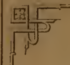


(Nittinger)



Der

Sieg wider die Impfung

im Volk und Parlament

von

England,

nebst

populären öffentlich gehaltenen Vorträgen bewährter englischer Aerzte und Menschenfreunde, welche sorglichen Eltern ehrlichen Rath geben:

ob sie ihre Kinder impfen lassen sollen.

STUTTGART.
VERLAG VON EMIL EBNER.
1867.



Der

Kampf wider die Impfung

im Volk und Parlament

von

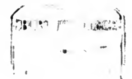
England,

nebst

populären öffentlich gehaltenen Vorträgen bewährter englischer Aerzte und Menschenfreunde, welche sorglichen Eltern ehrlichen Rath geben:

ob sie ihre Kinder impfen lassen sollen.

STUTTGART.
VERLAG VON EMIL EBNER.
1867.



Druck von Emil Ebner in Stuttgart.

Den

muthigen Kämpfern für das Erste aller Menschenrechte, **für die Freiheit der Person,** den edlen Männern

JOHN GIBBS, Esq.,
zu Maze-Hill-Cottage, St. Leonard's on Sea,

GEORGE S. GIBBS, Esq.,
zu Haughton-le-Skerne, Darlington,

RICHARD B. GIBBS, Esq.,
zu Finsbury, London,

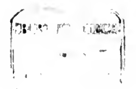
widmet

diese Sammlung von Erfahrungen praktischer Aerzte, von Bemühungen wahrer Philantropen um das Wohl der misshandelten Menschheit

als

öffentlichen Beweis
seiner grösten Hochachtung und Dankbarkeit

der Verfasser.



Druck von Emil Ebner in Stutt

muthigen Kämpfern für

die Freiheit der

diese Sammlung

wahrer Philan

ber den mit
ngen haben.
und ausser
anville einge-
ator mit unum-
bürger Leib be-
s Geistes zu Fall
mten Menschheit!
praktischen Lebens
n, wider seit Gene-
den Eigennuz zünf-
würme von geistiger
vernunftlosen Wunder-
ik zugebracht hat, der
mächtige Anstrengungen,
en, um ein solches Ergeb-

Meine Herrn!

Sie sind es, welche einen so herrlichen Sieg über den mit der Staatsgewalt verbündeten Aberglauben errungen haben. Sie haben durch Ihre energische Bemühungen in und ausser dem Parlament das von dem Minister Lord Granville eingebrachte draconische Impfgesez, das jeden Vaccinator mit unumschränkter Gewalt über Ihren und Ihrer Mitbürger Leib bekleiden sollte, mit den überlegenen Waffen des Geistes zu Fall gebracht. Dank Ihnen im Namen der gesammten Menschheit!

Wer wie ich den grösten Theil seines praktischen Lebens im Kampfe wider medicinischen Aberglauben, wider seit Generationen fortgepflanzte Vorurtheile, wider den Eigennuz zünftiger Ueberlieferung, wider all das Gewürme von geistiger Impotenz, bequemer Gedankenlosigkeit vernunftlosen Wunderglaubens und gewinnsüchtiger Rabulistik zugebracht hat, der weiss, welch' schwere Mühen, welch' mächtige Anstrengungen, welch' furchtbare Kämpfe nöthig waren, um ein solches Ergeb-

niss zu erreichen, wie es Ihnen gelungen ist. Doch das Ziel war des Schweisses der Edlen werth.

Die Vergiftung der Völker, Virusation, welche im Namen der Wissenschaft seit mehr als einem halben Jahrhundert unter der Aegide gedankenloser Bureaukratie und rüksichtsloser Staatsallmacht immer grösere Verbreitung findet, auszurotten; einem zum Aberglauben prädisponirten Volke einen öffentlich von der Staatsgewalt und der Staatsmedicin imputirten Wunderglauben zu entreissen; ein von scheinbaren Erfolgen begleitetes s. g. Präservativ als das schädlichste, die Gesundheit des Individuums auf Lebenszeit ruinirendes Gift zu kennzeichnen, und diejenigen, welche vom Staate als wissenschaftlich gebildete Aerzte zur Anwendung dieses virosen Giftes privilegirt sind, als unwissende, handwerksmäsig operirende Pfuscher, oder gar als wider besseres Wissen handelnde Geldmacher öffentlich an den Pranger zu stellen, und die Wahrheit um jeden Preis zu Ehren zu bringen, das ist fürwahr ein groses Unternehmen, das ist ein edles Werk. Sie haben es vollbracht, theure Herren, darum Ehre und Dank Ihnen im Namen aller redlichen Menschen.

Dem deutschen Volke zu zeigen, was und wie Sie gearbeitet haben, um das Volk von England vor immerwährender Vergiftung zu schüzen und ihm sein Verfügungsrecht über seinen eigenen Leib zu erhalten, habe ich in gegenwärtiger Schrift zusammengestellt, was in öffentlichen Aktenstüken über diesen denkwürdigen Kampf geschrieben steht. Die Feinde der Wahrheit mögen daraus ersehen, dass der Kampf wider ihr Lügenreich überall begonnen hat und wo er mit Ernst und Kraft geführt wird, siegreich durchbricht.

Für meine Person haben diese Veröffentlichungen noch einen besondern Reiz. Seit bald zwanzig Jahren stehe ich in dem Kampfe gegen die Impfung allein in meinem Lande; ich habe zwar Bekenner für meine Lehre gefunden, aber keine opferwilligen Märtyrer. Collegen, die meine Ansichten theilen, impfen um der lieben Kundschaft, um des lieben Brodes willen nach wie vor. Es sind schon viele wakre Kämpfer von der am Ruder stehenden Clique todtgeschwiegen worden, andere sind wirklich gestorben, unsre Sache hat mit ihrem Tode empfindlich verloren. Das Publikum will mit den Behörden nicht in Conflikt kommen und unterzeichnet höchstens eine schüchterne Anti-Impf-Adresse. So liegt auf mir und einer kleinen Schaar sehr Getreuer die ganze Wucht des Kampfes, mich trifft der Zorn der Staatsmedicin, der Hass in sich verliebter Collegen, die Verläumdung eines verhezten Publikums. Darum, meine Herren, habe ich mich an Ihren Publikationen aufgerichtet, an Ihrer Ausdauer neuen Muth gesammelt, aus Ihrem Siege neue Hoffnung geschöpft, denn diese Aktenstüke zeigen, dass wir gleiche Grundsäze, gleiche Ziele, übereinstimmende Erfahrungen und denselben Zeugenmuth besizen. Warum sollte ich da an dem Siege der guten Sache auch in meinem Lande verzweifeln?

Nein! ich verzweifle nicht, meine Herren! Es ist zwar etwas faul im Staate Dänemark (Shakespeare) in England wie in Würtemberg, allein es ist dieser Gefühlserkenntniss die geistige Erkenntniss gefolgt und schon ist eine Bresche geschossen in die chinesische Mauer, womit die Unwissenheit der Staatsmedicin, der angeborne und anerzogene Aber- und Wun-

derglaube dem natürlichen Verstande Luft und Licht nehmen zu können vermeinte, denn zu derselben Zeit, als Sie im Parlamente von Altengland die Verwerfung der furchtbaren Impfbill durchsezten, hat das würtemb. Haus der Abgeordneten die Impfer für Ignoranten erklärt, hat aber mit perverser Logik den Impfzwang beibehalten, einen Zwang für ein nosologisches Curiosum, für ein ängstlich verschleiertes mit einem Heiligenschein umgebenes Geheimniss, welchem gegenüber es kein Forschen, kein Wissen, sondern nur noch Glauben geben soll, für ein Werk aus Volkssagen stammend, das sich allein vom Speichel der Schwäzer nährt, für faule Leute, welche durch das winzige Astloch einer 14tägigen Impfzeit sehen.

So lange aber der Jennerismus nicht von der Staatsgewalt abgeschieden ist und diese fürchterliche Gesezgebung auf den Völkern lastet, welche eine zünftige Schaar unwissender Leute privilegirt, Geschlecht um Geschlecht zu vergiften: so lange darf der wahre Menschenfreund die Hände nicht in den Schoos legen. Er muss das Volk aufklären über das wahre Wesen des Impfstoffs, über die Schäden, welche dieses Gift, in den menschlichen Leib gebracht, anrichtet; er muss zeigen, dass die natürlichen Blattern ein von der heiligen, gütigen und weisen Natur geschaffenes Mittel sind, um den grösten Lebensfeind (das Cyan) aus dem Körper zu treiben; er muss zeigen, dass die Poken bei vernünftiger und naturgemässer Behandlung die leichteste unter allen hizigen Krankheiten, weder sehr tödtlich noch von entstellenden Folgen sind. Die Natur, welche das Werk Gottes ist, thut überhaupt nichts Unvernünftiges und es ist ein gottloser Unsinn, ein Naturgesez durch Gift aufheben

zu wollen. Dieser Kampf gegen die Unvernunft, gegen eingewurzelte Vorurtheile, welche von einer privilegirten, eigenmächtigen Kaste medikastrirender Bureaukratie gros gezogen und fortgepflanzt werden, dieser Kampf der lichthellen Naturwissenschaft gegen ein aus Unwissenheit und brutaler Arroganz zusammengefügtes System wird noch lange dauern!

Mit Freuden begrüse ich Sie, edle Herren, als Pioniere des Fortschritts zur Ausrottung des Waldes von Giftbäumen, den eine durch die Afterwissenschaft verblendete Staatsgewalt mit drakonischen Gesezen schirmt und hütet. Im Geiste reiche ich Ihnen die Hand und freue mich des Glüks und der Ehre, mit so hoch gebildeten freien Männern am Kampfe für das wahre Wohl der Menschheit theilnehmen zu dürfen.

Unsre Sache ist die Sache der Gerechtigkeit und der Wahrheit, darum wird auch der weitere Sieg unser sein.

Ihr

Stuttgart, am 23. Nov. 1866,
an meinem 59jähr. Geburtstage.

Nittinger,
Med. Dr.

Kalender

über

die Anti-Impfbewegung in England.

(Dient zugleich als Inhalts-Anzeige.)

1865. Juni 15. Certificat zum Schuz wider die Schuzpoken. 2 Impfbilder. Nr. IV.

— — — Englische Notabeln arretiren die Impf-Jefferys. Ursachen des Impfkriegs. Unsittlichkeiten. Ignoranz. Arroganz. Erpressungen. Misshandlungen. Keine Heilordnung. Schlechte Erziehung des Volks und seiner Aerzte in der Lehre vom natürlichen Leben. Travaux forcés der Vaccine. Nr. V.

1853—1861. Erster Impfkrieg in England unter der Oberleitung des Herrn John Gibbs. Nr. VI.

1861—1866. Waffenruhe. Mit dem Gesez vom 1. Aug. 1858 und dem Zusaz von 1861 ergaben sich die Opponenten als geschlagen.

Nachträge zum 1. Impfkrieg.

1860. Mai 22. Dr. Pearce und Revd. Mr. Gedge. — Erstes Meeting in Nordhampton. Anonyme Advocaten der Impfung. Der Medicinaldirektor Cowper verspricht ein Untersuchungs-Committee (of Enquiry), hält aber nicht Wort. Quelle des Impfstoffs. Gefahr der Vaccine. Irrige Behandlung der Poken. Vicarirende Sterblichkeit. Nr. VII.

— — 29. Dr. Pearce. Zweites Meeting in Nordhampton. Geschichte der Poken. Rhazes. Was ist Poke? Pest. Graunts Pestliste. Der Typhus alternirt mit den Poken. Cholera. Influenza. Präventivmaasregeln sind eine vergebliche Mühe. Die Poken haben für den denkenden Arzt die beste Bedeutung. Sydenham. Heberden. Marshall's Pokenliste von 1650—1800. Lowe's Kindersterblichkeit. Patridge's Liste von

1860. Mai 29. 1749—1795. Fluktuation des Pokentodes in London von 1838—1859, in England von 1851—1861. Ungeimpfte in England. Ausschlieslichkeit der Krankheiten. Gregory erklärt vor seinem Tode die Exstirpation der Blattern für ein unmögliches Unternehmen. Schreiende Fälle aus den Parlaments-Petitionen. Nr. VIII.

1860. Juni 14. R. Tuthill Massy, Dr. med., Sydenham, London. Die Vaccination führt zu einer nationalen Deterioration der englischen Raçe. Nr. IX.

1861. Nov. 16. Die „Lancet" S. 485: Uebertragung der Syphilis durch die Vaccine. Dr. Pacchiotti in Rivolta. Nach umständlicher Darstellung dieser Schrekensgeschichte verfällt dasselbe Blatt S. 482 in puërile Plauderei gegen Dr. Nittinger und G. Gibbs.

— — 23. Die Lancet S. 504: George Gibbs fühlt dem General Registrator Marson den Puls. Marson steht als Collectiv-Bild aller Impfer da, seelenlos, d. h. ohne ein Princip, als ein Mann, der seiner doctrinären Suada vertraut, und der, wenn die Begriffe fehlen, sich hinter die Excüsen: „falsche Pustel! falsche Aureola! imperfekte Operation unsichere Schuzzeit! falsche Certificate!" etc. retirirt und hinter der Gewalt verschanzt. Das ist unenglisch!

— — 30. The Lancet S. 524: Epidemiological Society: In England begann die Pokenepidemie in den westlichen Provinzen, Derby, Northampton im Jahr 1857 und hat bis 4. November 1861 nahezu an 20,000 Menschen getödtet (destroyed). In Jamaica, das vom Mutterland England so sehr mit der Impfung beglükt werde, seien unter fast ¼ Mill. Einw. 10—12,000 an ihrem Leben Schwerbeschädigte.

— — — S. 528. Die Lancet hält hier eine breite Vertheidigungsrede für die Vaccine. Leider hat sie keine Spize, geht deshalb nicht in die Tiefe, vielmehr zählt sie all die vielen Uebel auf,

1861.	Nov. 30.	welche die Impfung verschulden soll. Qui s'excuse s'accuse! Mit ergözlicher Kindlichkeit beweist sie, dass „sie" den innern Zusammenhang jener Uebel mit dem Virus nicht einsehe, folglich — existire er nicht! Zu gleicher Zeit aber, S. 526, erzählt sie wieder Geschichten von Syphilis-Impfung aus dem Blaubuch, Cagiola u. a. m.
1866.		**Zweiter Impfkrieg in England unter der Führung des Herrn George Gibbs.** Nr. X.
1865.	Juli 1.	Uebergabe des Testaments der Natur, I.
1866.	Jan. 16.	» » » » » II.
—	Febr. 12.	George Gibbs gründet eine Anti-Impf-Liga.
—	— 22.	Lord Granville lässt im geheimen Rath eine neue Bill wider die Liga fertigen. Nr. XI.
—	— 23.	John Bull und seine Kuh, von J. Gibbs. Ballade. Nr. XII.
—	— 24.	Feuriger Aufruf des G. Gibbs wider die vom geheimen Rath angesonnene Bill zur plumpen Verlezung der persönlichen Freiheit, der Elternrechte und der constitutionellen Freiheit. Eine sittliche Empörung wider die Schamlosen an der Themse wie am Nekar. Nr. XIII.
—	März 1.	Ein renitenter Arzt vor Gericht. Der skandalöse Amtsbegriff. Nr. XIV.
—	— 13.	Eine Remonstranz gegen die einzelnen Säze der Bill des geheimen Rathes von G. Gibbs. Nr. XV.
—	— 21.	Volksversammlung (meeting) in Brighton. Dictatur oder Emancipation. Präsident Mr. Wood. Dr. Stowell. Mr. R. Gibbs. Mr. Fitch. Mr. Watson. Valliant. Wileman. White. Fawett. Epps. Skelton. Tudge. Cox. G. Gibbs. Brief von Dr. Spencer Hall. Woodward. Manners. XVI.

1866. März 21. Charles Wood. Brighton. Wissenschaftlicher Congress nach Palmerstons Idee. Nr. XVII.

— — 24. Circular des Anti-Impfcommitte's in London, das zum Petitioniren auffordert gegen die amtliche Bill. Nr. XVIII.

— — 25. G. Gibbs verlangt von Dr. Nittinger Auskunft über die Retrovaccination, mit welcher das Fehlschlagen der Vaccination beschwichtigt werden soll. Nr. XIX.

— — 27. G. Gibbs. Die Gefahren der Impfung. Nr. XX.

— — 28. Petition des Dr. Epps, Director der Jenners-Gesellschaft, gegen die Vermehrung der Zwangsmaasregeln. Nr. XXI.

— — — Der Standard bespricht die Vaccination als eine sociale Frage, ermahnt die Regierung an ihr vor 10 Jahren gegebenes Wort, die Fundamente der Impfung genau untersuchen zu lassen. Nr. XXII.

— April 3. Examiner and Times. Manchester. Dr. J. Hibberth und Dr. J. W. Wells constatiren Impfmorde.

— — 7. Dr. John Skelton. Die Verantwortlichkeit in lezter Instanz. Nr. XXIII.

— — 11. Dr. Bayard's Petition. Mr. Ayrton übergibt sie im Unterhaus. Nr. XXIV.

— — 17. Brief des John Gibbs an seinen Vetter Rich. Gibbs, worin stolz erklärt wird, das Parlament habe durchaus kein Recht, die Familien zu bevormunden, das engl. Volk mundtodt zu machen. Nr. XXV.

— — 18. Dr. Mitchell und Baring. Der Mangel aller vergleichenden Statistik, der Mangel aller Arbeiten von Seiten der Impfärzte. Miserable Berufung auf das »Wahrscheinlich.« Vaccinale Unverschämtheit. Mr. Shattuk. Nr. XXVI.

1866.	April 18.	Dr. Bayard. Die Missethaten der Impfung in la France médicale. Nr. XXVII.
—	— 22.	Dr. Nittinger's Antwort an G. Gibbs über Vacc-Revacc-Retrovaccine. Selbstbetrug der Aerzte, Betrug der Regierungen und Bürger. Mr. Bousquet in der französ. Academie. Nr. XXVIII.
—	— 24.	John Gibbs schreibt, dass die Lectüre des Testaments der Natur I. und II. die ruhende Agitation auf's Neue und stärker als je angefacht habe. Nr. XXIX.
—	— 25.	London medical Press und Circular: „State Vaccination". Der Verf. meint, es sei nur zu verwundern, dass bei so viel Ignoranz unter den Vaccinatoren, bei so viel Mängeln der Organisation des Impfwesens nicht noch mehr Syphilis, Hautübel übertragen, mehr latente Krankheiten geweckt werden.
—	— —	Eine britische Mutter, C. H., bejammert im Morning Advertiser die jennerische Mordanstalt. Wie viele Morde bedarf der Blutdurst zu seiner Befriedigung? Nr. XXX.
—	— —	Ein würtembergischer Vater. Nr. XXXI.
—	— 28.	Dr. Spencer Hall's Petition verlangt, dass über die Impfung die ganze Bevölkerung gehört werden müsse. Nr. XXXII.
—	— —	Im Morning Advertiser fragt R. Gibbs nach der Thatsache, dass auf dem Schiff Octavia 175 Pokenfälle sich ereignet haben — troz Impfung. Nr. XXXIII.
—	Mai 1.	Dr. Epps, Director der Jenner-Gesellschaft, entwirft ein empörendes Bild von der Bequemlichkeit, Unverschämtheit, Tirannei und — von der Unwissenheit der obersten Impfbeamten. Notes of a New Truth. Vgl. oben 15. Juni 1865. Wür-

1866. Mai 1.	tembergs Kritik des niederen Personals. Beilage 1) Rev. Gottheil an John Epps. 2) Statistisches aus Sachsen. Nr. XXXIV.
— — —	Dr. Collins in Edinburg. Zwanzig Jahre Erfahrung, die mit innern Vorwürfen und mit Ekel an der Vaccine endet. Nr. XXXV.
— — 3.	Dr. Clairy. Volksversammlung in Peel Grove Hall verwirft das Select Committee aus der Mitte des Unterhauses, verlangt eine allseitige Untersuchungscommission (Committee of Enquiry) nach dem Entwurfe Lord Palmerstons. Nr. XXXVI. (Der Hauptbericht über die Vorträge in der Versammlung ist in Stuttgart noch nicht eingelaufen.)
— — 23.	A.v. Schmidt auf Altenstadt in Wien. Zweimal geimpft, zweimal geblattert. Nr. XXXVII.
— — 28.	Dr. med. Cullen: Ein Stich in das Herz der Ehre. Nr. XXXVIII.
— — 31.	R. Kinderman in Liverpool: das Strafrecht der Aerzte. Nr. XXXIX.
— Juni 15.	Ausbruch des deutschen und italienischen Kriegs.
— — 25.	Das Wighministerium Russell in England fällt, die Torys kommen ans Ruder, Derby.
— Juli 12.	Graf d'Estaintot über den wissenschaftlichen Congress in Rouen. Nr. XL.
— — 17.	Dr. Collins Petition. Der lezte Schuss. XLI.
— — 25.	Rükzug der Bill. Sieg der Impfgegner. XLII.
— Aug. 11.	John Gibbs an Dr. N. Aussicht für das Jahr 1867. Nr. XLIII.
— Sept. 29. am Tage, wo die Bill von Bruce und Baring Gesezeskraft erhalten sollte, aber nicht erhalten hat.	Thesen, als Anklageakte wider das Vergiftungssystem der Staaten. Nr. XLIV.

Nr. I.

Das Nuzlose der Impfung beweisen die Variationen der Geseze der Furcht.

§. 1.

In England *) wurde während der Regierung der Königin Victoria 1836 bis 1866 das Impfgesez 6mal verändert. Das ist ein augenfälliger Beweis dafür, dass das Material, welches das Medicinal-Collegium (Board of Health), zum jedesmaligen Neubau des Gesezes geliefert hat, ein grundschlechtes gewesen sein muss. Und so ist es auch, denn es gibt keinen schlechteren Rathgeber als die Furcht. Die kühnsten Conjekturen der Panik wurden stets mit grenzenloser Leichtfertigkeit als positive medicinische Erfahrungen in Umlauf gesezt und das Parlament wurde durch Sensationsnachrichten wie vom Fieber angestekt. Offenbar schwebt über der Situation ein gewisses Geheimniss, während innerlich Niemand an der Giftung (virusation) zweifelt.

1tes Gesez. Als im Jahre 1838 in London 3817, in England und Wales 16,268 Personen von den Poken getödtet wurden, schritt die Wissenschaft zu keinen Untersuchungen, sondern die Furcht zappelte, verwarf das bisherige Gesez als unnüz,

*) Würtemberg ist noch reicher an Verordnungen.

und bauete im Jahr 1839 »3tio et 4to Anno Victoriä Reginä« ein neues Gesez:

An Act to extend the practice of Vaccination. Ein Gesez die Impfpraxis auszudehnen, weil in England weit nicht die Hälfte geimpft war; nebenbei wurde die Impfung mit Menschenblattern strenger als bisher verboten.

2tes Gesez. Die Poken respektirten das Gesez von 1839 nicht! Im Jahre 1840 starben in London 1235, in England und Wales 10,434 an den Blattern. Die Furcht decretirte abermals, das Gesez der Unwidersprechlichen sei — wenn es gelte — nicht gehörig fundamentirt und somit wurde im Jahre 1840, »4to et 5to Anno Victoriä Reginä« ein neues Gesez gemacht:

An Act to amend an Act the practice of Vaccination etc., ein Gesez, die bisherige Impfpraxis zu verbessern.

3tes Gesez. Auch dieses Gesez half nicht, die Sachlage wurde vielmehr noch schlimmer, denn es starben an den Poken in London im Jahre 1844. 1804, im Jahre 1848. 1617, im Jahre 1851 1066, im Jahre 1852. 1166 und in England und Wales 7320 in diesem Jahre. Die Furcht bebte, allein die Unwidersprechlichen warfen sich in die Brust und geboten, jezt zwangsweise zu impfen. Lord Lyttelton brachte die famose Bill ein, die auch am 1. Aug. 1853 »16mo et 17mo Anno Victoriä Reginä« mittelst viel List durchging:

An Act further to extend and make compulsory the practice of Vaccination. Ein Gesez für ausgedehnte und zwangsweise Impfung.

4tes Gesez. Das Zwangsgesez gilt blos für Englaud. Die Unwidersprechlichen wagten es nicht, dem Volke von Irland diesen direkten Zwang aufzuerlegen, sondern sie gewannen den Staatssekretär für Irland, Lord Naas, indirekt durch bessere Bezahlung der Impfärzte zu demselben Ziele zu gelangen. Lord Naas ging in die Falle, seine Bill ist abgedrukt in Impfzeit 1859, und so kam das jesuitischste Gesez »kein Zwang aber« zu Stande:

> An Act to make further Provision for the Practice of Vaccination in Ireland, 2. Aug. 1858. Man soll mit Geld an die Impfärzte den Zwang ersezen.

5tes Gesez. Die rebellischen Poken ruhten nicht! Im Jahr 1855 starben in London 1024, in England 2525 an Poken; im Jahr 1856. 2277, im Jahr 1857. 3936. Die bisherigen Impfgeseze hatten sich also unwirksam erwiesen. Da verfasste Thomas Duncombe von Finsbury, Mr. Coningham von Brighton und Mr. Barrow eine Bill, das Zwangsgesez wieder aufzuheben, A Bill to Repeal of the Vaccination Act 1853, 11. Juni 1857. Zu gleicher Zeit liessen die Unwidersprechlichen das bekannte Blaubuch von 1857 durch den Mann der leidenschaftlichen Caprice abfassen und in wulstiger Form »ohne übersichtliche Zusammenstellung« dem Unterhaus vorlegen. Den 20. Aug. 1858 unterlagen die Petitionäre den Intriguen der Unwidersprechlichen mit 95 gegen 101 Stimmen. Allein die Poken kehrten sich an diese Abstimmung nicht, sie mordeten in England im Jahr 1857. 3936 Personeu; 1858. 6460, 1859 3848 und die Furcht gerieth in neue Confusion. Das so eben decretirte Gesez musste wieder gebessert werden im Jahr 1861, »24mo et 25mo Anno Victoriä Reginä:«

> The Vaccination Acts Amendment Act, 1. Aug. 1861.

6tes Gesez. The Vaccination act of 1866 — ?

Bei der Zählung der Bevölkerung (Census) erfuhr man mit Entsezen, dass der allgemeine Volkszuwachs auf blos 0,5 herabgesunken ist. Dass die Kindersterblichkeit von 1853 bis 1860 um 36,000 zugenommen, hat Sir R. Lowe im Parlament dargethan. Dazu kommt, dass dennoch, nach Dr. Collins, in den lezten 16 Jahren 5 grosse Blattern-Epidemien in der Metropole ausgebrochen sind und dass über Mangel an Pokenhäusern in Morning Advertiser 25. April 1866 gejammert wird. Die Wogen der Agitation flutheten brausender als je. Da inspirirte der medicinische Beamte des Geheimen Raths den Untersecretär im Ministerium d. I. Herrn Baring M. P. und den Vicepräsidenten des Geheimen Raths für Erziehung, den Herrn Henry Bruce, M. P., eine General-Impfbill zu verfassen; 70mo Anno Vaccinationis:

> A Bill to consolidate and amend the Statutes relating to Vaccination in England, 22. Febr. 1866.

Nr. II.

Zu welcher Gefahr die Impfgewalt führt, beweist die General-Impfbill vom Jahr 1866.

§. 2.

Ein Gesezesvorschlag, Bill, um alle die Bestimmungen welche sich auf die Impfung beziehen, zu verbessern und in Eins zu fassen unter dem Titel: Vaccinationsgesez von 1866, *) ausgearbeitet und vorgelegt durch die Parlamentsmitglieder Bruce und Baring. Auf Befehl des Unterhauses gedrukt, 22. Febr. 1866.

*) Das erste Impfzwangsgesez in England erschien im Jahr 1853. Dagegen remonstrirte: A. Bill to Repeal the Vaccination Act 1853 prepared and brought in by Mr. Thomas Duncombe, Mr. Coningham and Mr. Barrow. 11. Juni 1857.

A Bill (33) to consolidate and amend the Statutes relating to Vaccination in England, prepared and brought in by Mr. Bruce and Mr. Baring.

Die Bill soll als Gesez in Kraft treten vom 29. Sept. 1866 an, wenn bis dahin das Parlament sie gutgeheissen hat. Sie wurde den 10. April einem Select Committee übergeben, leider keinem Untersuchungs-Committee, C. of Enquiry, — den 25. Juli 1866 zurükgezogen.

Das medic. England spielt hier va banque! England legt wie ein Sklave vor dem Impfarzt sich nieder, verzichtet auf seine Macht, seine Ehre, sein Geld, seine Freiheit etc. Die Regierung will dem Volke erleichternd entgegenkommen, weil es durch den Zwangsact von 1853 sich in seinen Erwartungen getäuscht fühlt, sie will die Kosten der Impfung auf Staatsrechnung nehmen und jezt im Jahr 1866 einen neuen (lezten!) Accord mit dem Volke schliessen. Sie folgt darin dem Geseze der Billigkeit. Allein wenn das Volk sein Vertrauen in die precäre Maasregel, das es schon so schwer gebüst, noch schwerer büsen sollte: dann wird der Staat seine Hände in Unschuld waschen, mit Recht! und wird die Impfärzte anklagen und strafen müssen. Das Risiko der neuen Bill gipfelt also einzig und allein auf der absoluten Verantwortlichkeit der Impfer, oder vielmehr des geheimen Medicinalraths!

Folgen wir in diesem Sinn den nachstehenden Artikeln.

§. 3.

Die Bill von 1866.

1. Artikel (Clause). Aufhebnng aller früheren Geseze. Ausnahmen und Vorbehalte. — Von und nach dem 29. Sept. 1866 sollen die Verordnungen von früher zurükgenommen werden mit Ausnahme derer, welche auf die administrative Eintheilung Bezug haben; alle Contrakte, alle Verbindlichkeiten und Verantwortlichkeiten, welche unter den früheren Verordnungen eingegangen wurden, sollen in derselben Kraft bleiben, als ob die Verordnung nicht zurükgerufen wor-

den wäre. Ausgenommen sind die Fälle, welche in irgend einer Beziehung sich nicht mit dem vertragen, wofür in dem neuen Geseze vorgesehen ist.

2. Die Armenpfleger *) (guardians) sollen die Armendistriktspflegen (Unions) und Kirchspiele (Parishes) in Impfdistrikte eintheilen und dazu der Beistimmung der Staatsarmenpflege (Poor Law Board) unterworfen sein.

3. Wenn die Staatsarmenpflege solche Eintheilung nicht gut heisst: so soll ein anderer Vorschlag gemacht werden. Bei Zustimmung sollen die Pfleger (guardians) wegen Ausführung der Impfung Verträge mit einem praktischen Arzte abschliessen, aber allezeit mit Gutheissung der Staatsarmenpflege. Der Arzt wird als öffentlicher Vaccinator angestellt.

4. Die Befähigung eines Impfers soll vom geheimen (Medicinal-) Rath beurkundet werden. Andere Bestimmungen sind vom Oberhaus vorzuschreiben, welches Untersuchungen veranlassen und über das zur Herbeischaffung von Impflymphe nöthige Geld verfügen kann.

5. Kosten und Sporteln. In jedem Impfcontrakt soll dafür gesorgt werden, dass die Bezahlung ☛ «**nur** für erfolgreiche» Vaccination stattfinde, und zwar

a) wenn der Impfling nicht mehr als 2 engl. Meilen = 1/3 d. Meile = 3/4 Stund weit wegwohnt, oder in dem Arbeitshause der Gemeinde wohnt: so soll dem Impfer nicht weniger bezahlt werden als 1 Schilling 6 Pence = 54 kr.

b) Ueber 2 Meilen nicht weniger als 2 Schilling 6 Pence = 1 fl. 30.

6. Bedingungen. Die Pfleger dürfen mit Gutheissung der Oberbehörde Bestimmungen machen, dass das Gesez von dem Impfer in allen Stüken vollständig eingehalten werde, und die Lokalitäten bestimmen, woselbst die Impfung vollzogen werden soll, was jedoch nicht in der Wohnung des Impfers sein darf.

☛ 7. Revaccination. Die früheren Punktationen vor dem 29. Sept. sollen nicht auf Personen angewendet werden, welche schon mit Erfolg geimpft sind und nach diesem gegenwärtigen Gesez revac-

*) Die vornehme Vaccine unter der Armenpflege — —

cinirt werden sollten. Sollte aber der geheime (Medicinal) Rath eine Bestimmung später erlassen, dass auch solche Personen revaccinirt werden sollen, wozu hiemit der geheime (Medicinal) Rath autorisirt wird: so sollen die Pfleger für solch eine Revaccination $^{2}/_{3}$ zahlen an den Impfer von der Gebühr, welchen die Unglüklichen bei der ersten erfolgreichen Vaccination bezahlt haben.

8. Ein Vertrag ist nicht gültig, wenn derselbe nicht von der Staatsarmenpflege gut geheissen ist, welche denselben zu jeder Zeit aufheben kann, wenn der geheime (Mediciual) Rath darauf anträgt.

9. Wenn das Staatsarmenpflegamt den Vertrag nicht gut geheissen hat, darf aus der Armenkasse, aus der Gemeindekasse, aus keinem andern öffentlichen Fond Bezahlung geleistet werden.

10. Kein öffentlicher Impfer ist fürs Impfen ausserhalb seines Distrikts zu bezahlen, ausgenommen wenn irgendwo eine Vacanz besteht.

11. In Distrikten von geringer Bevölkerung mögen die Pfleger für einen Impfer sorgen, der auch über Ablauf von 3 Monaten impft. Natürlich wird Niemand bestraft, weil er innerhalb 3 Monaten nicht impfen liess, aber dann sollen die Eltern verpflichtet sein, innerhalb der nächsten 3 Monate es zu thun.

12. Die Pfleger haben über die Veränderungen in den Distrikten Bericht zu erstatten in einem öffentlichen Blatte, das im Distrikt gelesen wird oder durch Plakate, die im Distrikt angeschlagen werden und zwar Einen Monat früher, bevor die Veränderung stattfindet.

13. Der Oberregistrator (Registrar general) hat für Formulare, Impfbücher etc. zu sorgen — sie überallhin abzugeben ohne Belohnung. Seine Ausgaben sollen von den öffentlichen Kassen bezahlt werden.

14. Der Registrator, welcher die Standesbücher führt und die Geburten einträgt, hat nach dem Eintrag innerhalb 7 Tagen den Eltern so ferne er sie kennt oder dem Pfleger Nachricht zu geben, dass sie das Kind vacciniren lassen sollen oder sich ein Certificat geben zu lassen, dass das Kind todt, oder krank, oder nicht fähig sei vaccinirt zu werden. Dann soll er die Vaccination verlangen, Tag, Stund, Ort speciell angeben, wo von dem Impfer das Kind geimpft werde und Formular dazu geben.

15. Eltern haben das Kind innerhalb 3 Monaten vacciniren zu lassen; ist das Kind in den Händen von Pflegern, so müssen diese es innerhalb 4 Monaten impfen lassen.

16. Am 7ten Tag nach der Vaccination soll der Impfer den Erfolg controliren, zur Weiterimpfung Lymphe abnehmen und wo die Vaccination nicht als gültig erscheint, sogleich wieder impfen und dann wieder untersuchen, ob die Impfung angeschlagen hat.

17. Befindet sich ein Kind in einem Zustand, dass es nicht geimpft werden kann, so soll der Vaccinator ein Zeugniss darüber ausstellen. Je nach 2 Monaten ist das Zeugniss zu erneuen bis zulezt die Impfung vollzogen ist.

18. Die Eltern müssen am Ende von je 2 Monaten ihr Kind von dem Impfer nntersuchen lassen, der dann bestimmt, wie er es für gut findet.

19. Wenn der Impfer findet, nachdem er ein Kind mehr als 1mal ohne Erfolg vaccinirt hat, dass es unempfindlich für die Vaccine ist: so soll er ein Certificat ausstellen und die Eltern sollen nicht mehr zur Impfung angehalten werden.

20. Innerhalb 21 Tagen nach der Impfung muss ein Schein für erfolgreiche Vaccination an den Registrator und ein Duplicat desselben an die Eltern übergeben werden.

21. Für das Certificat sind keine Sporteln zu bezahlen.

22. Im Fall, dass die Impfung von einem prakt. Arzt, welcher nicht öffentlicher Impfer ist, vollzogen wurde, so müssen die Eltern dem Privatarzte einen Schein übergeben, damit er ihn unterschreibe und sie sollen innerhalb 21 Tagen nach der Impfung diesen so unterschriebenen Schein an den Registrator des Distrikts überschiken, worin die Geburt des Kindes eingetragen ist. Sollte es nicht registrirt sein, so müssen sie den Schein an den Registrator ihres Distrikts schiken.

23. Der Registrator hat Bücher zu halten und die Impfregister müssen zur Einsicht offen sein. Er darf fordern:

für Einsicht der Bücher auf Verlangen . . 1 Schilling.
für einen Auszug daraus . . . . 6 pence, (18 kr.)
für Registriren einer Geburt . . . . . . 1 « (3 «)

für Registriren der Impfung . . . . . 3 pence (9 kr.)
für jedes Kind das vaccinirt wurde, dessen
Geburt er nicht registrirt hatte . . 1 « (3 «)
für die Einsicht seitens der Beamten darf nichts verlangt werden.

24. Die Registratoren sind von der Distrikts-Armenpflegschaft zu bezahlen.

25. Die Vaccination wird nicht als eine Armen-Unterstüzung betrachtet, es wird deshalb Niemand dadurch seiner Wahlrechte verlustig.

26. Die Armenpflegschaft kann aus ihren Fonds die Ausgaben für Druk, Berichte, Impfberichte u. a. Maasregeln bezahlen.

☛ 27. Eltern und Pfleger, welche es unterlassen, ein Kind impfen oder untersuchen zu lassen, um vorkommenden Falls wieder geimpft zu werden, sollen als eines Vergehens schuldig betrachtet und summarisch processirt werden und im Fall der einfachen Ueberweisung eine Strafe zahlen müssen, welche 20 Schillinge = 1 Pf. 12 fl. nicht übersteigt.

☛ 28. Alle Personen, welche vernachlässigen, einen Impfschein an den Registrator in der gesezlichen Zeit von 21 Tagen vollständig, klar und leserlich abzugeben und jeder Vaccinator, welcher sich weigern sollte, das Duplicat an die Eltern abzugeben und jeder prakt. Arzt, welcher mit Willen sich weigert, den Schein einer erfolgreichen Impfung zu unterschreiben, der ihm präsentirt worden: all diese Leute sollen, nachdem man sie summarisch überwiesen hat, eine Strafe zahlen, die nicht 20 Schillinge übersteigt. Jede Person, welche mit Willen einen falschen Schein oder Duplicat unterschreibt, soll eines Vergehens für schuldig befunden und strafbar erklärt werden.

☛ 29. Die Friedensrichter auf dem Land und was gleichviel bedeutet, die Magistrate in der Stadt können einen Befehl erlassen, dass ein Kind unter 13 Jahren geimpft werden müsse. Auf Ungehorsam steht Strafe.

Wenn nemlich ein Registrator oder sonstiger beauftragter Beamter einen Friedensrichter in Kenntniss sezt, dass er Grund habe zu glauben, es sei irgend ein Kind unter 13 Jahren seines Distrikts noch nicht vac-

cinirt, so kann der Friedensrichter die Eltern oder Pfleger des Kindes auffordern, mit demselben vor ihm zu erscheinen und wenn er finden sollte, dass das Kind nicht mit Erfolg geimpft sei, so kann er beliebig befehlen, dass das Kind innerhalb einer gewissen Zeit geimpft werden muss. Wenn es nach dieser Zeit nicht geimpft sein sollte, ohne Certificat, dass es nicht fähig oder unempfänglich fürs Impfen sei: so soll gegen die Person, an welche der Befehl ergangen, summarisch verfahren und sie einer Strafe unterworfen werden, welche nicht 20 Schilling = 12 fl. übersteigt.

30. Personen, welche mit Menschenblattern impfen, sollen bis zu 1 Monat eingesperrt werden. Nemlich: wenn jemand eine Person, nachdem dies Gesez in Kraft getreten, durch Blatternstoffimpfung oder dadurch, dass er mit Wissen und Willen sie dem Blatternstoff oder irgend einem Stoff, welcher mit Blattern vergiftet ist, aussezt oder ihr auf andere Weise die Krankheit der Poken beibringt: der soll eines Vergehens schuldig sein und muss gewärtigen, dass man summarisch gegen ihn verfahre und ihn, wenn überwiesen, für einen Zeitraum einsperrt, der nicht 1 Monat übersteigen darf.

31. Jedermann der durch nachlässiges Befördern von Blatternkranken in Wagen, Schiffen oder sonst ohne Vorsicht Andere der Gefahr anssezt, von den Poken angestekt zu werden, soll, wenn Anstekung erfolgt, processirt und mit 5 Pf. = 60 fl. bestraft werden. Die Land- und Stadtrichter sollen darüber entscheiden.

32. Die Statuten 12 und 13, Vict. c. 43 und 7 und 8, Vict. c. 101, S. 59 sind bei solchen Vorfällen anzuwenden.

☛ 33. Eine Anzeige muss nicht durch die Ankläger bewiesen werden. Die Impfscheine entscheiden. Wenn man nemlich jemand deshalb verfolgt, weil er für die Impfung seines Kindes nicht gesorgt hat, so soll es nicht nöthig sein, um eine solche Anklage durch Zeugenschaft zu unterstüzen, dass der Beweis geliefert werde, wonach der Beklagte irgend eine Notiz von dem Registrator oder von irgend einem andern Beamten, wie es das Gesez in dieser Beziehung vorschreibt, erhalten habe oder nicht, sondern wenn der Beklagte irgend solchen Schein, wie im Vorhergehenden vorgeschrieben wird, beibringt, so soll derselbe als hinreichende Vertheidigung für ihn gelten.

34. Interpretation von Begriff von Eltern und Pflegern.

35. Der Titel des Gesezes heisse: Vaccinationsgesez von 1866. — Schemata für Impfscheine. — Ende der Bill.

§. 4.

On the inoculation for the small-pox.

(Written when it first began to be practised in England.)

I heard two neighbours talk the other night
About this new distemper giving plan,
Which some — so wrong, and others think — so right.
Short was the dialogue, and thus it ran, —
„If I had twenty children of my own,
I would inoculate them every one.“
Ay, but should any of them die, what moan
Would then be made for venturing thereupon?
„No; I should think that I had done the best,
And be resigned, whatever should befall.“
But could you really be so quite at rest
„I would.“ Then why inoculate at all,
Since to resign a child to God, who gave,
Is just as easy and as just a part
When sick and led by nature to the grave,
As when in health to drive it there by art?

(Byrom's Poems, 1814. vol. I. p. 41.)

Ueber die Einimpfung der Poken.

(Geschrieben, als man erst anfing, sie in England zu betreiben.)

Ich hörte jüngst zwei Nachbarn sich über das neue Leidwesen unterhalten, dem einen dünkte es gut, dem andern nicht. Die Rede war kurz und lautete so:

„Hätte ich 20 eigene Kinder, ich würde jedes von ihnen impfen lassen.“

Aber wenn eines von ihnen stürbe, welcher Jammer würde die Impfung für Sie sein?

„Nein! doch nicht, ich würde glauben, ich habe mein Bestes gethan und würde mich in Alles, was auch käme, mit Resignation ergeben!“

Würden Sie wirklich so ganz ruhig bei der Sache sein?

„Ganz gewiss!“

Warum lassen Sie aber dann impfen, wenn es ebenso leicht ist, dem lieben Gotte, der Ihnen das Kind gab, es mit Ergebung hinzugeben, wenn es auf natürlichem Wege erkranken und sterben sollte — als es in voller Gesundheit auf künstliche Weise zu opfern?

Nr. III.

Mr. John Bull und Mr. German betrachten das entschleierte Impfbild mit unsäglicher Indignation.

§. 5.

Das Geheimniss der Impfung ist gelöst! Die Ehre, eine endliche Entscheidung des Impfstreits herbeizuführen, gebührt schmerzlicher Weise wider ihren Willen den würtembergischen Aerzten, nemlich der Fraktion derselben, welche sich den »würtemb. ärztlichen Verein« nennen und das »würtemb. ärztliche Correspondenzblatt« zu ihrem Organ haben. In diesem Blatt vom Juni bis October 1865 haben die besagten Aerzte ein Bild von dem niedern Bildungsgrad der Impfer und des Impfwesens abdruken lassen, welches in England gerechten Abscheu erregt hat und in der ganzen civilisirten Welt als wohlgetroffenes Portrait der Vaccine betrachtet werden sollte. Obwol der liebe Gott auch den grösten Aerzten nichts von seiner Allwissenheit abgibt: so ist doch gewöhnlich ein Arzt ein Mann von Ehre und Verstand, der alle Lebenssphären so tief als möglich erkannt haben soll. (Gentleman.)

Die würtemb. Anführer der Staatsmedicin haben sich in ihrem Correspondenzblatt, dessen Inhalt den Bericht an das würtemb. Parlament bildet, dahin ausgesprochen, dass die Impfer nicht zu dieser ehrenfesten und verständigen Classe von Menschen gehören. Nachdrüklicher kann man Dr. Jenners Vaccination nicht tadeln, also fordert dieser Tadel eine genaue Untersuchung. Der Commissionsbericht *) lautet also:

*) Der Commissionsbericht an das würtemb. Parlament steht in seinem ganzen Umfange und wortgetreu in der Schrift: „Die Staatsmagie der Impfung". Leipzig 1866 bei Brauns. Er figurirt als „Jenners Denkmal in Schwaben".

»Eine gründlichere Unterweisung in der Impfwissenschaft bedürfen nicht blos unsre Chirurgen, sondern auch unsre Aerzte selbst, denn dermalen ist der Standpunkt ihrer diesfallsigen Bildung ein solcher, wie ihn Prof. Sigmund in Wien beklagt. Ich habe selbst einen Arzt gesprochen, der mir geradezu gestanden hat, er habe, nachdem er (wie alle Studirten) die Universität verlassen, von dem Impfen so gut wie Nichts gewusst und sich erst in den ersten Jahren seiner Praxis die nöthigen Erfahrungen und Kenntnisse (Routine) sammeln müssen. Er habe auch noch nie eine pokenkranke Kuh gesehen. Das jennerische Bläschen sei für ihn eine Redefigur. Hienach thut es Noth, dass auch höher gebildete Aerzte (die Impfdiktatoren) gründlichere Studien machen und dazu von der Regierung der Anstoss gegeben werde. Es sollte in der Weise gesorgt werden, dass ein besonderes Collegium auf den Universitäten gelesen und Impfkliniken errichtet würden.«

Zu unsrer höchsten Satisfaktion musste das Impfparlament selbst die Ignoranz-Erklärung über die Unwidersprechlichen aussprechen. Wir hätten den Muth dazu nicht gehabt!

Die würtemb. Impf-Aerzte »selbst« haben hiemit ihre nicht gehörige Qualifikation zur Impfpraxis anerkannt, sie haben eine beschämende Selbstverurtheilung an sich vollzogen, und solange diese Schande in den Akten des würtemb. Parlaments aufbewahrt und aufrecht erhalten wird, muss jeder Mann von Ehre und Verstand ihnen »das Recht zu impfen« streitig machen. So lange existirt vernünftigerweise auch keine Impfpflicht. Unter den 542 Impfärzten des englischen Blaubuchs sind es nur 4, welche von Impfstudien reden, alle übrigen wissen nicht mehr und nicht weniger als die Würtemberger, sie sind Autodidakten. Und doch führen sie die imperatorische Sprache! Wird Englands Ehre und Verstand solch einer Coalition des Unverstands mit der Macht, solcher Usurpation nicht näher auf den Grund sehen?

§. 6.

Es ist kaum glaublich aber wahr und unter dieser Wahrheit muss alle Ehre und aller Verstand sterben, im Hause der Gemeinen in Würtemberg entblödete sich der Minister des Innern, Herr v. Gessler *) nicht, laut zu sagen: »ich kann mir nicht einmal eine Idee von einer Impfklinik machen!« Ermessen Sie hieraus die »schaffende« Kraft Würtembergs. Kann wohl in England Lord Granville im geh. Rathe, Mr. Bruce und Baring im Parlament, der Board of Health, kann selbst der Renegate Dr. John Simon so ehrlos und unverständig sein, solche Sentenz nachzusprechen? Hoffentlich werden englische Gentlemans um die hier einschlägige Idee bitten!

§. 7.

Das Unterhaus des würtemb. Parlaments vom 15. Juni 1865 führte das was die Anführer der Staatsmedicin und der Minister zu 81 Deputirten gesprochen hatten, zur Vollendung und gaben dem Portrait der Vaccine folgenden Rahmen:

»Die Impfärzte, höheren Aerzte und Chirurgen stehen weit unter der Culturstufe des Thierarztes. Dieser habe doch wenigstens seinen Unterricht, seine Klinik, seine Pharmacopöe, während die Imperatoren der Impfung ohne allen klinischen Unterricht etc. einhergehen. Sie wissen nicht, was sie beim Impfen thun, sie haben bis daher mit der Gesundheit des Volkes gewirthschaftet, »fabrikmässig« gewirthschaftet, sie stellen »meist die gewerbliche Seite ihres Berufs« der wissenschaftlichen voran, ohne irgend welche nennenswerthe Controlle. Ja! sie seien nicht einmal im Stande, den Impfstoff von einem andern kranken Liquidum Eiter, Jauche etc. zu unterscheiden.«

---

*) S. der Gesslershut ohne Kopf in Impfhexe S. 196.

Wo bleibt da das legitime Recht der Aerzte, wo die Pflicht der Eltern? Ist das nicht eine Hinrichtung aller Faullenzer des Glaubens, eine Brandmarke des Impfstoffs, der Impfmethode, der Controlle? Und doch hat es die Ehre und der Verstand der Staatsärzte, der Minister, der Stände in Würtemberg logisch richtig erfunden, den criminellen Impfzwang beizubehalten. Das ehrenvolle und verständige England hat sich an solch rohen Zuständen entsezt und hat es unter seiner Würde gefunden, mit dem Impfpersonal zu conspiriren. Es liebte die Gegner zu hören. Die Zeit ist nicht ferne, wo die englische Regierung sich beeilen wird jedem, der da impft, das Malzeichen der travaux forcés auf den Rüken zu brennen und weiter über ihn zu verfügen zur Sühne des an der menschlichen Gesellschaft verübten Frevels **„mittelst gewaltthätiger Anwendung einer Substanz, die als eine giftige durchgängig bekannt ist, welche die Gesundheit und das Leben beschädigen und schnell und langsam vernichten kann,“ über eine ganze Population herzufallen.** So lautet das Gesez. *)

§. 8.

Eine edle Schaar hervorragender Männer in England entsezte sich an dem deutschen Lichte, Phos, phosphorus, Lucifer, ihr Mannesstolz ergrimmete über die brutale Zumuthung sich von Ignoranten blind in den Tag hinein impfen, intoxiren zu lassen und sie consolidirte sich rasch und energisch zu einem Verein, Anti Compulsory Vaccination League, um zu protestiren gegen die diktatorische Gewalt der Faullenzer des Glaubens, nemlich:

1) gegen das Portrait der Ignoranz aus Würtemberg, wo durch namentliche Abstimmung im Parlament constatirt wurde, dass die Impfer dumme und ehrlose Menschen seien;

*) S. Henke, gerichtl. Medicin, Stuttg. 1832. §. 630.

2) gegen den Frevel des missbrauchten Vertrauens (abus de confiance) von Seiten dieser Ignoranten, denn nichts wissen und vorspiegeln man treibe Wissenschaft, ist Geistes-Onanie;
3) gegen den Frevel einer wissentlichen Infection mit Vaccinegift (Virusation) d. i. einer Einbringung eines solchen Stoffes in den Körper des Volks, welcher als giftig, viros, »allgemein« bekannt ist, dessen Wirkung nach amtlichen Zeugnissen schon oft das Leben vernichtet hat. Die Vergiftung erscheint durch die Vorspiegelung, das Gift sei ungiftig, als eine heimliche;
4) gegen die schamloseste aller Sklaverei, unter der willkürlichen Diktatur von Ignoranten rechtslos zu sein. S. Verordnung der Carolina Art. 134: So ein Arzt aus Unfleiss oder Unkunde und doch unfürsezlich Krankheit oder Tod eines Menschen veranlasst, indem er giftige Stoffe anwendet, soll er wegen dieses Vergehens gestraft werden. Hätt' aber ein Arzt wissentlich vergiftet, so wäre er als ein fürsäzlicher Mörder zu strafen.
5) gegen die ehrlose und unverständige Verbindung der Staatsgewalt mit den Vaccinatoren (nicht mit der Vaccine), weil hiemit der Staat die Ignoranz patentirt und derselben für all ihre Missethaten zum Voraus die Absolution ertheilt.

In England »glaubt« die Regierung in gleicher Einfalt wie in Würtemberg und stellt die Ehre und den Verstand seiner Vacciner auf keine Probe. Die neue Bill predigt blos Gewalt und sezt auf dumme und ehrlose Weise voraus, die Wissenschaft sei in Ordnung. Die Anti-Compulsory Vacc. Ligue aber fordert, dass der Vaccinator aus seinem Fuchsbau hervorkrieche und zeige ob er am Lichte der physiologischen Wissenschaft nicht sterbe und ohne Beihilfe der Staatsgewalt noch leben könne. Hat man je die Engländer feige gesehen? Die Liga klagt das Impfcorps der Feigheit an. Die verlezte Ehre grollt und der praktische Verstand bemächtigt sich der Bücher

der Statistik, die feigen Heucheleien des staatlichen Krokodils zu strafen. Das wollten und wollen die edlen Männer zu Brighton am Meeting vom 21. März 1866.

§. 9.
Der Impfkapuziner.

Die Regierungspartei spürte die Bewegung des Volkes wider die Faullenzer des Impfglaubens in all ihren Gliedern. Ihre Anhänger, sauber gebürstet und gebügelt, ein syrupsüsses Lächeln auf den Lippen kamen in Trafalgar Square zusammen, sie legten ihre Impfbücher vor, erzählten von vaccinalen Wundern, von den grosen Ersparungen an Leben und Gesundheit, die in Aussicht stehen, wie alle Mädchen und Frauen so schön und fruchtbar werden u. a. Unverschämtheiten. »Man muss dem Volke imponiren,«*) meinte ein Kapuziner, er schüttelte seine Güldlinge und predigte dann:

> »So gewiss die Erde rund ist, so gewiss ist die Vaccination eine Krone, eine goldene Halszier, eine Pretiose der Medicin, sie schüzt ohne Weiteres. Das ist ein Axiom, worüber nicht zu streiten ist. Sie schüzt, basta! wer das nicht glaubt, steht ausserhalb der Wissenschaft. Sie schüzt, dafür brauchen wir keine Erklärung, sie schüzt, denn die Autoritäten — und ich voran — bezeugen es. Seht hier das blaue Buch des um 1500 Pfund St. erkauften Dr. Simon. Sie hat geschüzt, das liegt am Tage und was sie einmal that, wird sie immer thun, sie wird schüzen, die Vaccination ist die Standarte der Kühe und der Medicin. Die Medicin lebt von Autoritäten, nicht von Begriffen. Die Vaccination ist ein schottisches Wunder und ein Wunder bedarf des Kopfes nicht. Lassen Sie deshalb den Hut nur sizen! Wer an solch ein aufgelegtes Wunder nicht glaubt, der ist ein Dummkopf ohne Ehre, den man einfach auf seinem Standpunkt stehen lassen muss. Wir glauben an den Stern Jenners ohne

*) Vgl. Mr. Mohl im würtemb. Parlament 1865.

Kern. Wir brauchen keine Principien, Criterien, Theorien der Impfung. Gift oder Geld ist unsre Parole! Wir glauben an das Wunder und das Publikum ist des Wunders froh. Ist das wahr oder nicht? sehr wahr! Wozu also denken? das Denken über Gift ist für das Volk unnüz, für die Regierung lästig und für uns eine mühsame Operation des Geistes. Dank der Regierung, die alles was wir thun, gut heisst! Die Vaccine schüzt, Widerspruch ist Unsinn! Wer nicht an die Schuzkraft der Vaccine — seht hier die Statue! — unsres Dr. Jenner glaubt, den hole der Teufel der Blattern. Welch abscheuliche Dinge, die Blattern, hu! lieber die Vaccine. Die Vaccine schüzt, ja sie schüzt, ich schwöre bei meiner Ehre und meinem Verstande, dass sie schüzt. In allen Fällen, wo sie nicht geschüzt oder Schaden gestiftet hat, war Alles Andere schuld, nur nicht die Vaccine! Bezeugt mir euren Beifall!«

Das englische Volk schwieg. Es schämte sich. Es fühlte noch warmes Blut in sich und wandte sich der Anti-Compulsory-Vaccination League zu, die Petitionen an das Parlament um Abschaffung dieser Schweinerei zu unterschreiben. Es hat gesiegt! Die Bill wurde zurükgenommen!

§. 10.
Durch Kampf zum Licht.

Als im Jahre 1863—65 die sechste und bis jezt gröseste Pokenepidemie in Würtemberg grassirte, da flohen alle meine ärztlichen Freunde, sie impften, liessen impfen, impften sich selbst. Nicht Einer blieb treu! Da stand ich allein — senkte aber die Fahne wider die Impfung nicht! Mit Fingern deuteten auf mich die Vacciner, welche seit 18 Jahren Kohlen zu einem erbaulichen Auto-da-fé gesammelt hatten; der Minister wizelte, das Parlament kreuzigte mich. Nun! sie schwärzten sich am eigenen Ruse, Gott verbarm's, und aus dem trüben Gewölke ihrer faden Verfolgung ging für mich ein

um so glanzvollerer Ostertag in England auf. Gerade das Würdelose, das Ehrlose, das Unverständige der Haltung der Anführer des würtemb. Impfkorps, wie es sich im Parlament geoffenbaret hat, entflammte, indiguirte in England. Die Post überfluthete mich mit Zuschriften, Zeitungen und Broschüren. Mit Verachtung schüttelte ich früher am lezten Grenzpfahl Deutschlands den Staub von meinen Füssen, zu zeugen wider den Völkermord ferne am Westrande Europa's, an der Atlantis zu Cherbourg und Bordeaux, jezt entschädigt mich der Ocean des englischen Volkes.

Mein Geist fliegt, mein Herz frohlokt, meine Zunge empfindet das Arom der Freiheit, da ich nicht mehr mit Deutschen, sondern zumeist mit freien Männern in England zu reden die Ehre haben darf. Zwischen Geistern gibt es keinen Ocean der Wasser. Ich schäze es für meine höchste Ehre mit Männern einer hochherzigen Nation, die gros ist weil sie gros denkt und gros thatet und gros sich erweist in der Anerkennung von Ideen woher sie auch kommen, verbunden zu sein. Eine Idee stirbt zwar nie, aber dennoch bin ich stolz auf die vielen Freunde in England. Der Name Gibbs elektrisirt mich. Herr John Gibbs, und seine vortreffliche Gemahlin Anna Skelton, eine deutsch-englische Lady, haben zur Zeit, wo der Fluch des ersten Zwangsgesezes vom Jahr 1853 sich über England nebelgrau ausbreitete, die Principien der edelsten Humanität streng empor gehalten.*) Wenn die Erfolge nicht ihren Anstrengungen so entsprochen haben, wie sie es verdient hätten: so schmälert das ihren gerechten Ruhm nicht. John Gibbs hat der Sache seines Volkes viel ohne zu rechnen viel geopfert, dem braven und edlen Manne bleibe der Dank nicht aus.

Im zweiten Zeitabschnitt der Impfbewegung durch die Bill vom 22. Febr. 1866 erscheint am Horizonte des nicht faulen, sondern des kämpfenden Lebens der Stern des Namens Gibbs zum zweitenmal, nemlich als Herr George Gibbs zu

*) Alle und jede sonstige weibliche Betheiligung in der Impfsache sei hiemit — als untreu! — vernichtet.

Darlington, als Herr Richard Gibbs zu Finsbury-London. Hat die gütige Vorsehung die Familie Gibbs zu ihren Lieblingswerkzeugen erkoren? das ist das grose Geheimniss, welches hinter den Thatsachen eilender Zeit regiert.

§. 11.
Die Verthierung.

Kants Voraussage, dass die Menschheit durch die Impfung verthiere, bewahrheitet sich in der wachsenden Rohheit der Völker und Kriege, und wahrlich die Animalisation der Impfärzte und ihrer Opfer ist zur grauenhaften Thatsache geworden. Gewiss eine treue Photographie davon liefert das Conterfey des Impfwesens im würtemb. Parlament vom 15. Juni 1865. Sie wird später in der Geschichte der Lügen und Thorheiten Furore machen, gewiss nie übertroffen werden.

Zwei Monate vom 14. Juni 1866 an schlugen die Deutschen im Kriege auf einander wie Kain und Abel und ruinirten ihre eigene Heimat. Die thierische Gewalt triumphirte. Wehe dem, der vorher das Kriegsinstitut tadelte, es war bei ihm alles aufs herrlichste bestellt wie bei dem Impfinstitut. Der Krieg brach los und die Anführer des Kriegsinstituts bestanden mit Schande. Die Truppen kamen geschlagen und voller Klagen nach Haus, defilirten vor dem König.

Männerkrieg: Herrliche Mannschaft, ich war auch dabei, Pulver und Blei hat uns nicht geschadet!
Kinderkrieg: Ich bin auch geimpft, und das Gift hat mir nicht geschadet!
Doctor: Gehen Sie in die Spitale.

Die englische Impfbill von Bruce und Baring ruht auf dem höchsten thierischen Schwindel: Belieben der Impfärzte, Dictatur, Mundtod des Volkes. Wo bleibt da Ehre und Verstand Grosbritanniens? bei den Impfärzten? Nein! die Bill enthält von wissenschaftlicher Basis kein Wort. Gegen diese Erniedrigung brauset und erhebt sich das englische Volk, seine Coryphäen der Philantropie und Medicin, sie halten an ihrer Menschenwürde und verlangen Emancipation von der bestialen und brutalen Thierherrschaft (tyrannie subalterne). Diese Bill zeigt, dass die Regierung nur den Sündenbok für

die Vaccine machen darf, sie wird allein in den Kampf vorgeschoben, während die Impfer kein Schwert zu ihrer Hilfe ziehen, sondern davonlaufen und sich verstecken. Heraus mit dem Schwerte oder trennet überall die Staatsgewalt von der Feigheit und Faulheit der Vaccinatoren und ihr werdet überall mit derselben Ueberraschung sehen, wie miserabel die Impfung dasteht! Helfen aber die Impfer dem Staate nicht, wenn er im Gedränge ist: so darf auch der Staat nicht Partei nehmen und den Impfern mit seiner Gewalt aushelfen, die Criminalakten wider sie niederzuschlagen. Indessen stellen wir dem Mr. Michel German und dem Mr. John Bull und allen Leuten von Ehre und Verstand zum Schuze wider die Impfung folgendes Certificat aus:

Nr. IV.

Der Impf-Geleitsbrief.

§. 12.

Certificat zum Schuze wider die Schuzpoken.

In Anbetracht dass man seit 18 Jahren der Vaccine auf den Zahn fühlen wollte aber nicht konnte, weil sie keinen hat und dass es doch Geseze gibt, welche über den menschlichen stehen: so haben die Regierungen von Würtemberg und Grosbritannien auf Anrufen ihrer Völker der Sache auf den Grund gesehen und aus eigenster Ueberzeugung aufs Unwidersprechlichste Jedermann in urbe et orbe zu wissen gethan:

dass die Vaccination ein Gewaltakt von Ignoranten sei, gegen welche keine andere Kriegswaffe etwas ausrichte als die Harpune.

Die hohen Regierungen haben über die diesfallsigen Verhandlungen Protocoll geführt, feierliche Urkunden ausgestellt und dieselbe mit der Autorität der Staats-Sigille versehen.

Die h. Regierung von Würtemberg hat von der unsittlichen Ignoranz ihrer Impfer exacte Einsicht genommen. Sie hat dieselbe so genau geschildert, dass Freund und Feind der Impfung genug daran haben kann. Damit aber ja kein Zwei-

fel, keine Ausrede aufkommen möge, hat das würtemb. Impfregiment auf die höchst unparteiische Weise alle Akten der Oeffentlichkeit zu Jedermanns Einsicht übergeben. Die Urkunde über die **unsittliche Ignoranz** der Impfärzte ist unterzeichnet:

1) vom würtemb. Parlament. Graf Rechberg, Präsident der 1ten Kammer, Obertribunalrath v. Weber, Präsident der 2ten Kammer;



Impfer: Her mit dem Kind, es hilft kein Sträuben! -- Sie einfältige Frau!
Mutter: Es scheint, dass nach der englischen Bill vom 22. Februar 1866 die Impfärzte wirklich roh und gewaltthätig sind, das würtembergische Parlament vom 15. Juni 1865 hat sie als Ignoranten erklärt, beides officiell!
Hippocrates: -- — „haec non officit eos, qui toti quanti sunt ex infamia compositi.“

2) von 82 Parlamentsmitgliedern. Diese haben sogar namentlich darüber abgestimmt. Siehe die Verhandlungen der würtemb. Kammer der Abgeordneten vom 15. Juni 1865, wörtlich abgedrukt in der Schrift: Staatsmagie der Impfung, 1866;

3) von den Experten des würtemb. ärztl. Vereins, dessen Vorstand der Impfreferent O.-M.-R. Dr. Cless ist. Siehe würtemb. Corresp.-Bl. 1865;

4) von 4 Ministern,

v. Varnbüler, Minister des Auswärtigen.
v. Golther, „ „ Cultus.
v. Renner, „ „ Finanzwesens.
v. Gessler, „ „ Innern.

Die Urkunde über die **unsittliche Gewaltthätigkeit** der Impfer wurde in dem unverwerflichen, veröffentlichten Aktenstük Englands ausgestellt, nemlich:

1) in der Vaccinations-Bill von Bruce und Baring, auf Befehl des Unterhauses gedrukt; s. o. §. 3.

2) in der Autorschaft des medicinischen Beamten des geheimen Raths. *)

3) in dem Entwurfe der Bill nach Lord Granville's, Präsidenten des geheimen Raths, Ingenium;

4) in dem Experten-Zeugniss des medic. Direktors der Jenners-Gesellschaft, Dr. Epps. s. u. Nr. 34.

5) in der ehrenhaften und verständigen Abweisung der Bill — obwol schon 2mal im Parlament verlesen — von Seiten des Herzogs v. Buckingham. Präsident des Parlaments, den 25. Juli 1866.

Dieses officielle Certificat »schwarz auf weiss« über die unsittliche Ignoranz und über die unsittliche Gewaltthätigkeit der Impfer möge allen Eltern von Ehre und Gewissen zur

*) Die Impfer pflegen es wie die ägyptischen Priester zu halten, sie nennen ihre Namen nicht, sie spielen gern Verstek, um nicht in die Lage zu kommen, sich ihres Namens oder ihrer That schämen zu müssen.

Richtschnur dienen, ob sie ihre Familien vergiften lassen sollen? Alle andern aber, welche selbstwillig an Ehre, Verstand und Gewissen Noth leiden, sind nicht weiter werth,



COW-ARDLY »ACTS.«
The Jennerian Cow, being overfed,* grows greedy and vicious.
* Query—overfee'd?—P.D.

Charge your lancets!
Charge for purses!
Charge the Babies!
Charge the Nurses!
Charge!
— Old Heroic Poëm, SIMON'S „BRUCE.“ — P.D.

Printed by Messrs. STANDIDGE & Co.

als dass sie vergiftet und in den Kehricht **gewaltthätiger Ignoranz** geworfen werden. Die Eröffnung dieser Urkunden

T. Michel German. T. John Bull.

Nr. V.

Englische Notabeln

arretiren die Impf-Jefferys Mr. Bruce und Mr. Baring, die Vertreter des blutigen Impf-Gesezes.

§. 13.

Ursachen des Impfkriegs.

Einmal musste es zum Kampfe wider den Impfzwang kommen, denn ein so unsittliches Machtgebot ruft den Widerstand von selbst hervor. Die Staatsimpfer verlezen alle göttlichen und menschlichen Gebote, indem sie das Gesez der menschlichen Freiheit aufheben. Sie bilden sich ein, eine geheime Wissenschaft zu besizen, welche die Geseze der Natur zu ändern vermöge, allein diese Wissenschaft ist so geheim, dass die angeblich Wissenden nicht einmal die Beschaffenheit des Mittels kennen, worauf sie schwören und womit sie operiren, noch die Folgen seiner Anwendung erkennen wollen, trozdem dass sie dem schlichtesten Bürger offen vor Augen liegen.

Wenn sie auch nicht die Absicht haben zu betrügen, so ist ihnen doch durch ihre präsumirende (wähnende) Wissenschaft das Auge für die Erkenntniss der Wahrheit so getrübt, dass sie die Einwürfe der Gegner nicht wissen wollen, oder vornehm ignoriren oder im Gefühl ihrer Unfehlbarkeit todtschweigen. Sie sind im Besize der Gewalt, was bekümmert sie das Recht? Sie sind die Bismarke des Jennerismus, die Männer von Blut und Eisen, deren vergiftete Lanzette die Völker dem Policeistaat annektirt. Eine Ignoranz-Erklärung ist sonst ein schwer zu verschlukender Bissen! Sie lassen sich von den Kammern das Zeugniss der Vergewaltigung und der Ignoranz ausstellen aber sie fahren fort in ihrer Vergiftungs-Annexion unter dem Beifall derselben Kammer. Wenn einmal die Gewalt über das Recht gestellt ist, so triumphirt die Bestialität und das Brutum, das Thier im Menschen, gelangt

zur Herrschaft über den Prometheusfunken der Vernunft. Das ist der gröste Fluch der Impfung, dass ihr Gift die Brutalität in den Völkern fördert und das Licht der Vernunft unterdrükt. Auf Seite derer, welche als privilegirte Inhaber dessen angesehen werden, was man medicinische Wissenschaft nennt, stehen die Regierungen mit ihrer Gesezgebungsgewalt; stehen die Fakultäten mit ihrer ausschlieslichen Berechtigung zum Unterricht; steht eine interessirte Presse und ein im medicinischen Aberglauben grosgezogenes Publikum. Wer sollte da glauben, dass es einer vernünftigen Naturanschauung möglich wäre, zur Geltung zu kommen? Und doch ist es geschehen! Das Licht der Vernunft hat gesiegt aber freilich nach langen Kämpfen.

Vor 18 Iahren wurde die Thesis aufgestellt:

> Die Impfung ist 1) Unsinn, 2) Täuschung, 3) Verbrechen.

Die öffentliche Meinung bemächtigte sich dieser Säze und die Agitation war bis in die Volksvertretungen (Parlamente) hineingetrieben.

Die parlamentarischen Verhandlungen der Neuzeit haben zwar den Knoten nicht gelöst aber die Impfsache auf die Impfpersonen übergetragen. Mit Recht! denn eine Sache an sich kann weder unsinnig, noch trügerisch, noch criminell sein, sondern blos die Person, welche sie ausübt.

Das Parlament in Würtemberg hat die Impfer für Ignoranten erklärt und damit die Ignoranz zweifellos bleibe, mit namentlicher Abstimmung erklärt, die Impfer seien ohne allen Unterricht, ohne alle Klinik, ohne Kenntniss des Impfstoffs, ohne Methode, ohne Controlle.

> Die Beweise stehen in „Die Staatsmagie der Impfung". Leipzig bei Brauns, 1866, wortgetreu aus dem Commissionsbericht ibid. S. 263—314.

Das Parlament von England wurde durch die Arroganz bestürmt nemlich durch die Bill der Herren Bruce

und Baring vom 22. Febr. 1866, die Impfstrafen sollen Niemand in England verschonen, 5 Pfd. St. und 1 Monat Gefängniss erreichen. Der Impfarzt solle als Despot im Lande wie ein 2ter Jefferys seine Willkür üben. Die Bill fiel den 25. Juli 1866.

Der Beweis steht in: A Bill to consolidate and amend the Statutes relating to Vaccination, prepared and brought in by Mr. Bruce and Mr. Baring. Auf Befehl des Unterhauses gedrukt, 22. Febr. 1866. Times und Standard, 25. Juli 1866.

Würtembergs Zeugniss für die Ignoranz, Englands Zeugniss für die Arroganz der Impf-Jefferys ergänzen sich. Topp! Beide Parlamente beschlossen — nach Ablauf von 70 Jahren Impfzeit! — dass jezt erst im Jahr 1867 die Vaccination regulirt werden soll. Es wurde also diesem amtlichen Beschluss zufolge 70 Jahre lang regellos geimpft, das Publikum getäuscht, der Ignoranz mit Gewalt dahingegeben.

Die Impfer haben keine geistige Waffen für sich: und kein im Denken über sich erzogenes Volk vor sich, deshalb schritten sie zur Erpressung. Sie missbrauchten den Glauben an sie, wo einer vorhanden war, erpressten den Glauben wo er nicht vorhanden war.

a) Die Arzneikunde hat im Allgemeinen die positiven Fortschritte nicht gemacht, die so sehr des Rühmens werth wären. Sie ist im Princip gerade so geblieben, wie die mittelalterliche Schule. Aderlass, Blutigel, Brech- und Laxirmittel, Jod, Queksilber sind heute noch die Haupthebel der Aerzte wie einst, die modernen Giftkuren haben jene repressive Medicin nur noch unheilvoller gemacht. Die Säule ihrer Schande bildet die allgemeine Infektion durch Vaccinegift (Virusatio).

b) Die entsezlichen Misshandlungen hätte sich das Volk nicht gefallen lassen, wenn ihm die Aerzte nicht den Geist des Unterrichts in der Natur vorenthalten hätten. Kein Lesebuch zur Kenntniss seines Leibes besizt der Bürger, er hat seinen Aerzten impertinent wenig

zu danken. Man reichte ihm während der Impfzeit Scharteken, ärztliche Spizfindigkeiten, trokne Begriffsspaltungen, spielende und schielende Allegorien, ungeniessbare Erzählungen von Krankheitsfällen, Wundermährchen, abgeschmakte Geschichten, lustige Schwänke, schmuzige Possen, gemeine Urtheile über Persönlichkeiten, Wize, Schnurren, Unarten, grobe und feine Gemeinheiten etc. was Wunder, wenn dadurch der Bürger nicht an Weisheit des Lebens gewinnt, vielmehr so tief herabsinkt, dass er wie ein Thier die würtemb. Ignoranz und die englische Arroganz geduldig über sich ergehen liess.

c) Der Staat als Erzieher des Volks hat weder die Medicin durch eine tüchtige Sanitätsordnung, noch die Vaccination durch ein physiologisches Gesez controlirt, die Regierung Würtembergs besizt so wenig als die Regierung von England eine amtliche Volkskunde. Sie lassen sich durch etliche wohlklingende Broken satisfaciren, und schlummern in bona fide d. h. in bona pace. Sie scheinen keine Nachweise der Volkskunde zu wollen, weil sie dieselben nicht befehlen; sie scheinen sogar deren Data zu fürchten, weil diese auf so unangenehme Art beweisen, dass zum Theil die Medicin, im Vollauf die Vaccination mehr übel als heilsam um sich greifen. Die Sorglosigkeit der Ministerien fürchtet selbst die Impfpest nicht. In einem fabelhaften Vertrauen auf das vaccinale Cretinenregiment lassen sie ganz beruhigt alle Klassen und Schichten des Volks sich körperlich und sittlich zersezen, in eine confuse selbst dämonische Stimmung verfallen, die im Toben, Zerstören, in thierwüthigen Bruderkriegen ihre nächste Befriedigung findet.

Wenn eine Eiche fällt, dröhnet das Land. Der Feuerruf Vergiftung durchzitterte den 16. Mai 1848 das Gebäude empirischer Medicin und seines Kuhstalls. Die Bewegung der Geister theilte sich dem ganzen Deutschland und fast allen Län-

dern Europa's mit. Laut und frei, mit Zorneseifer proclamirte der medicinische Kezer die »Vergiftung!«

Es ist ein Missbrauch des Vertrauens, das die Aerzte geniessen (Abus de Confiance) zu behaupten, eine Vergiftung vergifte nicht.

Es ist eine Erpressung des Vertrauens, wo keines ist, zur Vergiftung zu zwingen. Es ist ein Gewaltakt an Natur und Mensch.

Voll Wahrheit, voll Verstand und Humanität ist die Wissenschaft — dagegen ist es eine hohe Unsittlichkeit, einer Doctrin, die ausser der Physiologie der Sprache in sich keine physiologische Wurzel trägt, das ärztliche Wort zu reden, während die abscheulichsten Mittel sie stüzen müssen: Missbrauch der treuherzigen Hingebung, Missbrauch der Staats-, Policei- und Kirchengewalt zu Spionage und Hezjagden auf Ungeimpfte, Ueberredung, Ueberlistung, leichte und wieder schrekliche Vorspiegelungen, Lohn, Geld, Lob, Förderung. andrerseits Schimpf, Verlust, in die Acht Erklärung, kurz all der miserablen Mittel, deren sich das ignorante und mächtige Impfcorps bei seinen Unthaten zu bedienen pflegt. — Das sind nicht blose Irrthümer, es sind himmelschreiende Sünden, von denen sich die Urheber des vaccinatorischen Hexenthums nicht freisprechen lassen. In dieser Sphäre haben theils Unwissenheit und aufgeblasene Prahlerei, theils Bosheit und Habsucht von Seiten der Impfer einen ziemlich freien Spielraum, weil andrerseits die Thorheit und Unfreiheit des grosen Haufens es nicht wagt die medicinischen Erkenntnisse anzuzweifeln. So überwältigt von der Heillosigkeit des Impfwesens, drang aus gepresster Brust der Kriegsruf hervor, den 16. Mai 1848:

> Darf weiter geimpft werden, oder sind wir der Zukunft bessere Aufmerksamkeit und andere als heillose Waffen schuldig?

Dieser Funke loderte in der öffentlichen Moral auf, entflammte den Instinkt und die Gefühle des Volks, er brachte

selbst durchsichtige Begriffe bei solchen hervor, welche für die Vaccine geschwärmt hatten. Man schleppte das Impf-Ungeheuer vor die Parlamente, da zeigte sich am hellen Lichte, dass die verzwikte Maasregel ein giftiger, todter, drükender Kloz sei, welcher überall Widerstand und Anstoss findet. Die parlamentarischen Reibungen beleuchten die Unsittlichkeit, die Unwissenheit, die Einbildungen und Arroganz, die feige oft dukmäusige Kampfweise der Impfleute; sie beleuchteten die faule, träge, intriguirende Masse der heutigen Arzneikunde ohne Wissenstrieb und Fortschritt, den Mangel an Unterricht des gesammten Volkes über das Leben, den Mangel staatlicher Wachsamkeit über das Leben; sie beleuchteten das Verbrechen der Vergiftung, des Missbrauchs und der Erpressung des Vertrauens durch meist unsittliche Mittel. Diesen geistigen Blizen musste der Donner der Impfkriege folgen und wir werden ihnen die Reinigung der Atmosphäre des physischen und socialen Lebens später zu danken haben.

Nr. VI.

Erster Impfkrieg

in England 1853—1861. J. Gibbs. Brotherton.

§. 14.

Den 12. April 1853 hatte Lord Lyttelton im Parlament ein Zwangsgesez für die Vaccination beantragt, welches am 1. Aug. die Sanction erhielt. Die Kunde von der umsichgreifenden Anti-Impfagitation auf dem Continent gelangte nach London im Jahr 1854 durch den Rev'd Gottheil in persönlicher Zwiesprache mit dem Grafen Shaftesbury, Tochtermann Palmerstons. Sogleich bildete sich in hohen und parlamentarischen Kreisen eine Opposition, an deren Spize Herr Gibbs in St. Leonards, jezt in Weston super mare sich stellte. Er sammelte alle Thatsachen und Zeugnisse wider die Impfung

und leitete dieselben aufs Uneigennüzigste in die Journale und in Freundeskreise. Durch Mr. Brotherton, M. P. für Salford, ein decidirter Feind der Vaccination, ist er im Parlament vertreten. Die Redlichkeit seines Strebens spiegelt sich in all den Grundgedanken, die er ausspricht; aus seinem Charakter stralt die unzweideutigste Liebe zur Wahrheit, ein Eifer für das Wohl seiner Nation ohne Berechnung, mitunter Milde und wieder stolze Ruhe, Seelenstärke und poëtischer Schwung der Gedanken und damit verbunden Würde in der Erscheinung — ein ächtes englisches Blut! Er ist in dem medicinischen Zweikampfe ein Unparteiischer, er ist Doctor, Capitän der Artillerie, in der medicinischen Literatur bewandert und erkent in der wuchernden Vaccination das Giftgewächs (bella Donna), an dessen Genuss sich ganze folgende Generationen ihren frühen Tod holen. Dieser edle Cid kommandirte die kleine Anti-Impfschaar energisch und voll Muth, bis das Gesez von 1858 und das Amendment dazu von 1861 erschienen waren, welche die Niederlage der Agitation aussprechen. Es folgte nun Waffenruhe!

Die Arbeiten des Herrn John Gibbs habe ich in meinen Schriften abdruken lassen; die historische Quelle des Impfkriegs in England steht in meinem Testament der Natur II, die Staatsmagie, 1866, §. 19; die Impfzeit 1859, §. 16. — Die Thaten der übrigen freiwilligen Kämpfer im ersten Kreuzzug wider die Vaccine sind ebenso treulich dargestellt. Zum Schlusse dieser schönen Periode will ich noch einige Nachklänge folgen lassen, namentlich die Ansichten des merkwürdigsten Arztes dieser Zeit, des Dr. Pearce in Northampton einer eingehenden Darstellung würdigen.

Nr. VII:

Dr. Charles T. Pearce,

M. R. C.-S. Meeting I. zu Northampton. 22. Mai 1860.

§. 15.

Den 22. Mai 1860 tagte eine grose Volksversammlung (Meeting) in der Kornhalle zu Northampton über Poken und

Impfung. Der Pfarrer Sidney Gedge pries die Vaccine mit allen Farben der Orthodoxie und Hierarchie. Dr. Pearce überwältigte ihn mit sonnenhafter Wissenschaft.

Report of a discussion between the Reverend Sydney Gedge, Vicar of All Saints, Northampton, delivered a lecture to a large audience in the Corn Exchange, Northampton, and Dr. med. Pearce. The homöopathic Record 1860 1. June.

Licht, Tag, Wahrheit, Gott in der Natur und Medicin wollen wir, rief Pearce dem dunklen Pfarrer zu, unsre Krankheiten sind keine mythologischen Figuren die im Hades der Anatomie hausen, unsre Krankheiten sind Lebensbilder und keine Geister. Das Scalpell ist nicht der Compass der Heilkunde! In Epidemien erweist die Kirche die gröseste Zaghaftigkeit und ihre Aerzte folgen ihr nach. *) Das Volk Englands will die Wahrheit zur rechten Zeit sehen, es will in der Zeit des Friedens seine Aerzte muthig, redlich und einsichtsvoll vor sich sehen, damit es ihnen zur Zeit der Trübsal vertrauen kann.

Geistlicher Herr, wo bleiben heute Ihre Heiligen? Sie haben als Vorsizenden dieser Versammlung den Bürgermeister (Mayor) angesagt, Sie haben die Aerzte von hier und der Umgegend erwartet, welche als Advokaten der Impfung auftreten werden, da sie ein direktes Interesse an der Sache haben; sind Ihre Heiligen desertirt? dichten sie, oder haben sie zu schaffen, oder sind sie über Feld, oder schlafen sie vielleicht **) oder vermeinen sie, sterben zu müssen wie gewisse Thiere, wenn sie das Licht erbliken? (die niedrigste Handlung,

*) In Poken — Typhus — Cholera Epidemien erkranken die Menschen zu Tausenden, der Arzt behandelt, der Geistliche wandelt ab, der Quästor zählt Lebende und Todte. Dies ist Alles! Der Arzt begräbt, der Geistliche begräbt, der Quästor begräbt. Das Publicum fügt sich, weil es nicht weiss, dass jene keinen begraben sollten, ausser sie hätten — wie bei andern Vergiftungen — die kranken Theile auf den chemischen Topf gesezt, zu erfahren, welches die Todeswaffe sei, womit die Epidemie morde. Das hat man seit 1000 Jahren noch nicht gethan!!! N.

**) 1. Buch der Könige Cap. 18. vs. 27 und 28.

sagte Wellington, der sich überhaupt ein Mensch schuldig machen kann ist die — anonym einen Principienkampf zu streiten, anonyme Artikel zu schreiben.) Eine geheime Inspiration der Regierung durch etliche lichtscheue Vaccinatoren muss in einem freien Volke einen Verdacht auf Verrath erweken, einer solchen Regierung vertrauen wir das Recht über uns gar nicht an! In einem freien Land darf aus geheimen Gründen keine Einmischung der Gewalt in die persönliche Freiheit geschehen. Jeder Rath und jeder Versuch, ein freies Volk zur Vaccination zu zwingen, ist für den ächten ärztlichen Stand unwürdig, mit einer guten Regierung unverträglich. Ich nahm im Jahr 1856 activen Theil an der Opposition und deren Vorstellungen an den Präsidenten des Medicinal-Collegiums, Herrn Francis Cowper. Mr. Cowper versprach, dass nicht wieder ein Gesez eingebracht werden soll, bevor eine Untersuchungs-Commission (Committee of Enquiry) den Gegenstand erwogen habe. Mr. Cowper beging die Unredlichkeit (broke faith) an uns und fügte dem Zwangsgeseze noch weitere Artikel hinzu, wodurch die Ausführung des Zwangs noch strenger ins Werk gesezt wurde. Es schien ihm für die Wohlfahrt des Volkes wichtiger, dass es durch einen Parlamentsakt mehr zum Gehorchen (Obedience) als zur Freiheit angehalten werde. wodurch Alles über den Haufen gestürzt und verkehrt worden ist, was als gerecht (just) gilt.

Was, fragt Dr. Pearce, ist die Quelle (orîgin and source) des Impfstoffs, den der geistliche Herr Gedge empfiehlt? Jenner, 1798, pag. 2 u. 45 sagt, der Impfstoff stamme vom Pferde (Grease) und werde durch die Melker auf die Kühe übertragen. Pferdepoken Horse-pox und Kuhpoken cow-pox seien ein und derselbe Impfstoff. Beide Stoffe sind aber so verschieden von einander, als das Pferd keine Kuh ist. So wenig das Rossgift ein Kuhgift ist, so wenig kann das Kuhgift menschlich werden. Die Quelle des Impfstoffs ist also noch unbekannt oder ganz gewiss falsch. Der Impfstoff ist falsch

und die Unterlage des Gesezes ist falsch. Wäre ein christlicher Minister Arzt oder ein christlicher Arzt Minister, so würde gewiss kein Gift, das aus Krankheit erzeugt ist und wird, in das Blut von einer Creatur Gottes eingeträufelt. Der Einwurf, dass die Aerzte doch auch Gifte verschreiben, ist trügerisch, weil kein gewissenhafter Arzt Gifte verschreibt, und ein gewissenloser Arzt Gegenmittel hat. Gegen die Wirkungen des Impfgifts **gibts kein Mittel mehr,** daher steht jeder Vaccinator vor seinem Impfling als ein Verbrecher und was noch mehr ist als ein Verräther. Selbst wenn es Rosse unter den Vätern und Kühe unter den Müttern geben sollte, bliebe die Vaccination ein sodomitisches Laster.

§. 16.

Der Glaube des Volks.

Der geistliche Herr Gedge behauptet, die Impfung sei ohne alle Gefahr. — Weiss nicht Jeder, dass Gefahr darin wirklich vorhanden ist? Vor Kurzem wurde ein junger Mann von 18 Jahren in Dublin vaccinirt. Der Arm entzündete sich so sehr, dass er hoch oben amputirt werden musste. Der Staat, welcher für die Vaccine Bürge stehen soll, sollte er dem jungen Mann nicht seinen Arm bezahlen? Der Staat ist also ein falscher Bürge für einen falschen Wechsel? Wie manche Mutter hat die traurigen Resultate der Impfung an ihren lieben Kindern erfahren, die falsche Wissenschaft verlacht ihre Klage! Gar manche Impflinge bekommen Krankheitsanfälle, Ausschläge und starben schnell nach der Vaccination, dafür aber gibt es so viele Ausreden als Aerzte im Lande sind. **Hier ist der Glaube des Volkes falsch.** Diesen Glauben predigt der geistliche Herr Gedge (die Kanzel in Stuttgart!) Wenn es die Zeit erlaubte, wollte ich der anwesenden Gesellschaft eine ganze Sündfluth von Thatsachen darstellen, welche der Staat auf Anrathen gedankenloser Aerzte über die Kinder und Eltern hereinbrechen lässt.

§. 17.

Vicarirende Sterblichkeit.

Ich will dem hochwürdigen Herrn zugeben, dass die Vaccination ein Vorbauungsmittel gegen die Poken sei, aber leider muss ich sehen, dass überall da wo sie vorgeblich es ist, die Sterblichkeit überhaupt wächst (the remote effect is to increase the mortality). Das habe ich in allen Gegenden beobachtet, worin die Vaccination zwangsweise forcirt wurde und wo nicht. Ich liess mir den Rapport des Registrar-General geben und ersah daraus, dass wenn die Blattern im Steigen waren, so waren andere Krankheiten im Fallen; wenn die Blattern abnehmen, so vermehren sich die andern, meist tödtlicheren Krankheiten. Das ist aus folgenden Erfahrungen zu ersehen:

1) In Northampton nebst Gebiet, 40,000 Einw., 8. Febr. bis 21. Mai 1860 weist das Leichenregister der Herren Bull und Whiting 347 Todte auf, wovon an

Poken	43	= 1 : 8.
Scharlach . . .	3	
Masern	1	
Keuchhusten . .	9	
Typhus	8	
Andere Krankheiten	111	
	347	Leichen.

2) Dr. Farr sagt das nämliche. Troz aller gesezlichen Sanitätsmaasregeln sei in seiner Gegend die Sterblichkeit im Wachsen.

3) Dr. Perrin. Die Wirkung der Vaccination auf die Zunahme der Sterblichkeit an Fiebern sehen wir im Jahr 1854 in Frankreich:

114 Fälle Typhoid:	76 vaccinirt . .	starben 35
	38 ungeimpft . .	„ 3.

4) Baron Michel gab über die Armee in Paris von 25,000 Mann folgende Statistik aus dem Hôpital Gros

Caillou, die zeigt, dass nach der Vaccination die Sterblichkeit sich verdoppelt, das Fieber sich versechsfacht hat.

	1816	1838
Pokentodte	4	21
Fieber — intestinal or continued	46	276
Brustleiden, Chest Disease	159	159
Aus andern Ursachen	41	41
Todesfälle:	250	500.

Ein Detail der Symptome und Behandlungsweise der Blattern gehört nicht hieher, ich bemerke blos, dass es mehr die irrige (erroneous Treatment) Behandlung ist als die Bösartigkeit der Poken, wenn viele daran sterben oder davon entstellt werden. Ein pokensteppiges Gesicht beweist überall, dass der Arzt die Blattern nicht richtig zu behandeln verstanden hatte. Ich will blos untersuchen, in welcher Beziehung die Poken zur allgemeinen Sterblichkeit, zum allgemeinen Krankenstand und zur ganzen Einwohnerschaft stehen. Ich habe deshalb einen Auszug aus den Büchern des General-Registrators gemacht, und folgende Statistik *) erhalten:

Vicarirende Sterblichkeit (vicarious mortality).

In London starben **)

	an acuten Exanthemen				
im Jahr	Poken	Masern	Scharlach	Keichhusten	überhaupt.
1838	3817	588	1524	2083	52,698
1839	634	2036	2499	1161	45,441
1840	1235	1132	1954	1069	46,281
1841	1053	973	663	2278	45,284
1842	360	1292	1224	1603	45,272

*) Die deutsche Schwerfälligkeit plappert und klappert wie eine Klapperschlange, hat es aber in 1000 Jahren noch zu keiner medic. Statistik gebracht, dieweil die Sache zu mühsam wäre.

**) Auszug aus the Registrar-Generals-Report. Siehe Lecture on Vaccination and Small-pox. Northampton. By Dr. Charles T. Pearce, M. R. C. S., Eng., the homöop. Record 1. July 1860, p. 163. 170.

im Jahr	Poken	Masern	Scharlach	Keuchbust.	überhaupt
1849	521	1154	2149	2349	68,755
1850	498	977	1178	1572	48,579
1851	1066	1026	1269	2161	55,354
1852	1166	600	2549	1565	53,950
1853	217	1007	2069	2652	61,202
1854	676	1399	3439	2471	73,697

In England und Wales starben

im Jahr	an Poken	Masern	Scharlach	Keichhust.	totale Sterbezahl
1838	16,268	6,514	5,802	9,107	342,529
1839	9,131	10,937	10,325	8,165	338,979
1840	10,434	9,326	19,816	6,132	359,561

Aus dieser Liste ist zu ersehen 1) dass wo viele Poken sind, wenige sterben; 2) dass wo wenig Poken sind, die andern Exantheme steigen; 3) dass die Poken am wenigsten gefürchtet werden sollten.

Nr. VIII.

Dr. Charles T. Pearce,

M. R. C. S. Meeting II. zu Northampton. 22. Mai 1860.

Den 29. Mai 1860 redete in einer öffentlichen Versammlung (Meeting) der geistreiche Dr. Pearce abermals über die Impfung. Lecture on Vaccination and Smallpox delivered at the mechanics institute, Northampton. S. the homöopathic Record 1. Juli 1860. *)

§. 18.

Poken, ihr Ursprung und ihre Geschichte.

Ueber den Ursprung der Poken weiss ich sehr wenig.**) Dass sie vor Jahrhunderten schon existirt haben, geht daraus hervor, dass Galen ihrer Erwähnung thut und Rhazes, ein ara-

*) Bei Berry u. Co., Corn Exchange, Parade. Northampton und W. Twedie 337 Strand, London.

**) Vgl. Geschichtliches in Impfmagie §. 11 u. ff.

bischer Arzt, der vor 2000 Jahren lebte, eine Abhandlung über diesen Gegenstand geschrieben hat, welche aus dem Arabischen ins Syrische, aus dem Syrischen ins Griechische übersezt worden ist. Das Datum der syrischen Uebersezung ist unbekannt, wir kennen nur die griechische Uebersezung welche auf Befehl des Kaisers von Konstantinopel 800 Jahre später erschienen ist. Sehr lang vor dem Datum dieses Werks hatte man die verschiedene Empfänglichkeit für die Poken gekannt und bemerkt (pointed) und was ferner ein höchst wichtiger Umstand ist, dass es Personen gibt, welche weder zu Poken noch zu Masern disponirt sind, welche wenn sie doch befallen werden, sie »moderirt, mild und gefahrlos« bekommen.

Rhazes (on Smallpox; translated from the original Arabic by Dr. Greenhill pp. 33. 34. sagt:

> „Die am meisten zu Poken disponirten Personen sind im Allgemeinen feucht, blass und fett, auch die eine gute Gesichtsfarbe und eine gesunde Haut haben, sind am meisten acuten Fiebern, anhaltenden Fiebern, Nasenbluten, Augenentzündung, weissen und rothen Vesikeln und Pusteln ausgesezt.
>
> Schwache, gallige, heisse und trokene Naturen dagegen neigen sich mehr zu den Masern als zu den Poken und selbst wenn sie die Poken bekommen, so sind die Pusteln entweder gering an Zahl, vereinzelt und von günstigem Verlauf oder andererseits sehr gefährlich, zahlreich, dürr und troken, mit Eiterung ohne Reifung.
>
> Schlieslich diejenigen, welche mager und troken und von kaltem Temperament sind, sind weder für die Masern noch für die Poken disponirt, wenn sie aber von den Poken befallen werden, bekommen sie nur wenige Pusteln mit günstigem Verlauf, sehr mild, gefahrlos, und von Anfang bis Ende von wenig Fieber begleitet."

Seit jener Zeit bis heute hat die Krankheit bald da bald dort in vielen Gegenden der Welt geherrscht, aber der Gedanke hat sich über den blinden Geist des Menschen noch nicht so erhoben dass er darüber ins Klare gekommen wäre. Es hat den Anschein, dass die schwarze Raçe weniger für Poken disponirt ist.

Sicherlich gab es diesem Document zufolge schon zu Rhazes Zeiten und nicht erst seit der jennerischen Impfung

1) gutartige Poken (Varicella.)

2) milde Poken (Variolois).

Es muss als eine historische Fälschung erklärt und mit dieser Erklärung die Ignoranz und Arroganz der heutigen Impfer zurükgeworfen werden, dass die Milderung der Blattern, wie sie Rhazes vor Alters schon beschrieb, jezt der Vaccination verdankt werden müsse.

§. 19.
Pestpoken.

Betrachten wir: was Poke ist? ich mag darüber keine langweilige Definition geben, ich sage kurz: »die Blatternkrankheit ist eine Fieberform, die von einer Hauteruption begleitet ist.« Nicht wahr, das ist keine genügende Erklärung? Lassen Sie uns die Poken in ihrer Aehnlichkeit oder Verschiedenheit mit andern anstekenden Krankheiten betrachten.

Im 17. Jahrhundert präsentirt sich das Pokenfieber unter der Form der Pest. Die Library of Medicine Vol. 1, p. 183 definirt sie

> »als eine Ausschlagskrankheit; der Ausschlag bestehe in Bubonen, Karbunkeln und Pusteln, bleich, livid, oder schwarzblau, verbunden mit einem bösartigen sehr tödtlichen Fieber.«

Die Aehnlichkeit der Poken mit dieser Krankheitsform ist sehr auffallend. In unserer Zeit wie herrschte die Pest im Orient! Sie wüthete im Jahr 1834 in Smyrna. Unter einer Population von 130,000 Einw. kamen 5727 Pestfälle vor, wovon 4831 tödtlich, es wurde also je der 22te Einwohner von der Hand des Todes ergriffen. Hier haben wir die Pest ganz genau vor uns in ihrer Aehnlichkeit mit den Poken. Wo aber hörten wir von einer Vaccination wider die Pest? dennoch finden wir dass die Krankheit, das Ebenbild der Poken, oft rasch in seiner Existenz unterbrochen wird und ausstirbt, eine Reihe von Jahren eine Gegend (locality)

verschont um vielleicht mit doppelter Heftigkeit (violence) wieder zu kehren.

§. 20.

Poken und Pest haben ihre Zeiten.

John Graunt veröffentlichte im Jahr 1665 eine Sterbeliste für London, incl. City und der Kirchspiele. Die Liste umfasst die 60 Jahr 1604 bis 1664, sie stellt das Auf- und Niederschwanken der Seuchen erläuternd dar. Die Zahl der Geburten und Todesfälle sind von jedem Jahr angegeben, besonders die Zahl der an Pest gestorbenen.

Am Ende jeder Periode von 8 Jahren sind die Columnen zusammengezählt, das Resultat ist wie folgt:

In den 8 Jahren von 1604—1611 incl.	starben an andern Krankheiten	50,242.
	„ Pest (Plague) .	14,752.
	Total:	64,994.
In den 8 Jahren von 1612—1619 incl.	starben an andern Krankheiten	64,436.
	„ Pest	171.
	Total:	64,607.

Es sind also während die Pest herrschte nur 387 mehr gestorben als in den 8 Jahren, wo sie fast verschwunden war.

Ich will die einzelnen Jahre hersezen, um damit ganz unverkennbar das Nachlassen der Pest (remittency of plague) zu markiren:

Jahr	Pesttodte	Jahr	Pesttodte
1609	4,140	1620	21
1610	1,803	1621	11
1611	617	1622	16
1612	64	1623	17
1613	16	1624	11
1614	22	1625	35,417
1615	37	1626	134
1616	9	1627	4
1617	6	1628	3
1618	18	1629	1
1619	9		

Dieser Vorgang zeigt, wie ganz ähnliche Fluktuationen auch bei den andern Epidemien vorkommen.

Es ist wohl zu bemerken, dass John Graunt, der Autor dieser Sterbelisten ein Mann in vorgerüktem Alter war, da er den Saz aufstellte: »Man kann über die Pest niemals einen treuen Bericht geben, ohne dass man über die andern Krankheiten Rechnung ablege.« So ist es auch betreffs der Poken der Fall.

Dennoch ist in allen Ausweisen, welche die Jenneristen so flüchtig beigebracht haben, die Sterblichkeit an Poken »allein« angegeben, während ihre Beziehung (relation) zu den andern Krankheiten weggelassen wird.

Die Bemerkung Graunts ist vortrefflich: »Scharlach, Poken u. a. Seuchen gehen der Pest voran.« Es mag jemand fragen: was hat die Pest mit den Blattern zu thun? ich antworte, wenn die eine existirt, bleibt die andere Krankheit aus.

§. 21.

Typhus und Poke.

Lassen Sie mich Ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Krankheit lenken, den Typhus. Er wird definirt als Fieber, »Fever.« Worin besteht der Unterschied zwischen ihm und den Poken? Der Ausschlag (eruption) im Typhus ist ganz unbedeutend, während der Zug (implication) nach den Eingeweiden oder innern Organen um so stärker ist. Das Gehirn und Rükenmark sind oft furchtbar afficirt, wie bei den Poken, ehe ihr Ausbruch geschieht; der Ausbruch verschafft dem Patienten alsbaldige Erleichterung. Die Sterblichkeit an Typhus ist gröser als die an Poken, besonders wenn die Poken in minderer Zahl vorkommen. Die typhosen Fieber sind in derselben Proportion an Zahl gewachsen, als die Vaccination an Ausdehnung gewann. Die Sterblichkeit an Fiebern ist bei vaccinirten Kranken gröser als bei nicht vaccinirten.

Typhus, Poken, Pest haben ihre Zeiten wo sie kommen und gehen (fits and starts). Der Typhus ist schon so epide-

misch gewesen, dass in manchem Jahre die Sterblichkeit der in der Pest gleich kam.

Im Jahr 1817 war die Sterblichkeit in Edinburg sehr hoch, in diesem und dem folgenden Jahr wurden 2470 Fälle in Einen Spital aufgenommen, welche Zahl bis zum Jahr 1824 nach und nach zu 200 herabsank. Im Jahr 1827 und 1828 ging die Zahl auf 3700, im Jahr 1831 nur auf 131.

In 1838 wo die Poken in England hauseten, stiegen die Fieber auf 2000 in demselben Spital zu Edinburg. In Glasgow 1835, 1836 und 1837 wüthete das Fieber schreklich, es mordete in dieser Stadt allein im Jahr 1837 2180. Die Sterblichkeit in Vergleich mit andern Krankheiten betrug 1 : 4 1/2 oder 1 : 116 der ganzen Bevölkerung.

§. 22.

Cholera ist die flüchtige Poke.

Die Cholera erschien zuerst im Oct. 1831 in Sunderland, erreichte Edinburg im Jan. 1832, London im Febr., und dehnte sich rasch über andere Orte aus. Ueber den ganzen Sommer 1832 herrschte diese Seuche in Frankreich, Holland, Spanien und Portugal vor. In Russland im Jahr 1831 wurde 1/12 der Bevölkerung befallen, 60,000 Menschen erlagen. Im Jahr 1832 starben in Paris 18,000, in London 5000, in Grosbritannien 20,000.

17 Jahre gingen vorüber, im Jahr 1849 starben in London allein 14.125 Personen an Cholera, und gleichzeitig 3899 an Diarrhoe.

Es ist bemerkenswerth, dass im Jahr 1849, wo nach Ablauf von 17 Jahren die Cholera abermals ausbrach, nicht ein einziger Fall von Typhus Fieber von dem General-Registrator berichtet ist. Dieses Jahr war reich an tödtlichen Krankheiten, nur nicht an Poken und Typhus. Es kamen vor

Poken . . . . . 500 Fälle.
Masern und Scharlach 3300 Todte.
Scharlach . . . . . 2149.

Hier sehen wir, dass die Cholera eine Variante des Typhus

ist. So ist es auch mit der Grippe, Influenza (welche der Dr. Nittinger als Pokenkatarrh angesehen wissen will.)

§. 23.

Der Pokenbann ist Unsinn.

Aus der Betrachtung der Epidemien stellt sich aufs Thatsächlichste heraus, dass der Versuch, Präventivmaasregeln gegen Epidemien zu treffen wie die Vaccination, vergeblich (vain) ist; dass hier Ursachen wirken, die unsrer Controlle entzogen sind; dass hier Geseze gelten, von denen wir bis jezt nur eine schwache Idee haben, Geseze, welche die Krankheiten der Nationen beherrschen ebenso gut wie ihre Regierungen und Gewalten. Ein Gesez waltet überall und über alle, weder Despoten noch Tyrannen, Bauern noch Handwerker, weder Geistliche noch Aerzte vermögen es, die Geseze über Krankheit und Tod zu ändern, noch weniger zu verbessern.

Kein Mensch, heisse er Lord Granville oder Herr von Gessler, kann die Natur vernünftiger machen als sie selbst ist. Die Natur ist stets weise, aber nicht immer sind es die Minister und ihre Creaturen.

Die Poken sind nicht so grausig, als mancher Mann sie ansieht, aber das ist fatal, dass man im lezten Jahrhundert nichts that, um sie gehörig kennen zu lernen, und ihre wohlthätige Bedeutung zu studiren. Dass die Poken im lezten Jahrhundert tödtlich waren, weiss jedermann, wir haben aber bereits nachgewiesen, dass sie uns vor der Pest bewahrt haben wie die Pest unsern Aussaz sammt unsern Aussazhäusern (Leprosarien) getilgt hat.

Einmal hatten wir das englische Schweissfieber, ein andermal die Cholera. — Dr. Nittinger spricht mir aus der Seele: »Clima, Localität, Temperatur, Jahreszeit influiren sehr auf die besondere Form der Seuchen, aber fest und unerschüttert bleibt das Gesez: **dass wenn Poken in einem Lande sich zeigen, alle übrigen bösen Krankheiten selten darin sind.**

§. 24.

Der Pokenbann ist Täuschung.

Der grose Sydenham beschreibt in seinem Werk vom Jahr 1729 die Epidemien von 1661 bis 1680, nemlich

Jahr: 1661 continuirliche, hizige Fieber.
1665—66 Pest (Plague).
1667—68 Poken (smallpox).
1669 Ruhr, (Dysentery).
1670 Masern (Measles).
1671—72 Poken.
1673—74 continuirliche Fieber.
1675—76 Poken.

Nachdem Sydenham die Poken und ihre Behandlung beschrieben hat, sagte er: Wenn es in den ersten Zeitaltern der Welt nirgends Poken gegeben hat, so folgt daraus, dass es auch keine Fieber gab. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es damals keine Blattern gegeben hat. Aus dem Stillschweigen des Hippocrates schliesse ich, dass diese Krankheitsformen gewisse Perioden haben, ähnlich den Folgen verborgener und unerklärlicher Vorgänge in den Eingeweiden des Erdkörpers, und dass vormals ganz andere Krankheiten auftraten, die nun gänzlich erloschen oder fast verwittert sind, in geringem Grad oder selten erscheinen wie jezt der Aussaz und dgl. andere. So werden auch Krankheiten, welche nun regieren, mit der Zeit verschwinden und andern Arten Plaz machen, über die wir nicht einmal eine Vermuthung aufstellen können.

Wie kann da der Historiker in den Irrthum fallen, die verminderte Pokensterblichkeit sei nur der Vaccination zuzuschreiben! Die angebliche Verminderung beantwortet Heberdens Werk, p. 36: »in den ersten 30 Jahren des lezten Jahrhunderts vor der Inoculation starben von 1000 Pokigen 74, in den lezten 30 Jahren nach der Inoculation starben von 1000 Pokigen 95.«

In dem Bericht des Vaccine-Pok-Instituts, 1803, p. 111 wird nachgewiesen, dass in Folge der Inoculation eine viel

grösere Proportion von Personen, welche blatterten, in die Erscheinung trat. Und in demselben Bericht, nachdem das Gesammtresultat der Vaccine gegeben ist, ist ausdrüklich bemerkt (stated): es steht keineswegs fest, (manifest) dass die Vaccine Inoculation eine Wohlthat (a benefit) für die Bevölkerung sei, wie sehr dieselbe auch dem Individuum möge genüzt haben. Die Sachlage ist durch die Vaccination verschlimmert worden.

Von ungefähr 1000 dieser Vaccinirten starben 6; und Eins von je 25 Vaccinirten hatte eine schwere Krankheit durchzumachen, während gleichzeitig die Vaccination das Contagium ausbreitete und die jährliche Sterblichkeit vermehrte.

§. 25.
Die Welt ohne Impfung.

Gewiss stünde es mit der Menschheit besser, wenn man den Aerzten nie erlaubt hätte, zu inoculiren und zu vacciniren. Nehmen Sie sich die Mühe, folgende Zahlen zu überdenken. Die Wirkung der Inoculation der Menschenblattern in der Zeit von 1720—1800 manifestirte sich wie folgt: Marshalls Mortality of Metropolis and Bills of Mortality in British Museum. *)

Jahrzehent	Er starben von 1000 Pokigen: vor der Inoculation der Menschenblattern	Jahrzehent	Durchschnittl. starben von 1000 Pokigen: nach der Inoculation
1650—1660	. . . 48	1720—1730	. . . 82
1660—1670	. . . 36	1730—1740	. . . 76
1670—1680	. . . 71	1740—1750	. . . 77
1680—1690	. . . 73	1750—1760	. . . 100
1690—1700	. . . 45	1760—1770	. . . 108
1700—1710	. . . 53	1770—1780	. . . 98
1710—1720	. . . 81	1780—1790	. . . 87
		1790—1800	. . . 86

Der Pokentod forderte also vor der Inoculation nur 3 bis

*) Charles Rose, Dorking, A cure of smallpox, London by Kent und Co. 1863, pag. 8.

7 Procent, vor der Vaccination 7 bis 8, höchstens 10 Procent, jezt fordert er ungleich höhere Procente. *)

Ueber die Wirkung der Vaccination legte der Right Hon. R. Lowe den 10. Juli 1861 dem Unterhause folgende Liste der Kindersterblichkeit vor, welche zeigt, dass in Folge des Zwangsgesezes vom 1. Aug. 1853 dieselbe sich bedeutend vermehrt hat:

Jahr	Verhältniss d. Geimpften zu den Gebornen Procent	Tod unter einem Jahr aus allen Ursachen
1853	33	318,000
1854	65	408,000
1855	56	354,000
1856	54	350,000
1857	52	338,000
1858	—	341,000
1859	—	335,000
1860	—	354,000

Vermehrung der Kindersterblichkeit seit 1853 um 36,000 Todesfälle.

§. 26.

Samuel Patridge,

M. A.**) F. S. A., Vicar of Boston.

Dass die Inoculation mit der Abnahme der Pokensterblichkeit durchaus in keinem ursächlichen Zusammenhang steht, möge diese »unverwerfliche Autorität« beweisen. Er schrieb den 21. März 1803 einen Brief an das Vaccine-Pok-Institut in London

»Ein Auszug aus dem Kirchenregister von Boston, county Lincoln, über Getaufte und Begrabene, Pokentodte in den Jahren 1749 bis 1802 incl., und über die Bevölkerung von 1767 bis 1801 zeigt beweisend, dass die Sterblichkeit an Poken sich ausdehnt. Es scheint sehr mög-

*) Staatsmagie der Impfung S. 18.

**) Magister Artium. Fellow of Society Antiquary = Mitglied der Alterthumsgesellschaft. Vgl. den vortrefflichen Prälat Moser im würtemb. Parlament. Impfzeit S. 126—132.

lich, dass die Proportion der Todesfälle an dieser Krankheit durch Grosbritannien und Irland und wohl auch in anderen Gegenden nicht geringer ist als in Boston, das keine enge Strassen, vollgestopfte Häuser, Manufaktorien oder einen Mangel an ärztlicher Hilfe hat, wo also kein Grund dafür vorhanden ist, weshalb die Krankheit fataler sein sollte als anderswo.«

Jahre	Blatterntodte	Jahre	Blatterntodte	Jahre	Blatterntodte
1749	**48**	1764	5	1780	0
1750	0	1765	0	1781	19
1751	0	1766	0	1782	0
1652	0	1767	0	1783	0
1753	0	1768	0	1784	**58**
1754	1	1769	3	1785	4
1755	19	1770	**78**	1786	0
1756	**34**	1771	2	1787	0
1757	4	1772	6	1788	0
1758	4	1773	27	1789	27
1759	0	1774	0	1790	0
1760	2	1775	**55**	1791	2
1761	0	1776	7	1792	0
1762	3	1777	6	1793	1
1763	**69**	1778	18	1794	0
		1779	3	1795	1
	184		210		112

Hier sehen Sie pokenfreie Zeiten und je nach 7 Jahren die Poken herrschen. Hier sehen Sie, dass von 1770 bis 1784 die Poken hoch standen und von diesem Zeitpunkte an abnehmen — ohne Mitwirkung der Vaccination. Nach dem 3ten Jahresbericht der Cow.-Pok-Institution waren im Jahr 1799 nur 4000 Personen in England vaccinirt, kann man die Abnahme der Pokensterblichkeit diesen 4000 wohl zuschreiben?

Gehen Sie in Europa in welche Gegend Sie wollen, wo die Vaccination streng durchgeführt wurde, und Sie werden sich überzeugen, dass sie sich erfolglos erwiesen hat. In Bel-

gien wurde jeder Impfzwang verworfen. Das Departement der haute Marne in Frankreich refüsirt alle Impfgelder und der wissenschaftliche Congress in Frankreich sprach sich für völlige Freiheit der Eltern aus.

Schwankungen, Fluktuationen in der Sterblichkeit an epidemischen Krankheiten sind stets beobachtet worden und werden auf der Oberfläche unsres Planeten nach den Wechseln des Clima, der Raçe, der Wohnorte, der Lebensweise stets beobachtet werden, ohne dass ein hinfälliger Adams Sohn im Stande ist, sie zu controliren noch vielweniger ihnen vorzubeugen (prevent).

§. 27.

Das Auf- und Niederschwanken der Poken in London und England.

Wir wollen aus der Vaccinationszeit den Bericht des General-Registrators über die Pokensterblichkeit in London zum Beweise für die jährliche Fluktuation nehmen. Die Todesfälle an Poken betrugen

a) in London

im Jahr	Todesfälle an Poken	im Jahr	Todesfälle an Poken
1838	3817	1849	518
1839	634	1850	498
1840	1,235	1851	1,066
1841	1,053	1852	1,166
1842	360	1853	216
1843	438	1854	676
1844	1,804	1855	1,024
1845	909	1856	522
1846	257	1857	154
1847	955	1858	247
1848	1,617	1859	1,156
	12,879		7,243

b) in England und Wales
mit Einschluss von London (Rose):*

im Jahr	Todesfälle
1851	6,997
1852	7,320
1853	3,151
1854	2,808
1855	2,525
1856	2,277
1857	3,936
1858	6,460
1859	3,848
1860	2,749
1861	1,320
In 11 Jahren	43,391 Pokentodte.

Im Jahre 1838 herrschten in London und ganz England die Poken epidemisch. Rechnen Sie die Zahl dieses Jahr ab, so werden Sie den wohlthätigen Einfluss der Vaccination auf den Gang der Poken nirgends darthun können.

§. 28.

Ungeimpft, vaccinirt und revaccinirt.

Aus dem Report des General-Registrars Nr. 40 für das Jahr 1858 bis 31. Dec. geht hervor, dass nur die Hälfte des englischen Volkes vaccinirt ist. Die voluminösen Tabellen enthalten:

In den Grafschaften (Counties) von	Vaccinirte	Registrirte Geborne
Surrey, Kent, Sussex . . .	15,732	34,497
Bukinghamshire	2,567	4,680
Bedfordshire	1,697	4,602
Northamptonshire	3,322	7,917
Essex, Suffolk, Norfolk . .	15,055	36,153
London	44,324	89,042
	82,697	176,891

Die Berichte aus dem Pokenspital zeigen, dass während einer Periode von 11 Jahren von einer Gesammtzahl von 4055 Pokigen 2167 also über die Hälfte ganz gut geimpft waren; dass im Jahr 1852 570 von 800, also ²/₃ gut geimpft waren. Gregory, Eruptive Fevers p. 215 sagt, dass im Jahr 1836 von 298 vaccinirten Patienten nicht weniger als 31 in seinem Spital gestorben seien. John Clarke M. R. C. S. and L. A. C., Kenilworth berichtet in dem Medical-Circular er habe den 6. Dec. 1854 ein 22jähriges Mädchen revaccinirt. Sie bekam Kuhpoken und Blattern zugleich und starb nach 6 Tagen.

Da nun nach obigen Zahlen in Ihrer eigenen Grafschaft nicht die Hälfte der Gebornen geimpft sind, so müsste der Hypothese gemäs die eine Hälfte von Poken befallen worden und ¹/₃ gestorben sein, mit andern Worten, es müssten in dieser Grafschaft allein jährlich im Durchschnitt 1000 Todesfälle an Poken vorgefallen sein. Mit nichten! Die Hypothese ist daher falsch, den Thatsachen zuwider, und muss nicht allein als nichtswürdig, sondern als positiv schädlich (injourious) verworfen werden, indem sie über das Volk einen ganz unnöthigen Schreken (terror) ausübt.

§. 29.
Es geht nicht troz aller Gewalt.

Die Vaccination kann nicht vollführen, was ihre allzu sanguinischen Verehrer versprochen haben. Der sog. Segen der Vaccination muss gemessen und abgewogen werden nach dem Gesez der vicarirenden Sterblichkeit. Die kränkliche Pflanze in der Kinderstube muss als ein Unkraut ausgejätet werden. Wenn schwächliche Kinder den Poken nicht zum Opfer fallen, so leben sie um in den Rachen eines nicht minder unerbittlichen Wütherichs zu fallen. Scharlach und Masern sind in Betracht ihrer Mortalität sehr vorangeschritten und die Zunahme der Todesfälle an Husten und Keuchhusten in diesem Jahrhundert ist ganz ausserordentlich.

Es ist selten, dass zwei Krankheiten zur selben Zeit in

demselben Distrikt epidemisch vorkommen. Als im Jahr 1804 das gelbe Fieber auf Gibraltar wüthete, waren alle andere Krankheiten gering; von 14,000 Einwohnern blieben nur 28 frei. Allein obwol die Krankheit ein hohes Procent erreichte, war die Totalsumme jährlicher Sterblichkeit doch kaum merklich vermehrt. Der Grund ist leicht ersichtlich. Andere Krankheiten verringern sich und wenn Leute an Cholera, Poken sterben, so fallen sie natürlich nicht der Brustentzündung (pneumonia), dem Wasserkopf (hydrocephalus), dem Asthma, dem Croup zur Beute.

Die Ausrottung der Poken ist eine baare Unmöglichkeit. Dr. Gregory in Medical Times of June 26. 1852 sagt:

> »Poken ergreifen die Vaccinirten und die Ausrottung dieser schreklichen Krankheit ligt gegenwärtig eben so fern, als zu der Zeit da sie das erstemal durch Jenner versucht wurde; ich bin genöthigt, zuzugeben, dass die Empfänglichkeit für das Blatterncontagium bei vaccinirten Personen mit dem Alter zunimmt, während im Gegentheil bei den Unvaccinirten die Empfänglichkeit für die Poken in den Kinderjahren am grösten ist.

Ich habe Ihnen die Zunahme der Sterblichkeit der Armee und in den Spitälern Frankreichs in Folge der Vaccination gezeigt, ich habe nachgewiesen, dass bei vaccinirten Fieberkranken die Sterblichkeit 6mal gröser ist als bei den Nichtgeimpften; ich habe Ihnen aus verschiedenen Gegenden und Quellen dargethan, dass die Prevention der Poken die Produktion andrer Krankheiten in sich schliesst. Dass die Schwindsucht seit 50 Jahren immer mehr anwächst ist anerkannt. — Mögen Herr Terry und Gedge mich als Schreier *) verrufen

*) Ich habe in 18 Jahren sattsam empfunden, wie schlecht ein namhafter Theil der Vacciner mit und ohne Autorität gegen das Publikum, insbesondere gegen die Impfgegner agirt. Das geheime Reich der verbissenen Malice weiss in den Familien so caustische Worte und Mienen spielen zu lassen, dass an der Reputation eines impfgegnerischen Arztes kein Haar bliebe, wenn sie gerbbar wäre. N.

— das ändert die Thatsache nicht, dass durch die Vaccinatoren Ausschlagskrankheiten, Syphilis und alle mögliche Krankheiten von Familie zu Familie übertragen werden.

Ich habe die Parlaments-Akten durchgesehen und eine grose Anzahl von Petitionen gefunden, welche im Jahr 1856 gegen die Zwangsimpfung an das Unterhaus eingereicht waren, ich will Ihnen einen Auszug daraus geben:

1) Anna Lucas, deren Schwiegermutter durch die Vaccination aussäzig geworden ist, wodurch sie taub wurde, was sie beides bis zu ihrem Tod behielt.

2) Thomas Baines, dessen 3 Kinder durch die Vaccination skrofulös geworden sind.

3) Marie Nightingale, deren 3 Kinder, welche früher ganz sauber waren, nach der Vaccination voll Beulen wurden, woran 2 gestorben sind.

4) Alfred John West, dessen Kind vor der Vaccination ganz gesund war, nachher kränkelte und nun sehr gefährlich krank darnieder liege.

5) Louis Randal, dessen 3 Monat altes Kind vaccinirt wurde, und welches obgleich vorher ganz wohl, nachher fortwährend kränkelte und mit 6 Monaten starb.

6) Will. J. Jupp, dessen Kind vor der Vaccination ganz wohl war, nachher voll Geschwüren (Tumoren) so schreklicher Art wurde, dass ihr Geruch ganz unerträglich und zu befürchten ist, dass seine Ohren abfallen.

7) Elisab. Turner, deren Tochter ganz wobl war vor der Vaccination, etliche Tage nachher von einer Ausschlagskrankheit befallen wurde, die immer schlimmer wurde und mit dem Tode endigte.

8) James Scott, dessen Sohn bis zu 6½ Jahr ganz gesund war, und nachdem er vaccinirt wurde, von Stund

an keine gesunde Minute mehr hatte, es brachen Geschwüre aus, er starb 6 Monat nach der Vaccination.

9) Frederic Boxall's Tochter im 1. Jahr vaccinirt, ist jezt in ihrem 5. Jahre, sie war vorher ganz wohl, ist aber seitdem fortwährend Augenentzündungen ausgesezt.

Aus andern Petitionen, welche sich auf die Berichte des Registrar-General beziehen, ist ersichtlich, dass die Vaccination nicht selten die unmittelbare Ursache des Todes gewesen ist.

Ich bedaure die Millionen, welche der orthodoxen Unwissenheit zum Opfer fallen. Allein das Publikum vernachlässigt die 2 wichtigsten Dinge in seinem Leben, nemlich wie es zu leben habe in Uebereinstimmung mit den Gesezen seines physischen Daseins und sein Leben einzurichten habe nach den Lehren der heiligen Schrift. Möge das aufhören! dann wird die Gesezgebung umsonst versuchen, einem erleuchteten Volk medicinische Verordnungen aufzuzwängen.

Nr. IX.

Ruin der Nachkommenschaft.

R. Tuthill Massy, M. D. Sydenham, London, S. E.

To the Editor of the Homöopathic Record, 1860. S. 175. 14. June.

§. 30.

Ich glaube, dass die Poken auf keine Weise von andern eruptiven Epidemien verschieden und dass sie den Gesezen aller Epidemien unterworfen sind, und da ich weiss, dass die Vaccinirten ebenso gut den Krankheiten und dem Tod ausgesezt sind, als die Nicht-Vaccinirten, so bin ich ohne Zaudern für (cessation) die Abschaffung alles Zwangs. Ich habe etliche sehr traurige Fälle von Scrofeln, Hautkrankheiten und allgemeiner Schwäche bei Kindern nach der Impfung beobachtet, und fühle ein Grauen (horror) vor der Verbreitung so vielen Elendes. Die Vertreter der Sache sollten nach den vielen

Warnungen die sie schon erhalten haben, sich doch bedenken. Nicht Einer aus 100 der Vaccinatoren weiss das Geringste von der Geschichte des Gifts d. h. der Vaccine-Lymphe, welche sie so reichlich gebrauchen und wodurch, was sie ganz vergessen, eine nationale Verschlechterung (Deterioration) unsrer Raçe bewirkt werden muss.

Nr. X.

Zweiter Impfkrieg
in England, 1866.

§. 31.

Uebergabe des Testaments der Natur.

Den 1. Juli 1865 gelangte durch Mr. Charles Albisser, Linden Villa, Ashby Road, Canonbury, London die Schrift: Testament der Natur I. wider die giftige und nuzlose Impfung, offene Klage von Dr. Nittinger, Leipzig bei Brauns, 10. Juni 1865, geschrieben »vor« der Debatte im würtemb. Parlament, an

1) George Gibbs, Haughton-le-Skerne, Darlington.
2) John Gibbs, Weston-super-mare.
3) Dr. T. Stowell, M. R. C. S., Brighton.
4) J. H. Longstaffe, Norton, Stokton-on-Tees.
5) Dr. Epps, 89 Great Russell Street, Bloomsbury, W. C. London.
6) The Lancet, Redaction, 423, Strand, London.
7) The Journal of Health, 335, Strand, London.
8) Coffins Botanical Journal and Medical Reformer.
9) The Medical Circular and general medical Advertiser.
10) The homöopatic Record.
11) The hygeist or medical Reformer.
12) The Medical Times, 11, Burlington Street, W. London.
12) Lord Shaftesbury,
14) Medical Society of London u. a. m.

Den 16. Jan. 1866 übergab Herr Ingenieur A. Müller, Stuttgart, Schillerstrase 27, welcher die englischen mechanischen Institute besuchte, an obige Adressen die Schrift: Testament der Natur II, die Staatsmagie der Impfer in dem würtemb. Parlament etc. von Dr. Nittinger, Leipzig bei Brauns. Pro- und Contra-Jenner, erst in Manuskript, später gedrukt.

Hiemit nahm der Waffenstillstand vom Aug. 1861 ein Ende. Aufs Neu erhob sich die Frage: ob ohne die Vaccination ein frohes und gesundes Dasein möglich sei? Die Minderheit aus Aerzten und Humanisten bestehend, bejahte sie, die Männer der Gewalt verneinten sie. Es bildeten sich 2 Lager.

Den 12. Februar gründete der energische George Gibbs einen Verein wider die Impfung, **the Anti-Compulsory-Vaccination League** und errichtete einen Defense-Fund. Den Verein bilden:

George Gibbs, Darlington, Cassier (Treasurer).
Richard B. Gibbs, Finsbury, Secretär.
Charles T. Pearce, Nordhampton, Med. Dr., M. R. C. S.
Will. J. Collins, Edinburgh. Med. Dr., M. R. C. S.
Th. Stowell, Brighton. Med. Dr., M. R. C. S.
George Linnoeus Banks, Esq.
Job. Caudwell, 335 Strand, W. C. London, Drukerei.

Den 22. Febr. 1866 sezte die **Jennerspartei** den Petitionen und Forderungen ihrer Gegner die neue **verschärfte Impfbill** entgegen, ihr Committee besteht aus:

Earl Granville, Präsident des Geheimen Raths. Von ihm ging, wie Dr. Epps erklärt, der Gedanke aus.

Der medicinische Beamte des geheimen Rathes. Er ist der eigentliche Autor der Bill, wie der Standard v. 28. Merz meldet. Nach Sitte der Impfer blieb er anonym.

Henry A. Bruce, M. P., Vice-Präsident des Geheimen Raths für Erziehung.

Mr. Baring, M. P., Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.

*Nr. XI.

The new instructive Ballad

of the Good-man (Mr. Bull) and his Cow. By John Gibbs
25. Mai 1866.

JOHN BULL had a beautiful Cow
She throve on a very fine farm,
Her breath was as sweet as new hay.
John carefully kept her from harm;
She brought him good butter and cheese,
Her milk was copious and dainty,
And Johny liv'd quite at his ease
And laugh'd and revell'd in plenty.

But this cow, at last she fell ill,
Yet John did'nt notice the matter*)
Till a doctor, looking for fees,
Just stopp'd to have a look at her;
The fellow, who tried to look wise,
Said — »Here's a medical myst'ry!«
And, instead of curing the cow,
Gave John a lesson in hist'ry.

He trac'd the disease to the East,
And to ages very remote,
To the camel, thro' horse, thro' pig,
Through the ass, the dog, sheep and goat; **)

---

*) But Dr. Jenner did.

**) Jenner held that swine-pox, small-pox, cow-pox and various other similar affections, are all only varieties of the same disease, and he inoculated with swine-pox his eldest son Edward, who died of consumption — as did also James Phipps, the first patient whom Jenner inoculated with cow-pox. Jenner also largely used equine, or horse-pox, and supplied his friend Baron and others with it. Jenner and his friends also held that the virus of various animals was equally efficacious with cow-pox in ward-

He vow'd 'twas a terrible scourge,
But he a blessing could make it,
And, swearing that health is disease,
Bamboozled Johny to take it. *)

Thus the rogue he gammon'd John Bull
And then he replenish'd his purse: —
The cow of herself soon got well, **)
But Johny's own health it grew worse;
Then Johny, (though rather bedaz'd,)
With some sense of congruity,
Gave back the disease to his cow ***)
And fresh proof of fatuity.

The cow, thus poison'd, soon rotted,
She daily became worse and worse,
Till John had now to pole-axe her, †)
She'd grown such a pestilent curse.

---

ing of small-pox. At Madrid, by order of the King of Spain, all the children in the foundling hospital were inoculated with goat-pock in the year 1804. — (See Baron's „Life of Jenner," pp. 130, 238, 241, 254, &c., &c., — and also various passages in vol. 2).

*) John may be said to have had his first vaccination in 1808, or, if the reader should prefer it, in 1802. In 1802 Jenner received the first instalment of his grants from Parliament amounting together to the sum of £ 30,000- In 1808 the National Vaccine Establishmont was instituted on the plea that the Jennerian Society, which had been formed in 1803, „was in a declining state." — (Moore's „History of Vaccination," p. 218).

**) The cow-pox had died out in the cow.

***) In 1839, Mr. Ceeley, with the intent to reproduce the cow-pox, which he succeeded in doing, first inoculated the cow with small-pox; since then inoculations of the cow with both small-pox and cow-pox have become very general — (Gregory „On Eruptive Fevers," p. 203).

†) In this present year 1866. We are told that cow-pox, small-pox, and Rinderpest are the same disease, hence we may infer that John Bull, in inoculating his cow, has been industriously propagating the Rinderpest.

Ah! such was the end of John's cow!
She is cold and dead as a stone: *)
Now John for himself may tremble:
The moral is — »LET WELL ALONE.«

Nr. XII.

Aufruf wider die Impfung

von George S. Gibbs, Esq., Cassier der Defensions-Cassa in Darlington. **) 24. Februar 1866.

§. 32.

Eine neue Impfzwangs-Bill ist erschienen, welche auf grobe und plumpe Manier die persönliche Freiheit, die Elternrechte und die constitutionelle Freiheit verlezt. Die neue Maasregel der Regierung soll angeblich die bestehenden Impf-Verordnungen nur befestigen, in der That aber hat sie den Zwek, die Saiten der Impfgewalt straffer als je anzuziehen. (Well! Hat Lord Shaftesbury und die Medical Society of London »die Staatsmagie der Impfung« von Dr. Nittinger erhalten?)

Das erste Zwangsgesez, nemlich das vom Jahr 1853, verfügte Strafe für Nichtimpfung, gestattete aber keine weitere Ver-

---

Hitherto he has only poisoned his black-cattle, his sheep, and his children. Not to dwell upon the numerous deaths immediately resulting from vaccination, we may note that the rate of infant mortality from all diseases has enormously increased since the Compulsory Vaccination Acts came generally into operation. It is to be hoped that John will have the wisdom not to poison the other species of his live stock which are still uncontaminated and healthy.

*) But her ghost survives and continues to prove a good milch cow to official Jennerites, yielding them annually about a quarter of a million pounds sterling in fees as salaries.

**) A New compulsory Vaccination Bill grossly violating Personal Liberty, Parental Rights, and Constitutional Freedom. — To the Electors of England!

folgung. Die neue Maasregel beantragt eine Strafe von 20 Schilling = 12 fl. für Nichtimpfung, welche beliebig immer wieder und wieder auferlegt werden kann.

Dieser despotische Gesezesvorschlag will, dass die Aufseher (Guardians) von den Geldern bezahlt werden sollen, welche in den Gemeinden zur Unterstüzung der Armen gesammelt worden sind. — — — Diese tyrannische Verfügung, welche überdies den Grundsäzen des englischen Rechts schnurstraks zuwider läuft, wonach ein Mann nur Einmal wegen desselben Vergehens processirt werden kann, will weiter den gesezlichen Grundsaz (legal axiom), dass ein Mensch für unschuldig zu halten sei, solange bis seine Schuld bewiesen ist, über den Haufen werfen und will Jeden so lange strafen, bis er selbst seine Unschuld bewiesen habe. Seine Denuncianten werden in das Amtsgeheimniss gehüllt.

Ferner wird in der Bill verlangt, es soll dem Geheimen Rath und dem Armengesez-Departement eine despotische Gewalt eingeräumt, der Staatsdoctor mit unverantwortlicher Autorität bekleidet werden, um die Strafen für nicht vollzogene oder unvollkommene Impfung zu verhängen.

Die persönliche Freiheit, das Elternrecht und die constitutionelle Freiheit verlangen in gleicher Weise, dass man sich diesem unenglischen und tyrannischen Ansinnen widerseze.

Im Jahr 1856 hat die Regierung das bestimmte Versprechen gegeben, dass jeder weiteren Gesezgebung eine parlamentarische Untersuchung über diesen Gegenstand vorangehen werde. Wir bemerken aber mit Verwunderung und Besorgniss, dass die Regierung — wie Würtemberg im Jahr 1852 — ihr Wort nicht hält, denn es liegt ein Gesezesvorschlag dem Parlament vor, um die Armensteuern zu erhöhen, um extra Sporteln für die Registratoren und Aerzte, welche contraktlich impfen (contractors) einzufordern, um durch die Dictatur der Beamten die Vaccination und Revaccination zu erzwingen und um mit gehäuften Strafen (cumulative penalties) diejenigen Personen zu belasten, welche die Impfpraxis missbilligen.

Das ist ein Betrug, geschaffen von officieller Unverschämt-



heit und aufrecht erhalten von der gegenwärtigen Regierung: This is a job, created by Official impudence and continued by the present Gouvernment.

Wahrlich das ist ein glänzendes amtliches Geschäft, welches die Gemeinden schweren Ausgaben unterwirft, welches die Steuern erhöht, dafür die Einwohner mit willkürlichen Proceduren quält und ihnen das vortreffliche Registrationsgesez praktisch werthlos macht.

Im Jahre 1859 wurde das öffentliche Sanitätsgesez für perpetuell erklärt, man hat nemlich den Antrag hiefür mit unziemlicher Hast durch das Unterhaus geschoben, am 4. Juli gedrukt, am 7. Juli zum 2. Mal gelesen, am 8. übergeben, am 19. Juli zum 3. Mal verlesen. Die Gegenstände dieser Parlamentsakte sind folgende:

1) einen Gehalt von 1500 Pfund per Jahr für einen ärztlichen Beamten zu fixiren, der nichts zu thun hat.

2) Die Impfung noch obligatorischer zu machen.

Zum Ueberfluss wurde hiedurch der Willkühr die Vollmacht ertheilt, nach Belieben Regeln in Beziehung auf Impfung festzustellen. Das National-Vaccine-Establishment ist also überflüssig. Nichtsdestoweniger verblieb es und es bezieht jährlich 2000 Pfund. Das ist sein Geschäft!

Diese Acte gab den Vaccinatoren nicht unwillkommene Mittel an die Hand, von Säumigen und Renitenten der Impfung Strafgelder einzutreiben. So gelangte der moderne Grundsaz in das englische Gesez, dass die Gewalt und nicht die Erziehung ein Volk bilde, ein Grundsaz, welcher, als er früher auf die Religion angewendet wurde, die Feuersbrünste in Smithfield veranlasst hat (und den Bauernkrieg in Deutschland).

Nr. XIII.

Eine Gerichtsscene.

Der prakt. Arzt, Dr. Spencer Timothy Hall in Bowness steht vor Gericht, weil er seinen Sohn Samuel Gifford Hall nicht impft.

§. 33.

Journ. of Hygiene and domestic Medicine,
1. Merz 1866.

Den 21. Dec. 1865 erschien auf Vorladung in der Gerichtssizung zu Bowness vor Sir Thomas Palsey, Bart., und Sam. Taylor jun. Esq. der Arzt Dr. S. T. Hall, um sich über die Anklage, dass er sein Kind innerhalb der durch Parlamentsgesez bestimmten Zeit nicht geimpft habe, zu verantworten. Diese Sache war schon im Sept. 1865 vor die Kendal Aufseherbehörde gekommen, wo beschlossen wurde, dem Dr. Hall 3 Monate Zeit zu lassen, um seine Einwendungen näher zu überlegen, weil er nemlich in einem Brief an den Präsidenten die Gründe seiner Weigerung dargestellt hatte. Nachdem Mr. J. H. Taylor, der Gerichtsschreiber, die Vorladung verlesen und Mr. C. J. Thompson im Namen des Aufseheramts (Board of Guardians) die belastende Klage vorgebracht hatte, gab Dr. Hall Alles zu, bat aber das Gericht um die Erlaubniss (indulgence), seine Lage (position) auseinander sezen zu dürfen. — !!! — Er sagte, es geschehe nicht aus Oppositionsgeist wider die Behörde, denn er bezweifle ob es einen Mann gebe, welcher loyaler sei als er, noch weniger geschehe es aus Feindseligkeit gegen die autorisirten localen Impfer, denn er würde sein Kind einem disseitigen Impfer so wenig anvertrauen als irgend einem Impfer in ganz England. Er habe ein Jahr lang in der ärztlichen Anstalt (Dispensary) eines grosen Seehafens gelebt und als Assistent des öffentlichen Sanitätswesens viel Gelegenheit gehabt, in der Mitte beträchtlicher Bevölkerung Beobachtungen anzustellen, er sei mit einer

medicinischen Capacität in einer Heilanstalt einer grosen Binnenstadt verbunden gewesen und habe hier und aus andern Quellen die tiefe Ueberzeugung geschöpft, ja es sei unmöglich gewesen, zur vollen Ueberzeugung nicht zu kommen, dass die Impfung die Syphilis, Scrofeln u. a. Krankheitszunder verbreite und zwar nicht blos in England, sondern durch ganz Europa, so dass jeder Impfstoff, weil er vielleicht durch hunderte von ganz unbekannte Personen wie gewöhnlich benuzt wird, im höchsten Grad verdächtig werden müsse. Der von der Kuh weg aufgenommene Stoff sei nur winzig klein und müsse während seines vielfachen Durchgangs durch den Leib von Hunderten von Personen gar viele andere Materien in sich aufnehmen. Den wirklichen jennerischen Impfstoff zu erlangen, hält sehr schwer. Er habe mit vielen alten und erfahrenen Farmern gesprochen, welche Nie die wirklichen Kuhpoken gesehen haben; er habe etliche wenige gesprochen, welche die Kuhpoken vor langer Zeit und ganz unbestimmt gesehen haben wollen. Er habe in den lezten 3 Monaten ausgedehnte Nachforschungen angestellt und nur von Einem Fall gehört, und dieser war von einem autorisirten Inspektor des Viehs, welcher die Kuhpoken in Edinburg gesehen haben wollte; allein in diesem Einen Fall waren die Kuhpoken mit der Rinderpest verbunden! Er (der Defendant Hall) habe in seiner eigenen Person von der Impfung viel gelitten; so sei es vielen Andern ergangen; so sei es seinen Bekannten und Verwandten ergangen und sie haben dennoch die natürlichen Blattern troz Impfung so hart bekommen, dass sie kaum mit dem Leben davon gekommen seien. Hiefür könnten gar viele Zeugen gestellt werden, wenn hier die passende Gelegenheit zur Anrufung derselben wäre. Das habe er sorgfältig in sich überlegt und stehe aus guten Gründen von der Berufung der Zeugen ab. Sein Schluss sei, sein Kind sei ihm theurer als sein eigenes Ich! Er wolle von der gesezlich erlaubten Ausnahme Gebrauch machen und die Strafe bezahlen. Patriotismus und Menschenliebe erfordern aber, dass das Parlament

abermals angerufen werde, das jammerwürdige Gesez mit Ernst durchzusehen. Er danke indessen dem Magistrate für die höfliche Weise, womit er behandelt worden sei.

Das Gericht bemerkte — (sehr weise!) — dass indem sie keine Gesezgeber, blos Executoren des Gesezes seien, ihnen nichts übrig bleibe, als zu strafen. *) Die Kosten betrugen 15 Schilling = 9 fl., welche auch sogleich bezahlt wurden.

*) Solche schimpfliche Gerichtsscenen kommen in Würtemberg ganz gewöhnlich vor. Parlament und Gericht spielen blos die Rolle der Flöten. Der Impfarzt bläst, wenn er für sich zu entscheiden hat, wenn er aber öffentlich blasen soll, blast er nicht. Er läuft fort und verstekt sich. Er lacht gar herzlich Parlament und Gericht aus, welche wenn sie richten sollen, nicht blasen können. Er lässt sie wie Narren mit einem tonlosen Instrument in der Hand, gefoppt, geprellt stehen. Parlament und Gerichte wie die Opfer des Unrechts sind blos lächerliche Puppen, die sich wechselseitig höchst einfältig ansehen, weil die Urheber solcher Tragödien nicht herbeigehen und die Rolle des unsichtbaren Fatums spielen.

Nr. XIV.

A. Remonstrance respecting the Vaccination Bill 1866, addressed to the Rt. Hon. Henry A. Bruce, M. P. Vicepräsident of the Committé of Council on Education by George S. Gibbs. London: printed for the Anti-Compulsory Vaccination League, and published by Job Caudwell, 335 Strand, London, W. C. opposite Somerset House. Eine eindringliche Gegenvorstellung, gerichtet mit Bezug auf den Gesezesentwurf vom 22. Febr. 1866 an den sehr ehrenwerthen Henry A. Bruce, Vicepräsident des Committés des Erziehungsraths, Mitglied des Parlaments.

§. 34.
Eindringliche Vorstellung gegen das Impfgesez von George S. Gibbs.

Haughton-le-Skerne, Darlington, 13. Merz 1866.

Mein Herr!

In der Voraussezung, dass Sie in dem »Gesezesvorschlag (Bill), um die Verordnungen bezüglich der Impfung in Eng-

land zu befestigen und zu verbessern« als Agent des medicinischen Departements des Geheimen Raths handelten, und dass die Pflichten Ihres eigenen Amts Sie verhindert haben können die Bestimmungen jenes ausserordentlichen Projet de loi (Gesezentwurf) verdientermaassen in Betracht zu ziehen: so wage ich, Ihre Aufmersamkeit in dieser speciellen Weise darauf zu lenken.

Ich thue es mit vielem Widerstreben. In der That mache ich den Gegenstand zu einer formellen Klage, weil ich als ein Mitglied des Handelsstandes *) auf eine solche Weise gezwungen werde, meine Gedanken von meinem eigenen Geschäfte abzuwenden und mich einzulassen auf die Vertheidigung meiner Rechte als Vater und Bürger. Es wird von dem Staate eine besondere Form medicinischer und chirurgischer Praxis begünstigt, ohne dass es gestattet wird, dass man über dieselbe innerhalb des Kreises der Familie, wohin der Gegenstand eigentlich gehört, eine vollständige, freie und unparteiische Dreinsprache habe.

Mittelst Artikel 7 der Bill wird vorgeschlagen, dem Geheimen Rath willkürliche Macht zu geben, die Vaccination und die Revaccination der ganzen Bevölkerung von England zu befehlen. Solche Macht verlangte man einst in einer sehr raschen und sich selbst vertrauenden Weise, sie wurde aber dem Geheimen Rath verweigert.

Durch die Artikel 27, 28, 29 und 33 wird vorgeschlagen, dass die Impfung der Kinder mit Rükwirkung für 13 Jahre zu einem Zwang gemacht werden soll und dies bis

*) Die Vaccinatoren sollten vorerst rechnen lernen, damit sie eine kaufmännische Buchführung über Ungeimpft und Geimpft je nach Alter und Mortalitätsprocent ihres Alters liefern könnten. Es würde damit ein Hauptpunkt des Impfstreites beseitigt. N.

zu einer solchen Ausdehnung, dass sie Eingriffe machen in die anerkannten Principien des gemeinen Rechts, weil die 29te Clausel die Anwendung von aufeinanderfolgenden Strafen für dasselbe Verbrechen bestimmt und weil die 33. Clausel vorschlägt, dem medicinischen Departement einzuräumen, was man ganz absolut dem Kaiser der Franzosen verweigert hat — nämlich, das Recht, den Angeklagten als schuldig zu betrachten, bis er seine eigene Unschuld selbst bewiesen. Dass diese ungeheuerliche Vorschläge jemals haben gemacht werden können, das mag als Beweis dienen, wie sehr, wie krass das Verfahren zu dessen Hilfe man sie angerufen, dem gesunden Sinn, ja der ganzen bürgerlichen Anschauung zuwider lauft und das an und für sich schon den Gesezgebern die Augen vor der Thatsache öffnen sollte, dass nicht »schmuzige und unvernünftige Vorurtheile« an dem Fehlschlagen des Zwangsgesezes die Schuld tragen.

Eine Thatsache ist es, dass jedes neue Jahr noch vollständiger als das vorige den Beweis liefert, wie wenig die Erwartungen von der Ausdehnung der Wohlthaten der Impfpraxis gerechtfertigt sind.

Im Januar 1801 behauptete Dr. Jenner, dass »Kuhpoken auf die leichteste und für die Gesundheit ganz unschädliche Weise auf den menschlichen Leib übertragen werden können und dass sie die eigenthümliche heilsame Wirkung haben, die Personen, welche auf solche Weise geimpft worden seien, für ihr ganzes Leben gegen die Pokenanstekung vollkommen sicher zu stellen.«

Im Jahre 1833 berichtete ein Special-Committee an das Haus der Gemeinen, die Vaccination habe einen so grosen Erfolg gehabt und einen solchen Eingang unter der Bevölkerung gefunden, dass die Blattern als verschwunden betrachtet werden können und dass man das National-Vaccine-Establishement ohne Schaden aufheben könne. Und doch hat das

National-Vaccine-Establishement seine Arbeiten bis auf den heutigen Tag fortgesezt. Es existirt noch!

Im Jahre 1852 wiederholte die epidemiologische Gesellschaft in London praktisch die Behauptung Jenners, indem sie in ihrem Bericht an das Unterhaus versicherte, dass die epidemische Krankheit der Poken von allen andern verschieden sei, in so fern die Wissenschaft —? (die Wissenschaft?) — sie mittelst der Vaccination »ausrotten« könne. Kraft dieser kühnen Erklärung wurde jedes Urtheil jedes anders denkenden Menschen in einer rein privaten Frage wegen der ärztlichen Behandlung seiner Familie auf rohe und arrogante Weise bei Seite gestossen, niedergeschlagen und mit Füssen getreten.

Zu was dienen solche Thatsachen?

Hat die Vaccination, hat der Zwang, hat der blasirte Hochmuth der Aerzte die Poken ausgerottet? O nein! während der 5 Jahre von 1850 bis 1854 inclusive starben in England und Wales

24.941 Pokenkranke.

Zehn Jahre später 1860 bis 1864 starben

19.345 Pokenkranke.

In London starben während derselben Perioden respektive 3622 und 4024 Pokenkranke, und ich glaube, dass solche Zahlen reden!

§. 35.

Aber — so ruft die Orthodoxie — fand einer von diesen Todesfällen an Blattern nach der Vaccination statt? *)

Dr. Mitchell sagt: „Hunderte von Vaccinirten sind während der jezigen Jahreszeit von den natürlichen Blattern befallen und diejenige, welche auf die Schuzkraft vertrauten, sind in die Hände der Krankheit verrathen worden.“ Eichhorn S. 673.

Dr. Chapman sagt: In 9 Monaten sind 4—5000 Fälle von mangelnder Schuzkraft der Vaccine vorgekommen. Die meisten Fälle von natürlichen Blattern zeigten sich bei Vaccinirten sowol bei jüngern als bei erwachsenen Personen. Eichhorn S. 675.

*) S. Testament der Natur I, §. 182—186.

Dr. Cohen sagt: Bei einer bösartigen Pokenepidemie dürften die Blattern mehr Opfer unter den gut Vaccinirten finden als unter den Ungeimpften. Eichhorn S. 719.

Dr. Möhl sagt: ²/₃ der Vaccinirten werden von den Blattern und meist schwer befallen. Eichhorn S. 700.

Dr. Grabner sagt: ³/₄ aller Geimpften zeigen sich nicht geschüzt. Eichhorn S. 733 u. a. m.

Herr Simon (im Blaubuch) behauptete im Jahr 1857 zur Unterstüzung der Zwangsgesezgebung »dass wenn Personen, welche vaccinirt waren, dennoch die Poken bekommen, die Krankheit dann zu Gunsten solcher ausnahmsweise Leidenden sehr gemildert (modificirt) auftreten.

Auf welche Thatsachen stüzen sich diese so leicht hingeworfene Angaben? Wie ist das Verhältniss nach der Vaccination? insbesondere die Berechnung? vor der Inoculation war das Sterbeprocent an Blattern klein, nach der Inoculation gröser und nach der Vaccination am grösesten.

Der General-Registrator, Herr J. F. Marson, Resident Surgeon, kann uns nicht zu einer Antwort verhelfen, *) weil die Impfung nicht in allen Fällen bei ihm bescheinigt wird und dann weil er Instruktionen erhalten hat, dass gewisse vaccinirte Portionen als nicht vaccinirt zurükberichtet werden sollen.

Aber wir haben einige andere Quellen, woraus wir Kunde schöpfen können.

Am 9. Mai 1833 berichtete Dr. George Gregory an ein Special-Committee des Unterhauses, dass während 7 Jahren, welche mit 1832 schlossen, in dem Pokenspital zu London 534 Todesfälle an Blattern und unter diesen 40 nach der Vaccination vorgekommen seien. Er berichtete ferner, dass in derselben Anstalt im Jahr 1825 120 Personen, unter welchen 12 vorher vaccinirt gewesen waren, starben; dass die

*) So oft es sich um eine vernünftige Antwort handelt, stehen die Anführer der Vaccination recht bedauerlich da. Wenn die Parlamente reden, warum reden die Jenneristen nicht?

schwedische Epidemie von 1824 560 Personen wegriss, von welchen 34 vaccinirt gewesen waren; und dass die Epidemie auf Ceylon im Jahre 1830 unter ihren Todten 16 Vaccinirte gezählt habe.

Herr Marson hat von dem Pokenspital in London (Small pox and Vaccination Hospital) statistische Tabellen für 16 Jahre, die mit 1851 schliessen, publicirt, dieselben zeigen 1274 Todesfälle, wovon 268 nach der Vaccination vorkamen.

Herr Marson, der General-Registrator theilte dem Dr. Epps in Bezug auf die Todesfälle an Blattern (1062), welche im Jahre 1851 in London vorkamen, mit, dass 664 als unvaccinirt und 91 als nach der Vaccination berichtet waren und dass er über die übrigen 307 Fälle keine Kunde habe. Angenommen, wir theilen die unbekannte Fälle und sagen 244 Vaccinirte und 818 Unvaccinirte.

Im November 1859 schrieb Dr. Letheby an den Redakteur der Times folgendermassen: »Seit dem lezten Juli habe ich specielle Untersuchungen über die Einzelheiten von 93 Pokenfällen gemacht, welche in der Stadt vorkamen, und von welchen 34 einen tödtlichen Ausgang hatten. Das Resultat war, dass in 13 von den tödtlichen und in 14 von den Fällen, wo die Krankheit geheilt wurde, die Vaccination nicht stattgefunden hatte.

Dr. Letheby publicirte später einige statistische Notizen für die 9 Monate, welche mit Merz 1860 schliessen, welche einfach unglaublich sind, denn er gibt an, dass die Todesfälle der Unvaccinirten die Zahl der überhaupt vorhandenen Unvaccinirten übersteige und dass die vaccinirt Gestorbenen geringer an Zahl wären als diejenigen, welche in den 4 ersten derselben 9 Monaten vorkamen. Siehe Sunderland Times Oct. 11. 1862. (Solche alberne Lügen kommen in Würtemberg auch vor, s. Staatsmagie §. 100.)

Wenn wir dies übersichtlich darstellen, so haben wir

im Jahre		Blatterntodte	geimpft
1824	Schweden	560	34
1825	Pokenspital	120	12
1826—1830	»	534	40*
1830	Ceylon	94	16
1836—1851	Pokenspital	1274*	268*
1851	London	1062	244
1859	City of London	34	21

* Dr. Gregory und Dr. Marson behaupten mit Bezug auf diese Zahlen, dass bei 10 von den 40, 145 von den 1274, 63 von den 268 Fällen neue Krankheiten hinzugekommen seien.

Wir können billigerweise ausserdem annehmen, dass die Berichte vom Londoner Pokenspital ein zunehmendes Fehlschlagen der Vaccination, als Schuz gegen Poken, aufweisen, denn obgleich Herr Marson bisher die neueren statistischen Angaben dem Publikum vorenthalten hat, so finde ich, dass das Medical-Circular vom 29. April 1863 auf seine Autorität hin angibt, dass die Patienten in diesem Spital »vor einigen Jahren im Verhältniss von 80 Procent vaccinirt gewesen seien.« Der Redakteur aber, der zu Gunsten der Impfung schrieb, schämte sich, das Verhältniss der Todesfälle anzugeben.

§. 36.

Können wir mit dem Verfasser des Blaubuchs, Herrn Dr. Simon aus diesen Prämissen folgern, dass zahlreiche und tödtliche Fälle von Poken nach der Vaccination Ausnahmen und milder Natur sind? oder ist es wie ich zu glauben wage, nicht vernünftiger anzunehmen, dass die Vaccination die man jezt ausübt und als einen Schuz gegen die Blattern ansieht, für die Menschen ein ebenso vollkommen misslungenes Verfahren ist, wie es sich bei Schafen und Rindvieh nuzlos und schädlich erwiesen hat. Aber ist die Vaccination blos eine misslungene schuldlose Sache? ich glaube nicht! Hat sie einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit

der physischen Zustände des gesammten Volkes ausgeübt? ich denke, ja!

Die ungeheure Zunahme der Sterblichkeit unter den Kindern, ein Mehr in 7 Jahren von 36,000 seit das Zwangsgesez in Kraft getreten ist, und die entsprechenden Auf- und Niederschwankungen der Sterblichkeit mit den Vaccinationen, wie unten gezeigt wird, verdienen, dass man sie ernstlich ins Auge fasse.

Am 7. Merz 1859 wies Lord Granville vor dem Oberhause nach, dass die zollzogenen Vaccinationen in gewissem Verhältniss zu den Geburten in einer Reihe von Jahren ständen.

Am 10. Juli 1861 wies Herr Lowe, M. P., dem Hause der Gemeinen nach, wie gros die Zahl der Todesfälle aus allen Ursachen in einem Jahre während einer Reihe von Jahren sei. Folgende Zahlen sind ein tabellarisches Resultat dieses Nachweises: *)

Datum.	Verhältniss der Vaccinationen zu den Geburten. Procent	Todesfälle aus allen Ursachen bei Kindern unter 1 Jahr.
1853 (Jahr des Impfzwangsgesezes)	33	318,000
1854	65	☛ 408,000
1855	56	354,000
1856	54	350,000
1857	52	338,000
1858	—	341,000
1859	—	335,000
1860	—	354,000
Die vermehrte Kindersterblichkeit beträgt also seit dem Impfzwang		36,000.

*) Vgl. Staatsmagie §. 69.

Neuerdings sind von dem medicinischen Departement allerlei Versuche gemacht worden, für diese ausserordentliche Sterblichkeit d. h. Kraftabnahme der Zeugung der Nation, ohne die Impfung in Betracht zu ziehen, anderweitige Gründe und Rechenschaft vorzubringen, aber die angegebenen Gründe brachen zusammen, weil sie früher schon vor 10—12 Jahren ebenso mächtig obgewaltet haben.

Herr Marson zeigt in seiner Spitalstatistik für die 16 Jahre 1836 — 1851, dass von 268 Personen, die an Poken starben, 63 = 23,5 Prozent von irgend einer weiteren Krankheit befallen worden seien, während von 1008 vaccinirten Personen 82 oder nur 8 Prozent auf diese Weise erkrankten. *)

Dr. Quain hat im Jahre 1857 nachgewiesen, dass er, als er im Spital für Schwindsüchtige (Consumption) eine Untersuchung in Beziehung auf die Wirkungen des Vaccinegifts anstellte, ein Verhältniss der Vaccinirten von 70 Prozent vorfand. Vgl. E. Smith. Arzt am Spital für Schwindsüchtige, Blaubuch Nr. 435.

Ein Pokenfall, welcher im Jahre 1856 in der Colney Hatch Irrenanstalt vorkam, führte zu einer strengen Untersuchung der Insassen in Beziehung auf ihre Vaccination und man fand, dass nur Zwei unter 1805 Geisteskranken nicht geimpft waren.

Diese Thatsachen, welche bei einer Bevölkerung vorkommen, die bis auf Zwei vaccinirt ist, sind von besonderer Bedeutung, aber sie würden in der That von keinem wissenschaftlichen Werthe sein, (sie würde an dem Quarzgestein der ärztlichen Kaste zerschellen) wenn nicht bewiesen werden könnte, dass »andere« Krankheiten als Blattern durch die Kuhpoken übertragen werden können.

---

*) Dr. Marson sagt mit Bedauern, siehe: a brief statistical answer to the speech of the Rt. Hon. Robert Lowe M. P. etc. Darlington 1861: „Dass die Listen über vaccinirt, nicht vaccinirt, über deren Todesscheine nicht zuverlässig festgestellt seien und gar oft auf Vermuthungen hinauslaufen.“

§. 37.

N: Auf dem Continent erregten zuerst die entsezlichen Fälle von Uebertragung der Syphilis durch die Vaccination grose Aufmerksamkeit, es waren die Fälle von Cöln*) im Jahr 1849. und vom Jahr 1854 wo Dr. Hübner vor dem Gerichtshof in München**) abgeurtheilt wurde. Dr. Nittinger in Stuttgart hat ihnen nachgespürt und sie veröffentlicht. Diese Veröffentlichung trieb gewaltigen Rumor in der Gesellschaft der Impfärzte auf, sie bewirkte aber, dass die Idee der Lues vaccinatoria rasch um sich griff. Es entspann sich, wie gewöhnlich, eine wissenschaftliche Jagd, worin jeder die Priorität der Entdekung haben wollte. Dr. Nittinger ging gerade vorwärts, und begründete die Syphilis vaccinalis in seinem Testament der Natur, Leipzig bei Brauns, 1865, S. 109—156. Hier sichtet er die Erfahrungen aus Deutschland, England, Frankreich, Italien etc. und hier §. 56 finden Sie auch den gräulichen Fall aus Rivalta in Piemont, welchen die Lancet u. a. med. Journale im Nov. 1861 berichtet haben. Die Pariser Academie bekam wahre Geburtswehen. M. Ricord, welcher im Jahr 1857 nachdrüklich erklärt hatte, dass er »keinen Grund zu glauben oder nur zu argwöhnen habe, die Lymphe von einem wahren Jennerschen Bläschen (von dem unwahren ist weder Beschreibung noch Zeichnung bekannt) möchte je der Träger, das Vehikel von Syphilis, Scrofel oder anderer konstitutioneller Anstekung sein und werden, Mr. Ricord nahm von dem Lehrstuhl des Prof. Trousseau am Hôtel Dieu, s. Testament I, §. 57 Besiz, um eine beruhigende Vorlesung zu halten. Auf zwei Auszüge aus diesem seinem Vortrage (Journal für praktische Medicin und Chirurgie, Febr. 1862, Art. 61—64) bitte ich Sie, gefälligst Ihre besondere Aufmerksamkeit richten zu wollen. Nachdem Ricord einen Fall critisch besprochen hat. (Nittingers Testament der Natur §. 57 —

*) Siehe Testament I, §. 50.
**) ibid. §. 53.

Depauls 10r Fall) bemerkte er: »es ist nicht unmöglich, dass die Krankheit durch die Vaccine übertragen wurde, aber wenn man Thatsachen würdigen will, welche eine solche Uebertragung zu begründen scheinen, so ist es nothwendig, dass man dem Zeugniss unsrer — äusseren oder inneren? — Sinne misstraue.« Nachdem er über den Fall von Rivalta und andere Fälle (s. Syphilis vaccinalis im Testament der Natur §. 44—73) sich verbreitet hatte, schliest der arme Laokoon mit folgenden Worten:

»Lassen wir bei diesen Fällen eine sorgfältige Untersuchung zu und hüten wir uns vor irgend vorgefassten Meinungen. Was die Erklärungsweise betrifft, welche sich darbietet, so mögen die Fälle mit einigem Bedenken ja mit Zweifeln aufgenommen werden. Sollten aber die thatsächlichen Beweise sich in das Unläugbare vermehren, sollte sogar nur Ein unwidersprechlicher Fall von Uebertragung der Syphilis oder irgend einer Krankheit durch die Vaccine klar bewiesen werden können: **so muss all' und jede Vaccination aufhören!**

Bei dem heutigen Stande der Wissenschaft sind wir (noch!) nicht im Besiz irgend eines Kennzeichens (Criteriums) durch welches der gewissenhafte praktische Arzt in den Stand gesezt wäre, zu behaupten, dass seine Impflymphe vollkommen frei sei von einer Beimischung von verdorbenen Säften des Bluts.«

Ein Jahr später, den 19. Mai 1863 erklärte dieser Coryphäe vor der Academie der Medicin (siehe Testament der Natur §. 58.): »Erst verwarf ich den Gedanken, dass die Syphilis auf vaccinale Art übertragen werden könne. Allein die Thatsachen häuften sich und bestätigen sich immer mehr, so muss ich denn die Möglichkeit einer Uebertragung der Syphilis durch die Vaccine zugeben, mit Widerstreben zugeben. Jetzt zögere ich nicht mehr, die Wirklichkeit der Thatsache anzuerkennen und zu proklamiren.« Das Journal des

Connaiss. médical. 1865, S. 63, antwortet auf diese endliche Ueberwältigung eines Tyrannen:

»Ricord und seine Schule, der stets das Gegentheil behauptet hat, haben sich 20 Jahre lang selbst betrogen und haben zum Verderben der Menschheit einen schweren Irrthum genährt.«

§. 38.

Ich fordere deshalb jeden gewissenhaften praktischen Arzt, welcher wie Ricord »20 Jahre lang sich selbst betrogen und zum Verderben der Menschheit einen schweren Irrthum genährt hat« insbesondere alle öffentlichen Vaccinatoren, Centralimpfärzte, ministerielle Referenten auf, die Ausübung der Vaccination einer geistigen Operation zu unterwerfen und in Folge dessen sie aufzugeben und Sie, mein Herr Bruce, bitte ich, den Gesezesvorschlag (Bill), welcher von Ihnen und dem Herrn Baring dem Parlament den 22. Febr. 1866 vorgelegt wurde, nicht weiter zu unterstüzen, die Zwangsartikel auszustreichen und sich dem Geiste der Nation und der Zeit anzuschliessen, welcher alles Gift verdammt. Angesichts der Thatsachen, wovon uns der gesunde Menschenverstand sagt, dass sie dem medic. Departement nicht unbekannt seien, kann die sinn- und gefühllose, durch rohe Gewalt auf die Spize getriebene Maasregel (Bill) als nichts Anderes, denn als ein verzweifelter Versuch betrachtet werden, noch ferner die Geduld eines schon zu lange misshandelten Volkes in der eitlen Hoffnung zu erproben, ja zu hintergehen um der drohend hereinbrechenden Verurtheilung wegen Völkermord, um der Schande einer wissenschaftlichen und politischen Niederlage zu entgehen.

Erlauben Sie mir schlieslich, Sie daran zu erinnern, dass die allgemeine Folge von einem Zuviel-Gesez willkührlicher Gesezgeber die ist, dass sie die jeweilige Regierung schwächt und dass ich als loyaler Unterthan wünsche die jezige Regierung möge verschont bleiben von dem Anblike, dass das

Wachsthum. die Kraft, die Blüthe der Nation durch die Folgen eines medicinischen Gözendienstes und einer medicinischen Tyrannei unter welche sich nur Sklaven beugen, verwüstet werde. dass aber wie der Schnee von der Mittagsonne gelekt wird. jene sine studio et labore sich selbstgenügenden nach dem Naturrecht illegitimen Impfdiktatoren von der Macht entkleidet werden, durch welche bisher das Volk wehrlos ihren Stichen der Dummheit wie Bosheit preisgegeben war und wodurch die Regierung dem Winde und Frost der Unzufriedenheit blosgestellt worden ist. Ich bin. mein Herr, Ihr gehorsamer Diener. George S. Gibbs. *)

Nr. XV.

Public-Meeting on the Compulsory Vaccination Bill.

A puzzle for Bruce.
Cow-pox is Small-pox, and so is the Rinderpest —
Come riddle me, Bruce, of these three which is the best?
John Bull.

§. 39.

Oeffentliche Versammlung wegen des Impfzwangsgesezes am 31. Merz 1866 zu Brighton.**)

Dictatur oder Emancipation?

Am Mittwoch 21. Merz Abends wurde in den grosen obern Räumlichkeiten der Stadthalle eine öffentliche Versammlung zu dem Zwek gehalten, gegen das Gesez zu protestiren, welches jezt mit Bezug auf Zwangsimpfung dem Parla-

*) Im Anhang I. folgt in 12 Briefen eine Correspondenz zwischen Herrn J. F. Marson, Resident Surgeon, Generalregistrator und Arzt am Pokenspital — und Herrn Gibbs, vom Juli 1861 bis Sept. 1861. Anhang II. enthält die Geschichte von der Syphilis-Impfung in Rivalta wie sie in Testament I. §. 56 erzählt ist.

**) Brighton Observer, 23. Mars 1866. — Report by Mr. Shill, Brighton.

ment vorliegt und um Beschlüsse über diesen Gegenstand zu fassen, welche als zwekmäsig betrachtet werden möchten.

Es präsidirte:

Mr. Wood und wurde unterstüzt von
Dr. Thomas Stowell,*) M. R. C. S. in Brighton.
Mr. Richard Gibbs in Finsbury, London.
» Fitch.
» Watson, Ehrensecretär des Anti-Zwangs-Vaccinations-Vereins.
» Valliant.
» Wileman etc.

§. 40.

Präsident Wood.

Die zahlreiche Versammlung lauschte den folgenden Verhandlungen mit der grösten Aufmerksamkeit. Bei der Eröffnung erklärt der Präsident, dass man zusammen gekommen sei, um eines der Vorrechte der englischen Nation geltend zu machen, nemlich das Recht der freien Discussion, die Beschlüsse der Gesezgebung einer Kritik zu unterwerfen, ganz besonders um dies Leztere zu thun und gegen einen Gesezesvorschlag zu protestiren, welcher gegenwärtig dem Unterhause vorgelegt sei. Dieses Gesez (Bill) sei seiner Natur nach tyrannisch und widerspreche geradezu dem Geiste der britischen Nation. (Beifall.) Er glaube, dass einige von den Rednern, welche nach ihm sprechen werden, der Versammlung beweisen werden, dass jene Massregel vom wissenschaftlichen Standpunkt eine ungerechte sei. Er wolle es ihnen überlassen, die Verdienste oder Nichtverdienste der Vaccination vom wissenschaftlichen Gesichtspunkte zu würdigen, aber zu gleicher Zeit könne er nicht unterlassen, es ihnen gegenüber hervorzuheben, dass der vorliegende Gesezesvorschlag einen Saz enthalte, welcher, wenn man ihn annehme, die so viel gerühmten Rechte

*) Verf. der Schrift: Vaccination a medical Delusion. Oct. 1847. The Right of parents vinticated 1859.

der englischen Nation vollkommen über den Haufen werfen und einen von denjenigen Grundsäzen angreifen würde, welche immer als die vornehmsten in England angesehen worden sind.

Bis jezt war immer das als ein Gesez der Nation aufrecht erhalten worden, dass wenn eine Person eine ungerechte Handlung begangen hatte, wenn nemlich sie sich einer solchen gegen eine Person zu Schulden hatte kommen lassen oder wenn sie eines von den Gesezen verlezt hatte, durch welche sie regiert wird, so erklärte man, dass wenn jene Person einmal verhaftet worden oder einmal wegen eines Vergehens bestraft worden war, der Gerechtigkeit Genüge gethan und dass das Vergehen verziehen sei. (Hört! Hört!) In dem Gesez, welches heute Abend zur Discussion kommen soll, sei jedoch derjenige Grundsaz, mit welchem sie Alle so sehr zufrieden und auf welchen sie Alle so stolz wären, verlezt. (Hört!)

Ihn dazu zu zwingen, seinen Körper vergiften zu lassen durch die Einimpfung von einem Krankheit verursachenden Stoffe, den man von irgend einem Vieh genommen, das halte er für eine Verlezung der Freiheit des Individuums, weil ein solches Verfahren für dessen Gesundheit verderblich sei und sein müsse. (Beifall!) Das sei schon im Princip schlecht, werde aber noch schlechter durch die angewandten Mittel. Jezt suche man auf Umwegen ein Gesez einzuführen, durch welches jeder gezwungen werden soll, seinen Körper einem solchen Vergiftungsprocess (Virusation) auszusezen und wenn er sich weigere, es zu thun, so soll er nicht blos dem Geseze verantwortlich gemacht und bestraft werden, sondern sogar, wenn er die Strafe nicht zahlen könne, eingesperrt werden auf die Anklage eines gewöhnlichen Anklägers hin dessen Name geheim bleibt. Ist das Diktatur oder Inquisition?

Und hiebei bleibe man nicht stehen! Man promulgire auch das Standrecht. Man sei nicht zufrieden mit einmaligem Einsperren oder einmaliger Bestrafung, sondern man verlange, dass er wieder und wieder bestraft und von Zeit zu Zeit wieder eingesperrt werde, so lange er bei seiner Weigerung beharre.

(Schande! Schande!) Wenn die Impfärzte so hoch ihre Saiten spannen und einen Belagerungszustand über das ganze Land verhängen: dann muss jeder Engländer aufs Entschiedenste aus all seiner Mannes Macht gegen eine solche maaslose Verlezung der Freiheit protestiren. (Hört! Hört!) Eine solche Maasregel darf nie eingeführt werden und namentlich in unsrer Zeit, wo auf der andern Seite des atlantischen Oceans das Recht des Sclaven auf seinen eigenen Körper anerkannt worden ist. Würde sie aber zugegeben, so hätten die Sklaven das Recht, dann den Engländern in das Gesicht zu spotten, dass sie kein Recht mehr auf ihre eigenen Körper haben? (Beifall.)

Dass Kinder zwangsweise mit dem giftigen, Krankheit bringenden Stoff geimpft und die Eltern nicht allein mit mildem Zwang, sondern mit hohen Geldstrafen und Kerker dazu gezwungen werden sollen, während die Kinder noch ganz jung sind, und wogegen diese, wenn sie älter werden, sich empören könnten, das sei ungerecht und im höchsten Grade verwerflich, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo das Vieh von der schreklichen Rinderpest heimgesucht sei. (Lauter Beifall!)

Es ist kein besonderes Geheimniss der ärztlichen Kaste mehr, es sprechen die öffentlichen Blätter, dass in den besten Zeiten Scrofula und andere schrekliche Krankheiten durch das Impfverfahren in gesunde Familien eingeführt wurden und jezt müssen wir uns mehr als je fürchten vor der Impfung mit Lymphe, die man während der Viehseuche dem Vieh entnimmt, denn dasselbe möchte von der Rinderpest befallen gewesen und anscheinend geheilt sein, aber die Krankheit könnte noch in seinem Blute steken und durch die Haut hervortreten. Beispiele.

Als ein Beispiel für die Unsicherheit der Heilung von Kühen von der Rinderpest führte Herr Wood einen Fall an, der in Durham vorkam, von welchem vor einigen Tagen in den Zeitungen zu lesen war.

Eine Kuh war von der Rinderpest befallen und allem Anschein nach geheilt worden. Ihre Milch kam wieder und diese schien eine sehr schöne zu sein. Das Milchmädchen nahm etwas davon mit zu ihrer Herrin, welche ihren Finger in die Milch und dann in ihren Mund stekte. Die Folge war ein brennendes Gefühl im Halse und kurz darauf waren die Erscheinungen so, als wenn sie ein reizerregendes Gift eingenommen hätte. Ihr Körper schwoll auf und sie war vollkommen niedergeschlagen. Man holte einen Arzt und die Frau erholte sich durch Anwendung der grösten Geschiklichkeit und Sorgfalt, aber der Arzt, welcher sie behandelt hatte, erklärte, dass sie durch die Milch, welche sie gekostet, vergiftet worden sei. (Derselbe weise Mann ging von da fort und — impfte!)

Angenommen nun, dass man etwas von diesem vortrefflichen Präservativ von einem Vieh nähme, das von der Rinderpest geheilt erscheint und der Stoff würde auf den Arm eines Ihrer Kinder übertragen: würde nicht das Blut des Kindes vergiftet werden und sich über das ganze System des Kindes verbreiten? Was würde die Folge sein? Das Kind würde ganz gewiss sein Leben lang an den Wirkungen zu leiden haben. (Hört! Hört!)

§. 41.

Wir möchten eine andere Frage an Sie richten: auf wessen Drängen wurde diese abscheuliche Impf-Dictatur eingeführt? Ich antworte: auf das Drängen der allöopathischen Doctoren! Jedoch haben dieselben die nöthigen Beweise für die physiologische Wirkung ihres Princips beigebracht, dass man ihnen in einer Frage von solcher Wichtigkeit für das Leben Vertrauen schenken könnte und dürfte? (Hört! Hört!) Nein! ich wiederhole es mit verstärktem Tone: Nein! Mögen Sie um einige Jahre zurükbliken. Dr. Jenner war der Mann, welcher das System der Impfung mit Kuhpoken einführte. Ist es nicht eine bekannte Sache, dass ge-

rade die Männer, welche gewöhnlich sich mit Händen und Füssen gegen jede Neuerung in ihrer Kunst sperren, diejenige Partei bildeten, welche dem Jennerismus fanatisch zujubelten und sogar den gesezlichen Schuz desselben beantragten und erhielten? Warum? weil der Jennerismus ihrer geistigen Faulheit fröhnte. Die jennerische Compagnie etablirte einen wissenschaftlichen Trödelmarkt und hat ihre schlechte Waare für horrende Preise unter der Etiquette englischer Physiologie verkauft. Nun soll sie banquerottiren? Angenommen, dass der Vorschlag gemacht würde, eine neue Eisenbahn zu bauen, dann würde man nicht besonders hohe Gedanken von der Gerechtigkeit einer Entscheidung fassen, wenn die Erwägung der Frage, ob man daneben eine haben solle oder nicht, auf den Direktoren der alten Compagnie beruhte. (Hört! Hört!) Könnte man einen Augenblik annehmen, dass sie eine neue Eisenbahn erlauben, dass sie ihr seitheriges Eigenthum, ihr Monopol zerstören würden? Gewiss nicht. Das ist thatsächlich in dieser anti-vaccinalen Beziehung der Fall. Jede neue Art der Behandlung muss vorerst Ihrer Billigung unterworfen werden und wenn einer käme, sich in die Brust wärfe, er müsse an Ihnen die Virusation und nachträglich die Allöopathie ausüben, so würden Sie sicherlich entgegnen: »Sie erhalten hiezu von uns keine Erlaubniss«. Die medicamentöse Behandlung von Krankheiten war nie eine Wissenschaft, sondern Erfahrungssache, Empirie. Daher kommen die ärztlichen Moden. Nur diejenigen Aerzte, welche die Krankheiten nach ihren natürlichen Ursachen mit natürlichen Mitteln (ätiologisch) kuriren, dürfen heutzutage ihren Beruf eine Wissenschaft nennen. Die empirischen Ärzte können bis jezt die wissenschaftlichen Geseze ihrer Mittel nicht nachweisen, sie nennen ihr Wirken — Praxis. Fragen Sie irgend einen Arzt, welcher nicht dem »natürlichen Heilsystem« huldigt und als solcher an seinem Impfzopf zu erkennen ist, ob er einen gesunden physiologischen Grund für die Arznei anzugeben vermöge, welche er in Ihren Magen zu bringen wünscht: so wird

er nicht im Stande sein, einen anzugeben. Da bleibt das alte Sprichwort wahr: Sie schütten Mixtur, von der sie wenig wissen, in die Mägen, von denen sie noch weniger wissen. (Beifall und Gelächter.)

Wenn die Impf-Wissenschaft so nieder steht, wie das würtembergische Parlament zu unsrem Erstaunen dargethan hat, müssen uns da nicht die Sinne vergehen? Von solchen Nichtswissern (Know-Nothings) sollten wir Alles annehmen, was ihnen einfällt? Einem einzelnen mögen sie superklug eingeben, was nachträglich seine Gesundheit verderbt, es stirbt dann nur Einer! Aber einem ganzen Volke? Hat man da bei einer so durchgreifenden Procedur nicht das Recht zu verlangen, dass die Nichtswisser wenigstens einen Grund angeben sollten, auf welchen sie die Ideen stüzen, nach denen sie ihre Ruhmreden praktisch begründen? Wir haben vergebens darnach gefragt und an den Galgen gedacht. (Gelächter.) Als Präsident wolle er die Anwesenden nicht länger aufhalten, sondern den Ehrensecretär des Anti-Impfzwangs-Vereins auffordern, einige eingelaufene Briefe vorzulesen.

§. 42.

Mr. A. M. Watson. Ich ersuche die Mitglieder der Versammlung, die Antworten zu vernehmen, welche eingelaufen sind:

Mr. White theilt mit, dass er am Donnerstag Abend Geschäfte in Brighton habe, aber nicht im Stande sei, am Mittwoch hier zu sein. Durch Dr. Stowell sei ihm eine Petition unterbreitet worden, welche er heute dem Unterhause vorgelegt habe.

Mr. Fawett war verhindert, der Versammlung anzuwohnen. Er versprach indessen, zur Stelle zu sein, wenn das Gesez discutirt werden würde. Er werde jeden Saz ruhig und sorgfältig prüfen und gewiss gegen Nr. 33 der Bill stimmen, welche er für verwerflich halte. (Beifall.)

Mr. John Epps*), Med. Dr., versichert brieflich, dass er früher über 120,000 Kinder geimpft habe und 20 Jahre lang Direktor der k. Jenners-Gesellschaft gewesen sei, aber wenn er gegenwärtig nicht an Diphthérie krank läge, so würde er eilen, der Versammlung anzuwohnen, um sich darin für einen warmen Gegner der Virusation zu erklären. Er legte ein Exemplar der Daily News bei, welches einen Brief enthält, den er an den Redakteur gerichtet hat. (Sein Brief an den Minister Walpole, M. P., ist bekannt.)

Dr. Skelton**) schrieb von Manchester aus, wie sehr er bedaure, von der Versammlung abgehalten zu sein.

Dr. Tudge aus St. Leonards war unwohl, beglükwünscht die Versammlung.

§. 43.

Mr. Fitch schlug jezt den ersten Beschluss vor, dieser sei, »dass das Zwangs-Impfgesez, welches gegenwärtig dem Hause der Gemeinen vorliege, ungerecht, grausam, despotisch und allen früheren Gesezgebungen entgegen sei, weil es im Allgemeinen die öffentlichen Rechte schmälere. Er glaube nicht, dass es nothwendig sei, sein Erscheinen an diesem Abend zu rechtfertigen, wenn er vor seine Mitbürger trete, um einen Nothstand zur Sprache zu bringen, welcher sie alle gleich sehr betreffe und er sei überzeugt, dass die Maasregel, welche man jezt einzuführen suche, ein Nothstand, ein Uebel sei, denn der Grundsaz, welchen dieselbe in Schuz nehme, sei den Gesezen aller Menschen-Natur zuwiderlaufend. (Hört! Hört!) Die Vaccinationsfrage sei seit Jahren dem Volke als eine Bagatelle vorgespiegelt worden, die Regierung habe ihr den Anstrich einer Comödie gegeben, was aber sich als ein vollstän-

*) 89 Great-Russell Street, Bloomsbury W. C. London.

*) S. Alex. v. Humboldt's Brief an John Gibbs, Esq. und Anna Skelton (Mad. Gibbs) vom 18. Oct. 1858 über oder vielmehr gegen die Vaccination.

diger Missgriff herausstelle. (Beifall.) Erstens glaube er, dass die Impfung unrecht im Princip sei, dass sie nicht den gewünschten Erfolg habe und dass sie nicht dem Zwek entspreche, für welchen sie bestimmt sei. Diejenigen Ärzte, welche dieselbe vorgeschlagen hatten, können, wie der Präsident gesagt, keinen wissenschaftlichen Grundsaz zur Unterstüzung ihrer Praktik anführen, sie entspreche überhaupt keinen wissenschaftlichen Gesezen und doch hat man sich so viele Jahre von derselben blenden lassen! Er wolle ihnen gerade keine Fälle vorlegen, die sie aufstacheln könnten, die Impf-Sache in ihrem widrigen Lichte zu betrachten. Er wolle nur bemerken, wie es eine wohlbekannte Thatsache sei, dass das Wasser bei 212° Fahrenheit koche. Es komme dabei nicht darauf an, ob das am Nordpol, am Südpol oder irgendwo sonst in der Welt sei; dasselbe Resultat würde derselben Temperatur folgen. Angenommen nun, man fände, dass es vorkomme, dass Wasser nur 20mal unter 100mal bei jener Hize koche: dann glaube er, dass man diesem Umstand als einem wissenschaftlichen Grundsaz nicht viel Vertrauen schenken würde. (Hört! Hört!) Gesetzt nun, er nehme denselben Maasstab und wende ihn auf die Vaccination an. Es sei aus der Lancet vom 12. Februar 1853 die Thatsache bekannt, dass im Jahr 1852 in dem London-Pokenspital zu St. Luke 800 Fälle von Blattern vorgekommen seien, bei welchen festgestellt war, dass darunter nicht weniger als 570 wohl geimpft gewesen waren. Wenn die Vaccination ein Schuzmittel sei, wie wolle man es denn mit diesen 570 Fällen halten? und wenn sie keinen Schuz gewähre, was, wie er glaube, diese Thatsache beweise: dann hätte man gerechte Ursache, gegen die Zwangs-Impfung zu protestiren. (Beifall.) Er habe Personen gekannt, welche vaccinirt gewesen, und doch die Blattern in einem entsezlichen Grade bekommen haben; er habe Viele gekannt, die nie vaccinirt gewesen, und nie diese Krankheit überkommen haben; er habe die Erfahrung gemacht, dass die Impfung die furchtbarsten skrofulosen Zerrüttungen und Hautkrankheiten in ihrem

Gefolge gehabt habe.*) Wie dieses Hineintragen der Materie von einer Kuh oder von dem Arm eines Kindes in den gesunden Arm eines andern Kindes es verhindern könne, dass an diesem Kinde die Blattern einst ausbrechen, wenn seine Natur es verlangt: das könne er und wohl Niemand in der weiten Welt begreifen. Er habe Ärzte darüber gefragt, aber sie seien nie im Stande gewesen, ihm irgend einen Grund anzugeben, der nur im Entferntesten wenigstens einem philosophischen, geschweige denn einem physiologischen ähnlich gesehen hätte. Und troz dieser Geistesarmuth könne doch, kraft des jezigen Gesezesvorschlags, ein Arzt ein Kind, ob vaccinirt oder nicht vaccinirt, vom 3. Monat seines Lebens an bis zum 13. Jahre nehmen und so oft vacciniren, wie es ihm beliebe. Nachdem Herr Fitch Fälle angeführt hatte, in welchen Krankheiten durchs Impfen auf Kinder übertragen worden seien, bemerkte er, dass das neue Gesez noch härter die arbeitenden Klassen treffe, als die Reichen; denn gegen den Armen könne man klagen, während die Reichen dieses jederzeit vermeiden können mittelst ihrer gefügigen Hausärzte etc. Er habe vor einigen Jahren angefangen, sein eigener Arzt zu werden, weil er an das Sprichwort glaube: Niemand weiss besser, wo ihn der Schuh drükt, als derjenige, der ihn trägt. Er glaube, dass Niemand seine Schmerzen und Leiden so wohl kenne, wie er selbst; er glaube, dass die Ärzte in grosem Unrecht sind und das sei speciell in der Impffrage der Fall. Würde es nicht besser sein, Einmal nach der Ordnung Gottes von den Blattern durchgefegt und zeitlebens gereinigt zu werden und damit fertig zu sein, als in der Menschen Hände fallen und 13 Jahre lang in Folge der Impfung durch ungesunde, tripperartige Impfmaterien zu leiden, wie er Leute gekannt, die so gelitten ohne jegliche Hoffnung auf Genesung! Aber doch wollten mit Teufels Gewalt die Leute

*) Dr. M'Connell Reed: „What is Diphtheria?" Durham Chronicle 5. Aug. 1859.

vaccinirt sein! Weil ihre Väter und Grosväter (?) vaccinirt worden, so müssen sie es auch sein und so sei die Impfung in der That nur eine Sache der Tradition. (Hört! Hört!) Aber die Leute sagen: ist es nicht eine Thatsache, dass die Poken seit der Entdekung des Dr. Jenner abgenommen haben? — Seit Jenners Zeit jawohl haben die Blattern abgenommen, aber die Doctoren geben der Vaccination einen unreellen Credit für das ganze Resultat.

Was bedeuten die Wasserwägen, welche täglich in den Strasen gesehen werden? Was bedeutet die Aufstellung von Gesundheitsinspektoren? was bedeuten die Einrichtungen, die Stadt mit Abzugskanälen zu versehen? Hat das Alles nichts zu thun mit der Verminderung der Poken und anderer anstekenden Krankheiten? Will jemand damit sagen, dass die Impfung auch die Cholera gebannt, geheilt habe? Man könnte das allerdings mit demselben Unrechte behaupten. (Hört! Hört!)

(In den Choleraspitälern des europäischen Continents finden Sie beinahe ausschliesslich nur geimpfte Menschen. N.)

Lieber als sich diesem Geseze unterwerfen, lieber als zugeben, dass seine Kinder mit einem faulen Stoff, den eine brutale Bestie von Chirurg vom Euter einer kranken Kuh, oder, was noch ärger ist, von kranken Kindern abnimmt, vergiftet werden; — lieber wolle er sich wieder und wieder ins Gefängniss werfen lassen. (Beifall.)

§. 44.

Herr Watson unterstüzt den Vorredner Fitch. Wie der Antragsteller, sagte er, sei er kein Mann aus der Zunft der Wissenschaft und habe blos natürliche, keine angelernte, eingebildete medicinische Kenntnisse, indessen sei er durch das was er über den Gegenstand — aus Germany Wurtemberg — gelesen, aus Abbildungen und in Natura gesehen und in England gehört habe, davon überzeugt worden, dass die Praktik der Vaccination in sich kein wissenschaftliches Princip trage, folglich herzlos, eine Uhr ohne Feder sei. (Beifall.) Er sei über-

zeugt, dass Niemand wer es auch sei die Poken verhindern könne, auf der andern Seite sei die Vaccine eine Quelle der Uebertragung der furchtbarsten Krankheiten. (Beifallsrufe). Er sei zu diesem Schluss gekommen durch Dr. Nittingers Keulenschläge auf die Impfgläubigkeit und durch eine sorgfältige Untersuchung der Frage für ihn selbst, er glaube, dass es die Pflicht eines Jeden der einen Kopf trage, um zu denken, eines Jeden der hier Anwesenden sei, ohne kindlich schwachen Aufblik zum Mittleramte eines Arztes selbst die Frage zu untersuchen, um zur Wahrheit zu gelangen. Er habe deshalb keines seiner Kinder impfen lassen und er wolle lieber Leiden und Strafe erdulden, welche das Zwangsgesez von 1853 *) und jezt das mit Scorpionen geschärfte Gesez von 1866 auflegen, als in das Blut seiner Kinder schmuzige Krankheiten einimpfen zu lassen.

Unzählige Fälle können zur Bestätigung dieser Thatsache aufgeführt werden und er habe deshalb keinen Zweifel, dass der Beschluss, welchen er unterstüze von der Versammlung angenommen werden werde. Mit der Ausdruksweise jenes Beschlusses glaube er dass sie einverstanden sein werden. denn das Doctorengesez, ich sage mit Vorbedacht, das Doctorengesez, weil nicht die Lords, welche in der Bill figuriren, die intellektuellen Anstifter der schauerlichen Gewaltmaasregeln sind, sondern weil die Vaccinatoren durch diese Bill um jeden Preis die Infamie der Impfung verhüllen wollen — dieses ärztliche Dictatorengesez, dieses Crocodilgesez suche sie durch Leiden und Strafe zu zwingen, ihre Kinder impfen zu lassen, und das behaupte er sei nach dem Ausspruch des Würtemberger Parlaments »die Impfärzte stehen in Bildung unter dem Thierarzte«, ungerecht. Man sei den Beweis noch schuldig, dass die Vaccination fähig sei, die Poken zu verhüten. So lang sei die Verordnung eine unberufene, und wenn sie ungerecht und unberufen sei, so müsse sie despotisch wir-

---

*) J. H. Longstaffe, Norton, Stokton-on Tees „Vaccination a Delusion! Vaccination an Evil! Testimonies and facts.“ Stokton, Jennett u. Co. 1857.

ken und die öffentlichen Rechte beeinträchtigen. (Hört! Hört!) Wenn sie darum mit dem Vorschlage einverstanden sein sollten, so sei ihre Pflicht, ihre Volksrepräsentanten zu ersuchen, ihre Wünsche dem Hause der Gemeinen bekannt zu machen und sie daran zu erinnern, dass obgleich sie jetzt scheinbar vertreten wären, sie es **thatsächlich** zu sein wünschen. (Hört! Hört!) Man zahlte ungefähr einem Herrn Simon 1500 Pfund,*) um statistische Notizen zu sammeln, aber das Resultat war, dass durch ganz einseitige Deutung und Darstellung das Parlament hinter das Licht geführt und in Folge dessen beschlossen wurde, ein System aufrecht zu erhalten, durch welches Tausende von Pfunden an die Doktoren für das Impfen der Leute bezahlt werden und es habe nicht den Anschein, dass die Giftspender ihr auch später so einträgliches Geschäft so leicht aufgeben werden. Auf dem Continent habe man die jesuitische Politik der Simonie aufgedekt, und wenn die englische Regierung über solche empfindliche Berührung ihrer Ehre unempfindlich sich stelle, so müsse das Volk über diesen Gegenstand seine Stimme erheben und der Gesezgebung zeigen, dass das Gesez wie es im Inn- und Auslande beschrieben, ungerecht. despotisch uud darauf berechnet sei, die Rechte der Unterthanen zu schmälern und zu höhnen. (Beifallsrufe.)

Mr. Vaillant unterstüzte den Beschluss. Er sei der Meinung, dass jeder Engländer einer so tyrannischen Maasregel energisch entgegentreten müsse.

Mr. R. Cox fragte, welches die Beweggründe der Regierung seien, ein Gesez einzuführen, durch welches das Impfen zwangsweise geschehe? Die Aufklärung, welche man bis jetzt erhalten, sei denn doch von einer sehr begrenzten Natur und er hoffe, dass wenn die Herren Aerzte zur Versammlung sprächen, so würden dieselben einige statistische Notizen geben, um die Zunahme oder Abnahme der Poken seit Einführung

*) „Einem schamlosen Miethling, welcher das Blaubuch zusammenstoppelte." John Gibbs. S. das schwarze Buch vom Impfen, Leipzig, 1859. S. 64.



der Vaccination zu zeigen, wie im Würtembergischen Parlament verlangt worden ist (aber nicht herausgegeben wird).

Der Präsident sagte, dass er nicht zweifle, Herr Gibbs werde, wenn er zum Wort komme, die gewünschte Aufklärung geben, und schritt dann dazu, den Beschluss zur Abstimmung zu bringen.

Mr. Woodward erklärte sich dagegen, dass dies geschehe, bevor weitere Aufklärungen gegeben worden seien. Alles was von den Herren Wood, Fitch und Watson bisher gesagt worden sei, wären reine Behauptungen und er glaube nicht, sie als schliesliche Thatsachen hinnehmen zu können. Er wünsche zu hören, was die Aerzte sagen, bevor er den Beschluss unterschreiben könne. Man wisse aber noch nicht, was das Gesez zu thun beabsichtige, wie könne man, ohne dies zu wissen, es mit Recht verdammen?

Mr. George Gibbs *) las dann einige Artikel aus dem Gesezvorschlage vor, welche der Verein für verwerflich halte, und die Versammlung drükte ihr Missfallen über dieselben aufs Wärmste aus.

Der Beschluss kam dann zur Abstimmung und wurde einstimmig angenommen.

§. 45.

Mr. G. Gibbs. Um Zeit zu sparen, habe er einen grosen Theil dessen was er der Versammlung zu sagen habe, in einer kleinen Broschüre **) kürzlich publicirt. Jedermann könne ein Exemplar bei Dr. Stowell in der Kirchstrase sich geben lassen.

Vor allen Dingen wolle er auf die Fragen des Herrn Cox antworten. Er frage: weisen die statistischen Tabellen nach, dass seit der zwangsweisen Impfung die Todesfälle überhaupt und speciell in Folge von Blattern sich ver-

*) Verfasser der Schrift: The Evils of Vaccination, London, Chapman 1856.

**) A Remonstrance respecting the Vaccination Bill of 1866.

mindert oder vermehrt haben? Hat die Behauptung des Dr. Nittinger Grund, dass in den Spitälern die meisten und schwersten und tödtlichsten Erkrankungen an den Geimpften vorkommen? **Das** sei die Sache, über welche man eine Untersuchung verlange. Die Petition, wovon Herr White's Brief sie in Kenntniss sezte, dass sie lezten Abend vorgelegt worden sei, erinnere die jezige Regierung daran, dass frühere Regierungen versprochen hatten, eine solche Untersuchung zu veranstalten. Er habe Grund zu glauben, dass man sich auf die statistischen Notizen der Regierung über diesen Gegenstand nicht verlassen könne. Eine Sache sei ganz gewiss — die Berichte von dem Impfdepartement seien seit 1860 nicht veröffentlicht worden. (Hört! Hört!) Er habe mit Herrn Baring über den Gegenstand gesprochen und eben den Herrn Bruce, M. P., vor einigen Tagen daran erinnert, dass man eine Untersuchung versprochen. Herr Bruce erklärte geradezu, es habe eine Untersuchung stattgefunden. —?

G. Gibbs: So? so? Bitte wie viele Aerzte wurden gefragt?

Bruce: 450, und nur 2 von ihnen erklärten sich gegen die Praktik der Impfung.

Gibbs: Wie viele Aerzte sind in England? ist es in der Ordnung, dass man die Ansicht von 450 Aerzten bindend machen will für Tausende von andern Aerzten in diesem Lande?

Er (Gibbs) für seinen Theil wisse, dass die Bestimmungen des Gesezvorschlags auf eine trügerische Theorie gestüzt seien und deshalb verlange er eine vollständige Untersuchung, er verlange, dass der Gesezesvorschlag einem dazu erwählten Comite übergeben werde. (Beifall.) Er wisse indessen nicht, ob man mit dem blosen Zurükziehen des Gesezvorschlags sich zufrieden geben soll (Hört! Hört!), er glaube, dass man nicht ruhen sollte, bis auch das jezige Zwangsgesez vom Jahr 1853 zurükgenommen worden sei. (Beifall.) Der Verein sei durch die Antworten, welche er auf die Appellationen aus

allen Theilen des Landes erhalten habe, durchaus nicht entmuthigt worden. Der Gesezesvorschlag trage erst das Datum vom 22. Februar und seit jenem Tage habe der Verein Unterstüzung von einer sehr grosen Anzahl Ortschaften des Landes erhalten. (Beifall.) Nachdem er diese Wahrheit constatirt hatte, sagte Mr. Gibbs. dass es vielleicht für die Versammlung belehrend sein möchte, wenn er derselben mittheile. dass die Impfpraxis nicht so alt sei. als sein Freund auf der Linken, Herr Fitch, zu glauben scheine. Diese Praxis sei wenig mehr als 60 Jahre alt. Sie wurde im Jahr 1798 durch Dr. Jenner eingeführt und ist damals keineswegs einmüthig angenommen worden. Es sei eine bemerkenswerthe Thatsache. welche verdiene. dass man heute sich dieselbe ius Gedächtniss rufe, nämlich dass die Ansichten des Volkes seit jenem Tage über die Nüzlichkeit des Systems immer getheilt gewesen seien. (Hört! Hört!) Durch den zu jener Zeit angenommenen Gesezesvorschlag wurde bestimmt. dass es ein Vergehen gegen das Blut sei, mit Menschenblattern zu impfen. (In dem würtemb. Parlament wurde officiell ausgesprochen, dass das Blatterngift von Menschen und Kühen ganz gleicher Natur sei.) Er erwähne eben dieser Thatsache, damit man sich eine Vorstellung machen könne von der Idee derjenigen, welche das Kuhgift Jenners einführten. Im Jahr 1802 wurde der Vorschlag gemacht, dass die Regierung dem Dr. Jenner ein Geschenk von 20,000 Pfund wegen seiner wunderbaren Entdekung bewilligen möge. Damals antwortete man aber. da die Regierung nicht Zeit gehabt habe, die Sache näher zu untersuchen, so werde Dr. Jenner ohne Zweifel auch mit 10,000 Pfund zufrieden sein. (Gelächter.) Dann wandte man sich an das Collegium der Aerzte, damit sie einen günstigen Bericht über das System erstatten möchten und so wurde im Jahr 1807 der Antrag erneuert, 20.000 Pfund Sterling zu bewilligen. Aus den Debatten, welche bei der Verhandlung über den Gesezesvorschlag im Parlament stattfanden, ging deutlich hervor, dass das Volk keineswegs mit der s. g. Entdekung d. h. mit

dem Verkauf der Autonomie seiner Vernunft zufrieden war.

Herr Shaw Lefevre widersezte sich in einer vortrefflichen Rede der Bewilligung eines solchen Geschenks, in derselben hob er hervor, dass er den früheren Vorschlag, 10,000 Pfund zu bewilligen unterstüzt habe, weil er der Ansicht gewesen, dass dieser Vorschlag einem amtlichen Bericht entspreche, welcher dem Hause vorgelegt worden sei. Jedoch ein amtlich academischer Bericht sei bis heute noch nicht vorgelegt! Man habe ihm ausserdem die Versicherung gegeben, dass das Impfverfahren eine untrügliche Heilmethode der Blattern sei; jedoch die Versicherung sei eine trügerische gewesen! Er führte Fälle an, in welchen es sich gezeigt hatte, dass dasselbe fehlgeschlagen.

Auch Dr. Birch sprach sich in warmen Ausdrüken gegen die Theorie der Menschenblatternimpfung aus. So seien die Ansichten, die man vor Jahren gehabt! Was habe die Zeit gethan? Das Impfverfahren sei Jahre lang angewendet worden und was für ein wohlthätiges Resultat habe es gehabt — das wünsche er zu wissen! Das wolle man Einem nicht sagen! Stehen denn die Impfärzte ausser aller Verantwortlichkeit? Und doch suche man jenes giftige Verfahren immer mehr zwangsweise durchzuführen.

Im Jahre 1806, zur ersten Zeit als das jennersche System eingeführt wurde, sprach Wilberforce in den stärksten Ausdrüken gegen das Princip des Zwangs, es tauge schlechterdings nichts und enthalte ein Unrecht. Er (Gibbs) wünsche, man hätte den Herrn Wilberforce im Hause der Parlamente unserer Tage. Wenn dieser Gesezesvorschlag vor das Oberhaus gebracht würde, so meine er, dass dadurch der Sohn von Wilberforce, der Bischof von Oxford veranlasst sein müsste, sich demselben zu widersezen. (Beifall.)

Sir Robert Peel erklärte, das Impfgesez widerstrebe so sehr allen Gewohnheiten des britischen Volks und verleze die wohlerworbenen Freiheitsrechte, worauf jeder Engländer

stolz sei, in solchem Grade, dass er nichts damit zu schaffen haben wolle. Auch Minister Henley brandmarkte es als ein nichtswürdiges.

Whatt sah mit prophetischem Blik voraus, dass eine Vermehrung der Sterbefälle an Auszehrung in Folge der Impfung nothwendig erfolgen müsse.

Copland in seinem Wörterbuch der praktischen Medicin drükt sich also aus: dass Scrofeln und Tuberkeln seit der Einführung der Kuhpoken sich vermehrt haben, leidet keinen Zweifel, die Vaccine begünstigt namentlich das Vorherrschen der verschiedenen Scrofelformen. Jenners erster Vaccinirter, der Phipps, und sein ältester Sohn Eduard seien alle beide Opfer der Lungenschwindsucht geworden.

Es gab noch einen grösseren Mann, Namens Stuart, welcher durch eine Kuhpokenimpfung ein Kind verlor, da demselben durch die Vaccination eine scrofulöse Krankheit beigebracht worden war. Da er aber so unglüklich war, den Namen Stuart zu tragen, so nahm man keine Notiz von seiner Klage.

Im Jahre 1833 hat eine Untersuchung stattgefunden und da dieselbe schlieslich nicht hinreichte um dem Volke jener Zeit zu genügen und da seit damals wiederum 33 Jahre verflossen sind, so meine er (Gibbs), dass es Zeit dazu sei, eine ernste Untersuchung der Sache und Personen endlich vorzunehmen. Wenn man jezt eine solche Untersuchung bekäme, dann wäre er überzeugt, dass eine solche Menge von Beweisen ans Tageslicht kommen werden, dass man es nie mehr versuchen würde, in Beziehung auf diesen Gegenstand Zwangsmaasregeln einzuführen! Es wäre darum von der höchsten Wichtigkeit, dass eine solche Untersuchung und Volksschau stattfinde, und deshalb mache er den Vorschlag, zu beschliessen:

dass diese Versammlung es tief beklage, dass die Regierung dem Volke nicht Wort gehalten in Betreff ihres bestimmten Versprechens an die Nation, bei der Zurük-

nahme eines ähnlichen verwerflichen Gesezesvorschlags im Jahre 1856, dass eine unparteiische Untersuchung jedem späteren Erlass vorausgehen müsse und dass dieses Versprechen ehrlich erfüllt werden möge. (Beifall.)

§. 46.

Dr. Spencer Hall's Brief.

Dr. Stowell in Brighton sagte, es mache ihm ein groses Vergnügen, den Antrag des Herrn G. Gibbs zu unterstüzen. Es freue ihn, hier eine so respektable Versammlung zu finden, um eine so wichtige Frage zu discutiren, die jeden Einzelnen in sehr ernster Weise berühre, wenn sie auch auf den »ersten« Blik nicht so wichtig aussehe. (Hört! Hört!) Er habe von Dr. Spencer Hall *) einen wichtigen Brief erhalten, welchen er der Versammlung vorlesen wolle.

Bowness, Windermere 19. März 1866.

Geehrter Herr! Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihren Brief vom 7. d. M. und würde mit Vergnügen Ihrer Brighton-Versammlung über die Frage der Zwangsimpfung anwohnen, wenn die Entfernung nicht so gros wäre.

Ich habe den aufrichtigen Wunsch, dass die Versammlung ebenso gros wie ernst, ebenso leidenschaftslos und ruhig, wie es der Gegenstand verdient werden möge. Die Gemüther des Volks sind, fürchte ich, zu sehr von der Frage wegen der Parlamentarischen Reform, Kirchenordnung, Fenierwesen, colonialen Beziehungen u. a. nationalen Angelegenheiten in Anspruch genommen, um zu gestatten, dieser Frage, welche vielleicht in ihren Consequenzen die eigentlichste Lebensfrage für unsre Nachkommen ist, die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen. Es scheint indessen, dass die Pflicht derjenigen, welche denselben Genüge leisten können, keineswegs durch diese Verwiklungen abgeschwächt worden ist und dass die erste Auf-

*) Sir B. Hall war Direktor des Medicinal-Collegiums vor dem Sept. 1857, wo der Stiefsohn Palmerstons, Francis Cowper, an seine Stelle kam.



merksamkeit des Parlaments ohne Verzug auf die folgenden Thatsachen gerichtet werden muss:

Dass seit Jenners Zeit die spontane Kuhblatter von demjenigen Typus, mit welchem er bekannt war, fast gänzlich unter dem Vieh verschwunden ist und

dass die Bösartigkeit der Poken im Grunde sich vermindert hat;

dass aber dies in beiden Fällen der Thätigkeit desselben Naturgesezes in Verbindung mit gröserer Vorsicht und besserer Lebens- und Behandlungsweise und nicht nothwendig, in dem Grade wie Statistiker es thun, der Vaccination zuzuschreiben sei.

Da die Blattern von einer weit bösartigeren Beschaffenheit als diejenigen, welche Jenner bekannt waren, jezt mit einem andern giftigen Symptom in der Rinderpest verbunden scheinen: so macht das den Gebrauch von Stoff, den man vom Vieh nimmt, um damit Menschen zu impfen, mehr als gewöhnlich gefährlich.

Dass da die Hauptjournale der Medicin in England mit grosem Enthusiasmus die Ansicht zu der ihrigen gemacht, dass die Rinderpest selbst Blatter an sich ist und behauptet haben, dass die Vaccination deshalb das geeignete Mittel sei; nachher aber als die Vaccination sich nicht als Heilmittel erwies, Kehrt machten und erklärten, dass es nicht gewöhnliche Blattern wären, sondern etwas ihnen ähnliches: so ist es gerechtfertigt, dass weder die Regierung noch das Volk in Beziehung auf solche Fragen von der Zunft der Aerzte geleitet werden, noch dass man den Ansichten der Aerzte mehr Gewicht beilege, als denjenigen, welche auf die Erfahrung von intelligenten Nichtärzten im Allgemeinen gestüzt sind.

Dass es seit vielen Jahren in Europa Sitte gewesen sei, die Impflymphe dadurch zu gewinnen, dass man

erst Vieh von einem menschlichen Individuum impfte, bei welcher Gelegenheit gewöhnlich das angewendete Virus dasjenige der Blattern sei, während höchst seltsamer Weise in England ein Gesez in Kraft steht, nach welchem Jeder mit Gefängnisstrafe belegt werden soll, welcher es wagt, mit Wissen und Willen Blatterngift von einem menschlichen Individuum auf ein anderes auf dieselbe Weise zu übertragen, damit nicht die Verunreinigung durch Verbreitung der Krankheit für das Publikum schädlich werde!

Dass die Erlassung oder Beibehaltung eines solchen Gesezes wie das genannte und das Einbringen eines anderen Gesezes, um Kinder zu zwingen, dass sie gerade mit dem auf die genannte Weise gewonnenen Stoffe geimpft werden, das ist eine Verfahrungsweise, die aller vernünftigen Philosophie und dem gesunden Menschenverstand dergestalt widerspricht und zuwiderläuft, dass sie der Gesezgeber einer grosen und aufgeklärten Nation unwürdig ist.

Ferner: wenn die Lymphe nicht auf diese Weise gewonnen wurde, so ist es gebräuchlich gewesen, den Stoff direkt von einem menschlichen Individuum auf ein anderes zu übertragen und man könne, mit Erlaubniss, vor den Schranken beider Häuser des Parlaments schlagende Beweise dafür liefern, dass der so übertragene Stoff häufig chronische Spuren davon hinterlassen habe, dass er vermischt gewesen sei mit syphilitischen und andern gefährlichen krankhaften Säften, wodurch die Personen, auf welche der Stoff übertragen wurde, schwer gefährdet und die Gesundheit ihrer Nachkommenschaft wahrscheinlicherweise verschlechtert wurde. Dass da ein solches physisches Uebel fortgepflanzt aber nie durch einen Akt des Parlaments vertilgt werden kann: so würde es viel klüger sein »Jeden sich selbst zu überlassen.«

Dass es unter diesen Umständen unphilosophisch, unchristlich, unconstitutionell und tyrannisch ist, irgend einen Unterthan zu zwingen, dass er seine Person einer solch gefährlichen Behandlung unterwerfe oder dass er es dulden müsse au seinen Kindern und dass wenn man auf einer solchen Politik beharrt, so wird sie nicht allein mit der Zeit viele der gesundesten, intelligentesten Leute zur Auswanderung aus diesem Lande zwingen, sondern sie wird auch fortwährend den Gesundheitszustand der Uebrigen verschlimmern, sie wird die physische und geistige Reizbarkeit, die Unzufriedenheit und den Pauperismus in hohem Grade fördern.

Dass deshalb nach der Ansicht der Bittsteller statt weitere Zwangsgeseze in Beziehung auf ein solches Verfahren zu erlassen, es besser sein würde, wenn die bereits existirenden Geseze suspendirt würden, während wirksame Mittel angewendet werden sollten, um Erfahrungen mit Beziehung darauf festzustellen und das nicht von irgend einer Zunft oder Corporation allein, sondern von der ganzen Bevölkerung des Reichs.

Es wird mich sehr freuen, so bald als möglich das Resultat der Brighton-Versammlung zu erfahren. Ich bin, mein Herr etc. etc.

Dr. Spencer T. Hall.

An Dr. Thos. Stowell.

Dr. Stowell bedauert, dass Dr. Hall nicht zugegen sei, denn dieser wäre im Stande, die Anwesenden mit gröserer Kraft anzureden als er. Doch glaube er, dass die Thatsachen, welche er der Versammlung vorlege, ihr nicht uninteressant sein werden.

§. 47.

Dr. Stowell.

Blattern seien so alt wie das Menschengeschlecht. (Er entwikelt nun ihren historischen Gang.) Die ersten Berichte, die man von der Impfung habe, sind von zwei italienischen Aerzten Pylarini und Timoni aus den Jahren 1701 und 1713. Den Resultaten der Nachforschungen des Dr. Russell gemäs behaupten die Araber, dass das Inoculiren bei ihren Vorvätern allgemein gebräuchlich gewesen sei etc. Indessen wurde dieser Praxis keine Erwähnung gethan bis im Jahre 1717, wo Lady Montágue, die Frau eines englischen Gesandten in Konstantinopel, dessen Sohn dort in seinem 6. Jahr inoculirt worden war und von den Poken mit einigen Bläschen davon kam, nach England zurükkehrte und hier im Jahr 1721 ihre Tochter inoculiren liess. Ihren Glauben an das Verfahren hat sie, wie er glaube, von irgend einem alten Weibe in den Bergen von Armenien erhalten. Rang, Geschlecht, Schönheit und wohl auch Eifer, ihre Galanterien mit dem Sultan Achmed zu deken, alles wirkte zusammen, um auf das Inoculiren aufmerksam zu machen und einen Einfluss mittelst ihrer Impfbriefe »aus dem Orient«, die sie in London schrieb, zu üben, welcher einer bessern Sache werth gewesen wäre. (Beifall.) Anfangs wurde sie wo sie hinkam verfolgt, das Geschrei des Volkes wurde gegen sie in Bewegung gesezt, die Lärmmacher drohten ihr als einer unnatürlichen Mutter (mit Recht!), die Geistlichkeit verdammte sie von den Kanzeln (mit noch mehr Recht!) und die Facultät griff zu den (leider nicht wissenschaftlichen) Waffen, um die unheilvollsten Folgen der Inoculation zu prophezeien, wie sichs richtig später herausgetellt hat, aber wie eine Jeanne d'Arc wich sie nicht von ihrem fanatischen Vorsaz. Wie Feuer unter Stoppeln, so verbreitete sich Gloriole und Glaube.

Alle waren beschäftigt, ihre Gräber mit Strumpfnadeln zu graben. Die Thessalischen Weiber impfen sich an der Stirn und am Kinn mit pulverisirtem Pokeneiter! die griechi-

schen Weiber machten sich mit einer Nadel schiefe Stiche in die Stirne, an jede Wange, in die Mitte des Fusses und in die Mitte der Hand; die Chinesen brachten ihn mit einem Stük verschiedenfarbiger Baumwolle, das ein wenig mit Moschus parfümirt war, in die Nasenlöcher; die Ostindier suchten ein Haus auf, worin es eine gute Sorte Pockenfäule gäbe und kauften den Stoff; in der Türkei fuhren die alten Weiber fort, die Nadeln zu gebrauchen. So ging es nun weiter. Damen, Ammen, Bediente, alle wurden immer fertiger in der geheimnissvollen Kunst und Wissenschaft der Nadelchirurgie als im Stopfen der Fersen ihrer Strümpfe; aber doch, sagt Hooper, »verachteten viele Aerzte dieses Verfahren im höchsten Grade«!

Die Verbreitung der Blattern durch Inoculation währte von 1721 bis 1798, wo der König von England dem Könige des Schrekens die Hand reichte. Es kam nämlich eine andere Art von Inoculation auf — die Vaccination. Statt die Leute mit menschlichem Pokenstoff krank zu machen, nahm man den Stoff aus den Bläschen kranker Thiere. Herr Steinbrech in Göttingen *) erzählt im Jahre 1769, dass die Landleute sich rühmten, gegen die Krankheit gesichert zu sein, wenn sie die Kuhpoken gehabt hätten und 30 Jahre später bemerkte Dr. Jenner, dass eine Eiterbläschen-Krankheit das Vieh in Gloster, Dorset, Somerset und andern Grafschaften, so wie auch diejenigen Personen, welche das Vieh melkten, ergriffen habe. Dann ging er daran, den Giftstoff aus den Blattern am Euter der Kühe, aus der Mauke (Grease) der Pferde und von Hunden, Schweinen u. a. m. auf die Arme der Kinder zu impfen, mit der Lancette.

Erst wurde behauptet, dass solch eine Equination, dann die Vaccination die Geimpften für ihr ganzes Leben schüze,

*) S. Göttinger, Wochenschrift vom 24. Mai 1769. S. 306.
Dr. Heinze, Hamburg bei Perthes. S. 20.
Staatsmagie 1866. §. 17.

als dies nicht eintraf, so wurde eine Revaccination alle 7 Jahre angerathen. Auch das schlug fehl! Ferner fehlte es an hinreichendem Kuhgift. Dann impfte man die Kühe mit menschlichen Blattern und das daraus entstehende eitrige Produkt musste für ☞ **Kuh**blatternstoff! für »reine Lymphe« gelten, man impfte die Kinder damit, man brachte dieses Bastardgift in die Körper von Männern und Weibern, gleichviel welche Seuche sie auch sonst gehabt haben mochten. Man trägt diese s. g. reine Lymphe weiter von Kind zu Kind bis auf den heutigen Tag und verbreitet auf diese Weise einen allgemeinen Krankenstand, insbesondere Hautkrankheiten, so dass Spitäler und Apotheken um 80 % anwuchsen und sich mit jedem Tage vermehren.

Die zahlreichen Fälle, in welchen das Verfahren gänzlich fehlschlug, erregten natürliche Zweifel; ein Kampf zwischen dem Volk und den Leuten von der Impfzunft existirt seit 18 Jahren und während die Opfer des ärztlichen Aberglaubens auf eine unparteiische Untersuchung dringen, verhindert die List und Bosheit, dass bis jezt nichts derart eingeleitet worden ist, obgleich selbst Geseze erlassen wurden, eine Untersuchung in Gang zu bringen.

Er sage nicht, dass gar keine Untersuchung stattgefunden habe, sondern es habe **keine präcise und keine unparteiische Untersuchung** stattgefunden. Herr G. Gibbs habe der Versammlung mitgetheilt, dass 450 Aerzte gefragt worden seien, was wäre das aber für das grose England, da allein in London 3000 Aerzte sich befinden?

Giftimpfen sei und bleibe eine Lebensfrage, ihn bewege der Schrei von Müttern, welche durch das grausame Gallimathias-Gesez vom Jahr 1853 ihrer Kinder beraubt worden seien. Wir Männer müssen um unserer Frauen willen sprechen (er las einen Brief vor), wir Männer müssen mit glühenden Worten verlangen, dass man den herzzerreissenden Klagen der Mütter Aufmerksamkeit schenke. (Hinreissender Beifall). Er glaube, dass die ehrenwerthe Zunft, zu welcher er gehöre, in Be-

ziehung auf diesen Gegenstand toll geworden sei! In der Absicht, der Flut der Bethörung Einhalt zu thun, nehme er ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, so wie er auch die Ansichten des Dr. Spencer Hall vollkommen unterschreibe. Wenn wir unsern Zwek nicht erreichen sollten dadurch, dass wir öffentliche Versammlungen zusammenberufen, um Aufklärung über die geheimen Giftthaten zu verbreiten und dadurch dass wir uns bittend an das Haus der Gemeinen wenden: so wolle er wünschen, dass die Damen die Sache in ihre Hand nehmen und die beiden Häuser des Parlaments so lange bestürmen, drängen und um Hilfe rufen wider das Unrecht, das man ihnen angethan, bis sie erhört werden. (Beifall.)

In einem früheren Briefe an das Kendal Oberaufseheramt sagte Dr. Hall: Meine tiefe Ueberzeugung ist, dass im Laufe von noch einer oder zwei Generationen ein weit stärkerer Schrei gegen die Vaccination erschallen wird, als derjenige war, den man für dieselbe erhoben hat.« Ja Herr Präsident! und dieser jezige monstrose Gesezesvorschlag wird ihren Fall in dieser Generation beschleunigen! Wir wollen uns nicht allein dem widersezen, nein! wir wollen jezt, wo der Kampf begonnen hat, nicht ruhen, bevor aus dem Verordnungsbuch auch das verfluchte Gesez von 1853 herausgefegt, herausgefezt ist. (Lauter Beifall.)

Sie wollen statistische Notizen? ich halte hier in meiner Hand die Namen von 100 Aerzten, welche eben so denken wie ich. Lasst eine Untersuchung der Impfsache, eine Untersuchung des impfenden Personals stattfinden! Lasset die Jugend zu Hauf sich sammeln, damit wir sie insgesammt inspiciren! Licht, Licht, mehr Licht! das würde diese schmuzige Praktik dahin zurükversezen, wo sie herkam, unter die gemeine Klasse, deren blinder Glaube den Fluch verbreitete und ein Gesez ins Leben rief, welches die Blatternseuche mit all ihren tödtlichen Abartungen zur ständigen, perennirenden in den Familien machte und am Krankenbett und im Sarge selbst denen sichtbarlich wird, welche blind dafür waren.

Zum Schlusse führte Dr. Stowell Fälle an, welche zu seiner Kenntniss gekommen. Er wurde, als er seinen Siz wieder eingenommen, laut applaudirt.

Nach einigen Bemerkungen von Mr. Woodward und Mr. Manners aus der Mitte der Halle wurde der Antrag zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen.

Sodann stellte Mr. Wileman den Antrag: dass eine Petition mit Beischluss der obengenannten Beschlüsse im Namen der Versammlung vom Präsidenten unterschrieben und an beide Häuser des Parlaments gesandt werden soll und dass ferner die Mitglieder in den Landstädten ersucht werden sollten, das darin enthaltene Gesuch zu unterstüzen.

Mr. Watson unterstüzte den Antrag und derselbe wurde einstimmig angenommen.

Ein Dankvotum an den Präsidenten beschloss die Verhandlungen.

Nr. XVI.

Ein wissenschaftlicher Congress über die Impfung.

Charles Wood, Esq., M. D.

Public Meeting on the Compulsory Vaccination Bill.
Brighton 21. Merz 1866.

§. 48.

Das Bezeichnendste für den tiefen Stand der vaccinalen Hoffnungen ist das heutige Meeting, eine Wirkung, welche durch die neuste Schrift »Testament der Natur« von Dr. Nittinger in Würtemberg hervorgerufen wurde. Nicht das, dass Dr. Nittinger seinen Abscheu vor dem Jennerismus darin ausgesprochen hat, konnte die Bestürzung des National-Impfamts veranlassen und andrerseits den Widerstand der Gegner entflammen, denn seit dem Jahre 1848 haben wir sein gewaltiges Wort oft gehört, aber dass er gerade in diesem Augenblik, wo die Rinderpest (Cattle Plague) bei uns herrscht, noch dem Rest der heilig gehaltenen Vaccine ein Memento mori zuruft, dass er müde der Zurükhaltung aus der Sache ins Personelle

heraustritt, das ist was Aufsehen macht. Die Declarationen und Beschlüsse des würtemb. Parlaments vom 15. Juni über den impfärztlichen Personalstand sind geradezu beschämend, und fallen die Wundermänner: so fällt auch ihr Wunder! Fällt der Glaube an das Wunder: so kann die Vaccination wenigstens in der Medicin nicht mehr existiren, sie wird mehr und mehr als sociale Frage öffentlich besprochen werden müssen. Die Macht der Thatsachen stürzt sie um oder muss vielmehr dieselbe umstürzen. Triumphirend zählen die Freunde des Doctors *) die einzelnen Löcher auf, welche sie in das System Jenners eingerissen haben und ebendarauf begründe ich die Nothwendigkeit einer allgemeinen Revision auf dem friedlichen Wege eines wissenschaftlichen Congresses, wie ihn der sel. Lord Palmerston mit seiner Berufung lebender Zeugen (Enquête) im Auge gehabt hat. **) Was im Jahr 1856 ein Gedanke des grosen Mannes war, ist heute ein sehr ernster Vorschlag. Noch einmal bevor die Catastrophe eintritt, wo jezt in 3ter und 4ter Impfgeneration die Missethat als vollendete Thatsache immer klarer oder vielmehr düsterer hervortritt, weise ich auf dieses Auskunftsmittel hin. Dr. Nittinger hat dasselbe oft aber vergeblich bezeichnet, ***) sein Vorschlag wurde hartnäkig verworfen; er hat das endliche Facit der Impfung vorausgesagt, †) er hat aufs Redlichste gewarnt, er kann sich frei von Schuld fühlen und seine Hände in Unschuld waschen.

Die Zuflucht zur Impfung aus »technischen« Gründen

---

*) Dr. Nittinger hat im Jahr 1844, da ich und Captain Revell im Hôtel de Russie zu Stuttgart krank lagen, uns zu bleibendem Dank verpflichtet.

**) S. Testament I. §. 75.

***) S. Impfvergiftung II. §. 33.

†) Siehe die Impfung des kaiserlichen Prinzen von Frankreich, geb. den 16. Merz 1856, geimpft den 25. Mai 1856 und die Voraussage in Dogma der Impfung 1857. S. 68. — Siehe die Voraussage des Bruchs der socialen Verhältnisse im Jahr 1866 in Testament I. S. 11.

war ein geschikt angelegtes Manöver eines würtemb. Ministers v. Linden, dessen Patentmanier »Hinhalten und Abkühlenlassen« um unbequeme Frager zu bändigen, auch in England Nachahmer gefunden hat; die stätig unterhaltene Panik vor den Poken aber ist eine gottlose Taktik von Geldseelen, welche Angst heucheln, solche dem kritiklosen Publikum mittheilen und dann die Dummheit ausbeuten. Hier ligt ein öffentliches Unrecht und die öffentlich zu entscheidende Frage, die sociale Frage!

Nr. XVII.

Circular des Anti-Impfcommitte's in London.

§. 49.

Finsbury, 24. Merz 1866.

Indem das Committé des Vereins für Aufhebung des Impfzwangs, the Anti-Compulsory Vaccination League,*) seine Freunde über das ganze Land zur Mitwirkung einladet, bittet es dieselben, sich zu erinnern, dass seit dem Jahr 1853 (wo das 1te Zwangsgesez eingeschmuggelt wurde) wiederholt Versuche gemacht worden sind, gegen die individuelle Freiheit dadurch einzuschreiten, dass man gewisse ärztliche Praktiken vorgeschrieben und zwangsweise eingeführt hat, dass ferner eine Regierung nach der andern eine Untersuchung durch ein besonderes Committé versprochen hat, bevor weitere Gesezesvorschläge gemacht werden dürfen. Diese Versprechungen sind leider völlig ausser Acht gelassen worden und man hat dem jezt tagenden Parlamente eine Bill vom 22. Febr. 1866, welche den 29. Sept. Gesezeskraft erhalten soll, vorgelegt, worin beantragt wird, das bisherige Impfgesez, welches längst schon viele Unterthanen Ihrer Majestät für ekelhaft (disgusting) und gefährlich halten, aufzuheben, ein neues schärferes

*) Die Publicationen des Vereins erscheinen bei Joh. Caudwell 335. Strand, W. C. London.

Gesez mit Strafen in gehäufter Weise einzuführen für die Nichtvollziehung der Impfung.

Demgemäss schlägt die Bill vor, den Geheimen Medicinalrath zu ermächtigen, dass er nach seinem Belieben befehlen und ausführen möge, was den Gefühlen eines freien Volkes schnurstraks zuwider ist. Es scheint, die Häupter des ärztlichen Departements seien so zum Tyrannisiren entschlossen, dass sie sogar den 33ten Vorschlag (33rd Clause) wagen, eine Person vor Gericht zu fordern und für schuldig und strafbar zu erklären, wenn sie nicht beweist, dass sie unschuldig ist.

Jezt ist es Zeit für die Engländer zu erklären, ob sie sich solchen despotischen Maasregeln unterwerfen oder ob sie mit Indignation dagegen protestiren, ob sie auf ihrem Rechte beharren wollen, die Gesundheit, das Leben und die Freiheit ihrer Nachkommenschaft je nach ihrer Einsicht zu erhalten und demgemäs verlangen, dass diese Geseze, welche ihr freies Handeln in Beziehung auf ihre Gesundheit gewaltsamer Weise unterdrüken, verworfen werden. Viele Mitglieder des Unterhauses sind bereit uns beizustehen, wenn sie zur Ueberzeugung gelangen, dass sie von dem Publikum unterstüzt werden.

Petitionen, individuelle wie kollektive, können für den Zwek der Uebergabe an die P. Mitglieder von ihren Ortschaften oder an mich oder wie früher an George S. Gibbs, Darlington gesendet werden, sie sollten so viel als möglich noch vor dem 9.—10. April 1866 in Circulation gesezt werden.

Sollten Sie mit den Zweken des Vereins einverstanden sein, so würde es mich freuen, Ihren Namen eintragen zu dürfen, sowie auch die Ihrer Freunde und derjenigen Unterzeichner, deren frühere Beiträge hiemit bescheinigt werden. Ich bin etc.

für das Committé

Richard B. Gibbs,
Hon. Sec.

1. South Place,
Finsbury, March 24, 1866.

Nr. XVIII.

George Gibbs an Dr. Nittinger.

§. 50.

Darlington, 25. Merz 1866.

Mein lieber Dr. N.!

Wenn ich so oft geschrieben hätte, als ich an Sie gedacht habe während der Zeit die verstrichen ist, seit ich Ihnen das leztemal schrieb, so würden Sie viele Briefe erhalten haben.

Erlauben Sie mir, Sie zu versichern, dass Sie fortwährend in meiner Erinnerung sind, da ich auf meinem Tisch die Werke liegen habe, welche Sie so freundlich gewesen, mir von Zeit zu Zeit zuzusenden; ich wage auch zu hoffen, dass Sie es mir verzeihen werden, dass ich nicht früher dafür gedankt habe.

Ich bin gezwungen zu gestehen, dass ich es in diesem Augenblik nicht thun würde, aber weil die hiesige Regierung den Versuch macht, vom Parlament noch mehr Macht zu erlangen, die Vaccination ganz gewaltsam einzuführen, so sehe ich mich wiederum gedrängt, derselben öffentlich entgegenzutreten.

Es wird Sie freuen zu hören, dass die Opposition wenigstens in einem minderen Grade erfolgreich gewesen ist. Ein Exemplar von meiner Remonstration sende ich hiemit.

Der unmittelbare Zwek meines gegenwärtigen Schreibens ist der, von Ihnen so viel als möglich Belehrung in Beziehung auf die Versuche zu erhalten, welche neulich in Lyon mit Vaccinia und Variola unter Leitung einer autorisirten Commission (Berichterstatter Prof. Chauveau) gemacht worden sind. Von den englischen medic. Zeitungen kann man darüber nur wenig erfahren, und in der That hat nur Eine Notiz davon genommen.

Ferner möchte ich Ihre eigene Ansicht über das erfahren, was man Retrovaccination nennt, d. h. das Einimpfen von

menschlichen Poken auf eine Kuh und die Rükübertragung des so erhaltenen Virus auf den menschlichen Leib und speciell darüber ob die so übertragene Krankheit von ebenso ansteckendem und giftigem Charakter ist, wie die Poken, welche auf natürliche Weise erscheinen.

Da der ärztliche Beamte des Geheimen Raths, welcher jezt die Macht zu erlangen sucht, Vaccination und Revaccination anzubefehlen nach seinem Belieben, den Gebrauch von Lymphe, die auf obige Weise gewonnen wurde, sanktionirt und zwangsweise eingeführt hat und seine Theorie sehr allgemein angenommen worden ist: so wird Ihre Antwort nicht allein für unsre Nation sondern für die ganze Welt von der grösten Bedeutung sein.

Unter der Versicherung meiner fortwährenden vorzüglichen Achtung verbleibe ich

Ihr ergebenster George Gibbs.

Nr. XIX.

Die Gefahr der Vaccination.

§. 51.

George Gibbs
an den Redacteur des Darlington Mercur.

Den 27. Merz 1866.

Mein Herr! Es ist eine Lieblingsausrede bei den Zwangs-Vaccinatoren, dass, wenn auch die Vaccination nicht gegen Poken schüze (was sie auch nicht thut), sie jedenfalls nicht schade, und da diese Ansicht in ihrem Hauptquartier getheilt zu werden scheint, sintemal jezt ein Gesezesvorschlag dem Unterhause vorliegt, welcher anräth, in unbeschränkter Weise das Unterlassen der Vaccination zu bestrafen, so bitte ich mir zu erlauben, einige wenige Thatsachen zu erwähnen.

Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von einem Herrn in Norton (Malton), aus welchem das Folgende ein Auszug ist:

»Ich weiss, dass jedes Jahr Tausende durch die Vaccination ruinirt werden. Ich habe des Leids genug in meiner eigenen Familie gehabt. Mein jüngster Knabe wurde, als er acht Wochen alt war, vaccinirt, und litt bis er zehn Monate alt geworden, bevor er irgend ein Zeichen der Genesung zeigte. Er ist jezt fast zwanzig Monate alt, und kann noch nicht gehen. An dem Allem ist die Vaccination Schuld. Ich kann es Ihnen nicht beschreiben, wie er vor acht Monaten aussah. Sie können sich eine Vorstellung davon machen, wenn ich Ihnen sage, dass er reines Skelett war; dass seine Fingerspizen wegen Mangel an Blutcirculation wegstarben, und dass alle Nägel abfielen. Ich brauchte denselben Arzt für ihn, welcher ihn vaccinirt hatte. Er schüttelte den Kopf und sagte, es sei eine Krankheit der Eingeweide, dass Arznei nichts nüzen könne, und dass er nicht leben könne. Ich begann dann ernstlich ihn mit Pflanzenmitteln zu behandeln und durch Gottes Segen und durch Ausdauer brachte ich ihn in einen erwünschten Zustand, und hoffe, dass er leben wird, um gegen diese unmenschliche Praxis zu protestiren.«

Vor einigen Jahren erhielt ich einen Brief von einem Herrn in Carlisle, aus welchem das Folgende ein Auszug ist:

»Ich bin gegen die Vaccination, nicht weil ich mich wissenschaftlich von deren Nuzlosigkeit oder schlimmen Folgen überzeugt habe, sondern weil mir eine liebliche, hübsche, gesunde Tochter durch sie verdorben und gemordet — vollständig ruinirt und in ein frühes Grab befördert wurde, weil man jenes fremde Gift in ihr sonst reines System einträufelte. Sie war bis dahin ein kräftiges, gesundes Kind, und Alles geschah um die Wirkung des Gifts abzuwenden oder abzuhalten; es überwältigte sie aber stufenweise, indem es ihre Schönheit entstellte und ihre Gesundheit zu Grunde richtete. Bisweilen hofften wir thörichterweise, dass sie wiederhergestellt sei;

dann entwikelte sich die Krankheit mit verdoppelter Bösartigkeit bis sie vollständig verkrüppelt darniedergeworfen wurde. Sie litt achtzehn Monate auf eine solche Weise, dass mein Herz vor einer Beschreibung ihrer Leiden zurükbebt; der Tod, den sie so sehr herbeiwünschte, als das Mittel, zu ihrem versöhnten Erlöser zu kommen, befreite sie von ihrem elenden Körper in einem Alter von acht Jahren und drei Monaten. Habe ich einen Grund ein anderes Kind demselben System zu unterwerfen?«

Als ich zufällig die Sache gegen eine Dame erwähnte, welche nach Darlington gezogen war, fielen ihr sofort viele Fälle von bösen Folgen ein, welche in dem Distrikt vorgekommen waren, von welchem sie kam, und speciell einer mit einer armen Frau, welche gegen den Arzt Einwendungen machte, als er ihr Kind mit Lymphe von dem Mitglied einer bekannten skrophulösen Familie vacciniren wollte; welche auch durch Lärmen, Fluchen und Drohen dahin gebracht wurde, ihr Kind der Operation zu unterwerfen; dies war nicht sobald geschehen, als alle ihre schlimmsten Befürchtungen in Erfüllung gingen; das Kind wurde krank und verdorben für den Rest seines kurzen Lebens. Ich selbst beobachtete und veröffentlichte vor einigen Jahren einen in allen Beziehungen genau ähnlichen Fall.

Angesichts dieser Thatsachen nnd Angesichts der am 19. Mai 1863 vor der französischen Academie der Medicin von Herrn. Ricord, dem Hervorragendsten unter den jezt lebenden Autoritäten, über diesen Gegenstand ausgesprochenen Ansicht, dass die jezt aufgezeichneten Beweise klar darthun, dass constitutionelle erbliche Krankheiten durch Vaccination übertragen werden können, — ist es keine Uebertreibung, sondern eine feierliche und entsezliche Wahrheit, wenn man sagt, dass die Praxis der Vaccination Schuld daran gewesen, dass Millionen menschlicher Wesen auf dieser Erde ein kurzes und elendes, statt ein glükliches und langes Leben

fristeten, und dass der Vorschlag, welcher jezt der Gesezgebung vorliegt, ein bis ins Ungeheuerliche ungerechter ist.

Ich verbleibe mit Achtung
der Ihrige:
George S. Gibbs.

Nr. XX.

Petition des Dr. Epps,

Director der Jenners-Gesellschaft in London 89 Great Russell-Street, Bloomsbury.

28. Merz 1866.

§. 52.

Herr Bruce machte im Jahre 1864 im Namen des Earl Granville, des Präsidenten des Geheimenraths, in Erwiederung auf einige Bemerkungen des Herrn John Packington, in Betreff der Verbreitung der Vaccination, die Mittheilung, dass Lord Granville die Absicht habe, einen Gesezesvorschlag vorzulegen, worin zwei Dinge in Betracht gezogen werden sollen: die Vermehrung der Zwangsmittel und die bessere Bezahlung der Vaccinatoren. Er (Epps) hoffe, das Parlament werde keine Zustimmung zu noch strengeren Zwangsmaasregeln geben und er könne eine Erhöhung der Zahlung der Vaccinatoren nicht empfehlen.

Der Bittsteller findet, dass als zwei Jahre nach dieser Darlegung, nämlich im Jahre 1866, das Parlament keine Vermehrung der Zwangsmittel einräumen wollte; Herr Bruce wirklich einen Gesezesvorschlag einbringt, welcher eine Vermehrung der Zwangsmittel enthält, und dass ein solcher Gesezesvorschlag jezt einem Committee des ehrenwerthen Hauses vorliegt.

Bittsteller bittet das ehrenwerthe Haus, der Vermehrung von Zwangsmaasregeln die Sanction zu verweigern und den Gesezesvorschlag zu verwerfen, wenn nicht jene Zwangsverfügungen aus dem Gesezesvorschlag (Bill), während derselbe

das Comité passirt, entfernt werden, und wenn die Vaccinatoren besser für die Pflichten bezahlt werden sollen, welche sie zu vollziehen berufen sind.

Dr. Epps.

Nr. XXI.

Die Impfung als sociale Angelegenheit.

§. 53.

The Standard.

Den 28. Merz 1866.

Es liegt dem Parlament ein Gesezentwurf vor, von dem, obgleich er sehr bald zur Committee-Berathung kommen wird, wegen der Rinderpest, irische Unruhen, Reform-Debatte, das Publikum wenig erfahren hat. Die Bill wurde vor einem leeren Hause ½1 Uhr Nachts zum 2ten mal gelesen, sie wurde eingebracht unter Sanktion des Geheimen Raths und wird besonders von zwei Mitgliedern der Verwaltung unterstüzt. Es ist in der That eine Regierungsmaasregel und eine solche, welche jede Familie berührt. Wir sprechen von der vorgeschlagenen Verbesserung der Geseze über die Vaccination.

Die Sache kann auf zweierlei Weise angesehen werden, als eine medicinische und als eine sociale; den ersten Stand etc. wollen wir nur berühren, sofern dadurch die geschichtliche Seite der Sache aufgeklärt wird, den lezten Gegenstand betrachten wir als von unermesslicher Wichtigkeit. Es wird gerathen sein, zu fragen, wie die Sache sich geschichtlich entwikelt hat. Vor 60 Jahren wurde dem Lande vorgemalt, dass durch das Impfsystem jährlich 40,000 Menschen in Grosbritannien am Leben erhalten werden können, 8 Jahre vorher hatte Dr. Jenner ohne Landesgesez seine Entdekung praktisch eingeführt, sofort entstanden zwei Fragen: ob nemlich das Remedium auch wirksam sein und ob seine Anwendung ungefährlich sein werde. Beispiele und Experimente sind seitdem der Welt vorgeführt worden, gestüzt auf massenhafte

statistische Notizen zu Gunsten der Sache*) und es will scheinen, als ob die grosse Masse der medicinischen Ansichten sich entschieden zu Gunsten der Vaccination ausspreche. Freilich kann sich unser jeziges Geschlecht kaum eine Vorstellung machen von den Schreken der Poken früherer Tage; unter den Befallenen starben je 1 : 8**). Als die Vaccination eingeführt wurde, starben nach sicherer Berechnung 1 : 252***), doch hat während der ganzen Zeit ein Widerstreit der Meinungen geherrscht, darüber, ob nicht die Vaccination, während sie die eine Krankheit niederhalte, die andere intensiver mache. Wir haben uns mit dieser Frage jezt nicht zu beschäftigen. Viele Ärzte haben sich alle mögliche Übertreibungen zu Schulden kommen lassen, namentlich Dr. Moseley, der aussprach, dass die Vaccination eine Einführung des bestialen Humors und des brutalen Fiebers in das menschliche System sei. Doch haben diese Controverse zum grosen Theil die Sache in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung nicht berührt. Die Controverse wurden†) von Leuten ohne Geschmak, ohne Mäsigung und ohne Verstand geführt und sind jezt glüklicher Weise vergessen. Doch sind einzelne Umstände von geschichtlicher Bedeutung, die nicht zu übersehen sind. Zuerst als die Vaccination aufkam, haben Tausende von unwissenden und unerfahrenen Leuten sich mit der Ausübung dieser neuen Sache befasst und haben auf künstliche Weise eine ungeheure Masse von Krankheitsfällen geschaffen. Doch hat Herr G. Jenner, ein Verwandter des Dr. Jenner, in einem Jahr 5000 Personen vaccinirt, ohne dass (wie er angab), ein einziger Fall versagte!!! Auf diese Weise wurde dem System das öffentliche

---

*) Eine regelrechte Statistik über die Vaccination fehlt heute noch in England wie in Würtemberg.

**) ☛ Der von Poken Befallenen.

***) ☛ Der gesammten Bevölkerung, und so ist das Verhältniss noch heute, eher noch schlimmer. N.: caveant consules!

†) Hört den Impfer!

Vertrauen und die Gesezgebung gewonnen. Wir wollen die Sache von diesem Standpunkt aus ansehen. Der bittre Geist der ursprünglichen Controverse ist, wie scheint, nicht mehr vorhanden, nicht mehr umgibt uns eine Masse von Schimpfnamen, Wizen und Carricaturen, wodurch die medicinische Welt sich erniedrigt hat, indess ist die Controverse über gewisse Punkte immer noch lebhaft genug. Sehen wir uns die Thatsachen an. Wir *) finden, dass die Krankheit der Poken aus den bessern Classen der Gesellschaft fast ganz verschwunden ist, ob dieses Ergebniss eine Folge der Vaccination ist, das wollen wir nicht untersuchen, (So?) auch hat sich, ausser in den ärmsten Classen, das Vorurtheil des Volkes sehr gemildert, auch die Argumente gegen die Gesezgebung sind verschwunden aus dem vernünftigen Grund, dass ein jeder Ergriffene ein gefährliches Centrum der Anstekung wird und dass niemand so wenig das Recht hat, sich dieser Gefahr auszusezen, wenn er derselben entfliehen kann, als einer das Recht hat, in der Stadt umherzulaufen und brennende Fakeln auszuwerfen. **) Das scheint selbst redend. Wir haben erst sehr spät ***) in der Sache legislirt, obgleich aus unsrer Mitte die Virusation ausgegangen ist. Dänemark (1810), Preussen (1801), Baiern (1806) und selbst das (frühere) Fürstenthum Anspach (1803) sind uns vorangegangen, unsre Väter sahen noch lange Tausende von pokigen Gesichtern in den Strasen Londons, lang nachdem die Krankheit in München, Berlin, Kopenhagen ausgerottet (??) war.

Als es dazu kam, das Experiment auch zu versuchen, da wurde natürlich seine Wirksamkeit ausserordentlich überschäzt, die Leute glaubten, sie hätten eine Panacée; eine heilige Schuzwehr gefunden. Eine ungeheure Aufregung be-

*) Wir Impfer, welchen allein das Privileg zusteht, zu schimpfen und hämisch abzusprechen.

**) Das ist eine sehr dumme Rede.

***) Im Jahr 1801.

mächtigte sich der Leute betreffs dieses Gegenstands. Etliche meinten, das Mittel sei infallibel, obgleich Jenner nie diese Ansicht hatte. Andere waren der Ansicht, dass es Scrofula statt der Poken veranlasse und so verzweigte sich die Frage in 100lei Theorien bis heutzutage, da der Vice-Präsident des Geheimen Raths-Ausschusses für Erziehung, sammt dem Untersecretär im Ministerium des Innern, vor uns mit dem Vaccinations-Gesez hintreten, welches ganz so aussieht, als wäre es unter dem Eindruk der Panik verfasst worden. Der eigentliche Autor des Gesezes *) soll der medicinische Beamte des Geheimen Raths sein, doch wird das Gesez als Regierungsmaasregel ins Unterhaus eingebracht.

Obgleich das Gesez schon seine zweite Lesung überstanden hat und dasselbe 35 Artikel enthält: so ist es doch noch nicht zu einer eigentlichen Debatte gekommen, wir meinen aber, das Publikum habe das Recht, eine Debatte über einen so tief gehenden Gesezvorschlag zu fordern. Zuerst ist zu bemerken, dass die Regierung vorsäzlichermaasen ihr der Legislatur gegebenes Wort gebrochen hat**); vor 10 Jahren hat sie sich verpflichtet, und das Parlament hat es immer so angesehen, keinen neuen Gesezesentwurf einbringen zu lassen, bis ein besonderer Ausschuss die Sache gründlich erforscht und über die ganze Frage Bericht erstattet hat. Ein solcher Ausschuss ist aber bis jezt nicht ernannt, ja nicht einmal vorgeschlagen worden und dennoch wird dieser Gesezesvorschlag eingebracht, der so ausserordentliche und coërcive Maasregeln vorschlägt und zwar unter falscher Farbe, denn während in den Motiven (preamble) gesagt wird, dass der Gesezesentwurf nur beabsichtige, die bestehenden Geseze zu consolidiren, ist sein Inhalt doch derart willkührlich (arbitrar), dass wir fast glauben müssen, man habe uns als Schafe an-

*) Hat er keinen Namen?

**) Die gelehrten Impfer sollten das Licht der Untersuchung leuchten lassen!

gesehen und dass die Pest unter uns aufräumen soll. Der Geheime Rath ermächtigt irgend einen Beamten, zu befehlen, dass das Publikum vaccinirt, revaccinirt werde, wo und so oft als er verlangt. Das geht doch nur in England (Irland und Schottland sollen von dem Gesez nicht berührt werden), ein weiterer Beweis von der Weisheit, die in unsern heimischen Angelegenheiten herrscht. Irgend einer von uns kann in jedem Augenblik als eine gefährliche Person bezeichnet werden und den Befehl erhalten, sich der Vaccination zu unterwerfen bei Strafe an Geld, Eigenthum, Freiheit. Das geht wahrlich zu weit.

Nächstens werden wir eine Armee von Regierungs-Inspektoren haben, welche unsre Häuser und Schlafstätten durchwühlen. Kinder unter 13 Jahren müssen nach Belieben der Behörden vaccinirt und untersucht, im Falle ungenügender Symptome, revaccinirt werden u. s. f. bis der Wachsamkeit des Gesezes genügt ist. Ärzte müssen in allen Fällen Certifikate geben und registriren bei Strafe; die Leute, welche informiren in der Sache oder Anzeigen machen wegen Nichtimpfens, dürfen keine andern Beweise beibringen, als die, dass ein solches Certifikat nicht vorhanden ist; das heisst in der That Gesezgeben mit Gewalt. Uns scheint es, dass das gerade dazu angelegt ist, dem Volkssinn die Vaccination lästig zu machen, indem die Experimente des Geheimen Raths am menschlichen Leibe auf allen Stadien seiner Entwikelung, seines Wachsthums nur dazu dienen, die Idee der Vaccination ins Gehässige herabzuziehen.

Die Impfung geschieht jezt gesezlich zwangsweise. Im Allgemeinen hat sich dieselbe (so sagt man) als nüzlich erwiesen. Zum Mindesten haben wir grose Autoritäten für die Sache, hier aber liegt uns ein Entwurf vor, wodurch das ganze Volk der Discretion von Gott weis welcher Anzahl von Doktoren, Magistraten und Beamten übergeben wird, welche für die so plözlich geschaffenen und ihnen übergebenen Pflichten geschikt sein mögen oder auch nicht, wobei ferner zu be-

merken ist, dass der ärztliche Theil dieser Beamten, wo es sich um die Behandlung der Armen handelt, meistens schlecht bezahlt und demgemäs von untergeordneter Qualification *) ist. Wir wollen hier nicht auf den Streit eingehen, welcher zwischen den beiden medicinischen Richtungen herrscht, welche das Zwangssystem vertheidigen oder verwerfen, wollen sogar auch nicht bestreiten, dass weitere Gesezgebung in der Sache nothwendig sei, aber das soll doch hervorgehoben werden, dass die Minister, ehe sie den Gesezesentwurf einbrachten, vermöge ihres vor 10 Jahren gegebenen Wortes verpflichtet waren, eine Voruntersuchung anstellen zu lassen, sowie auch ferner, dass es, da nun der Gesezesentwurf einmal eingebracht ist, ja zweimal gelesen ist, ohne irgend eine Debatte, so unerlässlich nothwendig ist, dass eine öffentliche Maasregel von der höchsten und wichtigsten Bedeutung, ehe sie zum Gesez erhoben wird, gründlich überdacht und discutirt zu werden, ansprechen darf.

Nr. XXII.

Die Verantwortlichkeit in lezter Instanz.

Dr. John Skelton, sen.,

Physician, Surgeon and Apothecary of 105 Great Russell-Street, Bloomsbury, London in dem Journal of hygiene and domestic medicine p. 69. 7. April 1866.

§. 54.

Dieser alte und berühmte Praktiker sagt in seiner Petition: An wem soll die Verantwortlichkeit für die verfehlte Impfung hängen bleiben, da die Vaccine nicht blos nicht schüzt, sondern auch die Ursache manch anderer Krankheiten ist? Er habe viele Jahre zu der grosen Impfarmee gehört, vermöge aber nicht länger die Responsabilität für die Pro-

*) Wie in Würtemberg.

fession auf sich zu nehmen. Die Regierung habe im Jahre 1856 eine Untersuchung (Enquiry) versprochen, wenn sie ein gut Gewissen habe, so möge sie endlich ihr Wort halten. Die Schwäche der Regierung und ihrer Räthe rauben der Vaccination das lezte Kleinod, dessen sie um zu leben so sehr bedarf — nemlich das öffentliche und private Vertrauen.

Nr. XXIII.

Petition des Dr. A. Bayard

in Cirey-sur-Blaise.

§. 55.

Die folgende Bittschrift von Dr. Bayard, einem ausgezeichneten französischen Arzt, gegen die Vaccination, wurde am 11. d. M. durch das Parlamentsmitglied für die Tower-Dorfschaften, Herrn Ayrton dem Unterhause vorgelegt.

An das ehrenhafte Unterhaus, versammelt im Parlament der Vereinigten Königreiche.

Die ergebene Bittschrift des Unterzeichneten Dr. Bayard aus Cirey, Haute Marne, in Frankreich zeigt:

»Dass der gelehrte Dr. George Gregory, 50 Jahre lang Chef des Blatternhospitals in London, kurz vor seinem Tode im Jahr 1854 in einem Artikel, welcher noch berühmt ist, schrieb:

»Es sind die hohen medicinischen Autoritäten, welchen das Parlament die Verbreitung der und die Oberaufsicht über die Vaccination anvertraut, welche die Unvollkommenheiten derselben zu erklären und zu beschönigen suchen! Die Idee Blattern durch Hilfe der Vaccination zu zerstören, ist absurd und chimärisch — von Seiten Jenners war sie auch absurd und chimärisch. Sie ist ebenso unvernünftig wie anmaasend.« (Medical Times, 27. Juni 1852.)

Das Vaccine-Collegium, auf welches Gregory anspielt, hat

noch nicht untersucht, ob es möglich ist, die Geseze der Sterblichkeit umzukehren — ob es erlaubt sei den virus (Pokengift) eines kranken Thieres einem gesunden menschlichen Wesen einzuflössen, und ob der Versuch das Meisterwerk der Schöpfung zu verbessern nicht ebenso unvernünftig wie gottlos sei — ob es nicht dasselbe ist, als wenn man einen schlechten Schmierer nachahmen wollte, der den Versuch machte ein Bild von Raphael zu verbessern. Nun hat das Vaccine-Collegium sich nie zu der Höhe dieser grosen Frage erhoben; es greift nur einen Punct heraus, nämlich die Sterblichkeit, welche die Poken unter den Vaccinirten verursacht haben; man hat, wie Gregory schrieb, die Erklärung und die Beschönigung mit diesen Worten versucht:

> »von 268 vaccinirten Personen, welche an Blattern starben, waren 63 oder 23 Procent von anderen hinzugekommenen Krankheiten ergriffen.«

Nun in der Entschuldigung, dass andere Krankheiten hinzukommen, ligt nichts Neues. Bevor die Vaccination eingeführt wurde schrieben berühmte Männer wie Boerhave und Maximilian Stoll:

> »Blattern kommen oft in Verbindung mit Typhus, mit vorherrschenden und epidemischen Fiebern vor, und nur dann, wenn beide so verbunden sind, werden sie gefährlich.«

»Die ernste Bedeutung (gravity) der natürlichen Blattern ist seit der Einführung der Vaccination um nichts verändert worden; wie früher, so verbindet sich die Poke auch jezt mit epidemischen Krankheiten, und durch diese Verbindung wird sie gefährlicher für die Vaccinirten als für die Unvaccinirten. Was wir hier haben ist ein beklagenswerthes Versehen (oversight), das weder erklärt, noch beschönigt werden kann; aber es gibt noch viele andere Versehen, welche die bezahlten Organisationen, die mit der Vaccination in Verbindung stehen, nicht immer aus dem Gesicht lassen können.

Um sie kurz zusammenzufassen:

1) Blattern sind keine Krankheit, sondern eine physiologische Krisis.

2) Die Vaccination ist ein Verbrechen gegen die Natur.

3) Es gibt keine Präservative in der Medicin ausser der Hygiène.

4) Die Weiterverpflanzung des virus, den man Vaccine nennt, fällt zusammen mit der Geneigtheit des Menschengeschlechts zu Beulen (boils), Fäule (rot) und anderen Thierkrankheiten.

5) Die Inoculation desselben virus kann als Trägerin (vehicle) der Syphilis und anderer anstekenden Krankheiten dienen.

6) Im Allgemeinen verzögert die Inoculation nur den Keim der Blattern, ohne ihn zu zerstören.

7) Seit der allgemeinen Einführung derselben in das System, hat die Sterblichkeit der Jugend (Kinder) sich verdoppelt, und wir haben zu gleicher Zeit mit dieser Zunahme der Sterblichkeit eine Abnahme der Geburten, eine Zunahme des allgemeinen Sterbverhältnisses und der Anzahl von zweiten Ehen.

8) Die verdoppelte Sterblichkeit der Jugend kommt her von krankhaften Zuständen der Eingeweide (intestinalen Affectionen) — Enteritis, Cholera — krankhaften Zuständen, welche nicht neu sind, aber seit Einführung der Vaccination sich sehr verschlimmert haben, und welche die Behörden zwangen die Schule zu St. Cyr und zu anderen Zeiten die Kasernen, Lyceen, Seminarien zu räumen — Räumungen, wie sie vor 1817 nie stattgefunden haben.

»Ihr Bittsteller bittet Ihr ehrenwerthes Haus, von der Vaccination abzumahnen.

Und Ihr Bittsteller wird bitten etc.

A. Bayard, Dr. med.

Cirey, Haute Marne in Frankreich.

Nr. XXIV.

John Gibbs an Richard B. Gibbs, Esq.

Hon. Secr. Anti-Compulsory Vaccination League.

§. 56.

Weston-Super-Mare, 17. April 1866.

Mein lieber Richard!

Da das Gouvernement die Impfbill einem Special-Committee des Unterhauses überwiesen hat, wie sollen die Gegner der medicinischen Tyrannei in dieser Krisis handeln?

Da die Regierung der Vereinigten Königreiche jährlich grose Summen der öffentlichen Gelder ausgibt und ausgedehnte Vollmachten zur Verbreitung der Vaccination ertheilt, so ist es Pflicht, dass die Aufseher des öffentlichen Schazes im Unterhause fragen, mit welchem Erfolg das Geld ausgegeben wird; aber wenn ich für mich selbst als Familienvater und Bürger spreche, so weigere ich mich auf das Allerentschiedenste, mich in einer Frage, welche so innig mich selbst betrifft, an das Unterhaus oder an irgend einen officiellen oder öffentlichen Körper verweisen zu lassen. **Ich bestreite es entschieden, dass die Regierung irgend ein Recht hat, meine Ansicht in einer medicinischen Frage** mit Füssen zu treten. Die Regierung hat kein Recht über meine Person oder über die Personen, welche von einer höheren Macht meiner Aufsicht anvertraut sind; die Regierung hat kein Recht bis zu der Ausdehnung, dass sie denselben irgend eine ärztliche Behandlung und noch weniger eine Behandlung aufzwingen darf, welche

eingestandenermaasen nur auf Personen angewendet werden soll, die gesund sind und deshalb nicht als Heilmittel anzusehen ist; noch weniger hat sie ein Recht zu einer Behandlung, welche eine widerliche und gefährliche Krankheit nebst einer langen Reihe von möglichen Uebeln mit sich bringt. Kurz, meine persönlichen und natürlichen Rechte und Freiheiten hängen nicht von Meinungen und Launen der Staatsmediciner ab, sie sind, was ihren Ursprung betrifft, da gewesen lange bevor das Unterhaus existirte; denn dasselbe ist eine Menschenschöpfung, die ihrem Ursprunge gemäs heute diese, morgen jene Lehre auf das Tapet bringt.

Wenn das Unterhaus sich eine derartige Gewalt anmaasen sollte, so liegt die Frage ganz nahe:

»Zu was nüzt ein Unterhaus?«

Ich bestehe auf meinen Rechten und verweigere es aufs Entschiedenste, aus irgend welchen Rüksichten auf sie zu verzichten oder auch nur einen Augenblik dem Unterhaus zu erlauben, in Betracht zu ziehen, ob ich sie besize oder nicht. Das ist ein Punct, der keine Discussion zulässt; — ich könnte ebenso gut auf den Gedanken kommen, das Unterhaus zu fragen: — „Darf ich athmen, weil mein Athem einem andern widerlich oder schädlich sein könnte?«

Abgesehen davon und nur mit Rüksicht auf den Geldstandpunct — in Betracht der grosen Summen von öffentlichen Geldern, welche fortwährend und seit vielen Jahren auf die Vaccination verschwendet werden — ist es Recht, dass das Unterhaus noch nicht untersuchte, ob das Publicum Geldeswerth für sein Geld erhält? Hier ist ein Punct, den man in's gehörige Licht sezen sollte.

1) Die Jenner'schen Stellenjäger sollen erst den Kern ihrer Sache vor einem Committe klar und fest darstellen; sie sind dem Volk gegenüber die Angreifer, sie empfangen viel Geld und grose Privilegien und

verlangen immer noch mehr; aus welchen Gründen? — Wenn diese Frage beantwortet ist, dann sollen die Anti-Jennerianer über ihre Sache gehört werden, damit sie ihre Principien zur Geltung bringen mögen.

2) Da die Jenneristen nicht allein die öffentlichen Documente, Urkunden und Papiere in Verwahrung haben, sondern auch dieselben machen, und da sie sich viele Jahre Zeit genommen haben, um ihre Sache vorzubereiten und reif werden zu lassen, so sollten nach gemeinem Rechte ihre Gegner alle Documente, auf welche jene sich stüzen, mitgetheilt erhalten, so sollte nach gemeinem Rechte ihnen hinreichende Zeit gelassen werden, sie zu untersuchen und ihre Antworten darauf zu fertigen. Sonst sieht die ganze Sache einer Verschwörung gegen die Gesellschaft gleich.

Es ist wirklich die gröste Wachsamkeit nothwendig, um zu verhindern, dass das Special-Commitee blos eine Maske werde, hinter welcher der Geheime-Rath seine willkürlichen Pläne brüten und reifen lassen kann. Eine Untersuchung der Frage blos vom Jenner'schen Gesichtspunkte aus beschränkte sich bisher auf das Geld, nemlich eine gehörige Scala von Sporteln an die öffentlichen Vaccinatoren und Registratoren; auf die bequemste Weise die Vaccination zu vollziehen, und wie sie sich mit dem, was sie reine Lymphe nennen — (man denke sich: ungiftiges Gift) — und mit anderem Plunder von der Art versehen können; und jezt abermals erlaubt sich Herr Bruce, dem Committee zu dictiren, dass er nicht zu fragen habe nach dem Princip des Gesezvorschlags, (das heisst nach Gift oder Geld auf dem Zwangswege) dass wie man erzählt, Beweise gegen die Vaccination zurükgewiesen werden sollen. Wenn aber nicht zu Beweisen aufgefordert wird nicht allein von Seite der Eltern, welche durch den Tod oder die Krankheit ihrer Kinder, die der Vaccination zum Opfer fielen, in Trauer versezt worden sind, sondern auch von Seite der Aerzte,

englischer sowohl wie ausländischer, welche den Muth und die Ehrlichkeit haben, selbständig zu denken und übereinstimmend mit ihrer Ueberzeugung es versuchen, den Fluch der Jenner'schen Corruption (der physischen und moralischen) aufzuhalten, und wenn die Kosten für solche Zeugen nicht von der Regierung angeboten werden: so wird das Committee nur die reinste Täuschung liefern und zum Dekmantel für einen plumpen Betrug gedient haben.

Die Bestrebungen, die öffentliche Meinung aufzuklären und zu bilden, sollten von Seiten der Freunde eines selbständigen Urtheils über sociale und persönliche Rechte nie nachlassen; Petitionen, welche den Zwang missbilligen, sollten sich stromweise über das Unterhaus ergiessen. Sie sollten mit Indignation erklären:

> »Ob Ihr Euch dafür oder dagegen erklärt, so wollen wir nicht auf uns treten lassen von Jenners Kuh. Empfehlet, wenn Ihr es könnt, Eure Praxis unserem Urtheil, und überlasset es unserem freien Willen, und Ihr werdet mehr thun, um Eure Ansichten zu fördern, als wenn Ihr über ganze Wagen-Ladungen von Strafgesezen verfügt; aber seid überzeugt, dass wir in dieser wichtigen Sache uns nicht dazu treiben lassen, die Malzeichen der Sklaven und Verbrecher zu empfangen, wie sie dem Vieh aufgebrannt werden.«

Durch energisches und gemeinsames Vorgehen j e z t mag es sein, dass den Freunden ärztlicher Freiheit und väterlicher Rechte die langjährigen Verdrieslichkeiten, Vexationen und Kämpfe für Recht und Vernunft gegen Unvernunft und Unrecht fernerhin erspart werden.

Ich bin, mein lieber Richard

Dein ergebener Vetter

John Gibbs.

An Herrn Richard B. Gibbs,
Ehrensecretär des Anti-Zwangsvaccinations-Vereins.

Nr. XXV.

Der vornehme Bettelstaat der Impfer im Staate.

Dr. Mitchell. Mr. Baring.

Den 18. April 1866.

§. 57.

»Troz des energischen Widerstands des Dr. Mitchell, Parlamentsmitglied für Bodmin, der ausrief, die Bill für Zwangsimpfung mache den Mord gesezmäsig (II. Mosis, Cap. 12. 23.) kam die Bill 1/2 1 Uhr Nachts den 14. April 1866 zur zweiten Lesung und es sind alle Aussichten vorhanden, dass sie (— nicht —) zum Gesez erhoben wird. Wenn mit der Einführung des verschärften Impfzwangs eine gehörige sanitätliche Überwachung des gesammten Vaccinationsgeschäfts zu erwarten stünde: so könnte das Gesez höchst wahrscheinlich? wohlthätige Folgen haben. Ist dies nicht der Fall, weil es wohl nicht anders möglich ist, beschränkt man sich darauf, jedes einzelne Individuum zu einem »Wahrscheinlichkeits-Gesez« zu zwingen, ohne gleichzeitig das Verfahren der mancherlei Impfchirurgen, den natürlichen, künstlichen, chemisch zersezten Impfstoff u. s. w. einer sorgfältigen Controlle, die abermals unmöglich ist, zu unterwerfen, so ist es allerdings nicht anders denkbar, als dass es eher schaden als nüzen muss. Dass die beste Kuhpoken-Impfung keinen positiven Schuz gegen die Blattern gewährt, wird neuerdings allgemein zugegeben; dass schlechte Impfärzte, schlechte Impfmethode, schlechter Stoff keinen Schuz, nicht einmal Beruhigung gewähren können, hat das würtembergische Parlament im Juni 1865 officiell bekräftigt. Ob überhaupt die Vaccination es war, welche die Blatternkrankheit milder und seltener gemacht haben soll, darüber erhebt die Naturwissenschaft fast unwidersprechliche Zweifel. Wenn Dr. Mitchell behauptet, seit Einführung der Impfung habe die Tödtlichkeit der Blattern

zugenommen, so schien mir dies zuerst eine offenbare Entstellung von Thatsachen, seit ich aber in »Testament der Natur« von Dr. Nittinger, I. §. 163, die eminent praecise Statistik durchgesehen habe, kann ich nicht mehr wider den Dr. Mitchell sein. Die statistischen Berichte (Broken) aus vielen andern Ländern, namentlich aus Deutschland, welche gerade das Gegentheil von Dr. Mitchell sagen, sind ohne alle Kraft wider ihn, weil sie sich nicht auf die Einheit grösserer Zeiten und nicht auf die Vergleichung stüzen. Dr. Pearce in Northampton schlägt sie alle mit seiner vergleichenden Statistik zu Boden.*)

Dass der Impfzwang mit gehöriger Ueberwachung der Vaccination die günstigsten Resultate liefere, sollen viele deutsche Staaten beweisen, allein hier existiren, wie Dr. Nittinger für Würtemberg beweist, nicht einmal eine zuverlässige Bevölkerungsstatistik, noch weit weniger eine vergleichende Statistik der Krankheiten und Todesarten. Die Ärzte in Deutschland beurkunden in dieser Hinsicht eine wirklich geniale Nachlässigkeit, es liegt von ihnen äusserst wenig Material vor, das zu brauchen wäre. Dr. Marson am Pokenspital zu London besizt ein vortreffliches Material, aber er hat es noch nicht dazu angewendet, es für das praktische Leben nuzbar zu machen. Der Statistiker Shattuk hat unlängst dem Stadtrath von Boston zu sagen beliebt, dass in den 26 Jahren, die dem Jahr 1837 vorausgingen, in der Stadt nur 37 Todesfälle von Blattern vorkamen, während in den folgenden 12 Jahren bis 1849 die Blattern 533 Opfer wegrafften. Das Faktum hat er nicht erklärt. Mr. Shattuk appellirt an »das Wahrscheinlich«, es könnte strengeres Impfen empfohlen sein. Ich glaube aber, dass jeder Statistiker, welcher die Lehre der Zahlen nicht soweit inne hat, dass ihr Ergebniss von der Wirkung zur Ursache, zum Princip, zum Geseze

*) Dr. Engel, Vorstand des statistischen Bureau's in Berlin, hat in dieser Sache nicht weniger Verdienste. N.

führt, von jedem Gesezgeber abgewiesen werden sollte.*) — Ueber die nachtheiligen Folgen, welche die Kuhpokenimpfung haben soll, wird am meisten in Würtemberg, England und America geklagt, in denjenigen Ländern, in denen das Sanitätswesen und die Medicinalpolizei überhaupt am schlechtesten bestellt ist. Nicht nur Ärzte, sondern auch Andere, Familienväter u. s. w. müssen hier zu Lande die traurige Erfahrung machen, wie die Kuhpoken-Impfung von üblen, mitunter sehr gefährlichen Folgen begleitet ist. Leider mag hier allerdings der Fall gar nicht selten sein, dass einem von Natur gesunden Kinde ein schweres Siechthum angeimpft, dass es gerade durch die Procedur, welche es vor dem gefährlichen Einflusse einer verheerenden Seuche sicher stellen sollte, einem frühzeitigen Tode entgegengeführt, mit andern Worten, gemordet wird.

Das aber verschuldet nicht Dr. Jenners Erfindung, das verschuldet nicht der einzelne Arzt, das verschuldet der gänzliche Mangel eines das gesammte Impfwesen mit wissenschaftlichem Interesse beaufsichtigenden Sanitätamts. In der Beschaffenheit des zur Impfung verwendeten Stoffes liegt die Gefahr. Es ist einmal Gift. Man spricht alberner Weise von reinem und unreinem Impfgift. Dem einzelnen Arzt ist es völlig unmöglich, für die Reinheit »des Gifts« einzustehen, denn die gesunde Logik kennt kein reines Gift, weil Gift immer etwas Unreines sein wird, und, was das Schlimmste ist, unsre Wissenschaft kennt kein Prüfungsmittel (reagens).

Wir fügen bei: unsre Wissenschaft hat gegen die schädliche Wirkung des Impfgifts kein Gegenmittel; was die Impfung verdarb, heilt kein Arzt mehr weder in Württemberg noch in England.

*) Vgl. Vaccination und Statistik in „Impfzeit“ S. 100.

Nr. XXVI.

Die Missethaten der Impfung.

Les méfaits de la Vaccine in La France médicale, 18. April 1866.

Von Dr. Bayard in Cirey.

§. 58.

Im Jahre 1825 starben im Spital de la Pitié von 162 Geimpften 25 an Blattern (Serres). — Im Jahr 1838 starben im Spital du Gros-Caillou von 153 geimpften Soldaten 24 an den Blattern (Baron Michel). — Im Jahre 1865 starben in der Stadt Paris 15.5 Procent Geimpfte an Blattern —: sind das »gemilderte Poken«? Verbreitet die Impfung andere Krankheiten? Ja! Die Population nimmt alljährlich an Procenten ab. Die Syphilis vaccinalis greift um sich. Dr. Lecodé, Zahnarzt in Paris sagt: die Schönheit entflieht, la beauté s'en va! u. a. m. Dr. Legros am Hôtel Dieu veröffentlicht in der Gazette des hôpitaux mehrere Impfmorde. Dr. Larrey musste in den Kasernen zu Toulouse das Impfen einstellen, weil in Folge davon böse Fieber, épidemies de mauvaises fièvres auszubrechen pflegten.

Baron Larrey übergab den 22. Mai 1866 der Acad. imp. de Médecine einen Brief des Dr. Bayard, die Impffrage betreffend.

Vgl. die Franzosen im Blaubuch. Testam. I. §. 101.
Die Impfvenerie. ibid. §. 111—156.
Die Bataillen von Cherbourg und Bordeaux, ibid. §. 401—436.
J. J. Rousseau. Test. II. Impfmagie, §. 2.
Französische Statistik, ibid. §. 57.
Der Finger des Cäsars. Impfkampf §. 64.

Nr. XXVII.

Der Hexenhammer des würtembergischen Parlaments.



§. 59.

Dr. Nittinger an George Gibbs, Esq.
in Haughton-le-Skerne, Darlington. England.

Stuttgart an Jubilate *) den 22. April 1866.

Mein theurer Mr. G. Gibbs!

Sie fragen mich in Ihrem Briefe vom 25. Merz um meine Ansicht über die Retrovaccination in Bezug auf die neue Impfbill, »weil meine Antwort nicht allein für die englische Nation, sondern für die ganze Welt von der grösten Bedeutung sei.«

Die Experimente, welche in Lyon, Mez, Paris und in Stuttgart**) mit Kuhgift (vaccin) und mit Menschengift (variolin) vor- und rükwärts angestellt wurden, wovon erstere der Pariser Academie vorgelegt worden sind, haben zur Genüge und zu End entschieden, dass zwischen originärem Menschen- und Kuhgift kein wesentlicher Unterschied bestehe, d. h. dass Poken- und Kuhstoff, Variola und Vaccinia, als Gifte identisch sind. Die Gesezgeber innerhalb der Wissenschaft haben mit richtigem Takte weder den einen noch den andern Impfstoff als »officinell in die Landespharmacopoe« aufgenommen. Jeder weitere Streit hierüber von Seite der Staatspolizei wäre pueril. Das gibt selbst die Commission de vaccine der Pariser Academie zu.

Wenn nun die Gesezgeber Personen strafen, die mit Menschenblattern impfen, wie es das würtembergische Gesez ausspricht und wie es mit erhöhter Schärfe bis zu 1 Monat Kerker die Vaccination-Bill für England, 1866, Artikel 30 beantragt, dagegen aber die Impfer mit Kuhblattern, die Wiederimpfung, ja sogar die Retrovaccination, das Hin- und Herimpfen von Menschen- und Thiergift nicht mit denselben Strafen belegen, so ist diese ungleichartige Behandlung einfach unbegreiflich. Das Impfzwangsgesez Englands vom Jahr 1853 bis 1866 und das von Würtemberg vom Jahr 1818—65 leidet also an innerem Widerspruch, folglich am Rechte, zu existiren.

*) An Jubilate 1866 wurden, wie jährlich 2mal in Stuttgart geschieht, die Impfscheine von den Kanzeln aller Kirchen gefordert.

**) Bericht im würtemb. med. Corr.-Bl. 24. Mai 1866.

§. 60.
Von der Kuh weg.

Um dem Vorwurfe solcher Inconsequenz auszuweichen, namentlich um meine Klage über die Impfnoxen, Transmission der Syphilis, Scrofel- und Tuberkelfabrication etc. abzuschwächen, decretirte die würtembergische Deputirten-Kammer, dass nur »»**frische Lymphe von der Kuh weg**«« in Anwendung kommen dürfe.' Frisch soll bedeuten ächte originäre Lymphe. Diese Prämisse bildet die conditio sine qua non des Impfgesezes! Es ist sicher: das sezten die würtembergischen Gesezgeber voraus, das glanbt die Regierung, das glaubt das Land, das glaubt jeder Vater, jede Mutter, sie ahnen nicht, dass man ihre ehrliche Ansicht um die Eke biegen könne. Doch siehe! es werden in Würtemberg alle Jahre kaum 100 Impfungen mit »»originärer Lymphe von der Kuh weg«« gemacht, bei 40,000 andern Impfungen wird alter Kuhstoff und Retrovaccin von Arm zu Arm, vom Arm zur Kuh und frisch von da angewendet, somit der Sinn des Gesezes umgangen. Das Gesez figurirt nur buchstäblich, aber faktisch herrscht die Willkühr der Impfärzte; den Chirurgen, die nicht einmal eine »ächte Lymphe von der Kuh weg« gesehen haben, bleibt Thür und Angel geöffnet, alles mögliche Unheil überzuimpfen. Somit hört das Gesez auf, Gesez zu sein!

§. 61.
Woher den Kuhstoff nehmen?

Doch! woher die »originäre frische Lymphe von der Kuh weg« nehmen? Professor Depaul, der jezige Direktor des Impfwesens in Frankreich hatte meine Abhandlung über Syphilis vaccinalis (Testament der Natur VII) von mir erhalten, er unterstüzte sie in der Academie. Die Société médico-chirurgicale von Bologna hat*) einen Preis von 500 Frcs. für 1867

*) Prix (500 Frcs.) proposé pour 1867 établi specialement pour l'observation si le virus vaccin est ou non capable de transmettre la syphilis Journ. d. Connaiss. médic. 1865. 30. Juillet.

ausgese t für Beweise der Transmission der Syphilis. Die Société de médecine in Bordeaux, Président J. Dupuy, Sécretaire E. Degranges, schrieb den 8. Mai 1866 Preise aus für Arbeiten über die Vaccine. Der Congrès scientifique de France — am 1.—10. August 1866 in Amiens — *) stellt No. 12. die Frage zur Discussion auf: »On a prétendu, que la vaccine est la cause de certaines maladies. Cette assertion est-elle fondée? Quelles sont les maladies qu'elle provoque?« Sie sehen, wie die Impfer mit ihrer Frage umherirren, aber immer das punktum saliens, den Impfstoff nicht anzufassen wagen. Professor Bousquet, welcher 20 Jahre lang Directeur de la Vaccine gewesen war, trat in der Sizung der Pariser Academie vom 9. April 1866 gegen Depaul auf und rief: »**Où trouver le Cow-pox?**« (woher die ächte Kuhpokenlymphe nehmen?) Die Commission des würtembergischen Parlaments hat selbst erklärt: »**es ist sicher nach dem Urtheil aller Sachverständigen damit geradezu das Unmögliche gefordert.**« Ist der Stoff unmöglich, so ist auch sein Wirken unmöglich. Somit hört das Gesez auf, ehrlich und vernünftig zu sein.

§. 62.
Kuhstoff-Fabrik.

Dem Spruch der Gesezgeber, »Lymphe frisch von der Kuh weg, d. h. ächte, originäre, natürliche, jennerische Lymphe« lag die Deutung ferne, dass man auch künstlich »frisch von der Kuh weg« Stoff gewinnen könne, oder sollte wirklich dem natürlichen Geseze eine künstliche Nase hingedreht werden? Man schritt in der That zu der Impfung der Kühe mit Stoff vom Menschen um von ihnen aus retro zu vacciniren, dem Wortlaut des Gesezes gemäs »frisch von der Kuh weg!« Doch man sah es dem Unternehmen der Retrovaccination an der Nase an, dass in ihm eine specielle Fälschung liege, weil ob-

*) Wurde der Cholera wegen auf den 12. December 1866 nach Aix-en-Provence verlegt.

wohl wesentlich Gift, speciell aus Menschenstoff kein Kuhstoff gemacht werden **kann**, so wenig als je aus einer Kuh ein Mensch werden wird, obgleich die Elemente aller Warmblütigen dieselben sind. Die deutschen Academien kümmern sich nie viel um das Specifische der verschiedenen Impfstoffe und ihrer specifischen Wirkungen. **Das Gesez hat durchaus keinen naturalen Unterbau, es entbehrt aller und jeder academischen Basis.** Es regiert der Brutus Cäsar im steinernen Gewande!

Als im Jahr 1864 in Würtemberg die Poken so sehr epidemisch herrschten (im Stadtdirektionsbezirke Stuttgart, 60,000 E. wurden im Jahre 1863—65 2269 Pokenkranke fatirt, und mehr als diese verschwiegen), kaufte die Regierung Kühe an und liess sie behufs der Gewinnung von Impfstoff in der Veterinärschule impfen, sie athmete frisch auf, als wäre jezt Alles in tadelloser Ordnung. Allein sie hat nun Mondschein statt Sonnenschein, sie hat keinen physiologisch originären Impfstoff, wie ihn das Gesez fordert.

In Lyon haben die Aerzte Rollet, Diday, Viennois (1860) die Syphilis-Impfung zuerst in Frankreich zur Sprache gebracht und hier constituirte sich die erste autorisirte Commission,*) Berichterstatter Professor Chauveau, um die in Neapel in jüngster Zeit übliche Impfung der Kühe und Kälber nach Lanoix vorzunehmen. Da die Vorfrage aber nicht gelöst war, ob man vom Menschen nicht auf das Thier auch depravirte Säfte, Syphilis etc. über- und retour impfen könne: so scheiterten die Versuche (toujours échoué, sagt Bousquet). Dr. Vy — Acad. de Médec. Paris 22. Febr. 1866 — impfte ein gesundes Kalb, Génisse, und erhielt, wie er sagt, reine **Kuh**blatter; er brachte das künstliche Virus des Kalbs auf ein Lamm, von diesem auf ein Kind und erhielt, wie er ganz gutmüthig wähnt, ächte **Kuh**blatter, vaccinia. Die Académie

*) Vaccine et Variole, nouvelle étude expérimentale sur la question de l'identité de ces deux affections. Rapport par MM. A. Chauveau, Viennois, P. Meynet. Paris, Asselin, 1865.



Dubois, Bouillaud, Bouley, G. Guerin, Gibert, Blot etc. 9 April 1866 erachteten diesen Erfolg für? genügend. Vgl. Degold und Warin in Mez, sur le vaccin animal. Acad. d. Médec. 30. Jan. 1866.

Mr. Gallard: Une femme de 28 ans qui n'avait pas été vaccinée dans son enfance, entre en Fevrier 1866 à l'hôpital de la Pitié pour une scarlatine. Le 22 Fevrier elle est vaccinée avec du vaccin du Genisse; le 26. elle sort de l'hôpital, et dans le cours de la nuit suivante se déclarent les prodromes d'une variole, qui l'oblige à rentrer à l'hôpital où elle succombe le 9. Mars 1866. Journ. des Connaiss. méd. 30. Mai 1866.

Mr. Auzias Turenne — Acad. 29. Mai 1866 — berichtet über die Syphilis des animaux par inoculation.

Mr. Fauconnet in Lyon (sur la production du cow-pox sur le système lymphatique) und nach ihm Mr. Chauveau, correspondant de l'Académie à Lyon, kam auf die Idee pulverisirte Impfkrusten in die Venen zu injiciren. Er injicirte die Jugularis eines Pferdes, eines Maulesels umsonst, die Carotis, arteria facialis — umsonst. Den 12. Merz 1866 injicirte er ein Lymphgefäss am Halse, 11 Tage später zeigte sich magnifiques Exanthem an Nase und Lippen, am 14. Tage an den Fesseln. Davon impfte er mit Erfolg und behauptet jezt die vaccinia spontanea sei ein Error, der natürliche, spontane Impfstoff sei blos an den Einhufigen Thieren zu finden. *)

Eine 70jährige Impfpraxis und solche confuse Deklamationen, solche Fabriken von allerlei Impfstoffen! Sie berüksichtigen blos die Form der Pustel in der Meinung, eine schöne Pustel sei mit der gelungenen Vaccination gleichbedeutend. Den Versuch, auf ein Kalb, Lamm, Kind orginäres und nicht originäres Blatterngift direkt zu übertragen, um zur Erkenntniss gezwungen zu werden, was virose und nichtvirose Lymphe sei, haben die Herren der Academie nicht gemacht, sie haben weder eine Analyse noch eine Zeich-

*) Des conditions qui président au développement de la Vaccine dite primitive. Rapport p. Chauveau.

nung einer virosen i. e. jennerschen Pustel und einer nicht-virosen, i. e. falschen zymotischen Pustel geliefert. Wenn man so die Hauptsache auf die Seite schiebt, möchte man fragen, ob das Gesez blos für professionelle Ungebundenheit existire?

Die Impfung der Kuh und des Kalbes, um Impfstoff zu gewinnen (vaccinatio animalis, le vaccin animal, retrovaccination) bleibt ein Appell an das Fatum wenn die Blattern nicht ausbrechen, und wenn sie ausbrechen ein eitler Versuch, das Landesgesez zu umgehen. Sie ist ein deklamatorisches Wissenschaftsspiel, das die Eltern, deren Kinder mit solchem Pseudostoff geimpft werden, täuscht und die Regierung einschläfert. So impft man in der Neuzeit in Würtemberg. Die Noth, das Wort: »frisch von der Kuh weg« anders deuten zu müssen, als es die Gesezgeber wollten, beweist, dass die Retrovaccination als Ersaz (Substituens) für die jennerische Vaccine der **Ruin der Vaccination** überhaupt, für jedes Impfgesez eine **Ungiltigkeitserklärung** ist. Et decepta est Würtemberg et Anglia etiam etiamque!

Wenn die Retrovaccine, die Impfnoxe, der Selbstmord des würtembergischen Parlaments 1865 und die neue Bill Englands 1866, welche alle früheren Impfgeseze als nuzlos erklärt, beweisen, das Impfgesez sei ungiltig: so werfen wir die Frage auf: Haben die Vaccinatoren 70 Jahre lang blos mit dem Leben gespielt? Existirt für solche Menschen eine absolute Unverantwortlichkeit? Wir sagen: Nein! Doch lieben wir die Dummköpfe nicht, wir wären mit ihrem Halse zufrieden! Die Bill von Bruce und Baring ist criminell!

§. 63.

Collegium brutale.

Das Vaterland der Kuhpoker befindet sich mit den Beweismitteln in arger Verlegenheit. Aus England — Lord Clarendon an den Ministre de l'Agriculture et du Commerce — gelangte die Bitte um Cow-pox den 30. Januar 1866 an

die Pariser Académie, um damit »comme moyen prophylactique du typhus de l'espèce bovine Experimente anzustellen.«

S. the Cattle Plague = typhus contagieux de l'espèçe bovine, par John Gamgée, principal du Collège véterinaire de Londres. J. d. Connaiss. méd. 10. Febr. 1866.

Bekanntlich missriethen die Versuche schon im Acclimatisationsgarten. Bouley, Prof. à l'École véterinaire d'Alfort, Inspecteur général, machte daher den Vorschlag, man soll diesseits von Herrn Lanoix und Depaul vaccinirte Thiere nach London schiken, damit sie dort mit Rinderpeststoff inoculirt werden und man werde dann alsbald sehen, ob die geschehene Inoculation das Vieh für später geschüzt habe oder nicht. Schüze sie das Vieh nicht: so schüze auch die Vaccination den Menschen nicht, weil ja Menschen- und Kuhblatter und Rinderpest im Grunde einerlei seien. »Ainsi la grave question à l'ordre du jour pourrait reçevoir une solution definitive.« *)

A Bruto Consilium!

Wollen Sie, mein Freund, Ihr Gehirn einem solchen Collegium brutale hingeben, wollen Sie solche Plattheit und Rathlosigkeit Wissenschaft nennen? Gewiss nicht. Das was diese Menschen leisten, das könnten, denke ich, Kinder besorgen! Die Jenneristen wagen durchaus keine in die wissenschaftliche Tiefe gehende Discussion und die Regierungen haben keine Lust die Rechtsverluste zu prüfen, so lange das Publicum an den Herren Geschmak findet, welche unter süsslichem Geplauder ihm seine Kinder und Hausthiere vergiften. Mundus vult decipi, ergo vaccinetur! Siehe da die so hoch gepriesene Cultur des XIX. Jahrhunderts! Et decepta est Würtemberg et Anglia etiam etiamque! Das sind keine gültigen Beweismittel!

§. 64.

Der Finger des Cäsars.

Ich trage sehr hohe Gedanken von dem Geiste der englischen Nation in mir, aber ich staunte zu sehen, dass die

*) Journ. d. Connaiss. méd. 10. Fevr. 1866.

Engländer bei den Gouvernementalen in Paris Feigenblätter für ihre vaccinale Blöse suchten. Wir haben in Frankreich sehr viele und sehr geistreiche Männer zu verehren, welche aufs Entschiedenste gegen die Impfung sind, aber der Finger des Cäsars legt sich über ihre Lippen. Wie beschämt stehen Lord Lyttelton, *) Dr. J. Simon, **) Bruce und Baring ***) da! Ich reibe mir die Hände vor Freude, dass sie kein einziges Feigenblatt gefunden haben. Daraus möge das praktische England erkennen und es muss vor der ganzen gesitteten Welt ans helle Tageslicht kommen, wie sehr wir mit dem Trugbild (phantasma) der Vacc-, Revacc- und Retrovaccination betrogen sind. In Frankreich verstekt sich die vaccinale Blöse hinter den Baum gouvernementaler Macht. †) wird England, das gesittete England dem Geist der Zeit und der Nation ebenso feige entgegentreten? wird die englische Regierung es wagen, ihrem verlezten Volke zu sagen: ich habe Euch 70 Jahre inoculiren lassen. und habe damit euch betrogen zum Erstenmal, denn jezt verbiete ich die Inoculation bis zu 1 Monat Kerker; dann: ich habe euch zum Zweitenmal betrogen, ich habe fernere 70 Jahre euch vacciniren lassen, die Vaccination schlug fehl; jezt sollt ihr für 1 Schilling 6 Pence 54 kr. die Retrovaccination kosten, ein Ei ohne Dotter, einen Tabak ohne Nicotin, ein Virus ohne Gift, ein Opiat, das eure Sinne beschwindelt, damit ihr nicht bemerken sollt, wie man euch statt eines vitalen Impfstoffs nur den Moder Zyma reicht.

*) Vater des nun für unpraktisch und schädlich befundenen Impfgesezes vom Jahr 1853.

**) Verfasser des Blaubuchs 1857.

***) Vertreter der neuen Impfbill, 1866.

†) Herr Legoyt, Director des statistischen Bureaus in Paris, hatte in seinem 10. Bande Statistik die üblen Bevölkerungsverhältnisse Frankreichs dargestellt. Im Jahr 1863 widerruft er sie in „einer Privatarbeit.“ Prof. Depaul verfasste einen Bericht an den Minister „de la Syphilis vaccinale“ er steht in Gazette médicale 14. Jan. 1865, ist aber, wie die France médicale den 18. Apr. 1866 klagt, noch nicht veröffentlicht, troz Monitorien.

wie erbärmlich und gottesvergessen all die früheren so hochgelobten Systeme gewesen sind. Das sind schlechte Beweismittel!

§. 65.

Falscher Impfstoff.

Jedesmal so oft man natürlich vaccinirte (virus Jenneri), erzeugte man pustulä virosä (Chancres); der jezt künstliche Stoff schlägt selbst bei öfteren Repetitionen fehl, er sprosst anders, durchlebt seine Metamorphosen anders, fällt ganz anders ab und aus als der natürliche Impfstoff. Hier haben Sie keine jennerische Virusation vor sich, keine Vaccination nach dem Geseze, sondern ein Quidproquo, eine Sophistery, welche das Licht aufs Aeusserste scheuen muss. Diese Retrovaccine mit artificiellem Stoff vom Arm oder Kalb ist ungesezlich, obgleich sie in England und Würtemberg wuchert. Sie ist von der praktischen Seite ein schmuziges Spiel mit allerlei Moder. Die scientifische Seite der Retrovaccine von Arm zu Arm, vom Kalb zum Arm kann sich nicht mannhaft rechtfertigen, und die vota majora der Gänse und Kapaunen können sie nicht zu Ehren bringen. Jezt da die Unwissenheit der Impfer amtlich im würtembergischen Parlament hervorgehoben worden ist, eilen die Retrovaccinatoren in England, von Frankreich im Stich gelassen, mit schamrothen Wangen zu den Herren Bruce und Baring, zu den sonst en bas angesehenen Laien, um ein Dekblatt für ihre Blöse zu erflehen. Und warlich! die Herren Bruce und Baring fühlen sich dadurch so geschmeichelt, dass sie ihren englischen Charakter verleugnen und sich so weit aviliren, in dem freien England den vaccinalen **Belagerungszustand** über die Distrikte, die **Diktatur** der Impfer, und das vaccinale **Standrecht** über Renitenten in Vorschlag zu bringen. Sie beantragen in ihrer Bill den »Title of the Vaccination Act of 1866«, während sie das nicht ist, sondern ein Retrovaccination Act; sie haben die Stirne, für solche Falsifikation die Friedensrichter und Magistrate anzugehen, in strafpolizeilichen Exercitien ein freies Volk

zu exerciren mit Strafen bis zu 12 fl., mit Kerker bis zu 1 Monat für Ungeimpfte unter 13 Jahren — zu Gunsten des Impfbeutels! Das sind miserable Beweismittel der Arroganz.

§. 66.
Der falsche Impfstoff und die Ehre.

Es gibt für einen Mann von Ehre gewisse Handlungen oder Unterlassungen, die man bei ihm nicht unterstellen darf, ohne seine Ehre empfindlich zu beleidigen. Wer einem Soldaten Zweifel an seinem Muth, einem Friedensrichter Zweifel an seiner moralischen Unbestechlichkeit, einem Arzte Zweifel an seiner Ehrlichkeit ins Gesicht hinein äussern wollte, der sollte mit Recht sich darauf gefasst machen müssen, für so verlezende Zweifel Rede und Antwort zu stehen. Er wird es sogar von seinem Gegner erwarten. Anders, sollte ich meinen, darf es bei einer Nation auch nicht sein. Ist England ohne Ehre denkbar? Wie wird England die von Bruce und Baring vorgelegte Diktatorenbill aufnehmen? Die Agitation dröhnt in England. Es ist warlich weit gekommen mit der Macht der sinnlosen Phrasen, dass man uns Aerzten in Deutschland und jezt sogar von London her die schmachvollsten Beleidigungen ins Gesicht schleudern will, um uns der heimlichen Impfpolitik ins Garn zu jagen und es sähe mit dem Ehrgefühl der grosbritannischen Nation so schlimm aus wie in Deutschland, wenn sie dieses freche Treiben ruhig passiren liesse. Sie, verehrter Herr Gibbs, haben es durch Ihre »Remonstrance« nicht unerwidert gelassen, um der Schuld nicht theilhaftig zu sein. Sie haben überzeugend bewiesen, dass die Vaccination, wofür das Volk seine Gesundheit einbüst, eine Irrfahrt ohne Plan, ohne geistige Thatkraft, ohne Einsicht und Umsicht, ohne academischen und socialen Boden, unverständlich für jeden Mann sei, der in sich selbst wurzelt. Eine Schaar Deutscher theilt den wissenschaftlichen Zorn mit Ihnen, sie protestiren mit Ihnen gegen diese schimpflichen Insinuationen, welche jeden Volkstamm zum Schulbuben her-



abwürdigen, die ihn ehrlos und feig machen und der Curatel von Impfärzten unterstellen wollen, welche sammt und sonders keinen Unterricht im Impfen, keine Klinik genossen haben, die Souveräne spielen und doch nur in blödem Behaupten stark sind. Das sind ehrlose Beweismittel!

§. 67.
Die Götter der Faulheit.

Wie kann der Gentleman Bruce die Vaccination verstohlen auf die Seite bringen (escamoter) und dem vertrauenden Volk heimlich die Contrefaçon Retrovaccination unterschieben, wie mag er überhaupt eine Handlung fordern, deren Principien er nicht mit Ernst geprüft hat? Wie kann ein honetter Mann ein Falsum unterstüzen, Impfärzte zu Diktatoren, ein ganzes Volk für geistig mundtod erklären und hernach dessen Freiheit (habeas corpus) zum Stumpfschwanz englisiren? Da hören die Beweise auf, es beginnt die Infamie! Die Zweke der Urvaccine waren total verfehlt, ihre Nepoten sind noch unerträglicher. Die deutschen Nerven lassen sich übermäsig spannen, die elastische Spannkraft des Engländers wird solche Impertinenz nicht duldsam aushalten. In Oesterreich beantragte man die Diktatur blos für die Zeit der Epidemie. Der Vorschlag fiel durch. In England soll sie nach dem neuen Antrag continuirlich sein! — In Oesterreich hielt die Regierung erst ein intellektuelles Turnier unter den wissenschaftlichen Summitäten und liess dann den direkten Zwang fallen; in England aber unterbreiten die Herren Bruce und Baring dem Parlament, ohne stolz vorher die wissenschaftliche Ehre zu Rathe zu ziehen, eine direkte Zwangsbill. Solch eine That hätten petulante Kinder männlichen Geschlechts eben so gut besorgen können, sie ist so wüste und leer wie einst das Chaos war, als der Geist Gottes noch nicht über den Wassern schwebte, sie räuchert und opfert dem Moloch, Baal, Apis und Lama, den Göttern der Faulheit, welche heute noch in die Gewässer der Impf-Collegien blasen. Rauben ist keine

Kunst. Rechte rauben, Sklaven pressen, roh und bête sein, das ist keine wissenschaftliche Kunst. Giften heist Unheil stiften! *) Sed mens non agitat molem!

§. 68.
Der Augiasstall der Impfung.

Der sehr ehrenwerthe Dr. Stowell in Brighton sagte, die Vaccinatoren seien toll, sie haben das wissenschaftliche Delirium tremens, ein Impfer sei ein unheimlicher Mensch, und ich bin ganz seiner Meinung. Ich halte überdies die Retrovaccinatoren für taubstumm, sie bedürfen gar sehr starker Posaunentöne der öffentlichen Meinung, wie der des Public Meeting in Brighton am 21. Merz 1866 gewesen ist. — Wenn nicht Donnerstimmen des Volkes an ihr Ohr hallen, widerhallen, retrohallen: so würden sie bis der lezte Mensch zutod geimpft ist, fortimpfen und dann sich selbst. Das ist das Hexer- und Zaubersystem, welches bisher allen Anstrengungen der Gegner so süffisant die Tabakswolken ins Gesicht blies, allein ich sehe mit Genugthuung, wie diese öde Gewalt sich in die Lippe beisst, weil sie den Galgen der Statistik vor sich stehen sieht. Retro! Retro! lispeln die Geheimen. Sie bitten aber den verlezten Geist der Nation nicht um Verzeihung, lieber riskiren sie die tiefste Erniedrigung und bitten die Kuh um Retrovaccination, ohne zu bemerken, dass gerade die Retrovaccine es ist, welche das Impfgesez aufs Lächerlichste zerbrökelt.

Die Geheimen fragten bis jezt nicht, was ist virus? Und doch ist das das Princip, das Herz, die Anima der Vaccination. Wer nicht zuallererst darnach fragt, ist nach meiner Ansicht durchaus kein Arzt, der redliche Zweke anstrebt,

*) Vgl. die Impfzeit, Leipzig bei Brauns 1859.
Das schwarze Buch vom Impfen, ibid. 1859.
Das Concordat, Stuttgart bei Schaber 1861.
Jenners Gant in Cherbourg und Bordeaux, Leipzig bei Brauns 1862.
Die Impfhexe, Stuttgart bei Schaber 1863.

sondern er ist ein Industriemann, ein dummer oder boshafter Schwäzer, der den schaffenden Geist des Arztes retro in den behaglichen Lehnstuhl commandirt, die Wahrheit um **30 Güldlinge** *) verschachert. Möge er immerhin als weltkluger Mann sich wichtig machen und seinen Beutel mit dem Blutgelde füllen!

Verlieren Sie, liebster Herr G. Gibbs, den Begriff Virus, Virusation nie aus dem Auge! Dann werden Sie im Klaren bleiben, wie man mit der Retrovaccine nur Eine Absicht, nur Eine Hoffnung, nur Eine Aussicht haben will, aus dem fatalen Jennerismus, der als ein faktischer Betrug bewiesen ist, **) herauszukommen, um in die Retrovaccine, die ein minorenner Betrug ist, überzugehen. Jedes virus, auch das Jenner'sche, enthält Cyan.

Die Impfung mit dem Quodlibet von falschen Stoffen, nemlich die s. g. Vaccination vom Menschen auf Kuh oder Kalb und retour hat nicht die organische Weihe erhalten, nicht die genügende Elevation der Temperatur des Leibes, nicht die Fermentation, nicht die Kochung, nicht die Animalisation, sie ist nach physiologischer Raison nicht originär, nicht virosa, d. h. sie enthält kein Cyan, sondern blos Zyma, eine mit Kohlensäure übersättigte, meist chemisch zersezte Lymphe. Daher ist ihre Wirkung (zymotische Krankheiten) eine so verschiedene und dialektisch so zuchtlos deutbare. Wenn je eine Mystification des Publikums und der Regierung zu loben ist, so ist es dieser Betrug mittelst der mancherlei Impfstoffe ohne virus. Wir haben in Würtemberg seit 1864 eine nicht geringe Zahl von Kindern, welche mit diesem Pseudostoff punktirt worden, welche also thatsächlich nicht vaccinirt sind — troz ihres legalen Impfscheins.

*) In Würtemberg kostet die erste Verweigerung des Impfens 30 kr. und jedes Jahr 30 kr. Zuschlag.

**) Der Freiherr v. Gültlingen M. P. declarirt das für eine Gemeinheit, der Schüze hat in den Pfeffer gezielt, aber ins Weichbild des Kuhstalls geschossen.

§. 69.

Das ächte Impfgift.

Bei der Einträuflung und Aufsaugung des ächten jennerschen Gifts, frisch von der Kuh weg, sind zwei Faktoren thätig — in erster Instanz die Blutgefässe, in zweiter die Lymphgefässe. Erstere saugen rasch auf und führen das aufgesaugte Gift direkt dem Venensystem der Lunge, indirekt der Pfortader, in welcher sich alle Darmvenen sammeln, der Leber zu. Sie saugen und das ist der organischen Autonomie gemäs, vorzugsweise die dem Blute fremdartigen Stoffe und Gifte auf und führen sie mit Schnelligkeit in den Blutstrom und in den Kreislauf über. Die Lymphgefässe saugen langsamer auf, aber desto stetiger und führen das Gift nicht direkt dem Blutstrom zu, sie hemmen denselben durch Coagulation der Lymphe und des Chylus, welche durch den grossen an der innern Seite der Rükenwirbel hinaufsteigenden Milchbrustgang sich in die linke Schlüsselbeinvene und somit in den Kreislauf ergiesen, ohne die Leber zu passiren.

Das sind die zwei Wege der Physiologie der Impfvergiftung. Der Impfer läugnet sie. Der praktische Arzt aber geht auf dieser wissenschaftlichen Bahn weiter.

Das Jenner'sche Virus hat die Eigenschaft zu verhärten (induration)*) und dann seinen Wohnort zu zerfressen (corrosion), es coagulirt zur Vesicula und Pustula, zerstört das Zellgewebe und macht sternförmige Narben. In der Folge **färbt es die äussere Haut und die innern Säfte bis ins Knochenmark gelbgrün**, zum sichtbaren Beweise, dass es die ganze Säftemasse inficirt i. e. cyanisirt hat. Es durchseucht i. e. coagulirt und fermentirt alle Drüsenapparate in Scrofel und Tuberkel und von da aus die höheren Regionen

---

*) Jamais le chancre mou n'a été la vérole. Ricord. Acad de médec. Séance du 17. Avril 1866.

des Blut- und Nervenlebens, Typhus, wodurch die reinigenden Fieber unkritisch werden und die feineren Auswurfstoffe der Säftemasse mehr an- als abstreben, mehr ein- als ausschlagen. Entwikelt die Autonomie des Lebens ihr Accomodationsvermögen und die vicarirende Thätigkeit anderer Reinigungswege, meist der Schleimhäute, so kommt der Impfling ziemlich gut durch und seine Hautfarbe bleibt weiss. Auch die Retrovaccinirten bleiben mehr weiss. Das specifische „Gelbgrün" der jennerischen Impfpustel am 9. Tage erscheint bald früher bald später auf und in der Haut bei fast allen »ächt« Geimpften und bezeugt, dass deren normale Mischung der Säfte eine Abartung erlitten habe. Der Eiter wirkt als Brandstoff und leitet eine raschere Verbrennung des Lebens ein. In allen, selbst in chirurgischen Krankheiten ist die Verbrennung mehr als rasch, oft Zehrung zu nennen, wie es die starke und üble Eiterung zeigt. Unter der hastigen Glut fällt das organische Leben bald unter zymotischen Zeichen und Wirkungen dem Chemismus anheim, indem sich die Cyaniden: Blausäure und Oxalsäure in den Säften (Dyscrasien) bilden. Solche Desoxydation muss nothwendig den physischen Stand des Volkskörpers zerrütten. Die angeimpften zymotischen (Moder) Krankheiten schüzen keineswegs, sie brechen vielmehr gerne in Blattern und Geschwüren aus, sie sind weniger stürmisch als die secundär aus Jenners Gift herausgebildeten Zymosen. Das virus Jenneri und das retrovaccinirte Zyma befördern, wie die Sterbeliste nachweist, den Tod, also nicht die Zweke der Familien und des Staates.

§. 70.

Die Staats-Raison.

Das fühlte man durch! Dennoch sucht man die ängstlichen Eltern und Aerzte mit der Retrovaccination zu beschwichtigen. Professionelle Illusion! Denn diese ist, was sie durchaus nicht sein sollte, eine Concession an die Gegner der Vaccine und ein Schuldbekenntniss der Impfer. Die Re-

trovaccine verräth in ganz ungeschikter Weise ihre eigene Sache und Kaste, weil sie den Wirrwarr der Sache und die Confusion der Köpfe aufdekt. Natürlich können jezt die Impfer sich nicht länger verhehlen, dass die Stunde heranrüke, wo die medicinische Hierarchie, le crocodil thérapeutique, retiriren und aufhören müsse, »in eigener Sache« Sünder und Richter zugleich zu sein. Aber ebenso natürlich ist es, dass der Staat das Impfwesen als ein völlig gescheitertes Unternehmen der Medicin einsehen und dasselbe als einen bitterbösen Brauch in die Hand nehmen, ja mit Gewalt drein fahren muss. Die Parole ist confirmirt, sie heist: Cyan oder Zyma! Aut Jenner aut nihil!

Der Staat hat mit der Bevölkerung einen Accord, ein Gesez dahin abgeschlossen, dass sie mit originärem Kuhstoff virus Jenneri sich impfen lasse. Die Impfung mit künstlichem Stoff zerreisst den deutschen Impfbund, verhindert den englischen.

Die Retrovaccine erzeugt blos Moder, Zyma, Ponrri, sie ist blos ein artificiell-chemischer Akt auf der änssern Haut, ohne die Eigenschaften der Virusation, eine Spielerei der bona fides. Die Ratio des Volks und die Ratio legis, die Vernunft und die Physiologie stehen vor der Vacc-Revacc-Retrovaccine in gleicher Verblüffung, denn fällt das Wunder der natürlichen Vaccine, so fällt das Gesez, so fallen auch die Wundermänner und alle künstliche Impfstoffe. Man hat die Habeas-corpus-Akte 70 Jahre lang durch die Varioline und fernere 70 Jahre durch die Vaccine unterdrükt, ist es gerecht, die Geduld des Volkes auf eine neue Probe zu stellen? Sollte die Impfkaste dennoch zu der neuen heimlichen Farçe greifen und die Regierung verleiten, sie den Eltern aufzuzwingen (sie ist in Würtemberg wie in England schon im Gange): so muss auch der bisherige Impfstreit, der ein sachlicher war, eine Schwenkung machen und sich gegen die Personen wenden, welche solch lichtscheuer Thaten fähig sind.

§. 71.

Amtliches Signalement der Impfer.

Besehen wir uns den Impfkopf der Dictatoren! Sind es instruirte — oder blos herrische Leute, welche mit dem Wohlsein unserer Mitbürger das neue Impfspiel treiben dürfen. Wir fragen wiederholt: dürfen? Es sind die Staatsmagier, die sich aufblasen, Aerzte zu sein, die aber sich selbst — ohne academische Erlaubniss — die tölpelhaften Titel Vacciner, Kuher, Vaccinator, Kuhdoctor beilegen und ihre Dressur aus der Menagerie, keineswegs aus der Universität holen. Diese wissenschaftlichen Barbaren erfrechen sich, mit Allem zu impfen, was ihnen zur Hand ist, selten hat einer eine pokige Kuh in seinem Leben gesehen und doch soll er, wie das Gesez es im Auge hat, mit ächtem originärem Kuhstoff impfen. Da hört jedes Gesez auf, Gesez zu sein, hier fängt der Unfug an.*) Zum Beweise hiefür berufe ich mich auf die Verhandlungen im würtemb. Parlament. Hier legte der Berichterstatter (reporter) v. Schad folgendes Bekenntniss, das wohl auch für England und andere Länder gilt, den 15. Juni 1865 ab:

»Eine gründlichere Unterweisung in der Impfwissenschaft bedürfen nicht blos unsre Chirurgen, sondern auch unsre Aerzte selbst, denn dermalen ist der Standpunkt ihrer diesfallsigen Bildung ein solcher, wie ihn Professor Sigmund in Wien beklagt. Ich habe selbst einen (fragen Sie alle!) Arzt gesprochen, der mir geradezu gestanden hat, er habe, nachdem er die Universität verlassen, von dem Impfen so gut wie Nichts gewusst und sich erst in den ersten Jahren seiner Praxis die nöthigen Erfahrungen und Kenntnisse sammeln müssen. Er habe auch noch nie eine pokenkranke Kuh gesehen. Das jennerische Bläschen sei für ihn eine elysäische Redefigur.

*) Die Impfung ein Missbrauch, Stuttgart bei J. B. Müller, 1853.

Hienach thut es noth, dass auch höher gebildete Aerzte gründlichere Studien machen und dass dazu von der Regierung der Anstoss gegeben werde. Es sollte in der Weise gesorgt werden, dass ein besonderes Collegium auf den Universitäten gelesen und Impfkliniken errichtet würden.«

Dieses amtliche Conterfey stellt offen in den Personen dar, wie es mit der so verhüllten Sache der Impfung steht. In diesem Spiegel spiegelt sich das Impfgesez, aus diesem Telescop (des Lord Rosse in Parsonstown bei Dublin) reflektirt die Impfprofession als ein Verbrechen am Marke des socialen Staates. Jezt nach 64jähriger Impf-Leidensgeschichte sagt ein würtembergischer Jurist dem Parlamente ins Gesicht hinein, alle vom Weibe Geborene »müssen« vorerst vergiftet werden, wenn aus denselben was Rechtes und Schönes werden soll. (Für diese geistreiche Entdekung umarmten die Vacciner den Reporter.) Die Impfärzte, höheren Aerzte und Chirurgen stehen weit unter der Culturstufe des Thierarztes, welcher doch seinen Unterricht und seine Klinik hat, sie seien ohne allen klinischen Unterricht beim Impfen verfahren, ohne zu wissen, was sie thun; sie haben mit der Gesundheit des Volks gewirthschaftet, »fabrikmässig« gewirthschaftet, sie stellen meist die gewerbliche Seite ihres Berufes der wissenschaftlichen voran, ohne irgend welche nennenswerthe Controle. Ja! sie seien nicht einmal fähig, den Impfstoff (vaccin) von einem andern kranken Liquidum, Eiter etc. zu unterscheiden. Und der Minister des Innern, Herr v. Gessler, verschoss sich in der Kammer mit dem Ausrufe: »ich kann mir nicht einmal eine Idee von einer Impfklinik machen!« Es muss demnach in dem Impfgeseze keine Idee liegen! Wahrlich! eine stärkere Anklage wider die Impfregierung, sei es hier in Stuttgart oder dort in London, in urbe aut orbe gibt es nicht. Wie? solch leere Leute führen die Sprache der Diktatoren?

Sie wünschen eine Liste derjenigen Aerzte in Würtemberg, welche sich mit dem Impfgeschäft nicht abgeben. Darauf diene Folgendes:

Würtemberg besizt 450 praktische Aerzte. Davon treiben blos 197 die jennerische Industrie und zwar kaum 1/8 der Privatimpfungen. Die übrigen 7/8 der Privatimpfungen und die öffentlichen Impfungen besorgen die Chirurgen. Es leben also in Würtemberg 253 Aerzte, welche nicht impfen. Die Aerzte sind meist Medico-chirurgen, die Chirurgen meist Rasirer. Vgl. Ueber die 50jährige Impfvergiftung des würtemb. Volks I. 1850 und II. 1852. Stuttgart bei Hallberger.

§. 72.

Maasstab des Impfunglüks.

In der Schrift: Testament der Natur I. und II. »Die Staatsmagie der Impfung und die üblen Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung vor dem Parlamente Würtembergs, Leipzig bei Brauns, habe ich die mörderischen Wirkungen der Vaccination mit amtlicher Statistik belegt und jedem Staate zugerufen: er möge doch endlich einmal die Schlachtfelder der Lancette durchgehen, die Blessirten, Krüppel und Sterbende in den Lazarethen zählen lassen um sich durch Unglük und Tod zu überzeugen, dass die Geimpften die entsezliche Ueberzahl in den Spitälern bilden und am schwersten radical zu kuriren sind. In allen Kriegen entscheiden die Schlachtfelder!

Die Niederlage der Vacc.-Revacc.-Retrovaccination ist gros, ihre Schande ist zu gros, als dass sie das kleine Würtemberg verschluken und verdauen möchte: allein Grosbritannien hat des Muths genug und starke Eingeweide (entrailles), es wird, so hoffe ich, mit eiserner Strenge nachforschen lassen, wie die scelerate Vaccine alle Alters-, Geburts-, Sterbe- und socialen Verhältnisse der Bevölkerung durchwühlt, unterminirt, in Abnahme gebracht hat, wie in der Vaccine keine wissenschaftliche That zu erkennen sei, sondern als ein socialer Rechtsfall untersucht werden müsse.

Die Retrovaccination, mein lieber Herr Gibbs, ist also nach meiner Ansicht ein Humbug wie das Inokuliren, Vacciniren und das Revacciniren, ein Loch ins Wasser, d. i. ein übermenschliches Wollen ohne Vollbringen, eine Schande für die gesittete Welt, ein Stumpfsinn gegenüber der Intelligenz. Das gesammte Impfwesen muss als die gefährlichste Art von Charlatanerie ausgerottet, vertilgt werden. Die Vaccine gehört nicht der Mutter Medicin an, sie ist blos das Freudenmädchen für gläubige Faullenzer. Sie gehört auf die Polizei der Culturgeschichte unseres Zeitalters, wie es im Mittelalter 1484 bis 1750 der Hexenprocess gewesen ist. Als die weiblichen Hexen beim Emporblühen der Wissenschaften Morgenluft verspürten, verbleichten sie; leider sind aus ihrer Endschaft die männlichen Hexer, die Vaccinater (vaccin-Jatros), Impfhexer hervorgegangen. Der erste Hexenprocess fand im würtembergischen Parlament den 15. Jan. 1865 statt und endete — es ist fast nicht zu glauben — damit, dass die Hexerrichter und das geheime Collegium brutale (Privy Council) sich mit ihrem eigenen Malleus Maleficorum todt schlugen und diesen ihren unehrenhaften Tod mit eigener Unterschrift vorher testirten *).

Vgl. Die Beschlüsse der würt. Kammer der Abgeordneten in der Schrift: Staatsmagie.

Ich habe Ihnen und andern Freunden den 16. Jan. 1866 die würtembergischen Parlamentsverhandlungen nebst Commentar übersendet und England that wohl daran von diesem parlamentarischen Scandale Einsicht und von der Blamage Akt zu nehmen. Denn seiner Gesezgebung droht dieselbe Schmach. Wenn im Jahr 1853 ein Dr. Simon das Parlament um 1500 Pfund blaugefärbt hat, so droht es, bis September

*) Die 13 unglükseligen Testamentsvollstreker waren: Obertribunalrath Mittnacht, Advocat O. Wächter, Aktuar Zimmerle, Dr. Schäffle, Dr. Mohl, Dr. Ammermüller, Prälat Sigel, 4 Freiherren und Mr. Geigle und Mr. Troll.

1866 durch die Bill der Herren Bruce und Baring, wohlfeiler für das Parlament aber desto theurer für das Land, wieder. Möge wie bisher der würtembergische Gährstoff (ferment) die noch unverdorbenen Elemente Englands in diejenige Wärme versezen, welche zu einer gesunden, geistigen Fermentation nöthig ist.

Die Providenz wacht über England! Sie hat als Stern über das Reich der Königin Victoria den Namen Gibbs (George, John, Richard) damit beehrt, zu zeugen wider Gift und Lüge. M. D. S. = Miseret Deum Sanctissimum!

Ich verehre Sie, my dear George Gibbs, von ganzem Herzen.

Ihr

Dr. Nittinger.

§. 73.

Retrovaccination. Vaccine animale.*)

Académie impériale de médecine,

Séance du 9. Avril 1866.

Mr. Bousquet (le Jenner français, ancien directeur du service de la vaccine) combat les tendances actuelles relatives à l'inoculation du virus artificiellement inseré à une génisse, en vue d'empêcher la transmission de la Syphilis avec le vaccin.**)

Mr. Lanoix nous apporte de Naples un moyen radical qui ne laisserait aucune chance à la syphilis; ce serait de ne prendre, à l'avenir, le vaccin que sur la génisse et jamais sur l'homme.

*) A Mr. George Gibbs, Esq., Darlington. Le 23. Avril 1866, comme suppléant de la lettre du 22. Avril.

**) Voir: Mémoire de M. le docteur Pinel de Golleville sur la nécessité du retour à la vaccination animale comme moyen le plus sûr de prévenir le retour des épidémies de petite vérole. Acad. du 14. Mars 1866.

Avant d'aller plus loin, il est bon de s'entendre sur le vaccin tant vanté de génisse ou de vache. Si on entend par là le Cow-pox, c'est à dire l'éruption varioleuse née librement, spontanément sur la vache, nous pourrions nous rapprocher, quoique par des motifs differents; mais ce n'est pas ce qu'on veut dire. Le vaccin de génisse, dont on parle, n'est pas le Cow-pox naturel; c'est le vaccin d'une génisse (intégre?) vaccinée de la main de l'homme, ce qui est bien different.

Voyons cependant ce qu'il faut penser de ce vaccin artificiel?

Lorsqu' après une longue absence la pétite vérole se rapprocha des vaccinés, on commença à parler de l'affaiblissement du vaccin et de la necessité de le renouveler; mais où trouver le cow-pox? Dans l'embarras de le trouver, on imagina d'en faire en vaccinant des vaches; mais là même se présentait une autre difficulté; on s'y était essayé bien des fois, et on avait toujours échoué. C'est alors que j'imaginai, après d'autres, de vacciner les génisses; j'y réussis au delà de mes espérances; mais je n'avais pas prévu toutes les déceptions qui m'attendaient.

Je me figurai d'abord que la génisse devait me donner des pustules plus belles, plus fermes, plus apparentes que celles de l'enfant; et au contraire elles me parurent plus petites, plus chêtives; volume, engorgement sous-cutané; aréole, éclat, tout était de moindre apparence; et, ce qui est encore plus signatif, plus lente à se montrer; la pustule animale précipite sa marche comme pour gagner le temps perdu et finit plutôt.

Mais ce fut là le moindre de mes mécomptes dans la deduction de la théorie, je m'étais flatté, que le vaccin reporté sur le sol natal y reprendrait une partie des forces qu'il avait perdues sur l'espéce humaine: là était tout intérêt de mes expériences; autre illusion! La génisse me rendit le vaccin comme je lui avais donné, ni plus, ni

moins actif est comme aurait fait le poulin, la chêvre, la brébis et les animaux accessibles à la vaccine.

J'ai dû en conclure avec certitude qu'il est impossible, de confondre le Cow-pox spontané sorti des mains de la nature avec le Cow-pox artificiel ou vaccin de génisse (et par consequence de l'enfant) reproduit par inoculation.

Ainsi s'évanouirent toutes mes espérances!«

Académie de Médecine, Séance du 24. Avril 1866.

Mr. Bousquet. 1) »le vaccin animal, le vaccin des génisses de Mr. Lanoix n'est pas du tout le cow-pox, mais bien le vaccin humain reporté simplement sur la génisse;*) 2) les revaccinations faites à l'Hôtel-Dieu par M. Horteloup avec le vaccin des génisses de M. Lanoix ont donné des résultats complétement négatifs.«

Nr. XXIX.

John Gibbs, Esq. an Dr. Nittinger.

§. 74.

Asthurstower Knightone Weston super mare,
24. Apr. 1866.

Mein theurer Freund!

Empfangen Sie meinen herzlichen Dank, womit Sie meiner und meiner Frau in Ihrem excellenten neuen Werk »die Staatsmagie« S. 47 **) Erwähnung gethan haben. Sie nennen mich darin Obristlieutenant, ich bin blos Captain in the english Artillery, habe mich aber jetzt vom Militärdienst zurükgezogen, um mein eigener Commandant zu sein. — — Die militäri-

*) Dasselbe schreibt auch Dr. Carenzi, directeur de la vaccine à Turin.

**) Der Wiener Recensent wird hiemit seine Zweifel fallen lassen.

schen Arbeiten nahmen mich zu sehr in Anspruch, ich konnte mich der Impffrage nicht widmen und unsere Freunde wurden wie ich in der Sache flau. Da erweken Sie uns durch *) Ihre unverdrossene Arbeit (yonr arduous labours) und spornen unsern Stolz und unsre Liebe (faithfull Esteem) auf eine unbeschreibliche (indefinitely) Weise. Wir wurden sehr thätig und schlossen rasch einen Anti-Impfbund. Sie werden die Schriftstüke (papers) durch Mr. Richard B. Gibbs in meinem Auftrage erhalten haben. Auch unsere Feinde erhoben sich mit Kraft. Sie brachten eine neue Gouvernement-Bill vor das Parlament, welche nach hiziger Debatte zum Resultat hatte (referred), dass am 10. April ein Select-Committee (Sonderausschuss) erwählt wurde. Viele unserer Freunde freuen sich über diesen Erfolg mit gehobenem Muthe wie als über einen Sieg. Was mich betrifft, kann ich mich noch nicht freuen, denn das Committee ist einseitig ein Select (aus dem Parlament gewähltes) Committee, worin ich keine Untersuchungs-Commission (a Committe of Enquiry) erbliken kann. Es kann somit gehen wie es will. Indessen breitet sich die Abneigung nicht blos gegen das Zwangsgesez, sondern gegen die Vaccination überhaupt mehr und mehr im ganzen Lande aus, und wäre sie nicht durch Geld (public money) und Gesez (coërcive Laws) so stark unterstüzt, würde die Impfung schwinden. Der Jennerismus lacht nur noch in den Mond, bei uns hat er seinen Credit verloren, weshalb das Gouvernement nach allerlei andern Impfarten, insbesondere zur Retrovaccination greift. Aber statt zur Rettung der Impfpraxis zu verhelfen, werden all diese so oft für nöthig erachteten und eben so oft misslungene Versuche zur Destruktion des Impfgebäudes führen. (Wer muss seine Haut und sein Geld für dieses »Experimentiren« noch nach 64 Jahren hergeben? N.) — — —

*) Verhandlung der würtemb. Abgeordnetenkammer über die Impffrage vom 15. Juni 1865 nebst Commentar, welche allerdings die doppelte Wirkung übt, Lebende zu tödten, Todte wieder ins Leben zu rufen.



Das Medicinal-Collegium (the National Vaccine Board) hat seit dem Jahre 1860 keinen Impfbericht mehr publicirt. — —

Ich besize mehrere (18) Werke doppelt und stelle Ihnen die Dupplicate zur freien Verfügung etc.

— — — Your very faithfull

John Gibbs.

Nr. XXX.

A british Mother.*)

§. 75.

Schreiben einer englischen Mutter an den Morning Advertiser.

25. April 1866.

Gestatten Sie mir, Sie auf eine Todesanzeige aufmerksam zu machen, welche am 10. October 1863 in den Zeitungen gestanden und so lautet: Am 5. d. starb an Eczem und Abscess im Naken in unmittelbarer Folge der Vaccination (indem das Kind vorher vollkommen gesund gewesen), Charlotte Dorothea, 9 Monate alt, die einzige Tochter von H. Horsley! und im Interesse der Menschheit und Wahrheit gestatten Sie wohl in Ihrem Blatt eine kurze Darstellung der Thatsache zu geben, in Folge deren auch ich und mein Mann unseres geliebten Kindes beraubt worden sind. Unser dreimonatliches Töchterchen war gesund, blühend und schön, die Freude der Eltern und ich entschloss mich sehr ungern, sie vacciniren zu lassen, da ich die möglichen Folgen sehr fürchtete, die für ihre Constitution daraus erwachsen könnten und auch Gewissensbedenken hatte, inwiefern es in den Augen Gottes Recht sei, in den vortrefflichen Bau, womit er sie ausgestattet, einzugreifen. Da kam jedoch das Zwangsgesez und die Art und Weise wie dasselbe in Ausführung gebracht wird, sezte alle meine Befürchtungen und Skrupel bei Seite und schien

*) Wenn Eine Mutter schreibt: so hat eine Million geschrieben. Möge dieser Brief an alle Hausthüren geklebt werden!

uns keine Wahl zu lassen. Unser Kind in der Fülle der Gesundheit und des Wohlergehens wurde hingebracht in die k. Vaccinations-Station zu Finsbury und dort geimpft. Acht Tage später wurden mehrere Gläschen Lymphe für die Weiterimpfung auf andere Kinder abgenommen und über den guten Erfolg ein Zeugniss ausgestellt. Ach! von diesem Datum an war unsere Freude für immer dahin! Am 7. Tage zeigte sich eine Hautkrankheit in der Gestalt zweier kleiner Bläschen am Kopf, welche bald so virulent und contagios wurden, dass während das Uebel sich ausbreitete, es alle, die mit dem Kinde zu thun hatten, mehr oder weniger ergriff, mich selbst, zumal da ich sie Tag und Nacht in meinen Armen hielt, um sie zu pflegen und zu nähren, und da ihr Leiden so gros war, dass man sie nicht hinlegen konnte. Bald nacher brachte ich sie in das Hospital für Kinder in Great-Ormond-Street und zeigte dem Arzt, welcher das Kind untersuchte, gleichzeitig das Certificat der erfolgreichen Vaccination.

Auf sein Verlangen gab ich ihm dasselbe, und ich schalte hier ein, dass dasselbe mir nie wieder behändigt worden ist. Erst hies es, es sei verlegt, dann es sei verloren. Als ich im Vaccinations-Amt zu Finsbury eine Abschrift des Zeugnisses verlangte, wurde dasselbe mir nicht gewährt, woraus ersichtlich ist, wie leicht Eltern wegen nicht erfolgter Vaccination in Verfolgung gesezt werden können, falls dieses Stükchen Papier, das einzig gestattete Vertheidigungsmittel nach der neuen Bill, etwa abhanden kommen sollte. Troz aller ihr im Spital gewährten medicinischen Hilfe und aller Pflege wurde mein theures Kind täglich schlimmer, so dass ich endlich veranlasst wurde, als ein leztes Mittel einen Versuch mit ihr in dem grossen Hospital für Hautkrankheiten in Bleakfriars zu machen, woselbst es im August in Behandlung genommen wurde. Alles jedoch vergeblich! Am 5. September wurde mein früher so blühendes Kind, das nur wenig mehr als eine Masse fauler Verderbniss geworden war, von ihren schreklichen Leiden erlöst. Was mich betrifft, so hatte ich

von meinem Kinde das Gift ihrer schreklichen Krankheit so sehr eingesogen, dass mein Leben mir und ich fürchte auch den meinigen eine wahre Last wurde. Ich selbst bin in meiner Jugend ungewöhnlich kräftig gewesen, gewohnt, schweres zu erdulden, und war jezt nah daran, unter meinem Leid zu vergehen. Unter grosen Anstrengungen, unter dem Aufwande von viel Geld und Zeit und Gottes gnädiger Durchhilfe bin ich endlich von dem Uebel frei geworden. Ich bin nun wiederum Mutter. Soll ich es nach so bitterer Strafe von Neuem wagen, einzugreifen in die Quellen des Lebens, soll ich dulden, dass Menschen abermals den Versuch machen, an meinem Kinde das Werk der Hand Gottes besser machen zu wollen? und doch was soll aus uns werden, wenn dieses neue Impfgesez mit seinen cumulativen Strafen praktisch wird? Wir sind nicht reich, mit Fleiss sind wir im Stand, uns und unsere zwei Kinder redlich durchzubringen, ein Gesez aber wie das des Herrn Bruce, die Impfung betreffend, würde uns ruiniren.

In dem Impfamt sowohl als später in den Hospitälern sah ich andere Kinder, welche ebenfalls mit ekelhaften Verschändungen der äusseren Haut behaftet waren und die nach Aussage ihrer Mütter in Folge der Vaccine eingetreten waren, namentlich war eine derselben in tiefer Betrübniss über den schreklichen Zustand, worin ihr bisher gesundes Kind versezt worden war. Es war vor drei Wochen vaccinirt worden. Ich meinestheils kann den Verdacht nicht los werden, dass die bestehende Praxis allgemeiner und rüksichtsloser Impfung aus allen Quellen und zu allen Zeiten, auf jeder Altersstufe die Ursache der grosen Sterblichkeit sein möge, namentlich unter den Kindern des zärtesten Alters, worauf die Times am 2. Nov. 1863, Bezug nehmend auf den lezten Vierteljahrsbericht des Generalregistrators, aufmerksam gemacht hat. Bei pflichtmäsiger Untersuchung dürfte es sich herausstellen, dass manche trauernde Eltern im Stande wären, Licht auf diese Thatsache zu werfen, welche nach jenem Artikel des General-

Registrators in ein tiefes Dunkel gehüllt bleiben soll, nach der augenscheinlichen Erfahrung der Familien aber gen Himmel um Rache schreit.

Man wird sich erinnern, dass gerade während jenes Zeit-Abschnitts, welcher dem kindlichen Leben so verderblich ist, das Impfgesez in einer früher noch nie dagewesenen Ausdehnung und mit früher ungekannter Strenge zur Ausführung gebracht wird. Noch nie zuvor waren so viele Vaccinationen vollzogen worden! Dass mein theures Kind nicht vergeblich gelitten haben möge und dass ihr frühes Ende das Mittel werde, solche, welche Gabe und Gelegenheit haben, eine gründliche Prüfung der Wirksamkeit und Erlebnisse des gegenwärtigen Zwangssystems zu veranlassen, ist der aufrichtige Wunsch Ihrer

C. H., a British Mother.

April 21. 1866.

Nr. XXXI.

Ein württb. Vater und sein 4jähr. Töchterchen.

§. 76.

Venerische Impfvergiftung.*)

Ich bin Landwirth, geb. 1817, glüklich verheirathet und habe 8 Kinder; mein Gut liegt auf der gesundesten Anhöhe Stuttgarts, ½ Stunde von da entfernt. Wir Alle lebten frisch, froh, frei in der Natur und wussten nichts von Krankheit. Im Jahre 1864 herrschten in Stuttgart die Poken in groser Ausdehnung, es lagen über 1000 Pokige in der Stadt. Da kam der benachbarte Chirurg, Hr. Rendle von Feuerbach, zu uns und eröffnete uns bedächtig, wir sollen und müssen uns impfen lassen. Ich war Einmal, meine Frau Zweimal, meine Marie, geb. 1860, gar nicht geimpft. Die Operation ging an uns Drei vor sich, Ende Sept. 1864.

*) Die Impfvenerie ist in Testament der Natur I. S. 113—156; in Testament II., Staatsmagie 209—216 in vielen amtlich erhobenen Fällen dargestellt.



Meine Frau lag hierauf 14 Tage im Fieber, hatte Kopfweh und Schmerzen in den Gliedern, bekam Feigwarzen (condylome) an den After. Sie erholte sich, ist aber, was sie nie war, seit der Impfung sehr schrekhaft.

Meine 4jährige Marie bekam Schmerzen in allen Gliedern, sodann ein völliges Gliederweh, dann brach sie in kupferrothe Fleken über den ganzen Leib aus, dann zog sich das Gift in das linke Auge, bildete Geschwüre im und um das Auge mit grüngelber Materie und das Augenlicht war sehr bedroht. Die Nase schwoll, über die Geschwulst hin breitete sich ein kupferrother Sattel von Fleken, die Nase selbst ist jezt noch von grüngelber Materie verstopft. Das Kind magerte und war schrekhaft.

Ich selbst wurde nach meinem Kinde geimpft und kam noch übler weg. Sechs Wochen lang waren meine Arme von der Schulter bis zum Ellenbogen herab hizig geschwollen, die Achselhölen waren dicht geschwollen und ich sonst kerngesunder Mann war von dieser Impfung an nie mehr wohl, ich war reizbar, schrekhaft und hatte einen eingenommenen Kopf, meine Nase war innerlich geschwollen, ich hatte Schmerzen bald da bald dort in den Gliedern. Ich trieb mich unstät umher und repetirte stets: »in mir müsse eine Krankheit steken.«

Im Jan. 1866 brach die Krankheit wirklich aus. Sie fing mit einer rothlaufigen Entzündung der Vorhaut, mit Hize, Brennen und Juken im After an. *) Ich lag 6 Wochen in der Behandlung von Dr. Gukelberger und bekam viel Arznei. Im Merz 1866 bekam ich Halsbeschwerden. Mein Arzt war krank. Dr. Sigle untersuchte mich mit dem Halsspiegel und erklärte, ich habe Schanker-Geschwüre im Halse. Er wandte Mercur (Calomel) bis zum Speichelfluss und den Höllenstein

*) Vgl. Chauveau, Infektion durch das lymphatische System, oben Nr. XXVIII.

an. Dann bekam ich Brausen und Sausen in den Ohren und Schwindel.

In dieser Verzweiflung begab ich mich den 14. Mai auf 3 Wochen nach Friedrichshafen, dort die türkischen Bäder zu gebrauchen. Ich bekam aber fürchterlich-rasende Schmerzen im Kopfe. Sie wurden durch viel Opium gemildert, dafür aber stellte sich halbseitige Gesichtslähmung ein, das linke Auge schloss sich nicht mehr, die rechte Bake war lahm, der Mund krumm, die Lippen passten nicht mehr auf einander. Nun wollte ich bei Professor Tröltsch in Würzburg Hilfe suchen, jedoch Dr. Gärtner in Stuttgart widerrieth es, ich ging auf seinen Rath in das Diaconissenhaus in Stuttgart, 4 Wochen im Juni und Juli.

Hier wurde ich in die volle Wirkung des Zittmann'schen Decockt, des Ozons und des Jods gesezt, allein die Folge war, meine Augen sahen Alles doppelt, mein Kopf schwindelte und schwankte hin und her, ich war schwach auf den Füssen und musste wie ein Blinder geführt, wie ein Gelähmter bedient werden. Dr. Hahn meinte, es seien Knochengeschwüre (Exostosen) innerhalb des Schädels vorhanden. Ich lies mich auch noch magnetisiren. Alle Mittel versagten und alle Hoffnungen schwanden. Der Arzt war so muthlos wie ich, er entlies mich als incurabel aus dem Diaconissenhaus mit Hinweis auf die Ewigkeit. Ich ging heim, und traf Anstalten, meinen Hof auf 3 Jahre zu verpachten. Nun verschaffte ich mir eine Empfehlung durch meinen Freund den Herrn Professor Bäumer an den Dr. Nittinger, der mich auch ganz wohlwollend in einer Consultation bei sich empfing.

Er sprach: Sie sind **venerisch geimpft und arzneikrank.** Wann wurden Sie geimpft?

Ich antwortete: Im Jahr 1864 zugleich mit meiner 4jähr. Tochter Marie.

Gut! bringen Sie mir das Kind!

Ich lies das Mädchen herbeiführen und da zeigte sich, dass Vater und Kind auf ganz gleiche Weise inficirt waren, ja sogar an gleichem linken Auge, an gleicher geschwollnen rechten Nase, an gleichem Schmerze des linken Arms, an gleichem Zuken und Schmerzen der Glieder, an gleicher Schlaflosigkeit u. a. m. vom Tage der Impfung an.

Ich und mein Kind wurden nun als impfkrank in Behandlung genommen den 7. Aug. 1866, mit lauter Cerealien (Antidot des Jod) Reis, Waizen, Obst, Wasser, Essig, Honig gespeist, mehrmal täglich (Antidot des Queksilbers) im Flusse gebadet und mit Essig frottirt. Das dauerte 21 Tage. Ich und mein Kind wurden mit jedem Tage besser. Nachher wurde ich 14 Tage streng nach Schroth und 14 Tage mild nach Schroth behandelt und jezt traten, wie mir vorausgesagt wurde, die Syphiliden auf der Oberfläche des Leibes hervor. Die ganze Kopfhaut von der Stirne bis zum Naken und zu den Ohren, bis herab in den Bart wurde gelbgrün (wie die Farbe der Impfpusteln am 9. Tage), es schossen harte Steinpoken hervor, die wie glimmende Kohlen brannten (diese Glut findet sich bei der Mutter-Syphilis nicht, sie ist dem Impfeiter eigen). Sobald die harten Beulen aufgingen, verwandelten sie sich in trichterförmige Geschwüre von 1/8 bis 2 Zoll klaffender Breite, ihre Ränder waren weichwulstig zakig zerfressen, gelbgrün, kupferroth und sehr schmerzhaft, bis aus der Tiefe der Wunden der spekige Grund und eine kleisterige (sycose) Masse von höchst stinkendem Eiter abgestosen war. Wie bei meinem Kinde, über dem linken Auge, bildete sich das Hauptgeschwür. (Derartige Geschwüre (Hunter) entstehen selten durch die vulgäre Anstekung, „**nie**“ d u r c h d i e u n v e r l e z t e H a u t. Sie hatten ihren Ursprung in den Impfstellen, deren Haut mit der Lancette etwas kräftig eingeschnitten mit dem Gifte »genügend« getränkt worden war. Dem strengsten Sittenrichter — ☛ der übrigens hier schlecht an-

käme — müsste die Form der Eiterung auf's Klarste beweisen, dass die Eruption der Geschwüre keine mutter-syphilitische, sondern eine durch die Impfung übertragene Syphilis gewesen ist.) Vom 24. Sept. bis 6. Oct. pestete meine Ausdünstung, ich stank, ich trof von Eiter, der wenn er troknete eine grüngelbe Haut über die Wunden herzog. Ich wusste nicht, wie und wo ich den Kopf legen könnte und hatte kaum eine Stunde Nachtruhe. Am Rüken und an den Beinen brachen ebenfalls gezakte grosse und kleine Karbunkeln aus, jedoch mehr mit der jodblauen Farbe und gering an Zahl.

Mit dieser Krisis war ich gerettet! Merkwürdiger Weise endete mein Leiden wie es begonnen hatte, mit Rothlauf an der Vorhaut und Brennen am After. Und damit an dem Impfbilde auch kein Tüpfelchen fehle, brachen auf den Impfstellen und zerstreut über den Leib zulezt noch die Blattern aus.

Innerlich ganz gesund, äusserlich noch bepflastert, sas ich den 10. Oct. 1866 wieder zu Pferde. Ich lebe wieder und reconvalescire. ich verpachte mein Gut nicht mehr und trete in meine liebe Familie und in meinen landwirthschaftlichen Beruf zurük.

Die Heilung meines Kindes ging mit der meinigen in ganz gleichem Schritt. Sein Auge ist gerettet, innerlich ganz rein und klarsichtig, äusserlich noch leise drüsig; der venerische Ausschlag-Sattel über die Nase ist kaum mehr sichtbar; die Nase läuft ein wenig grüngelb wie Impfstoff; das Kind ist wohlgediehen und hüpft und springt in Flur, Luft und Licht. Ich habe wahrlich die Impfung theuer bezahlt und gebüst.

H. S.,

Gutsbesizer auf dem Weissenhof.



Nr. XXXII.

Buben glauben — Männer verantworten.

§. 77.

Petition des Dr. Spencer Hall in Bowness-on-Windermere, County von Westmoreland.

28. April 1866.

An das Unterhaus des Parlaments für Grosbritannien und Irland!

Die ehrerbietige Petition von Dr. Spencer Timothy Hall zeigt:

Dass Ihr Bittsteller mit tiefem Bedauern gehört hat, dass sich gegenwärtig ein Gesezesvorschlag vor dem Parlamennt befindet, welcher die bereits in England bestehende Zwangsvaccination befestigen und noch bindender machen soll.

Dass Ihr Bittsteller und einige seiner nahen Verwandten persönlich schwer gelitten haben durch die Vaccination, von welcher man sagte, dass sie ordnungsmäsig vollzogen worden war, und dass der Bittsteller selbst in der Folge so schwer an den Blattern litt, dass einer der ihn behandelnden Aerzte eine zeitlang glaubte, er würde sich nicht wieder erholen können.

Dass seit Jenners Zeit die spontanen Kuhpoken von der Beschaffenheit, wie er sie kannte, fast gänzlich unter dem Rindvieh verschwunden sind, und dass die Bösartigkeit der Poken, wenn sie Menschen heimsuchen, im Grunde sich vermindert hat. Dies mag in beiden Fällen dasselbe Naturgesez bewirkt haben, in Verbindung mit grösserer Vorsicht, mit einer besseren Lebens- und Behandlungsweise und nicht nothwendig, in lezterem Falle in einem solchen Grade wie die Statistiker erscheinen lassen wollen, als Folge der Vaccination.

Dass da Poken von einem weit bösartigeren Character, als diejenigen, die Jenner bekannt waren, jezt mit andern giftigen Symptomen in der Rinderpest verbunden zu sein scheinen. so macht das den Gebrauch von Impfstoff, den man vom Rindvieh genommen, um damit Menschen zu impfen, mehr als gewöhnlich gefährlich.

Dass die besten medicinischen Journale Englands mit grosem Enthusiasmus der Ansicht beigestimmt haben, Rinderpest sei per se Blattern, und ferner behauptet haben, dass deshalb Vaccination das beste Mittel sein würde; als es aber nachher misslang, sie durch Vaccination zu hindern, so kehrten sie um und erklärten, es seiên keine gewöhnlichen Blattern, sondern irgend Etwas sonst. Weder die Regierung noch das Publikum sind befriedigt, wenn man sie in Beziehung auf solche Dinge nur unter die Controle von Berufsleuten stellt oder den Ansichten der Mediciner ein ungebührliches Gewicht beilegt, gegenüber den Ansichten, welche sich auf Erfahrungen intelligenter Leute im Allgemeinen stüzen.

Dass es in den meisten Theilen Europa's lange Jahre Sitte gewesen ist, den Impfstoff dadurch zu erhalten, dass man erst ein Stük Rindvieh von einem Menschen aus inoculirte, bei welcher Gelegenheit der benuzte Virus gewöhnlich der von Blattern war — während, befremdend genug, in England ein Gesez in Kraft besteht, nach welchem jede Person mit Gefängniss bestraft wird, die es wagt, Pokenvirus von einem menschlichen Körper auf einen andern in derselben Weise zu übertragen, damit nicht die Verunreinigung, indem sie die Krankheit verbreitet, dem Publikum schädlich werden möchte.

Ein solches Gesez wie das hier beschriebene zu erlassen und beizubehalten, und dann noch ein anderes zu geben, welches Kinder zwingt, mit eben dem auf diese Weise von dem Vieh erhaltenen Stoff inoculirt zu werden, das ist eine so sich selbst widersprechende Verfahrungsweise und so aller gesunden Philosophie und dem gesunden Menschenverstande entgegen,

dass sie der Gesezgeber einer grosen und aufgeklärten Nation als unwürdig erscheint.

Dass wenn die Lymphe nicht erst auf diese Weise gewonnen ist, es Sitte gewesen ist den Impfstoff im Namen der Vaccination von einem menschlichen Individuum auf ein anderes zu übertragen, und dass man mit Erlaubnis vor dem Hause, oder vor einem Committee des ehrenwerthen Hauses unwiderlegliche Beweise dafür liefern könne, dass ein solcher Stoff, welcher dergestalt übertragen wird, häufig chronische Spuren davon hinterlassen hat, dass er mit syphilitischen oder anderen gefährlichen kränklichen Säften verbunden war, was den so inoculirten Personen schweren Schaden zufügte, und die Zerstörung der Gesundheit ihrer Nachkommenschaft zur Folge hatte.

Dass, da eine solche physische Anstekung weiter verbreitet werden kann, aber dieselbe sich niemals durch einen Parlamentsbeschluss ausrotten lässt, so hat Ihr Bittsteller, obgleich er ein loyaler Unterthan ist, sich lieber dem unterworfen, nach dem bestehenden Gesez bestraft zu werden, als seine Familie einer so entsezlichen Gefahr auszusezen.

Dass wenn der Gesezesvorschlag, der jezt Eurem ehrenwerthen Hause vorliegt, zum Gesez erhoben wird, so können dessen Verfügungen nicht vollkommen ausgeführt werden, ohne seine Zuflucht zu einer Untersuchung zu nehmen, bei welcher ein Mann dazu gebracht werden mag sich selbst — der Spionage zu überführen, in deren Verfolg seine eigenen Diener als geheime Feinde angewendet werden mögen — oder durch officielle persönliche Inspection, zu welcher man in England seit den Zeiten Wat Tylers niemals seine Zuflucht genommen hat, und welche voraussichtlich sogar jezt zu Friedenstörungen führen würde.

Dass es deshalb, nach der Ansicht ihres Bittstellers, unphilosophisch, unchristlich und unconstitutionell, tyrannisch ist, irgend einen britischen Unterthan zu zwingen, dass seine Person auf solche Weise behandelt werde, oder dass er dulde,

dass es mit seinen Kindern geschieht; und dass, wenn man auf einer solchen Politik beharrt, es nicht allein mit der Zeit eine Auswanderung der gesundesten, intelligentesten und nüzlichsten Leute dieses Landes geben wird, sondern sie wird auch den Gesundheitszustand Derer, die zurükbleiben, verschlimmern — bis zur Beförderung der geistigen Reizbarkeit, der Unzufriedenheit und der Armuth.

Darum bittet Ihr Bittsteller ehrerbietig, dass er vor den Schranken Ihres ehrenwerthen Hauses gehört werden möge, auf seine Gründe gegen die weitere Strafe, oder Ungelegenheiten, weil er sich weigert, sein Kind ohne seine Einwilligung vacciniren zu lassen; — oder dass statt fernerer Zwangsgeseze in Beziehung auf die Verfügung einer solchen Praxis, diejenigen, die in Beziehung auf dasselbe vorhanden sind, suspendirt werden mögen, während wirksame Mittel angewendet werden, um die Erfahrungen in Betreff des Gegenstandes festzustellen, und zwar nicht blos von Berufsmännern oder von irgend einer Section derselben, sondern **von der ganzen Bevölkerung des Königreichs.**

Und Ihr Bittsteller wird pflichtgemäs immer bitten.

Nr. XXXIII.

Schiffspoken.

§. 78.

Richard B. Gibbs an den Redacteur des Morning-Advertiser.

28. April 1866.

Mein Herr!

Im Oberhause fragte der Earl von Ellenborough am 24. d. M. nach den Thatsachen, wonach 175 Blatternfälle an Bord des Schiffs Ihrer Majestät »Octavia« auf dem Weg von Indien nach England vorgekommen sind. In Erwiderung darauf behauptete der Seeminister Herzog von Sommerset, »dass es befohlen sei, dass Niemand in den Seedienst eintreten dürfe,

ohne vorher vaccinirt zu sein, und dass er glüklich sei zu finden, dass die meisten der angezogenen Fälle von einem sehr milden Charakter gewesen seien.«

In der Times vom 27. October erschien Folgendes: »Am 26. März gestorben zu Bombay an den Poken John Leslie Gilby, erster Lieutenant auf dem Schiffe Ihrer Majestät Octavia.«

Wir hören oft sagen, dass die Krankheit nach der Vaccination eine mildere Form annehme. Aber eine Untersuchung ist jezt in Gang gebracht, und es würde interessant sein, wenn die Facultät eine Antwort darauf geben wollte: »Wenn ein milder Anfall von Poken den Patienten dahinrafft, was denn ein ernster Anfall thun würde?«

Ich bin etc.

Richard B. Gibbs,

Ehrensecretair des Vereins gegen die Zwangs-Vaccination.

1 South-place, Finsbury, E. C.

Nr. XXXIV.

John Epps, Med. Dr.

Medical Director of the Royal Jennerian and London Vaccine Institution. 89 Great Russell-Street, Bloomsbury W. C. London.

1. Mai 1866.

§. 79.

Die Impf-Anarchie.

Dr. Epps, der König aller Impfer, schrieb den 8. Juli 1858 an den Minister Walpole: er sei nun 20 Jahre Direktor der Jenners-Gesellschaft gewesen, habe über 120,000 Menschen geimpft, er müsse aber jeden Impfzwang für unbegründet erklären. — Den 24. Juni schrieb er an Dr. Nittinger in Stuttgart: Die Impfung schüze in England nicht. Freilich sei hier die Vaccine noch sehr lükenhaft, aber er höre,

dass in Würtemberg und andern deutschen Staaten, wo die Vaccination längst aufs beste organisirt sei, die Blattern in gröserer Zahl herrschen und grösere Procente als früher tödten. Er wünsche alle Veröffentlichungen in dieser Sache. Sein Wunsch wurde in der Leipziger Börsen- (Buchhändler) Zeitung angezeigt und effektuirt. — Den 21. März 1866 bei dem Meeting in Brigthon verlas der Secretär einen Brief des Hrn. Dr. Epps, worin er sagt, wenn er nicht an Diphtheritis krank läge, so würde er eilen, der Versammlung anzuwohnen, um als warmer Gegner der jennerischen Virusation aufzutreten. Er legte einen Brief von ihm an die Daily News bei. — Den 1. Mai 1866 in »Notes of a New Truth« (Notizen einer neuen Wahrheit) richtete er folgenden Brief an den Redakteur (to the Editor):

§. 80.

Legislation und Vaccination.

Mein Herr!

Die Geschichte lehrt, dass überall wo Zwang angewendet wird, um einen Glauben zu verbreiten, diejenigen, welche anfänglieh Zwang gebrauchten, denselben immer stärker und bindender zu machen suchten, bis zulezt die Revolution den gordischen Knoten zerhieb, und die Gewaltthätigen ihrer eigenen Gewalt unterliegen mussten. Die Vorgänge im würtembergischen Parlament lieferten die erste Illustration zu dieser Lehre der Geschichte und die Vorgänge während der jezigen Sizung des Parlaments werden die zweite Illustration dazu liefern.

Es ist bekannt, dass gewisse Aerzte in eine officielle Stellung gelangen, wo sie im Schatten jenes Pilzes, den man Sanitäts-Collegium nennt, ihren Glauben an den noch zu beweisenden Werth der Vaccination als Mittel zum Schuz gegen die Blattern ins Weite und Breite posaunen sollen und wollen. Unglüklicher Weise und gerade zu der Zeit, wo die ärztlichen

Beamten ihres Glaubens sicher zu leben wähnten, explodirte in Stuttgart die Opposition dagegen und der Glaube des Publikums an die wohlthätigen Wirkungen der Vaccine nahm ab, der Glaube an die Uebel derselben nahm in beklagenswerther Weise zu.

Es ist nicht nur eine interessante, sondern es ist eine ernste Thatsache, dass die alten philantropischen Aerzte sich mit Abscheu von der Vaccination wegwenden. Gregory, der 50 Jahre Direktor des Pokenhauses in London war; Epps, welcher Direktor des Jenner-Instituts 25 Jahre lang war; Collins in Edinburg. der 20 Jahre; Stowell in Brighton, der 25 Jahre; Pearce in Northampton, der 27 Jahre und eine weitere grose Zahl von Aerzten, die lange Zeit geimpft haben, werden aus Saulus — Paulus gegen das Heidenthum der Medicin. N.

Die Klerisei vom ärztlichen Stande ist patentirt für ihren Glauben und geniest Narrenfreiheit für ihren Glauben; die Laien und nichtklerikalen Aerzte haben keinen Glauben, weil Gift und Glauben sich nie zusammenreimen, weil Gift ohne Verantwortung nicht denkbar ist. Ohne eine den wissenschaftlichen Gesezen genügende Verantwortung von Seiten der Impfer haben die Nichtklerikalen ein starkes Terrain für ihre Opposition in der instinktiven und erfahrungsgemäsen öffentlichen Meinung. Die Ueberzeugung, dass es am Erfolge fehle, und der Glaube, dass viele Krankheiten von der Vaccination herrühren, haben sich im Publikum geltend gemacht.

§. 81.

Das oberste Impfpersonal.

Eine Parallele des würtemb. Kammerberichts über das niedere Impfpersonal.

Der Mangel an Erfolg der Impfung entstand 1) durch Mangel an Sorgfalt bei der Vollziehung der Vaccination. Diese Nachlässigkeit wird von Jedem anerkannt, welcher die Ge-

nauigkeit, die Sorgfalt und die Wachsamkeit kennt, mit welcher Jenner und seine unmittelbaren Nachfolger die Impfung ausführten, eine Genauigkeit, eine Sorgfalt und eine Wachsamkeit, welche von vielen der neueren Praktiker der Vaccination nicht nachgeahmt worden ist. *)

Die Charakteristik des niedern Impfpersonals, dessen Mangel an Unterricht, dessen Unkenntniss des Stoffs und seiner Wirkung, dessen Willkür ohne Controlle ist in den Akten des würtemb. Parlaments niedergelegt, s. die Staatsmagie von Dr. Nittinger, 1866, §. 103—105. Es ist wirklich interessant zu sehen, in welch schimpflichen Impffanatismus die würtemb. Abgeordnetenkammer sich begeben hat, wie ihre Haltung einen Ekel an dem Personal und durch dieses an der Impfsache erweckte, in England die feurigste Opposition entzündete und die Spizen des Impfregiments den härtesten Anklagen preisgegeben hat. N.

Die Einmischung der Regierung ist eine Hauptursache der sorglosen Impfungen. Sie errichtete ein National-Vaccine-Institut, welches sich bald als ein Werkzeug erwies, um gewissen Beamten grose Gehalte zu verschaffen, wofür sie buchstäblich nichts thaten, indem sie das Impfgeschäft durch Andere um knappe Saläre besorgen liesen. **) Die Ein-

*) In Cherbourg las ich folgenden Schild am Hause 14 rue Christine:
Madame Crussert, sage femme (Hebamme).
Saignée. Vaccine etc.

In der Pariser Akademie der Medicin vom 25. Sept. 1866 figurirt unter „Correspondance officielle: M. le ministre du commerce et des travaux publics transmet 1. Un rapport sur les vaccinations pratiquées par Madame Hézard sage-femme (Commission de Vaccine).“

In Amsteg im Canton Uri der Schweiz liess den 24. Juni 1865 vor meinem Hôtel zur Post auf der Strase die Hebamme die Kinder des Orts zur Impfung zusammenrufen.

In Würtemberg, Untertürkheim, Juli 1866, hörte ich den Bettelvogt (Archer) mit der Schelle auf der Strase zur Impfung rufen.

**) In Würtemberg beziehen die Impfärzte alle Jahre in Minimo 70,000 fl. Einkünfte. Wer soll sie entschädigen, wenn die Impfung fällt? Antwort: Derjenige, welcher die Impfgrüne, Impfkranke, Impftode entschädigt.



mischung der Regierung benahm dem Publikum das Interesse an der Sache und verursachte, dass die Vaccination da und dort in Stoken und Stillstand gerieth.

Es ist interesant zu bemerken, wie das Unrecht der Einmischung der Regierung allmählig erkannt wird. Lord Shaftesbury ist der Ansicht, dass die Einmischung in die Armenschulen ein Ding sei, das vermieden werden müsse. Im Oberhause brachte ein Pair die Einmischung der Regierung in die Angelegenheiten der Rettungsboote zur Sprache. Alle Parteien sind darüber einig, dass die Gesellschaft, wenn die Regierung alle ihre Sachen in die Hand nähme, ruinirt sein würde. E.

§. 82.

Der Spawn.

Die erwähnten Beamten, eine Brut (Spawn) des Medicinal-Collegiums und einige Dillettanten von Gesezgebern haben ihre Unthätigkeit mit der Gewaltthätigkeit verbunden und dadurch die Vaccination verhasst gemacht. Sie meinen dadurch Weisheit zu zeigen, dass sie das Volk durch Parlamentsakte gut machen wollen, statt die Mittel und den Einfluss ihrer Stellung dazu zu benuzen, den öffentlichen Unglauben an die gute Wirksamkeit der Vaccination in einen wohlbegründeten Glauben an dieselbe zu verwandeln, Etwas, das man durch eine laufende Statistik und dadurch erreichen könnte, dass man in academischer Weise überzeugende Beweise lieferte. Statt alles dessen beschloss jener zweizakige Bund, sich eine Parlamentsakte zu erwirken, durch welche die Impfung zwingend wird, d. h. eine Akte, durch welche jener officiell-ärztliche faule Glaube durch Strafen geschüzt, zur Würde der obrigkeitlichen Ordnung erhoben, das Volk genöthigt werden soll, die Vaccination mit Gewalt an sich vollziehen zu lassen.

Jeder unbefangene Denker wird auf der Stelle einsehen, dass man eine ärztliche Glaubenslehre nicht ohne vorgängige

sorgfältige Untersuchungen einführen, nicht mit gewaltigen Worten einführen sollte. Der verstorbene Herr Thomas Duncombe, Parlamentsmitglied für Finsbury, verlangte von Lord Palmerston ein Parlamentscommittee und Lord Palmerston war damit einverstanden. *) Die Dokumente existiren, welche dies beweisen **). Eine solche Untersuchung war nicht nach den Wünschen der Beamten. Das Committee (of Enquiry) wurde, als für das neue Ministerium Derby nicht bindend, bei Seite geschoben und Herrn Lowe, der damals im Amte war, liess man im Parlamente erklären, dass kein Versprechen einer Untersuchung gegeben worden sei. ***) Blaubücher wurden veröffentlicht, welche von einer grosen Anzahl der ersten Aerzte Zeugnisse von der guten und schlimmen Wirksamkeit der Impfung enthalten; aber die Zeugnisse, welche für die Vaccine von Gewicht sein sollen, beweisen nicht, dass die Zwangsimpfung eine Nothwendigkeit sei, das kann auch die lange Liste von 542 Namen nicht beweisen, so wenig als wenn eine Liste solcher angehängt wäre, welche der Erklärung der Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken beigetreten seien und womit bewiesen werden möchte, dass nothwendig durch Zwang die Mäsigkeit einzuführen sei. †)

Unter dem Einfluss des bureaukratischen Geistes, welcher unglüklicherweise sich auch in England einnistet und die municipale Thätigkeit untergräbt, beschlossen jene Beamten ihren Zwangs-Vaccinations-Plan auszuführen. Und er gelang ihnen. ††)

---

*) Die Einladung an auswärtige Aerzte war vor Ostern 1858 schon ergangen.

**) Die Anzweifelung dieses Committees in Testament I. §. 78 von Seiten des Wiener Rec. ist hiemit erledigt.

***) Ueberall attrappirt man die Helden der Vaccine auf der Unredlichkeit!

†) Nicht Einer ging principiell zu Werke!

††) Doch mit welchen verächtlichen Mitteln!

Die Vereinigung der Unthätigkeit, Gewaltthätigkeit mit der Unverschämtheit der Beamten hat das Volk wider die Impfung empört. Jahre gingen dahin und troz aller Strafen will das Volk nicht so unweigerlich herbeikommen, als diese Zwangsvaccinatoren meinen, dass es sollte. »So, Sie wollen nicht zum Impfen kommen, Sie wollen nicht? Geben Sie Acht, dass wir Sie nicht kommen machen!«

Und was geschah? Den Renitenten muss ein neuer Zwang angethan werden. Die früheren Geseze taugen alle nicht, als zu mild. Jene Beamten haben eine andere Bill ersonnen mit dem Titel: »Ein Gesezesvorschlag um die vaccinalen Bestimmungen zu befestigen und zu verbessern,« ein Titel. welcher die darin angesonnene Dictatur übertüncht. Die Bill trägt nämlich darauf an, die frühere Strafart beizubehalten, aber dieselbe maleficischer (cumulative) durchzuführen, d. h. ein Vater, welcher bisher die amtliche Willkühr in Bezug auf die Vaccination nicht annahm, wurde Ein für Allemal um 20 Schillinge gestraft, jezt soll er Woche für Woche immer fort bis er stirbt diese Strafe leiden.

Die Vaccinatoren sollten alle uniformirt sein, schneeweiss ohne Falte und Makel. Der Pfuhl von Uebeln unsrer Zeit, wie sollte er von ihnen herrühren? Sie haben ja das Privileg, giftig, roh, unwissend, arrogant und hinwiederum — unfehlbar, unschuldig zu sein. Nur das Volk, sagen die Gifter, trägt alle Schuld! Grüngeimpfte Mütter, die nicht säugen „können“, seien an der Kindersterblichkeit schuld. Impfgrüne Kinder — treiben Onanie. Verkrümmter Bau komme vom Sizen, schlechte Sinne kommen von schlechter Haltung her. Die vermehrten Krankheiten und Todesfälle seien Folge des Lasters. Das Volk sei liederlich, es gebe keine liederliche Volksvergiftung. Die impfgrünen Irren seien eben Narren. N.

§. 83.
Die Vehme.

Die Unthätigkeit, Gewaltthätigkeit, Unverschämtheit der Beamten steigert sich zur Tyrannei. Was noch mehr tyrannisch ist, um den Zwek der Beamten — Bestrafung der Eltern — zu erreichen, ist das, dass eine Klage vor dem Friedensrichter wider sie angestrengt werden soll. Da fühlt die gewöhnliche Humanität (denn eine amtliche gibt es in dieser Sache nicht) eine ernste Sympathie mit dem Manne, welcher sich von der sogenannten Wohlthat der Impfung ausschliesst, man urtheilt wohlwollender Weise, dass er gewichtige Gründe haben müsse, die Impfung seiner Kinder zu verweigern. Immerhin kann ein Registrator gegen die Eltern als Kläger vor dem Friedensrichter auftreten — er thut es offen — und das ist ehrlich: wie aber mag ein Arzt es heimlich thun, das Vertrauen seiner Clientèle missbrauchen? *) Die jezige Bill beantragt, einen Ankläger, einen officiellen Ankläger anzustellen, welcher nicht wie ein brüllender Löwe, sondern wie ein schleichender Fuchs auf Raub ausgehen soll, zu sehen, wo er irgend ein Ungeimpftes als Beute erhasche. Der Name des Denuncianten soll bei der heiligen Inquisition verschwiegen bleiben. Soll das ein Arzt thun? soll das in England geschehen? Das mag passen für die Atmosphäre von Würtemberg und Preussen, aber ich glaube, dass in keinem Lande, selbst in keinem Lande mit despotischer Regierung, wo die Vaccination befohlen wird, eine solche Niederträchtigkeit (Baseness) begangen wird.

§. 84.
Der Ablasszettel.

Die Tyrannei wird juridisch criminell und hört auf medicinisch zu sein. Die gewaltthätigen Beamten sind mit diesem Strafbetrag nicht zufrieden, sondern sie schlagen vor, dass der renitirende Vater selbst dann einer Strafe unter-

*) In Frankreich ist der abus de confiance ein infames Verbrechen.

liegen soll, wenn er durch keinen Registrator u. a. Notiz vom Geseze erhalten hat. Seine Sicherheit beruht lediglich auf dem Schuz, den ihm der Besiz eines Impfscheins gewährt. Was ist ein Impfschein? ein Wisch! Wenn in den Impfgesezen Würde läge, so müsste ein Impfschein wie ein Tauf- oder Trauschein amtliche würdige Form haben. Er ist aber nichts weiter als ein lumpiger Tezelscher Ablasszettel, er ist ein Uriasbrief irgend eines Simon Judas, der den Beutel führt. — Die plumpe Unwissenheit dieser Beamten zeigt sich auch wirklich darin, dass sie es vergessen, wie wenig einem Arbeiter daran liegt den Impfschein aufzubewahren. Ein Arbeiter oder seine Frau bewahrt wohl seinen Ehe- oder Taufschein auf. Um den Impfschein kümmert er sich wenig, weil er zu dieser ungerechten Ausgabe gezwungen wurde, weil der Glaube an die Vaccination nicht sein Glaube ist. Da ist es oft schwierig und fast unmöglich, selbst in geordneten immer an einem Ort lebenden Familien, den verfluchten Impfschein, wenn er verlangt wird, zu finden. Vgl. Nr. 30.

Aber das ist noch nicht die ganze Tyrannei dieser Impfbeamten. Da sie einsehen, dass sie mit all ihren Zwangsmitteln den Zwek die Blattern zu vertreiben nicht erreichen, so sind sie nicht mehr zufrieden Einmal das Vaccinegift in den menschlichen Körper hineinzubringen, nein! sie verlangen das Recht und die gesezliche Vollmacht, nach dem Gefallen und Willen ihrer Herrlichkeiten (Lordships) — der natürlich auch der Wille und das Gefallen der ärztlichen Vereine sein muss, weil sie alle Jahre 1500 Pfund Sterling dafür empfangen, dass sie den medicinalräthlichen Herrlichkeiten zustimmen *) — dem Volke zu befehlen, dass es sich wiederholt das Virus in seinen Leib hineinbringen lassen müsse.

Wahr ist es, dass keine Strafen der Nicht Revaccination

*) Vgl. das Correspondenzblatt des würtemb. ärztl. Vereins, dessen Vorstand der Impfobriste ist.

angehängt sind, aber sie werden kommen, *) so dass nach dem despotischen Willen dieses ärztlichen Collegiums die Leute selbst, »nachdem sie früher mit Erfolg vaccinirt worden sind« sich noch einmal unterwerfen müssen, dass das Gift in ihre Körper hineingebracht werde und zwar soll das geschehen, trozdem keine Untersuchung vor einem wissenschaftlich zuständigen Tribunal über die Proprietät der Revaccination angestellt worden ist. (Difficile est, sat Iram non scribere.)

§. 85.
Gefälschte Zettel.

Man sollte glauben, eine solche Darstellung müsse das Publikum wenigstens zu so viel Einsicht bringen, seine Pflicht zu thun, dass es sich sträube und opponire, dass solch ein Vorschlag (Bill) Gesezeskraft im Parlament erlange; dass es durch seine Abgeordneten im Parlament erklären lasse, es verbitte sich, dass man Männern, deren Dünkel und erheucheltes (spurios) Wohlwollen eben so gros sind wie ihre Ignoranz, solche entrüstende Gewalt einräume **). Man möge sich erinnern, dass immer nur diese Medicinalräthe in allen Impfgesezen befahlen, jedes Kind müsse 8 Tage nach seiner Impfung seinen Impfschein haben, während vor Jahren in der Petition an das Parlament vom königlich Jennerschen und London Vaccination Institut und in einem Brief an das Parlamentsmitglied Walpole ausdrüklich erklärt wurde, dass keine Impfung für genügend erklärt werden dürfe, wenn die geimpfte Person nicht am 7. und 14. Tage nach der Impfung untersucht worden sei. Es haben also diese Impfbeamte in ihrer Unwissenheit Impfscheine zu einer

*) Nach dem Vorbild Würtembergs, s. Gesez vom 25. Jan. 1818, §. 4.

**) In dieser Hinsicht ist das würtemb. Volk nicht schlecht. Es hat kräftig und anhaltend gegen „den Gesslershut ohne Kopf" petitionirt. Die Impfärzte sind nur allzulang „geheime" Räthe gewesen.

Zeit ausgestellt, wo man den Schuz nicht für vorhanden annehmen musste. *)

Nachdem man nun seit dem Jahr 1853 dem ehrfürchtigen Publikum die Zwangspflicht auferlegt hat, sich Impfscheine von einem sehr relativen Werthe zu verschaffen und den Inhabern solcher Scheine die souveräne Versicherung stets gegeben hat, dass sie sicherlich vor den Blattern bewahrt seien; kann von Niemand ein genügender Beweis für die Schuzkraft der Impfung erhalten werden. **) Die frühere Ehrfurcht kizelt die Betrüger in der Nase!

Es lohnt sich zu bemerken, dass in diesem Gesezesvorschlag die Beamten zum Theil das aufgenommen haben, worauf das Londoner Vaccine-Institut sie vor Jahren aufmerksam gemacht hatte, d. h. sie haben eine Klausel mit in die Bill hereingebracht, welche bestimmt, dass der Impfling am 7. Tage wieder zur Untersuchung zurükgebracht werden solle, welche aber nicht bestimmt, dass der Impfling am 14. Tage zur Untersuchung beigebracht werde, wo erst die Impfkruste reif und vollkommen ist. Diese Vollkommenheit soll nach der Impflehre wesentlich für die schüzende Impfung sein. Die Beamten kommen also in der elften Stunde aus ihrer Unwissenheit etwas heraus. ***)

§. 86.

Es muss die Thatsache bemerkt werden, dass die Medicinal-Beamten bis zur gegenwärtigen Zeit in ihrer Ignoranz verharren, was zum Beweise dienen mag, dass es eine **Belel-**

---

*) In Würtemberg werden auch falsche Impfscheine, zu 1 Thaler per Stük, ausgestellt.

**) Würtemberg besizt nicht einmal eine Poken- und Impfstatistik aus der Zeit seines Zwangsgesezes.

***) In Würtemberg, wo die physische Lage des Volks auf 3/412 Uhr steht, haben die Beamten auch kein Fünklein von Muth gezeigt, eine Volksschau öffentlich zu unternehmen.

digung für die gesammte Wissenschaft *) überhaupt und ein sehr **trauriger Angriff auf die öffentliche Freiheit** ist, solche Männer, mögen sie auch mit den pomphaften Titeln, Lords des geheimen Rathes, Geheime Medicinalräthe, (Obermedicinalräthe) etc. bekleidet sein, damit zu betrauen, Regeln und Bestimmungen über das Gemeinwohl abzufassen.

Ich bin mein Herr, Ihr ergebener

John Epps,
med. Dr., ärztlicher Direktor des
königl. Jenner'schen und des
Londoner Impf-Instituts.

89, Great Russell Street, London,
Bloomsbury, W. C. March. 17.

§. 87.

Rev. Gottheil an John Epps, Esq. in London.

Cannstadt bei Stuttgart, den 9. Juni 1865.

Sir!

Herr John Gibbs hat die Güte gehabt, Ihr Schreiben vom 2. Juni an den Dr. Nittinger in Stuttgart zu übersenden. In Ihrem Schreiben verlangen Sie Nachricht in Betreff der Poken, welche gegenwärtig in Berlin im Schwunge gehen sollen. Un-

*) In Würtemberg üben etwa 5 Herren, die ohne Konkurs in das Medicinal-Collegium gerathen sind, die Impfdiktatur. Was sie wollen oder was sie eben nicht wollen, diese etwas kindliche Willkür heisst man Impf-Wissenschaft, wonach sich das ganze Land vergiften lassen muss. Diese unwidersprechlichen Erbsöhne der Residenz wiesen bis jetzt **alle und jede Verantwortlichkeit** von sich. Sie lebten in süssem Allmachtstraum. Die übrigen 440 Aerzte des Landes, darunter viele, recht viele ganz vortreffliche Praktiker, erhielten sub rosa Gesez die Befehle von dieser fünffingeringen Handvoll Leute, ihrem Eide zuwider Virus zu impfen, sie müssen über ihre Pflicht wie das Volk über seine Rechte — mundtod sein. Ist das nicht „des Gesslers Hut ohne Kopf?"

glüklicherweise sind in diesem Stüke amtliche Angaben fast gar nicht zu erlangen,*) doch sind Maasregeln getroffen worden, um, was in dieser Beziehung veröffentlicht worden ist, zu sammeln und Sie können sich darauf verlassen, dass das ersammelte Material Ihnen ohne Aufschub werde zugesendet werden. Mittlerweile als Anfang übersende ich Ihnen Dr. Nittinger's neueste Arbeit, in welcher alle Data in Bezug auf die Kuhpokenimpfung in Würtemberg sorgfältig zusammengestellt sind. In diesem Lande wird der Impfzwang viel schärfer geübt als in Berlin und dennoch herrschen die Poken überall im Königreich, so dass unter einer Bevölkerung von 1,800,000 Einwohner sich 10—15000 Pokenkranke, man darf dreissig schäzen, 30,000 befinden. Eine Petition mit 10,000 Unterschriften, worin um Aufhebung des Vaccinationszwangs gebeten wird, ist den Kammern (Parlament) vorgelegt worden und wird noch in diesem Jahre (15. Juni 1865) in Betracht gezogen werden müssen.

Dr. Nittinger sagt, dass die Krankheit sich nach der Sonne richte, bei kalten Jahrszeiten und Jahrgängen seien die Poken da, in warmen nehmen sie ab. Die Patienten, welche die Krankheit durchgemacht haben und bei denen sie sich tüchtig entwikelt hat, erfreuen sich eines zur höchsten Reinheit durchfiltrirten Blutes und fühlen sich wie das Weib nach ihrer Periode oder Geburt neugeboren. Wo der Ausschlag nicht herauskomme, werfe sich das unreine giftige Wesen auf das Lymphsystem, auf die feineren Drüsenapparate der Schleim-

*) Die Anatomie herrscht despotisch — und doch stirbt mancher Pokige und es kann auch nicht die geringste organische Veränderung nachgewiesen werden ☛ durch das Secirmesser! Hier gibt wie bei allen Giften nur die chemische Untersuchung Licht über den Tod. Die Grundursachen der Poken und des Pokentods findet Niemand auf der Anatomie, weil man die Atmosphäre nicht auf die Anatomie bringen kann, um das Licht zu seciren, die Wärme zu injiciren, die Winde schön zu präpariren. N.

häute, die Sache gehe in Siechthum, in Typhus, Consumption und gern in Eiterblut und Blutzersezung über.

Da ich selbst mit England verbunden bin und das Wohlergehen dieses Landes am Herzen trage, so würde ich mich freuen, dazu beizutragen, der Wahrheit zum Rechte zu verhelfen. Ich bin gerne bereit, den Verkehr mit Ihnen und andern würdigen Männern zu vermitteln.

Ihr ergebener

Paul Edw. Gottheil,

Geistlicher an der englischen Kirche in Cannstadt (Würtemberg-Germany).

John Epps, Esq., M. D.
89 Great Russell Street
Bloomsbury — London.

§. 88.

Aus Sachsen.

Die Blattern überzogen in den Jahren 1863 und 1864 das Königreich Sachsen. Med.-Rath Dr. Kupfer in Budissin notirte in seinem Bezirke, resp. in 81 Orten mit 47,388 Seelen Blatternkranke:

im	November	1863	13			
»	Dec.	»	29	Juni	1864	38
»	Jan.	1864	40	Juli	»	42
»	Febr.	»	76	Aug.	»	5
»	Merz	»	43	Sept.	»	35
»	April	»	38	Oct.	»	7
»	Mai	»	52	Nov.	»	21
			291			148

439 Blatternfälle.

Diese Zahlen erweisen den Erfahrungssaz, dass den Poken kalte Jahre und kalte Monate besonders günstig sind.

Die persönliche Untersuchung von 412 Geblatterten hat gelehrt, dass

284 mithin 68,9 % geimpft,
128 » 31,1 % ungeimpft waren.

Diese Zahlen beweisen, dass die Blattern von der Impfung durchaus keine Notiz nehmen.

Von 418 Geblatterten starben 33, also 7,89 %. Dies ist der Maasstab der Pokensterblichkeit, bevor geimpft wurde. Die Natur behauptet somit alle ihre Geseze und Rechte.*)

Nr. XXXV.

Zwanzig Jahre Erfahrung eines öffentlichen Vaccinators,

von William J. Collins, Med. Dr.

Licenciate of the Royal College of Physicians, Edinburgh, M. R. C. S. Eng., L. M. etc. London bei Job Caudwell 1. Mai 1866.

§. 89.

Troz aller Geseze und Institutionen finden wir keine Verminderung der Virulenz der Poken. In den lezten 16 Jahren hatten wir nicht weniger als 5 Blattern-Epidemien in der Hauptstadt. Obgleich im Jahr 1853 der Impfzwang eingeführt wurde, in Folge dessen im Jahr 1854 mehr als 75,000 Impfungen vorgenommen wurden, unterlies diese intraktable Krankheit ihre häufigen Besuche nicht und wenn sie auch zeitweise epidemisch erlosch, währte sie endemisch fort.

Im Jahr 1847—48 und 1851—52 hatte ich in einem der grösten Bezirke Londons als öffentlicher Impfarzt all und jede

*) Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe von Küchenmeister in Dresden. Leipzig 1865. S. 76.

Gelegenheit, den Fortschritt der Blattern unter Geimpften wie Ungeimpften zu beobachten. Von den Geimpften, welche die Blattern bekamen, waren 2/3 mit Erfolg vaccinirt. Waren die Kinder stark und vorher gesund, so waren die Blattern bei Geimpften und Ungeimpften mild (modificirt), bei denjenigen aber, welche den concentrirten Quellen der Anstekung ausgesezt oder schwächlich oder skrofulös waren, da war der Verlauf der Blattern viel fataler. Namentlich bekamen einige, welche durch die Impfung vorher geschwächt worden waren, zusammenfliessende Blattern in bösartigster Form. Physisch starke Personen, an reine Luft, Reinlichkeit, Mäsigkeit gewohnt, fand ich unempfänglich für die Vaccinkrankheit.

> Ein wohlbekannter Boxer, Tom Sayers, kam zu mir, sich impfen zu lassen, weil in seinem Wohnort die Blattern ausgebrochen waren. Er war in seiner Kindheit nie geimpft worden und hatte nie geblattert. Ich impfte ihn und zwei Andere zu gleicher Zeit. Nach Verlauf einer Woche sah ich ihn und die andern wieder. Bei diesen hatte die Impfung angeschlagen, bei ihm aber fand ich fast keine Spur, dass er vaccinirt sei. Nun impfte ich ihn abermals zugleich mit drei Kindern und zwar mit Stoff von der Kuh weg. Das Resultat blieb das gleiche. Tom Sayers wurde darüber ungehalten, und lies sich mit Stoff von natürlichen Blattern impfen, aber auch das schlug fehl.

Was die Kinder anbelangt, so litt das älteste, ein liebes Kind mit grosen blauen Augen und Flachshaaren in sehr ernster Weise nach der Impfung und man zweifelte 10 Tage lang an seinem Leben. Am 3. Tage nach der Operation schwoll der Arm nebst Achseldrüsen, ein typhoid Fieber zehrte an dem Kinde 14 Tage, dann fing der Arm an zu schwinden und wurde fast ganz von Fleisch entblöst. Es wurde Luftveränderung empfohlen. Man brachte das Kind nach Margate.

Nach 6 Monaten kehrte es zurük mit hässlichen Schorfen und Rufen (scars) und der Arm war und blieb unbrauchbar. Die andern zwei Kinder kamen gut durch, sie hatten so deutlich markirte Narben, wie sie mein Freund Walter Cooper Dendy in seinem Werke »Blatternvarietäten« abgezeichnet hat. Wenn ich die Absicht hätte nur Ein Drittel der unglüklichen Opfer zu beschreiben, welche durch die Impfung darnieder geworfen sind, so würde Dir Dein Blut in den Adern stoken!

Als im Jahre 1860 im Lager zu Shorncliffe die Blattern ausbrachen und die Soldaten zur Impfung commandirt wurden, hatten sie an deren giftigem Einfluss in der ernstesten Weise zu leiden, sehr viele starben und andere mussten sich ihre Arme amputiren lassen, um ihr Leben zu retten. Der Tod des Sir Culling Eardley Smith am 21. Mai 1863 kann diese Thatsache illustriren.

Nach dem neuesten Bericht aus dem Blattern-Hospital sind mehr als 80 Procent der Blatternfälle »als bei erfolgreich Geimpften vorgekommen« bezeichnet. Es wird gesagt, dass mehr Ungeimpfte sterben als Geimpfte, das könnte von Nichtdenkenden zu Gunsten der Vaccination gedeutet werden. Wir müssen aber zwei Klassen unterscheiden, welche in jenes Institut aufgenommen werden: 1) Leute, die in gut ventilirten Häusern wohnen, die gut versorgt, gut gekleidet, gut logirt, gut genährt gewesen sind — das sind die Vaccinirten und 2) Leute von entgegengesezter Qualification, die in physischer und geistiger Beziehung niederer stehen, weniger Kräfte besizen, der Krankheit zu widerstehen — das sind die Nichtvaccinirten.

Die Vaccination ist sowohl in der Theorie als in der Praxis ein Widerspruch in sich selbst. Die Blattern nehmen täglich zu und haben keinen Respekt weder vor Geimpften noch Ungeimpften. Es wäre interessant zu wissen, ob und welche Untersuchungen in den lezten 50 Jahren mit dem Impfstoff und Impfblut angestellt worden sind, oder ob wir unsern Glauben lediglich auf Jenners Hypothese stüzen müssen.

Ich habe durchaus keinen Glauben mehr an die Vaccination, ich betrachte sie mit dem widerlichsten Ekel, denn sie ist das Mittel, schmuzige und gefährliche Krankheiten von einem Menschen auf den andern zu übertragen, ohne dass sie im Stande ist, je irgend einen Schuz wider die Blattern zu gewähren. Ich bin in der That der Ansicht, dass wir in der Jennerischen Epoche leben, wo man unschuldige Kinder und den nicht denkenden Theil der Erwachsenen schlachtet.

William J. Collins, M. D.

Nr. XXXVI.

A Public Meeting,

öffentliche Versammlung in Peel Grove Hall, North Side, Bethnal Green.

3. Mai 1866

um zu protestiren wider die Strafansäze in der neuen Impfbill, welche gegenwärtig einem Select-Committee des Unterhauses übergeben ist — unter Vorsiz der Mitglieder des Anti-Zwangsimpfungs-Vereins.

Chas. J. Pearce, Esq., Med. Dr.
Will. J. Collins, » » »
George Linnoeus Banks, Esq.
Richard B. Gibbs, Esq. u. a. Gentleman.

§. 90.

Dr. Clairy.

In unsrer so heiligen Sache bietet uns das Parlament blos ein Select-Commitee, d. i. eine Commission von etlichen aus seiner Mitte, welche Nichts von der Sache verstehen, und sich auch wenig Mühe geben werden, sie zu verstehen. Haben wir

diese Abortivmaasregel nicht schon öfter erlebt — zu unsrem Aerger? hat nicht das würtembergische Parlament sich ein Denkmal der Miserabilität gesezt, indem es solche Dummheit bis zum Excess der Unmännlichkeit vor seinen Ministern aufschiesen liess. England ist noch nicht zur Tiefe eines deutschen Polizeistaats wie Würtemberg und Preussen herabgesunken, solche Schande möge nie in die Annalen von Grosbritannien eingezeichnet werden. Ich habe zu unserer Regierung, so sehr ich im Begriff bin, sie anzuklagen, das Vertrauen, dass sie jeden ihrer Minister oder öffentlichen Beamten, welcher das englische Volk so unverständig behandeln, seine Petitionen mit solcher Faulheit und Lügenhaftigkeit abthun, ja durch Beschlussnahme, dass Impfärzte, Stoff, Organisation und Controlle der Impfung Nichts, das Zwangsgesez Alles tauge, entehren wollte, entweder ins Narrenhaus oder nach Botany-Bay schiken würde.

Das Select-Committee aus dem Parlament in Würtemberg lauft auf ein Ziel hinaus, das mit Schmach endete und der Kritik, die vor uns liegt, mit vollem Rechte verfallen ist. Wollen wir uns auch durch ein Select-Committee vor allen Völkern blamiren? Ich schäme mich dieser Frage, allein ich musste sie thun. Ich kenne keine deutsche, aber ich kenne eine englische Ehre und diese gebietet, dass wir ein bureaukratisches Select-Committee, wie der Continent solchen Pilz sorglich pflanzt, von uns stossen. Wir wollen die Wahrheit erfahren, wir wollen ein Committee of Enquiry, eine Untersuchungscommission, eine beeidigte Commission aus Aerzten, Juristen, Philantropen, ausgezeichneten Vätern und Statistikern, wie es Lord Palmerston entworfen hatte. Wir haben lange genug geglaubt! Wir müssen endlich zum Wissen schreiten und von der Regierung Rechenschaft abfordern, ob sie im Stande sei, uns wissenschaftlich zu befriedigen.

Das Medicinal-Collegium, Board of Health, steht schon längst vor uns als ein geheimes Wesen, wie feige erscheint es durch ein Select-Committee! Hat jenes Collegium in seiner

Gelehrsamkeit nicht des 'Markes genug, um damit vor ein Committee für klaren Nachweis (of Enquiry) selbst, leibhaftig, persönlich treten zu können, um sich die Verehrung und den Dank des Landes auf reelle Weise zu verdienen? Sein Verstek ist sein Verrath. Wollen wir verrathen sein? Wir bezahlen den General-Registrator der Geburten und Todesfälle und Herr Marson ist ein sehr ehrenwerther Mann, allein ich muss ihn fragen, ob er Gründe habe, welche in dem Archiv der Geheimnisse des medicinischen Collegiums ruhen, oder Gründe, die in seiner eigenen Politik liegen, weil er ein Select-Committee berathen lässt und nicht mit dem Material, das er für ein Untersuchungs-Committee (of Inquiry) reichhaltig bei der Hand haben muss, ohne Umschweife herausrükt. Das ist eine verdächtige Sache!

Es ist aber eine noch verdächtigere Sache, ein Select-Committee für eine Bill zu haben, deren Autor sich nicht nennt. Ich weiss, dass der Autor der Bill ein medicinisches Mitglied des geheimen Rathes ist. Warum fröhnt er diesmal seiner Gewohnheit nicht, sich überall vorzudrängen? Lord Granville, der Präsident, beobachtet eine rükhaltende Stellung. Dr. Nittinger in Stuttgart nennt das den »Gesslershut ohne Kopf.« Allein warum dringen die Herren Bruce und Baring nicht auf ein sachkundiges Committee (of Inquiry), zu untersuchen, was die Bücher des General-Registrators ausweisen, was die Listen des medicinischen Collegiums, board of Health, bekunden, damit einmal der dumme Schleier des Geheimnisses falle, das Publikum befriedigt werde und zu seiner Regierung wieder Vertrauen gewinne? In einer so allgemeinen Angelegenheit ist ein Select-Committee ein Pasquill auf die Regierung, weil »das Volk« auf Untersuchungen dringt. Wir sind hier, um auf diese endlichen Untersuchungen zu dringen, wir wollen endlich einmal Licht und Wahrheit in der Sache haben und der bisherigen Gewalt die Daumschrauben anlegen, bevor wir uns weiterer Gewalt fügen. (Abgang der Post.) Fortsezung folgt.

Nr. XXXVII.

Doppel-Blattern an Geimpften.

§. 91.

August von Schmidt an den Dr. Nittinger.

Wien, 7. Opernring, 23. Mai 1866.

Ihr Buch »die Staatsmagie der Impfung« beweist mit der Macht wissenschaftlicher Gründe, ärztlicher Erfahrung und statistischer Nachweise was ich längst mit meinem ungelehrten Laien-Verstande, lediglich auf Vernunftgründe hin zur Ueberzeugung in mir ausgebildet hatte, nämlich dass die Impfung mehr schadet als nüzt und dass der Impfzwang ein unverantwortlicher, gewissenloser Eingriff in die individuelle und bürgerliche Freiheit der Staatsbürger ist. Es ist mir immerdar widersinnig, als eine Sünde wider die Vernunft erschienen, einem Menschen eine gewisse Krankheit einzuimpfen, um ihn gegen die Folgen einer möglichen Krankheit zu schüzen. Und wenn sie nur schüzte! Aber ich weiss aus eigener Erfahrung, dass dies nicht der Fall ist. Meine Frau unter anderen wurde als Kind zweimal geimpft und hatte dessenungeachtet zweimal die Blattern mit grösster Heftigkeit. Welches Vertrauen soll man da in die Vaccination sezen? Ihr Buch hat mir nun jeden Rest von Zweifel genommen. Wie mich wird Ihr Buch sicher noch viele Andere überzeugt haben. Es wäre zu wünschen, dass alle Aerzte, alle Männer, welche auf die Gesundheitspolizei Einfluss haben, den Muth hätten, mit solch rüksichtloser Offenheit der Wahrheit die Ehre zu geben. Es würde dann in vielen Dingen besser werden.

Genehmigen Sie etc.

August von Schmidt auf Altenstadt.

Nr. XXXVIII.

Ein Stich in die Ehre!

§. 92.

Dr. Cullen in London an den Dr. Hawes-de-Clay in Lissabon, wohnend in Stuttgart-Cannstadt.

28. Mai 1866.

Der Widerstand gegen das Impfsystem nimmt immer grösere Dimensionen an. Der Anfang, den die Sache von Dr. Nittinger in Stuttgart nahm, war klein aber rein und eben diese Reinheit von Interesse ist das Gefärliche des Kampfes. Auch in England hat er die Farbe der reinsten Philantropie angenommen. Mit unbeugsamer Consequenz geht die Gegnerschaft voran, gewinnt alle Tage mehr an Boden, so dass ich auf dem Punkte stehe zu glauben, dass sie siegen werde. Ihre Waffen sind blank und voll schneidenden Geistes, ich würde sagen, sie seien in poëtischen Schwung getaucht, wenn die Kämpfer jung wären. Den Kampf wider die Impfung führen Aerzte, alle von über 20 Jahre Praxis, fast lauter erfahrene Grauköpfe. — —

Die Sprache dieser Alten ist eine wahrhaft empörte, sie droht! sie droht mit Criminaljustiz, Guillotine und Galgen sowohl den Eltern als den Impfärzten, sie versezt der Ehre blutige Stiche, welche kein Warmblütiger mehr vertragen sollte. Die Vertheidigung gegen den Angriff ist erbärmlich schwach. Die Presse ist zwar frei und könnte viel thun, aber **die Presser!** das scheinen unfreie Sklaven Jenners zu sein, die vor jedem Bergquell der Gedankenregion die Wasserscheu bekommen aber mit Gier sich an der Cisterne des faulsten Aberglaubens toll und voll saufen. Ohne Aussicht auf Geld, ohne das Schmunzeln der Partei, die am Ruder sizt, thun sie gar wenig. Die Lancet, die so geachtete medicinische Zeitung, scheint mir an die strebsame Anti-Impfliga des Herrn George

Gibbs in Darlington verkauft zu sein, weil sie dem Feinde Geschüz und Pulver liefert. Sie erhebt nämlich die Vaccination bis in den Himmel und schmettert dieselbe in der gleichen Numero durch Erzählungen von grausigen Impfmissethaten in den Bagno. Die Lancet citirte (16. Nov. 1861. S. 483) die Ligue der Impfer im Blaubuch von Dr. Nittinger. Stuttgart 1858, und meinte wahrscheinlich mit dem Bischen Schmuz des Citats etwas recht Gescheides gesagt zu haben. Ich kenne die Manier Nittingers durch den Revd. Gottheil, dessen Arzt er ist. Er lachte: »das ist die Geschichte von dem alten Diplomaten, der seinem Schüler rieth, wenn er nichts wisse, soll er ein recht bedächtiges Gesicht schneiden, endlich lächelnd die Tabaksdose herumbieten und — von dannen gehen.« Ich wiederhole es, der Tabak der Lancet muss verkauft sein. Warum schlägt die medicinische Presse die Gegner der Vaccination nicht tod, wenn sie die Waffen dazu hat? Die Gegner blos mit Drukerschwärze zu schwärzen, macht deren Stellung immer achtbarer, sie müssen über den Haufen gedacht, zutodbewiesen werden. Der selige Youpiter durfte nicht blos donnern, er musste auch blizen und befruchten. So lang er blizte war er Gott, jezt ist er tod. Kann die medicinische Presse in Würtemberg und England, kann die Lancet als Quintessenz der Impfweisheit der medicinischen Collegien der wissenschaftlichen Ehre nicht Genüge thun, will sie bübisch das jennerische Impfpferd ohne Sattel und Zaum reiten, hat sie nicht Pulver und Blei, um den stolzen Angreifern eine Pistole mit Nachdruk vors Gehirn sezen zu können: nun dann ist alle Ehre Null, dann mag Impfarzt und Impfvater Dinte trinken, dann ist die mildeste aller Entschuldigungen die, **dass die Impfer nicht wissen was sie thun! Dann sollte man in allen Kirchen beten, dass ihnen die Augen nicht aufgehen!** Denn hört die Blendung der Impfwuth auf, so muss am Lichte der scheuslichen Impfthat mit ihren schändlichen Folgen für jede kommende Lebenszeit der Ehrenmann-Arzt sich eine Kugel durch sein Hirn jagen und

jeder „Nicht-Ehrenmann Arzt muss von den Rabeneltern, deren Kinder er vergiften durfte, erdrosselt oder zerrissen werden.

Die Position der Jenneristen ist eine kritische. Feig sein ist keine Kunst, dumm sein ist keine Kunst, schwäzen und schwärzen ist keine Kunst. Sie müssen mit der Farbe academischer Gelehrsamkeit heraus! Ich zweifle nicht, dass namentlich in der Impfsache der Geheimerath Compass und Senkblei besize, die Flagge Englands gute Farbe habe, um den Schwaben zu zeigen, wie es dem Character Grosbritanniens unmöglich sei, die Behauptung ruhig in die Tasche der Schande zu steken, dass sein illustrer Dr. Jenner und Comp. ohne Princip, ohne Fundament, ohne Physiologie gehandelt, als unwissender Bösewicht an der gesammten Menschheit gesündigt habe. Das ist zu stark. Doch der schwäbische Amtsbegriff »vom ungiftigen Gifte« streift an dem englischen Begriff »vom unwissenden Bösewicht« sehr nahe vorüber, beide stechen der Ehre mitten ins Herz hinein. Wir müssen uns Mühe geben, diesen Schandflek abzuwaschen. England muss leuchten! Es ist wahrhaftig hohe Zeit, wir haben den Feind unterschäzt!

Schiken Sie mir alle deutschen Journale, welche pro und contra Vaccination schrieben. Auch bitte ich Sie um eine Photographie des Dr. Nittinger. — — —

Ich habe diesen Mann glühend gehasst und hasse ihn noch, trozdem Ihr Brief vom 2. Mai mir ihn von der edelsten Seite beschreibt. Kann und wird die medicinische Gentry den Vorwurf des Verbalismus und Charlatanismus nicht mit mannhafter Kraft niederschlagen, notabene mit geistiger Gewalt, so werde ich, satt des elenden Gewäsches, eigens ihn in Stuttgart besuchen, um ihn wegen unverdienter Misshandlung um Verzeihung zu bitten. — — —

Ihr

Dr. med. Cullen.

Nr. XXXIX.

Das ärztliche Strafrecht.

§. 93.

Robinson Kinderman, Esq. in Liverpool an den Dr. N.

31. Mai 1866.

— — Als die Cholera in Westindien wüthete, flüchtete ich mit meiner Familie nach England und miethete in der Umgegend von Liverpool ein hochgelegenes, gesundes Landhaus. Meine 6 Kinder waren kerngesund und voll leichtblütiger Heiterkeit. Nicht weit von mir wohnte der Erzieher des jungen Balbiani aus Port au Prince, Creole. Eines Tags liess uns Mr. Dickson, M. D., durch Mr. Fellmeth ankündigen, dass unsre Kinder nicht geimpft seien und dass hier ein Zwangsgesez bestehe. Ich liess den Doctor zu mir rufen, zeigte ihm meine Kinder, die im Garten ihrer Spiele nicht müde wurden und die üppigste Fülle und Spannkraft unter sich entwikelten. Herr Doctor, fragte ich, haben Sie den Muth, diesen fröhlichen Kindern an das Leben zu gehen? ich gestehe Ihnen, dass ich als Vater ganz confus in meinem Gewissen bin. Der Doctor liess einen ganzen Strom von Lobpreisungen der Vaccination auf mich herabregnen, er gab mir sein Ehrenwort, ja er schwur, dass er sich an meinem Vogelhause selbst aufknüpfen wolle, wenn die Impfung meinen Lieben nur das mindeste Leid thun sollte. So fügte ich mich. Zur Vorsicht aber verschaffte ich mir originären Kuhstoff. Der Creole wurde zuerst geimpft, dann meine 4 Mädchen, meine 2 jüngsten Buben liess ich nicht impfen. Was war die Folge?

Der Creole fing am 3. Tage an zu zuken, als ob es in all seinen Nerven blizte, es warf ihm die Beine in die Höhe, unsägliches Kopfweh, extreme Müdigkeit, krampfhafter Husten ohne Auswurf, zäher, fadiger Spei-

chel, immer in Schweiss und nur selten Schlaf. Der Knabe lebt noch, gleicht einem Gerippe und wird wohl bald das Zeitliche segnen.

Meine 4 Mädchen versagten plözlich allen Appetit, sie bekamen Uebel im Magen ohne Brechen zu können, Schwindelkopfweh, Zittern der Glieder, unsägliche Müde besonders in den Knien, Wechsel der Temperatur, umflorte Seele, viel Durst. Da lagen die 4 Kinder auf den Canapees herum in ungeheurem Schwächegefühl, immer schläfrig, reizbar, schwizend, jede Speise ausser sauer und süss verwerfend und zehrten ab, ohne Weh und ohne Husten. Ihre Beine schwollen. Ich habe in Zeit von 44 Tagen drei derselben begraben.

Die Impfung hatte sichtbarlich in das herrliche Leben ein krankes Feuer, eine heimlich zehrende Glut gebracht, und eine Armuth im Magen, ein Schwächegefühl, einen wahren Banquerott der Kräfte herbeigeführt. Der Impfstoff ist Brandstoff, der Brandstoff hat sie verbrannt.

Der Dr. Dickson gab sich all erdenkliche Mühe, meine Kinder zu retten, er fuhr oft noch um Mitternacht an. Er verschrieb — und verschrieb, aber jedes Recept machte die Sache noch schlimmer. Es überwältigte mich ein innerer Hass gegen den Doctor, dessen Ehrenwort Lüge war und der sich auch nicht an meinem Vogelhause aufhängte. »Sie werden meinen gemordeten Kindern die Ehre anthun, dem Registrator die wahre Ursache ihres Todes: Mord durch die Vaccination! zu bezeichnen.«

»Das kann ich nicht!« sagte der Feige, er schrieb in sein Tagebuch:

1) Anna K. gestorben an Typhoid Fever.
2) Alexandrine, † an Consumption.
3) Betty, † — Wassersucht.



4) Charlotte litt gleichfalls an der wilden Hize; durch vieles Baden und Eis brachen auf dem Rüken die Blattern aus, denen Furunkeln im Naken, unterm Arme, am Gesässe folgten. Sie kam davon!

Die 3 Aerzte, welche ich zur Consultation berufen hatte, stekten jedesmal jeder seine Guinee in die Tasche und eiferten, mir zu beweisen, dass ich als Laie die Impfung gar nicht verstehen könne, während ich meine Kinder, meinen innern Frieden, mein Geld dafür opfern musste, und vor Schmerz und Wuth mir nicht zu helfen weiss. Mit einem Biss in die Lippe lese ich in Ihrem Werke: »Staatsmagie« den Commissionsbericht des würtemb. Parlaments, worin die Ignoranz der Impfärzte meisterhaft dargestellt ist und worüber noch »mit Namens-Aufruf« abgestimmt wurde, dass sich die Sache genau so verhalte.

Meine 2 ungeimpften Knaben sind noch mein einziger Trost. Ungeachtet meines unermesslichen Jammers kam dennoch der Vaccinátor wieder in meine Wohnung, die Vaccination meiner 2 Knaben zu verlangen. Meine Frau rannte furios auf ihn los und nannte ihn unschiklicher Weise: Esel in der Löwenhaut. Es sind mir 3 Monate Frist zum Bedenken erlaubt. Wer aber gibt mir diese Erlaubniss? Es sind die Leute, denen alles Denken zu mühsam ist, Leute die ich ebenso fürchte als hasse. Richten Sie Ihre Briefe in den nächsten 2 Monaten an Hrn. Charles des Moulins in Bordeaux, und später an Hrn. Gustav Beuttenmüller in Rio Janeiro. Ich will lieber mein Besizthum verkaufen und einem Lande entfliehen, wo solche Barbarei herrscht. — — — Ich werde mich noch an Ihren Freund, an den Dr. Stowell in Brighton wenden, als einen Mann, der zu viel Herz hat, um zu morden. Leider kann er mich nicht vor der Bill der Herren Bruce und Baring, noch weniger vor dem Unverstand des Lord Granville schüzen, welcher an der Spize des Geheimenraths figurirt und mit starker Sprache nachspricht, was seine medicinischen Souffleure ganz leise ihm zulispeln.

Sie, mein theurer Herr, haben in Ihrer Schrift: »Die Staatsmagie« rüksichtslos ans helle Licht gestellt, dass es die Souffleure sind, welche uns strafen. Die Aerzte sind die Souffleure. Nicht die Policei straft, nicht der Geh. Rath straft, nicht das Gesez straft, sondern der Arzt straft. Die Impfärzte sind die widernatürlichsten, giftigsten Creaturen der Erde und solche Feinde der Familie soll ich noch honoriren? Schande! Der Kammerskandal in Würtemberg hat den Souffleurkasten abgehoben und zeigt, wie mein Weib sagte, bei erleuchtetem Hause die Impfer in der Löwenhaut. Schiken Sie mir — — — etc.

R. Kinderman.

Nr. XL.

Le Comte d'Estaintot à Rouen,

Secrétaire général du Congrès scientifique de France à Rouen le 21. Juillet — 9. Août 1865.

à Mr. le Dr. N.

§. 94.

le 11. Juillet 1866.

Mon savant et honorable Collègue!

J'ai compris que la lutte scientifique, que vous étiez venu soutenir en France pour l'honneur d'un principe que vos hautes connaissances et une longue pratique avaient établi, n'avait plus d'attrait pour votre indomptable zêle, depuis qu'à Bordeaux, ville du siège académique! on repoussait le doute même sur la defaveur qui pouvait frapper une decouverte (la vaccine); que l'enthousiasme du vice s'avançait brusquement en aveugle, sans qu'il fut même permis de detacher le bureau pour faire apparaître des faits *), qui avaient leur valeur à tout observateur consciencieux.

*) Syphilis vaccinalis, Testament der Natur I. S. 111—156. Die Bataille de Bordeaux, welche Dr. A. Bayard à Cirey sur Blaise, die „Jenne-



Vous êtes donc, honorable Collègue, resté dans votre chère ville de Stuttgart *) à notre grand déplaisir, sachez le bien, vous comptez de nombreux amis et je m'éstime heureux, de vous avoir serré la main — — vous appartenez à cette classe peu nombreuse, par malheur, d'hommes qui n'ont qu'à faire acte de présence, pour provoquer une cordiale et spontanée sympathie.

Par le Congrès qui m'a donné beaucoup de mal dans les sections, j'ai trouvé des hommes serieux qui ont profondement discuté la question proposée.

Les séances générales m'ont laissé une impression moins satisfaisante; peu d'hommes ont voulu monter sur la brêche, les mémoires écrits et les discours ont laissé d'énormes lacunes.

La section médicale, présidée par notre agréable collègue, Mr. le Dr. Ancelon, a parfaitement marché; bien des preuves ont été consacrés à la folie, très peu à la vaccine.

Par un malheur, mon savant Docteur, votre précieux et riche travail »Testament der Natur«, ne m'est arrivé que pendant l'ouverture du Congrès et la question avait été presque close en même temps que soulévée.

J'ai tenu cependant à ce qu'il en fut fait mention cette année à Amiens, je me proposai de deposer un exemplaire de vos remarquables discussions riches de remarques, abondant en objections. — Le choléra remet à l'an prochain cette session.

riens battus", wie sie Dr. Ancelon à Dieuze beschrieben hat (s. Test. I. §. 204. 205), vor allem aber die Quittung des Dr. Nittinger (sie steht in »Jenners Gant« S. 140. Bordeaux), welche den 19. Sept. 1861 im Palais de Justice ihm abverlangt wurde und welche er auch mit Vergnügen ausgestellt hat, zu testiren, dass die Impfärzte lauter Nichtswisser seien, sollte alle — alle französischen Aerzte allarmiren!

*) Pardon! Ich war auf der Reise über Genf nach Rouen. Im hôtel des Alpes zu R. an der Rhone arretirte mich mein Freund Otto Moser aus Stuttgart, der in den Berneralpen von einer wilden Gesichtsrose befallen wurde, und mir von Station zu Station nachfuhr, bis er mich traf. Ich pflegte sein am Krankenbette mehrere Wochen und musste auf — Rouen verzichten!

Soyez convaincu, que vos amis ne laissent pas la verité sous le boïsseau, qu'ils entendent en vrais Français la liberté ce à quoi elle oblige. La distance, qui nous sépare de Stuttgart n'atténue en rien le souvenir de votre présence, ni le bonheur que nous aurions de présenter la pensée d'un ami absent sur une question d'un si haut interêt.

Si nous ne comprenons pas votre langue si belle, la galanterie que vous avez mise à nous donner une traduction de votre ouvrage *) nous a touché et tout particulièrement le Sécretariat général du Congrès de Rouen, dont vous avez eu l'extrême obligeance de vous rappeler le nom. (Testament der Natur §. 73.)

Notre Bulletin sera bientôt terminé. J'aurai l'honneur de vous en adresser un exemplaire, vous ne trouverez malheureusement qu'une note que j'ai dû rédiger de suite en remettant votre travail à la Section.

Votre livre ne pouvait rester ignoré à tous les titres, mais il en était un que je tenais personnellement a lui reconnaître. — J'avais émis une opinion à l'inconcevable bordée d'opposition du comité médical de la Section de Bordeaux lors de la tenue du congrès le comité de rédaction a cru convenable de la supprimer. — Selon moi si frappante que soit une verité exprimée, si elle conserve son cachet de vérité — on ne doit pas moins craindre de l'exprimer, que de la traduire par écrit — à mon grand regret il a fallu subir le ciseau de la censure.

Pardonnez moi, cher Collègue, cette tardive correspondance, je ne pouvais pas vous oublier, ma plume avait tant

*) Testament der Natur, I. S. 401—436.

à faire qu'elle ne marchait plus selon mon coeur et mon désir.

Recevez l'assurance de mes affectueuses sentiments etc. etc.

Le Comte d'Estaintot.

Voir: L'année scientifique et industrielle etc. par M. Louis Figuier, Paris chez Baillière 1866. Chapitre 8 de la Vaccine, dégénérescence physique et morale da la nature humaine, effrayantes considérations.

Nr. XLI.

Dr. Collins Petition

vom 17. Juli 1866.

Die folgende Bittschrift wurde durch Herrn L. Chambers, Parlamentsmitglied für Marylebone, am 17. Juli 1866 eingereicht.

§. 95.

An die ehrenwerthen Mitglieder des Hauses
der Gemeinen!

Bittschrift des William Job Collins, Doctor der Medicin, Licentiat der Königlichen medicinischen Facultät zu Edinburg, Mitglied der Königl. chirurgischen Facultät von England etc etc., — da derselbe als öffentlicher Vaccinator in einem der grösten Kirchspiele der Hauptstadt eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung hat, und zwar zu einer Zeit, während welcher **fünf Pokenepidemien** vorkamen, thut ergebenst zu wissen:

1) dass die Vaccination sowohl in der Theorie wie in der Praxis ein reiner Widerspruch ist und keinen Schuz gegen die Poken gewährt.

2) dass zarte, kropfige oder skrofulöse Kinder nicht vaccinirt werden sollten.

3) dass Ihr Bittsteller durch wirkliche Erfahrung und Beobachtung nachwies, dass die Vaccination bei einigen für eiternde Krankheiten günstigen Constitutionen, statt den gewöhnlichen Weg zu nehmen, die bösartigste Form von zusammenfliesenden Poken hervorbrachte.

4) dass die heutige Theorie, es könne eine gewisse Anzahl von Narben auf dem Arm irgend einen Schuz gegen die Poken gewähren, gänzlich trügerisch ist und der Thatsache widerspricht, da viele Todesfälle durch zusammenfliesende Poken vor nicht langer Zeit in seiner Praxis vorgekommen seien, bei welchen die volle Zahl von Narben, als Folge der Vaccination und Revaccination, zu sehen waren.

5) dass die zwei Krankheiten (Variola) Poken, und (Vaccina) Kuhpoken nicht, wie man gewöhnlich annimmt, antagonistisch, sondern eine und dieselbe Krankheit sind, was er wieder und wieder dadurch nachwies, dass er Arme von Kindern beobachtete, welche zu gleicher Zeit an einem Arm vaccinirt und an dem andern mit Poken inoculirt worden waren. Die zwei Krankheiten gingen bei allen Patienten ununterbrochen ihren Gang.

6) dass Vaccination oft das Medium ist, durch welches schmuzige und ekelhafte Krankheiten von einem Kinde auf ein anderes übertragen werden, weshalb man sie nicht zu einem Zwang machen sollte.

Ihr Bittsteller bittet ergebenst, dass der Vaccinations-Gesezvorschlag, welcher jezt Ihrem ehrenwerthen Hause vorliegt, nicht zwingend gemacht werde.

Und Ihr Bittsteller wird immer bitten.

William Job Collins, M. D.
Albert Terrasse, Regents Park.

Nr. XLII.

Sieg der Impfgegner. Rükzug der Regierung.

§. 96.

Times und Standard, den 25. Juli 1866.

Als im Parlament die General-Impf-Bill zum dritten und leztenmal gelesen werden sollte, um dann vom 29. September 1866 an Gesezeskraft zu bekommen, that sich der Himmel auf, es lichtete sich der Horizont und die göttliche **Mutter** Natur strahlte als Victoria Regina wieder im goldenen Sonnenglanz über das Nebel- und Lügengewebe der übertünchten **Maitresse** der Impfer, Vaccina virosa. »Der Graf Shaftesbury erhob sich, um den edlen Herzog, den Präsidenten des Raths (council) zu fragen, welche Schritte die Regierung in dieser Session vorschlage bezüglich der Bill, die Vaccination zu reguliren (regulating vaccination *). Der edle Graf sagt, dass das auf diesen Gegenstand sich beziehende Gesez sich gegenwärtig in a very unsatisfactory condition (bittet, betet) in einem sehr ungenügenden Zustande (Agonie) sich befinde, während doch die Frage von groser Wichtigkeit sei, considerable importance. Indicatio lethalis. In London allein kamen im Jahr 1863 2000 tödtliche Pokenfälle vor, welches nach einem sehr niedrigen Ueberschlag 6000 (nach dem gewöhnlichen Pokenmaasstab 1 : 7 — 14,000) Pokenfälle ergibt. In ganz England kamen im Jahr 1864 7684 Todesfälle an Blattern vor, was 20,000 (oder nach dem gewöhnlichen Maasstab 1 : 7. 53,788) Poken-Erkrankungen ergibt. Er sei davon unterrichtet, dass im gegenwärtigen Jahre Symptome einer starken Zunahme der Epidemie vorliegen, es sei deshalb in hohem Grade wünschenswerth, dass eine Gesezesvorlage wie die, welche dem Hause der Gemeinen vor-

*) Die Impfung ist also nach 70 Jahren in England „**noch nicht**“ in Ordnung, sowenig als in Würtemberg!! Kennst du das Land, wo sie es wäre ?

gelegt sei, in dieser Session passire, um *) das wachsende Uebel im Schach zu halten. Die Krankheit sei in Oesterreich und andern Ländern durch geeignete Sanitätsmaasregeln fast gänzlich ausgerottet und es sei kein Zweifel, dass die Anwendung eines ähnlichen Verfahrens in diesem Lande zu ebenso wohlthätigen Resultaten führen würde.

> Lezteres ist ein schwerer Irrthum! In den lezten Jahren haben in ganz Deutschland die Poken in nie dagewesener Ausbreitung und da und dort mit groser Intensität grassirt.

Der Herzog von Buckingham entgegnete dem edlen Grafen, dass er wahrscheinlich nicht wisse, dass **die erwähnte Gesezesvorlage am vorigen Abend im Hause der Gemeinen zurükgezogen worden sei.** **)

Die Regierung schenke dem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit, es seien aber so viele Einwendungen gegen die Maasregel gemacht worden, dass keine Hoffnung vorhanden sei, sie in dieser Session durchzubringen. Sie enthalte zwar manche nüzliche Clauseln, allein einige von den darin enthaltenen Bestimmungen haben so viel Opposition hervorgerufen, dass es vergeblich sei zu erwarten, sie während gegenwärtiger Session durchbringen zu können. Die Regierung wolle nach dem Parlamentsschluss den Gegenstand sorgfältig in Erwägung ziehen und er hoffe, dass man nächstes Jahr (im Februar 1867) im Stande sein werde, eine der Sache genügende Maasregel einzuführen.

The Duke of Buckingham said the noble Earl was probably not aware t h a t t h e b i l l t o w h i c h h e r e f e r r e d

*) zu erfahren, was die 70jährigen Studien der Pokenbanner herausstudirt haben.

**) Wenn das General-Impfgesez, in welchem alle bisherigen Geseze aufgehen sollten, dieweil sie nichts taugten, verworfen wird, so befindet sich England gegenwärtig ohne Impfgesez, denn wenn der Herzog fällt, so fällt der Mantel nach.

had been withdrawn in the House of Commons on the preceding evening. The government were fully alive to the importance of the subject, but so many objections had been made to the measure that there was no hope of passing it this session. It contained many useful clauses, but some of its provisions had already given rise to so much opposition that it was idle to expect that id could be passed into law during the remaining portion of the present session; but the government would carefully consider the subject during the recess; and he hoped they would be able next year to introduce a satisfactory measure upon the subject.

Nr. XLIII.

John Gibbs, Esq., an Dr. Nittinger.

§. 97.

Pfarrhaus zu Exmouth, England,
den 11. Aug. 1866.

. . . . Das Select-Committee war ein Humbug, eine Täuschung, eine wie man zu sagen pflegt Windbeutelei. The select Committe was a Humbug — a delusion — what we vulgarly call a dodge, wie ich von Anfang an erwartet hatte, dass es werden werde. Unsere Gegner waren nicht ein Select-Committee, sondern ein Complott-Committee. Sie verlangten durchaus keine Beweismittel, die Wissenschaft im Fauteuil will Ruhe haben, der Perüke und des Zopfes wegen, sie thaten nichts, sie schikten die Bill blos mit einigen Abänderungen an das Unterhaus zurük. Wie sie aus dem beiliegenden Standard ersehen werden, wurde die Bill nachher zurükgezogen. Einer der lezten Schüsse, welche gegen dieselbe abgefeuert wurden, war die Petition (s. o.) des Dr. Collins. Wir haben Aussicht auf eine andere (dritte) Schlacht im Februar 1867. . . . .

Ihr ergebenster

John Gibbs.

Nr. XLV.

Resultate des Impfkampfes.

§. 98.

Das Trauerspiel der Irrungen.

Wir sind am Schluss unserer Arbeit angelangt, mit welcher wir dem deutschen Volke zeigen wollten, wie das Volk von Altengland seine Freiheit zu vertheidigen weiss wider den Dünkel. Medicinische Afterwissenschaft hat sich im civilisirten Europa die Staatsgewalt annexirt, um die Bevölkerungen ihres kostbarsten Rechtes, der freien Verfügung über den eigenen Leib zu berauben. Es ist ihr leider gelungen, durch den Glauben der Klugen und Thoren an die medicinische Geheimnisskunst, durch die Erregung von Furcht vor Anstekung, durch die Liebe zum Leben und zur Erhaltung der bedrohten körperlichen Schönheit, — kurz durch alle jene Mittel und Mittelchen, welche dem vermeintlich Eingeweihten gegenüber dem gläubig unwissenden Laien zu Gebot stehen, einen solch weibischen Schreken vor den Blattern unter dem Volk zu unterhalten, **dass es sein Königliches Recht des Habeas Corpus um das vergiftete Linsengericht der Impfung dahingab.** Geschlecht um Geschlecht wurde in dem Aberglauben auferzogen, dass die Kuhpokenimpfung vor der Blatteranstekung schüze, und eine blinde Gesezgebung hat den blinden Aerzten aufs Wort geglaubt, ein Krankheitsgift von Kühen auf Menschen gepfropft sei ohne Widerspruch für diese eine Panacee der Gesundheit. Die Staatsallmacht schuf »höhere« Aerzte, einen medicinischen Adel, die Unwidersprechlichen und Unsterblichen und belehnte diese »ihre« Aerzte mit dem Arm des Gesezes; sie bükte und neigete und krümmte sich selbst als Sklave und gab solcher irren Logik zufolge alles Volk der »ungiftigen Vergiftung« hin.

Hier hören die Lichtwellen des Verstandes auf.

Allein in der Natur, in natürlichen Dingen und Menschen gilt keine Aristokratie, es regten sich Zweifel an der Wunderkraft des Pseudo-Heilmittels, als troz der Impfung die Blattern wieder und wiederkehrten und da sie jezt nach 70 Jahren Impfung noch in gleicher Heftigkeit da sind wie früher. Ja, noch mehr, im Gefolge der Impfung zeigten sich Krankheiten, welche die Menschheit früher nicht kannte und Uebel, die obwohl schon vorgekommen, gewannen so weite Ausdehnung und nahmen einen so zerstörenden Verlauf, dass endlich auch die vornehmen Laien sich der Frage nicht mehr erwehren konnten: Woher dieses ungewöhnliche Siechthum? woher die so grose Verbreitung der Skrofeln? woher die furchtbare Kindersterblichkeit? woher die enorme Zunahme der Tuberkulose bei der Jugend? die Schwäche und Abnahme der Lebensdauer bei allen Altersklassen und Geschlechtern?

Denkende Nichtärzte und redliche Aerzte wissen es längst, dass all diese Calamitäten nur Eine Quelle haben, jenen tappigen, brutalen Eingriff in das Ebben und Fluthen des Herzblutes, in die Säftemasse, das Innerste des menschlichen Organismus — die Impfung. Was im Kreise Sehender und Fühlender anfangs leise beklagt und bedauert wurde, drang allmählich in die weiteren Schichten des Volks und gewissenhafte Aerzte, denen das Wohl der Menschheit höher steht, als ihre Praxis, haben es laut ausgesprochen: **„Die Impfung ist ein Verbrechen am Volkskörper!**

Vor 18 Jahren haben wir in tiefster Nacht der Impfung das erste Zündholz gerieben und angeflammt und bei kleinem Lichte den Kampf in Würtemberg aufgenommen. Wir standen damals allein und stehen heute noch ohne viele Sekundanten, aber unser Kampfesruf hat Zunder gefunden in den Herzen besorgter Väter und bekümmerter Mütter. Sie haben am kleinen Lichte die grosen Schatten der Impfung gesehen und sich zusammengethan und durch 10,000 Unterschriften von den Vertretern des Landes die Abschaffung des Impfgesezes gefordert. Das Feuer hat die ganze öffentliche Meinung in

Würtemberg, des Volkes sowol als der Aerzte sichtbarlich oder glimmend unter dem Compost der Verhältnisse gelichtet, welche den Arzt und Impfer wie Oel und Wasser scheiden. Aber unser Kampfesruf ist auch hinausgedrungen über die engen Grenzen Würtembergs, er hat freudigen Wiederhall gefunden in Italien, wo kein Impfzwang existirt, in dem grosen Frankreich, dessen Aerzte in zwei grosen Versammlungen unsere Grundsäze anerkannten *) und uns ihre Zustimmung und Anerkennung zu Theil werden liessen; unser Kampfesruf hat kein leeres Echo gefunden in den Hallen des Volks und des Parlaments von England und mit Freuden verzeichnen wir den Sieg, den unsre gerechte und heilige Sache dort erfochten hat. Der Kampf, der darob erstritten wurde, er ist in den vorstehenden Blättern verzeichnet, während in unsrem »Testament der Natur I. u. II.« die Kämpfe im eigenen Land und anderwärts ihre Beschreibung gefunden haben.

Für den Stand der Sache ist es von Wichtigkeit, nunmehr Alles zusammenzufassen, was an Resultaten aus dem grosen Kampfe sicher gewonnen ist. Darum geben wir hier zum Schlusse die Säze, welche, von der privilegirten Wissenschaft unwidersprochen, in unsern Schriften als Ergebniss der Forschung und der Praxis die Vergiftung (Cyanisirung) der Völker durch die Impfung constatiren. **)

---

*) Die Universität zu Aversa hat mich zu ihrem Socio corrispondente, die Société académique zu Cherbourg zum Mitglied ernannt (natürlich ohne Bettel um diese Ehre!).

**) Es ist eine gar verdächtige Sache, dass das Volk auf »Untersuchung« dringt, die Impfkaste aber mit Händen und Füssen gegen die »Untersuchung« sich sträubt. Nur keine Untersuchung, Enquiry!!

§. 99.

Säze, Theses, deren genaue Beweise im Detail durchgeführt sind nach lauter amtlichen Quellen

a) im Testament der Natur I. wider die nuzlose und giftige Impfung, Leipzig bei Brauns 1865.

Das Paternoster der Thatsachen.

Seite 3.

1) Die Impfung ist eine Beleidigung der Natur. Die Beleidigung der Natur geschieht durch eine Verbindung, die ein Geheimniss zur Grundlage hat. Die Rache der Natur äussert sich in der allgemeinen Depravation der Einwohner.

Seite 3—6.

2) Die Impfung lügt nicht. Sie giest ihr hässliches Gründgelb gerade so, wie es die Impfpustel am 8—9. Tage zeigt, über die Haut der Geimpften aus. Sie hat die weissrothe Farbe des Europäers verdrängt und »uniform« die Gesichter grüngelb gefärbt. Das ist der Mord der Schönheit, wie figura an allen Orten ohne Ausnahme zeigt.

Seite 6—9.

3) Die Impfung hat die Statur, den Knochen- und Muskelbau verkümmert, die Körperformen abgeartet.

Seite 9—18.

4) Die Impfung hat die physische Volkskraft auffallend geschwächt. Der sprechende Zeuge hiefür sind die mit der Impfung gleichlaufenden Militäraushebungen, die accurat damit fortschreitende Zahl der Gebrechen der Conscribirten.

Seite 24—29.

5) Ohne physiologischen Beweis für die Vaccination bleibt dieselbe ein wissenschaftliches Verbrechen, ein Instrument des Mords.

Seite 30—92.

6) Die Vaccination ist ein politisches Verbrechen. So lang der Staat seine Macht nicht dazu anwendet, um Sektionen, Analysen, Statistik, historischen Nachweis, Meteorologie, technische Arbeiten der Apotheker, juridische Begründung für seine Maxime zu »befehlen«, muss er des politischen Mordes aus Saumseligkeit angeklagt werden.

Seite 93—110.

7) Ein Theil der Aerzte ist der legitimen Mutter der Medicin, der Natur untreu geworden und hat mit dem medianitischen Kebsweibe Vaccine Unzucht getrieben.

Wir bemerken einen Mangel an ächter Liebe unter den Menschen und eine wachsende Lügenhaftigkeit des geselligen Lebens.

Seite 111—156.

8) Die Venerie wird durch das Impfen übergepflanzt und allwärts verbreitet, das beweisen unwiderlegbare, von den Obrigkeiten beglaubigte 1000fache Thatsachen.

Die Onanie hat in niedern und höhern Schulen selbst auf dem Lande eine über alle Begriffe steigende Ausbreitung erlangt. Bei den Ältern die Vergnügungssucht.

Seite 157—230.

9) Das englische Blaubuch stellt an das Licht:

a) Die unmittelbare Lebensgefährdung und Tödtung durch die Vaccine.

b) Dass die Impfung sehr häufig den Grund zu langsam sich entwikelnder Krankheit gebe, schlummernde Krankheiten weke. Skrofeln, Tuberkeln, Schwindsucht, Störung der Constitution.

c) Dass man sehr häufig beobachte, dass die Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen, ihre Entwiklungsperioden (Evolutionsmetamorphosen) namentlich das Zahnen, den Zahnwechsel, die Rükgratsbildung (pubertät) und die Entwiklung der Brust- und Lungenorgane in der Adolescenz nicht ohne Schwierigkeit und Gefahr durchmachen können.

d) Dass mit der Vaccination andere Krankheiten mit verimpft werden, Ausschläge aller Art, Kräze, Flechten, Syphilis.

e) Dass die übrigen Krankheiten, namentlich die acuten Exantheme, Scharlach, Masern etc. an Tödtlichkeit zugenommen haben, wodurch in den Geburts- und Sterbelisten beklagenswerthe Verschlimmerungen sich herausstellen.

f) Dass trozdem und alledem die Vaccination vor den Anfällen der Blattern **nicht** schüzt, und durchaus keinen Schuz wider Missgestalt noch Tod abgibt.

Seite 231—250.

10) Die amtlich constatirten Fälle von Impfmord beweisen die grose Zahl von Impfmorden, welche still die Erde dekt.

Seite 251—264.

11) Die Pokenfabrik, d. h. wer keine Poken hat, bekommt welche von dem Herrn Impfer.

Seite 265—284.

12) Die würtemb. Regierung öffnet einen schauerlichen Einblik in ihren Impfspital, Impfkirchhof; sie zeigt ihre Blösen und discreditirt sich durch derbe Unrichtigkeiten.*)

*) Was kümmert sie sich drum?

Seite 285—328.

13) Die physischen Verhältnisse Würtembergs zeigen eine **durchgängige Verwirrung.** Eine genaue Statistik von Würtemberg stellt dar die Abnahme der Seelenzahl, der Geburten, der Altersklassen, der Geschlechtsverhältnisse, dagegen eine Zunahme des leiblichen Todes und des geistigen Todes (Irre), der Kindersterblichkeit.

Seite 329—357.

14) Die Ziffern der Meteorologie*) von 50 Jahren beweisen, dass in kalten Jahren und Zeiten die Poken erscheinen, in heissen schwinden ohne Vaccination; ferner dass während der Impfzeit die Zahl und Tödtlichkeit der Blattern gewachsen ist.

15) Die Vaccination ist eine **Cyanvergiftung.** Das Cyan ist die Sense des Todes. Das Cyan wirkt im menschlichen Leibe meist unter den zwei Formen 1) als Oxalsäure, Nervengift des Tages und 2) als Blausäure, Blutgift der Nacht.

16) Die **Haut und die Blattern** schüzen vor dem Tode durch Blausäure, die **Schleimhäute und Würmer** schüzen vor der tödtlichen Aezkraft der Klee- oder Oxalsäure. Die Cyanirung ist der Grund der immer mehr wachsenden Sterblichkeit.

> Man zieht heute noch „mit Schwertern und mit Stangen" aus, die Heilande des Lebens zu tödten. Das reinigende Fieber wird gescholten; die gute Haut wird zerfezt; die Poke, die vor schweren Uebeln schüzt, muss die Lästerschule passiren; die Schuzengel der Kinder, die Würmer, hat der gütige Vater im Zorn geschaffen; der Bandwurm, die Flechte, welche vor frühem Tod durch die Oxalsäure schüzen, müssen vertrieben werden etc., kurz die Medicin ist unnatürlich, gewiss recht bitter geworden.

*) Diese Tabelle ist für sich allein genügend, aufs Klarste darzuthun, dass nicht die Vaccination, sondern die Temperatur die Blattern regiert. Diese Tabelle ist die erste und bis jezt einzige in Europa, sie ist unschäzbar, weil ihre Herstellung ebenso colossale Arbeit als Tausende kostete.



Seite 358—400.

17) Die würtemb. **Impfchronik** detaillirt die 6 Blattern-Epidemien dieses Jahrhunderts, wie sie stets an Umfang und Intensität zunehmen. Sie zeigt die Nuzlosigkeit des Impfens auf eine unwidersprechliche Weise.

Seite 401—450.

18) Der Impfkampf auf auserdeutschem Terrain liefert ernste Bedenken wider das Impfsystem.

§. 100.

b) im Testament der Natur II. oder die Staatsmagie der Impfung vor der Abgeordneten-Kammer Würtembergs, Leipzig bei Brauns 1866.

Darin sind folgende Thesen durchgeführt:

Seite 1—20.

19) Die Leute vom Fach besizen noch nicht einmal genaue **Verzeichnisse**, wie viele Menschen seit Einführung des Impfgesezes alle Jahre an den Blattern erkrankt, wie viel gestorben sind. Sie haben keinen Maasstab für die Pokenkrankheit.

20) Seit 200 Jahren betrug der **durchschnittliche Maasstab: 7 bis 8 Todte auf 100 Pokenkranke.** Die Vaccination hat es nicht vermocht, dieses Naturgesez abzuändern. Der Tod durch die Poken ist im Ganzen noch ebenso häufig wie früher.

21) Das Parlament erklärt die Impfer für Ignoranten, weil das ganze Collegium medicum Jenneri in Beziehung auf Impfstoff **weder Diagnose noch Prognose** besizt, d. h. weil es den Impfstoff nicht kennt, nicht einmal von andern Krankheits-Materien zu unterscheiden im Stande ist.

Die so sehr und so allgemein zunehmende Kurzsichtigkeit der Augen, Myopie, trägt wohl keine Schuld daran?

22) Der Staat versäumte, für Unterricht, Klinik, Examen, Controlle der Impfer zu sorgen.

23) Von der Aufsichtsbehörde über das Impfgesez ist bis jezt nichts bekannt, dass sie den Einfluss desselben auf Colorit, Schönheit, Kraft, Lebens- und Krankheitsverhältnisse der Population erwogen hätte.

24) Weder aus der Klinik der Universität noch aus den Spitälern des Landes sind vergleichende Berichte vorhanden, ob die meisten tödtlichen Krankheiten bei Geimpften oder bei Ungeimpften vorkommen. Leztere sind in weit überwiegendem Vortheil.

Seite 23—48.

25) Das Impfgesez bedarf dringend einer Revision.

Es ist namentlich ein schmerzliches Gefühl für Eltern, welche überzeugt sind, dass das Impfen die Gesundheit ihrer ältern Kinder gefährdet hat, in dieser wichtigen Sache nicht mehr Herr über ein jüngeres Kind zu sein und es einem sichtlich schädlichen Gesez als leibeigen verfallen sehen zu müssen.

26) Es ist zu beklagen, dass die Impfer sich von dem exakten Studium der Poken abwenden; dass sie dem Wesen derselben zu wenig nachspüren; dass sie allzu leichtgläubig unverbürgten Sagen und Angaben vertrauen.

Seite 48—56.

27) Der Widerstand und die Petitionen des Volks bezeugen, dass die Bevölkerung wie man zu sagen pflegt, in die Impfung hineingeritten wurde, dass die Impfsache immer unpopulärer geworden ist, und dass die Impfer zu schwach sind, die öffentliche Unruhe durch eine academische Antwort zu befriedigen.

Seite 57—59.

28) Eine Parlamentsverhandlung, welche nur durch Versprechungen, die nachher nicht gehalten werden, sich durchwindet, muss als Schuldbekenntniss des Impfpersonals angesehen werden.

Seite 59—82.

29) Die Lehre von der Schuzkraft der Vaccination gehört so lange der Charlatanerie an, als:

a) gesagt wird, »der Wissenschaft sei es bis jezt nicht gelungen, den Schleier des Geheimnisses der Kuhpoken-Impfung zu lüften;«

b) gesagt wird, »das Impfen werde fabrikartig durch eine Menge wissenschaftlich nicht gebildeter Aerzte betrieben;«

c) gesagt wird, »das Impfgift beschränke sich blos auf die Impfstelle;«

d) gesagt wird, »die Poken können den Menschen nur Einmal befallen;«

e) als die immer steigenden Pokenepidemieen verläugnet werden;

f) als die Fassion und Berechnungsart der Geimpften und Ungeimpften so schlendrianmäsig getrieben wird;

g) als die Schnurre von der »präsumirten Pokenanlage, die ein Arzt tilgen könne« jeder Wetterkunde, geschichtlichen Erfahrung, jeder Physiologie und jedem ordinären Verstande ins Gesicht schlägt. Hier wird das Gesez zur Posse.

Seite 85—91.

30) Es ist eine erhobene Thatsache, dass die Abnahme der Gesamtbevölkerung den Fortschritten der Vaccination und namentlich der Revaccination auf dem Fusse nachfolgt. Das zeigt seit 50 Jahren das Sinken des Volksstandes, des Familienstandes, der Altersklassen.

31) Würtemberg's Volkszuwachs ist im Verlauf von 100 Jahren nie wie jezt bis zu dem **Minimum von 1 Zehentel Procent,** 0,197 %, (Auswanderung abgerechnet) herabgesunken.

32) Würtemberg hat im

Jahr 1846. 559,037 }
» 1861. 527,736 } verehlichte Personen.

Verlust 31,301 = **15,650 weniger Ehen.**

33) Würtemberg hatte im

Jahr 1846. 91,269 }
» 1861. 97,784 } Verwittwete.

Mehr Wittib 6,515.

Seite 91—93.

34) Es haben die **Geburten** in Würtemberg in den lezten Decennien von 1842—61 **um 87,176 Kinder abgenommen.** In Stuttgart beträgt der Verlust in dieser Zeit 3400 Kinder.

35) Villermé's und Carnot's Lehre vom Deplaciren des Todes durch die Vaccine findet in Würtemberg keine Bestätigung, hier ist die Abnahme eine durchgängige. **Die Abnahme in den Altersklassen** betrug bei den lezten zwei Volkszählungen vom Jahr 1846 und 1858:

	Männlich:	Weiblich:
Unter 6 Jahren	13,254.	14,262.
Von 6—14 »	13,179.	12,944.
» 25—40 »	4,194.	
Ueber 70 »	17,809.	15,698.
	48,436.	42,904.

Gesammtverlust 91,340 Seelen.

Seite 93—102.

36) In natürlicher Procession soll in Würtemberg von 35 Einwohnern Einer sterben, so dass 3 Generationen 105 Jahre leben. Jezt steht die Sterbeziffer auf 1 : 30,1.

Es stirbt also schon von 30 Einer und **3 Generationen leben nur noch 90 Jahre.**

37) **Die Todtgebornen** haben sich von 3 Proc. im Jahre 1800 **auf 9 Proc.** im Jahr 1860 in Stuttgart vermehrt.

38) Die **Kindersterblichkeit** im 1ten Lebensjahre ist eine ganz abnorm enorme, es sterben 37 bis **über 50 Proc. Säuglinge.**

39) Im 1ten Jahrzehent von 1812—21 kommen auf 100 Geborne 83 Todesfälle; im 2ten 75; im 3ten 80; im 4ten 76 und jezt im 5ten 85 Sterbfälle, ein Beweis, wie sehr **die Geburten abnehmen, die Todesfälle zunehmen.**

Seite 103—105.

40) Die Zahl der Rekruten in den 10 Jahren von 1840 bis 49 betrug 152,859, die von 1851—60 nur 149,598. Es hat also die **Rekrutenzahl um 3,261 Mann abgenommen.**

41) Bei der allgemeinen Musterung von je 6 zu 6 Jahren betrug die **Abnahme der Tüchtigkeit der Rekruten 2½ Procent.**

Jahre:	Tüchtige:	Untüchtige:
1853—58	**49**,660 Proc.	**50**,340 Proc.
1859—64	**47**,236 »	**52**,764 »
Abnahme	2,424. Zunahme	2,424 »

42) In den 64 Oberämtern Würtembergs hat in 12 Jahren die **Anzåhl der Tüchtigen um 3 — 5 Proc. abgenommen.**

Es befanden sich unter 100 Visitirten in den 6 Jahren

von 1853—58 33—65 Tüchtige.

» 1859—64 30—60 »

43) Die **Confirmanden-Impfung** liefert bei der Conskription die meisten zu **Kleinen** und **Gebrechlichen**, ein Beweis, dass die Vaccination auf das Wachsthum und auf die gedeihliche Entwiklung des jugendlichen Leibes einen nachtheiligen Einfluss ausübt.

44) Bei der speciellen Musterung, d. h. nach Ausschluss der Befreiten, betrug in 12 Jahren die Zunahme der **Untüchtigkeit der Mannschaft 7,86 Procent.**

	Tüchtige:	Untüchtige:
1853—58	**49**,66.	**50**,34.
1859—64	**41**,80.	**58**.20.
	Abnahme 7,86.	Zunahme **7**,86.

45) Die **Zahlen der Gebrechen** der männlichen Jugend steigen von der 1ten zur 2ten Musterungszeit um Tausende.

46) Die grosen **Ueberschüsse Untüchtiger**, Gebrechlicher, Sinnen- und Geisteskranker, Krüppel stellen Würtemberg als ein **allgemeines Krankenhaus** dar.

47) Nach den Rapporten von 4 Musterungsperioden von 1828—64 hat sich die Untüchtigkeits-Erklärung wegen **allgemeiner Körperschwäche** mehr als verdoppelt, nemlich von 6,336 auf 12,906 Proc., wegen **schwindsüchtigem Bau** mehr als **versechsfacht,** nemlich von 0,403 auf 2,470 Proc.

48) Der **Ueberschuss des weiblichen Geschlechts** über das männliche nahm um 10,595 Seelen ab. Er betrug nämlich in den 10 Jahren von

	weibl.		männl.		weibl.
1832—41	380,509	=	100	:	105.
1852—61	369,914	—	100	:	104.

Verlust 10,595.

49) Die Zahl der Mädchen und Matronen nimmt ab. Bei den lezten zwei Volkszählungen vom Jahre 1846 und 1858 stellte sich heraus, dass die Zahl

der Mädchen von 1— 6 Jahren	um 14,262		abgenommen hat.
» » » 6—14 »	» 12,944		
der Frauen über 70 »	» 15,698		
	Verlust 42,904.		

50) Die Zahl der Frauen von 25—40 Jahren nimmt ab, sie betrug bei den drei Volkszählungen

vom Jahr 1832	177,561	Zuwachs um 16,956.
» » 1846	194,517	
» » 1858	202,154	» » **7,637.**

51) Die abnehmende Qualität der Frauen findet ihren Ausdruk in der Zunahme der **künstlichen Geburten.** Es wurden accouchirt:

in den Jahren 1821—25 von 100 Frauen 3 (3,62).
» » » 1846—56 » » » 5 (5,26).
» » » 1863—64 ». » » 9 (9,38).

Seite 126—132.

52) Die Agitation wider die Impfung gelangte von Stuttgart nach Frankreich.

53) Die französische Statistik bestätigt die würtemb. Uebelstände, sofern die Volkszahl, die Geburten abnehmen, die Sterbeziffern wachsen.

54) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung »geruht« die Medicin. Es existirt noch keine medicinische Statistik, weil jeder Arzt seine Krankheiten benennt, wie ein Souverän seine Minister ernennt. Hier herrscht die Confusion der Willkür. Ohne Zucht keine Ordnung

und ohne Ordnung kein Urtheil in Würtemberg wie in England.

Seite 132—180.

55) Die Lebenswahrscheinlichkeit in allen Altersklassen ist um 10—15 Jahre gefallen.

56) Vor der Vaccination in den Jahren 1781—1801 war die Vermehrung des Volks 4mal gröser als jezt. Auf 100,000 Einwohner kam ein Zuwachs

1781—1801 von 878 Seelen = 0,8 Proc.
1852—1861 » 197 » = 0,2 »

57) Es sterben mehr Menschen an Scharlach, Masern, typhosen Fiebern als vor der jennerischen Entdekung. In Irland starben nach dem Census

	im Jahr 1841:	1851:
an Scharlach	7,886	20,171.
an typh. Fiebern	112,072	222,029.

58) Die Vaccination hat die kalten und hizigen Fieber zum Typhus gesteigert.

59) Der Typhus hat erst durch die Vaccination das Bürgerrecht bekommen; die Vaccination hat der Cholera die Grenzen Europas geöffnet.

60) Der Typhus ist die Blatter auf den Schleimhäuten, wobei die Blausäure im Blute vorherrscht.

61) Die Cholera ist die Blatter der Nervenscheiden, wobei die Oxalsäure in flüchtiger Form vorherrscht.

62) Der Impfeiter unterhält eine krankhafte Glut des Leibes, wodurch die Gerinnung der leicht- und schwergerinnbaren Säfte erfolgt. Gerinnung des Drüsenkörpers im Schleimhautgewebe des Darmcanals, Darmgeschwüre Scrofeln, Tuberkeln.

63) Die Anatomie der Schleimhaut zeigt die flüssige Schleimabsonderung, die Leimproduktion, die Gerinnung, die Zersezung, die Poken, die innere Abhäutung.

64) Die Chemie weist das Cyan (den Tod) überall nach.

65) Die schauerlichen Krankheiten durch Impfgift sind nach Prof. Dr. Heim aus »Pokenseuchen Würtembergs« in 6 Impfbildern aufs getreueste dargestellt, nebst **70 Impfmorden, 54 Blatternanstekungen** durchs Impfen, nebst Beweis, **dass die Blattern nicht milder, sondern wilder geworden sind.**

66) Eine richtige, nach der Mortalitätstafel angestellte **Berechnung** beweist, dass weit mehr Geimpfte an den Blattern starben, als Ungeimpfte. **Vicarirende Sterblichkeit.**

67) Zwischen den **vaccinirten Krankheiten** des jezigen 19ten Jahrhunderts und den nicht vaccinirten Krankheiten des vorigen Jahrhunderts findet ein so groser Unterschied statt, dass der junge Arzt sich aus den älteren Schriften eines Boerhare, Fr. Hofmann, Stahl, Pringle, Stoll, Störk, Quarin, Medicus, v. Swieten, Plenk, Lentin, Theden, Selle, Reil u. a., eines Sydenham, Fordyce, Monro, Bell, Cullen, Huxham, Murray, Morgagni u. a. sich nur wenig Lehre und Rath holen kann, weil er ganz veränderte Krankheitsbilder vor sich sieht, als diejenige sind, welche jene älteren Autoren beschrieben haben. Die Impfwelt bedarf gegen früher ganz veränderter Curmittel und Curmethoden, wenn sie nicht altwissenschaftlich sterben soll.

68) Die Lehre von den Krankheiten, wie sie heute noch auf den **Universitäten** vorgetragen wird, passt nicht mehr auf die heutige Zeit. Hat der Staat sich erlaubt, das Leben zu vacciniren: so muss er auch die Lehre und Lehrer vom Leben auf den Fuss der Reform stellen, nöthigenfalls durch königlichen Befehl.

69) Das Vaccinegift bringt die gleichmäsige Vertheilung der Wärme in den 3 Zonen des Leibes, in der kalten des Kopfs, in der gemäsigten der Brust, in der heissen des Bauchs in Unordnung. Die Thermometrie der körperlichen Atmosphäre ist das Saatkorn für eine zu hoffende rationelle, ätiologische Naturmedicin.

70) Der Impfeiter besizt durch seinen grosen Gehalt an Kohlenstoff eine grose Leitungsfähigkeit für die Elektricität und befördert dadurch die Verbrennung des Stikstoffs.

71) Der Impfeiter desoxydirt das Blut, erweicht das Herz. Das gelbgrüne Herzwasser, die gelben Pfröpfe im Darmcanal, die gelben Exsudate etc.

72) Die Verbrennung des Stikstoffs ist die Ursache der widernatürlichen Gerinnungen. Die Gerinnung ist das Präcedens, die Fermentation die Folge.

73) Der Typhus ging der Diphtherie als Impfpokenform voran, hier zeigt sich die Zersezung des Bluts mit gelbgrüner Gerinnung.

74) Die oberste Gesundheitsbehörde Würtembergs veröffentlicht selbst eine Reihe von Impfmorden. In den Jahren 1854—63 seien mehr Kinder am Impfen nemlich 168, als an den Poken nemlich 152 gestorben.

75. Es ist unleugbare Thatsache, dass die Vaccination mittelst Einleitung der Gerinnung der Lymphe die Scrofeln zeugt, wekt, steigert.

76. Die Impftuberkeln, die Bruststerblichkeit, Zehrung, Gerinnung der Lymphe der Athemorgane, sind gegenwärtig die vorherrschende Todesursache der Bevölkerung. Sie haben den Typhus sogar zurükgedrängt. Die Zahl der Tuberkeltodten ist noch einmal so gros als die der Typhustodten. Von 100 Todten starben 20—30 an der Impfschwindsucht.

77. Die Impfvenerie wird durch Tausende von officiellen Zeugnissen bezeugt. Professor Bousquet in Paris, der französische Jenner und Professor Ricord, die Autorität in Syphiliden, die stets das Gegentheil behaupteten, erklärten:

  »Sie und ihre Schüler haben sich 20 Jahre lang selbst betrogen, und haben zum Verderben der Menschheit einen schweren Irrthum genährt.«

78. Die Zerstörung der Schleimhäute durch die Coagulation und Corrosion des Impfgifts ist auf 6 anatomischen Tafeln dargestellt.

Seite 219—244.

79. Indem die Gesezgeber die Verwerflichkeit des Impfinstituts, das Impfen als ein fabrikmäsiges Gewerbe beleuchten, klagen sie sich selbst an.

80. Wenn Gesezgeber ohne Mathematik dennoch mathematisch beweisen wollen, das Impfzwangsgesez habe sich nicht als überflüssig oder gar als schädlich erwiesen: so stürzen sie sich selbst von der Höhe herab ins Gebiet des Lächerlichen.

81. Gesezgeber, welche die herbstliche Entfärbung des Antlizes selbst an sich zur Schau tragen und welche doch darum streiten, ob die Hautfarbe des Volkes noch weiss sei, sind nicht blos zu faul, sondern pflichtvergessen, die Augen um zu sehen aufzuthun.

82. Gesezgeber, welche um die Schuld der Impfung an der grosen Kindersterblichkeit zu beschönigen, die Frauen beschimpfen und mehr als 100,000 Mütter des Landes unter die furchtbare Anklage des Kindesmords durch Hungertod stellen, sie verschulden die grose Kindersterblichkeit, denn sie entziehen den Kindern con-

sequent und mit kaltem Blute ihre natürliche Nahrung, die Muttermilch, *) entehren sich selbst.

83. Wenn ein amtliches Zeugniss über die Ignoranz der Impfer, welches von der technischen Oberbehörde, vom Minister und Parlament sanktionirt worden ist, nicht hinreicht, der allgemeinen Vergiftung Einhalt zu thun: so ist es wahrlich mit der Verthierung (Animalisation) eines Landes schon weit gekommen!

Seite 247—250.

84. Indem das würtembergische Parlament die Verwerflichkeit des Impfinstituts und die Ignoranz der Impfer bestätigt, mit namentlicher Abstimmung bestätigt hat, so muss die Votirung eines Impfzwangsgesezes als eine brutale Gewaltthat (bêtise) angesehen werden.

85. Prof. Dr. Hamernik in seiner Rede im böhmischen Landtage bespricht die Uebertragung der Syphilis durch die Vaccination, die unrichtige statistische Berechnung über Geimpfte und Nichtgeimpfte, den Reichsimpfstoff, den für alle Verlegenheiten benüzten Ausdruk »falsche, unächte Pustel,« das Verwerfliche der Majoritäten und des Amtsbegriffs in der Medicin: sollte nicht die ganze Welt mehr Recht haben, einem solchen Ehrenmann und Professor der Medicin an der Universität zu Prag mehr zu glauben als 657 Impfbarbieren und 200 Impfärzten, welche öffentlich vor dem ganzen Lande als Ignoranten dargestellt wurden?

86. Die numerische Ueberzahl der Impfärzte hat bis jezt nicht vermocht, den Stoss der Gegner mannhaft zu pariren und zu widerlegen, der Ehre nach academischer Sitte wissenschaftlich zu genügen. Eine Residenz- oder Hofsitte in der Wissenschaft verlacht der Arzt.

*) In Frankreich will man gegenwärtig die „allgemeine" Thatsache, dass die Frauen keine gute Brüste und Brustwarzen zum Säugen mehr haben, um die Eke biegen und — deshalb! die Findelhäuser aufheben.

Seite 247—314.

87. Der Bericht an das Parlament von Würtemberg zur Vertheidigung der Vaccination wurde wortgetreu abgedrukt als ein denkwürdiges Zeugniss der Verwirrung der Begriffe von Recht und Gesez, von Freiheit uud Gewalt, von Vernunft und Brutalität; als ein Vermächtniss an die Nachwelt, welche darüber richten wird, dass eine Regierung uud eine gesezgebende Versammlung ein für gemeinschädlich erkanntes Gesez nicht nur nicht aufgehoben, sondern sogar die Vollziehung desselben an Leute übertragen haben, die **von ihnen selbst** für unwissend und unfähig dazu öffentlich erklärt wordeu sind.

88. Die Confirmation der Ignoranz und Arroganz der Anhänger der Impfung erfreut sich in England wie in Würtemberg gleich hoher Protektion, nämlich:

in Würtemberg
die Ignoranz,

öffentlich ausgesprochen durch
1. den würtembergischen ärztlichen Verein,
2. die Annahme von 82 würtembergischen Deputirten der zweiten Kammer,
5. vier beistimmende Minister:
v. Varnbüler, Minister des Aeussern,
v. Gessler, Minister des Innern,
v. Golther, Minister des Cultus,
v. Renner Finanzminister.

in England
die Arroganz,

öffentlich ausgesprochen durch
1. die Vaccinations-Bill 1866,

2. die Nichtannahme von 498 Mitgliedern des Unterhauses von England und Wales.
4. vier beantragende Regierungsbeamte:
   Lord Granville, Präsident des Geheimen Rathes,
   N. N. des medic. Collegiums,
   Mr. Bruce, Vicepräsident des Erziehungsrathes,
   Mr. Baring, M. P.

89. Das Impfzwangs-Gesez wird in Würtemberg vom Parlament bekräftigt, in England **verworfen!**

John Bull's und Michel German's Résumé.

§. 101.

90. **Gift oder Geld? der Ablass da?**
Da gruselt uns der Rüken. Ja!
Ist das der ärztliche Verstand:
So lebe wohl mein Vaterland!

Anhang.*)

Bruchstüke aus der „**Biographischen Skizze** über den Dr. Nittinger“ aus der Schrift

> Verbot der Kuhpoken-Impfung von Dr. Benjamin Jung. Stuttgart bei Kleeblatt 1864.
>
> Verbod der Koepok-Inenting. Te Zutphen by W. J. Thieme u. Cie. 1864.

Seite 27: „Nittinger (geb. 1807 zu Bietigheim) hatte nicht im Fluge die Welt durcheilt, er hat sein Herz an den Wundern der Natur und Kunst obwohl unter manchen Entbehrungen und Strapazen erwärmt, er hat den menschlichen Sinn im Umgang mit Leuten aller Klassen, den Körper im Kampf mit mancherlei Unbilden gestärkt und sich reichliche Länder- und Völkerkunde, Sprach- und Menschenkenntniss erworben. Sein rüstiger Körper und sein frischer Geist war in der Vollkraft des Lebens und Strebens, da ward er plözlich wie vom Blize gelähmt, das Incitament seines Stolzes, die Braut starb. Die Natur, die er in all seinen Studien so heilig hielt, zeigte ihm ihre eiserne nichts verschonende Kraft.

Nittinger **) begann seine Praxis mit der tiefsten Wunde im Herzen. Obwohl der wildfremde Ankömmling in Stuttgart mit den eingebornen Legitimen viele Kämpfe zu bestehen hatte, so besiegte doch seine Biederkeit, insbesondere sein natürlicher Blik, seine Diagnose fast ohne Krankenexamen, seine Gegner, und sein Ruf befestigte sich immer mehr. Im September 1847 impfte er zum leztenmal. Dr. Renz in Stuttgart hatte in einer guten Familie einen prächtigen Knaben geimpft und nach 9 Tagen verloren; Nittinger impfte ein Jahr später dessen Brüderchen, es starb

*) Der Druker wollte den übrigen Bogenplaz ausgefüllt haben.

**) „Der schwarze Doctor“ — es gab auch einen rothen, Höllenbrand genannt

nach 9 Tagen. „Zum Zweitenmal will ich keinen Mord mehr begehen", schwur er.

S. 29: Das Jahr 1846 mit seinen faulen Nervenfiebern frappirte ihn. Wie? rief er, das ist ja die *Cholera sicca!* Es muss in der Atmosphäre was vorgegangen sein! Rasch schritt er an die riesige Arbeit, die Körperwärmen des Menschen und die Temperatur aller Tage von den 50 Jahren 1800—49 zu messen und zu vergleichen, entwarf das Atmosphärion, bestimmte die Wärme des Normaltags, zeigte das Unstichhaltige der Humboldt'schen Isothermen und entdekte die Blausäure- und Oxalsäurebildung im Cosmos und deren Mutter das Cyan als den originären Pokenstoff im Blute des Menschen. Hierauf schied er das bisherige Nebelwort Gift in drei präcise Bezeichnungen, in *Venenum*, *Toxicum*, *Virus* als Principe der Metall-, Pflanzen- und Thiervergiftungen und schuf das neue Wort Virusation.

„Die Poken sind cosmischen Ursprungs und Niemand kann sie bannen, nur ein Wahnsinniger oder Bösewicht kann impfen, lasset, rief er 1847 privatim, 1848 öffentlich, lasset um Gotteswillen den Teufel von Cyan aus dem Blut heraus auf die Haut, er ist da besser als im Herzen! Es ist ein Unsinn, dass man die Haut vergiftet und das Herz lähmt; es ist ein Betrug, dass man Poken bannen möge; es ist ein Verbrechen, alle Theile des menschlichen Organismus zu vergiften, einer siechen Staatshypochondrie, einem frühen Tod zuzuführen, um der Kinderei willen, lieber grüngelb übel auszusehen als eine Pokennarbe im Gesicht zu tragen." So protestirte er und stellte der herrschenden Heilmethode, der Solidarpathologie ihre Ohnmacht vor und die Humoralpathologie entgegen. „Selten fehlt es in den Krankheiten an dem Räderwerk der Maschine, meist fehlt es an dem Wasser und Dampfe, die sie treiben."

Sein feuriges, ungeduldiges Naturell, wenn der gelehrte Fanatismus wider die Moral versties, brauste in Eifer und Zorn auf, oft so sehr, dass seine excessive Gutmüthigkeit, sein Wohlwollen für die Menschheit, sein Sinn für die Freiheit im göttlichen Sinne manchmal in Gefahr kamen, beschattet zu werden.

Dass diese schaffende Flamme sich nicht zum Werktagsdienst des behäbigen Daseins bequemte, dass sie auch sengte und cauterisirte und rüksichtslos den davon aufqualmenden Rauch in die Augen und Kehlen der Andern trieb, das ist der Flamme Natur und ihre Nothwendigkeit: sie beleuchtet nicht allein, sondern zerstört auch die Trugbilder. So war er Revolutionär im Gebiete des Schlendrians, der manche faule Geister wachrief!

Die Vaccination war für ihn eine Tragödie mit den grausenhaftesten Scenen, er hasste in der Vaccination die grose Lüge, der seine Mitwelt zum Opfer gedient hat und verblendet weiter dient. Darum konnte er nicht langathmig im academischen Styl ihr sein Halt zurufen, sondern erhob wie ein kurzathmig Beklommener den Nothschrei in allen ihm zu Dienst stehenden Naturtönen gegen die Beschädigung und für ein Besserbefinden seines Volks.

S. 31: **Festgemauert stand ihm das Papat der Impfkaste entgegen!** Darum war ihm nöthig, sich eine Macht zu schaffen, um durch sie das Recht ins Leben heraufzurufen: er wandte sich direkt an die öffentliche Meinung mit dem Feldgeschrei: Aufhebung des Impfzwangs, eine Losung, woran sich die Freunde der Reform zu weiterem Thun sammeln konnten.

Auf diese Art machte er die medicinische Frage zu einer socialen. Er fand die heftigsten Gegner, man griff einzelne seiner Säze an, es tobte ein heisser und hässlicher persönlicher Kampf; doch unerschüttert davon blieb der Grundgedanke, auf dem seine socialwissenschaftliche Agitation ruhte, der Kampf gegen einen Staatsaberglauben, gegen eine arge Ausbeutung des Lebens und der Beutel unter dem Prätexte Wissenschaft.

„Der Staat muss sittlich sein!“ rief er, „in ihm muss sich das reelle Wissen und die ganze Tugend der Menschheit verwirklichen! Dies ist die Aufgabe aller Einzelnen, woraus der Staat besteht, und dieses Geistes Hauch sollten die Aerzte vor allen verspüren.“

S. 33: „Wahrlich, schreibt er an John Gibbs, *Maze-Hill-Cottage. St. Leonards-on-Sea. County Sussex,* die medicinischen Koryphäen üben den Patriotismus des Schweigens mit Virtuosität, sie lassen um die grose Zeitfrage über die höchsten Interessen des Staats und des Einzelnen fechten und gehen ihr bequem aus dem Wege. Allein es wird und muss — ohne sie — die Empirie da fallen, wo die Philosophie der Natur den Faden der Untersuchung aufnimmt und von den Gesezen der Natur zu denen des Geistes führt.“

„An den Dr. E. A. Ancelon, *médecin en chef de l'hôpital de Dieuze,* schrieb er: die Vaccination ist ein Wolf in Schafskleidern und kirret nur Schafsköpfe. So lang die Medicin in der Zwangsjake der Mirakel stekt, kann sie keinen andern Eindruk auf geistesgesunde Menschen hervorbringen, als den eines unsäglichen Elends. Die Vaccinomanen wollen die Impfung um jeden, das Volk um keinen Preis. Das Volk sieht zwar den Teufel nicht, selbst wenn er es am Kragen hat, aber sein Instinkt empfindet ihn. Es wird einst aus der jennerischen Betäubung mit namenlosem schweren Wehe erwachen, leider wenn's zu spät ist.“

S. 35: Eine so ernste weittragende, im Gebiet der Wissenschaft coquettirende Frage vor die Kammer zu bringen und von ihr erfolgreiche Hilfe für das Volk zu erwarten, schien ein eigenthümliches Unternehmen zu sein. Wie sauer es ihn ankam, nach den geschlagenen Debatten von 1851, 1852, 1857, 1858, 1861 im Jahre 1864 zum sechsten Male die Kammer zu beschwören, sich des Volkes zu erbarmen, hat er oft schmerzlich betont. Die Impfpartei bietet alle ihre Macht auf.

Als Haupthebel zum Umsturz des Impfcolosses gebrauchte Nittinger die Presse, er schrieb eine Reihe von Broschüren und Artikeln, womit er seine Angriffe immer näher gegen den Criminalprozess wider die Impfer vorschiebt. Er will seinem Volke helfen, will ein natürliches System für den Menschen wie *Cuvier* für die Thiere, *De Candolle* für die Pflanzen etc. einführen, und für diesen patriotischen Eifer hat er schon Tausende von Gulden geopfert, ohne selbst begütert zu sein. Sein erster Impfprotest

erschien im Mai 1848, Stuttgart bei Bode; 1849; Die 50-jährige Impfvergiftung des würtembergischen Volks; II. Theil 1852, Stuttgart bei Hallberger; die Impfung, ein Missbrauch 1853, Stuttgart bei Müller; Das falsche Dogma 1857, München bei Franz; Die Impfzeit, Leipzig bei Brauns 1857—59; Das schwarze Buch vom Impfen, 1859, Leipzig; Das ärztliche Concordat, 1861, Stuttgart bei Schaber; Jenner's Gant, 1862. Leipzig bei Brauns; Die Impfhexe, 1863, Stuttgart bei Schaber.

S. 36: „Ich will die Menschheit überzeugen. schrieb er den 22. April 1852 an seinen Freund Professor Ennemoser in München, dass sie mit der Vaccination mystificirt, schwer betrogen sei. Wir wollen uns im Centrum selbst, in einem Höheren und Höchsten zusammenfinden in Ihm, der die Quelle alles natürlichen Lebens ist." Aus dem Wuste von Schriften und Ansichten suchte er das Korn der Wahrheit abzuscheiden, indem er zwischen alles, was Natur oder Unnatur ist, das Scheidewasser der Einfachheit gos „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Brüder."

Nittinger entwikelt sein natürliches System in Jenner's Gant und in der Impfhexe, das er mit vollem Recht ein cosmisches nennt, weil es auf die fünf Factoren des Cosmos Licht (Auge), Wärme (Nase), Erde (Ohr), Meer (Mund), Luft (Haut), wovon also die fünf Sinnesorgane des Menschen ein Analogon sind, gegründet ist. So einfach, so ausserordentlich ist es.

S. 37: Nittinger ist in allen Branchen der ärztlichen Wissenschaft neben der so nüzlichen Kenntniss ihrer geschichtlichen Entwiklung gründlich unterrichtet; er besizt jenes exacte Wissen vom Wichtigsten bis zum Minutiosen, das in schweren Fällen von so grosem Werth ist, er war daher im Ganzen höchst einfach, naturgemäs und daher auch glüklich in seinen Erfolgen. Zuerst heilen und so sicher und rasch als möglich heilen, ist sein Wahlspruch, in gefährlichen Fällen sehen wir ihn kühn und kalt. Das Virtuosenthum hasst er ärger als die gemeine Charlatanerie. Eine unbeugsame Gewissenhaftigkeit, ein strenger Eeclecticismus, eine sinnige nüchterne Erfahrung so wie eine zielvolle Berechnung leitet seine ärztlichen Handlungen. Wenn man die Behauptung aufstellen dürfte, dass der Arzt wie sein Charakter sei und dass lezterer den ersteren modellire: so dürfte der Impfkrieg für den Charakter Nittingers einige beweisende Geltung haben.

S. 39: In der Privatpraxis leitet ihn ein priesterliches Pflichtgefühl, er ist in seinem Rathe wohlmeinend und stemmt sich fest gegen abergläubische Schriften und Bräuche. Er war nie sehnsüchtig nach Clienten. stets collegialisch im Umgang mit andern Aerzten und nachsichtig gegen begangene Fehler. Die Mythologie der Medicin ist ihm ein Greuel. „Wir müssen den Staatsbürger aufklären, dass seine Krankheiten keine Geister sind, die im Leibe wie im Hades hausen. z. B. als *Spiritus haemorrhoides, Spiritus — itis* z. B. *Carditis, Spiritus algie* z. B. *Cardialgie* (ein geistloses Handwerk das an Linné's Abzählen der Staubfäden erinnert), vielmehr ein Ringen mit Materien, welche aus der Säftemasse oder aus den festen Theilen ausgeschieden werden wollen und sollen. Der Arzt selbst

darf nicht an die Mythen des nosologischen Wörterkrams, dessen Alphabet aus der Benamsung von Theilen und Theilchen des secirten Cadavers herstammt, glauben, es mag die Anatomie ein geographisches Stndium aber kein Fundament sein, den Cosmos der Lebenserscheinungen des Menschen darauf zu bauen. Manches Handbuch der Pathologie sollte sich Handbuch der medicinischen Mythologie nennen."

Kein medicinisches System ist bis jezt an die Sache selbst gekommen, d. h. wirkliche Wissenschaft geworden, sondern stets nur in den Präliminarien zu derselben steken geblieben. Besonders gleicht die im Jahr 1864 noch herrschende Medicin in Reifrok, Zopf und Rococo von Paracelsus, Hofmann, Broussais u. a. stammend, einer Vorrede ohne Begriffe und ohne Ende, zn der noch immer das Buch vergeblich erwartet wird. Ob dies Buch ans Nittingers System einer „natürlichen Lebens- und Heilkunde" hervorgehen wird, steht zu erwarten; möge er nicht sterben, bevor er diese Arbeit vollendet haben wird.

S. 40: Dr. L. M. Rey, der illustre Arzt der Gironde, gab im Congress zu Bordeaux folgende Erklärung schriftlich ab: *„Je n'adhère pas encore à vos idées sur la vaccine (i. e. idées de la partie vaccinophobe), mais j'aime et j'honore profondement le Dr. Nittinger, en qui je vois un homme profond, laborieux et convaincu. Lorsque de tels caractères se trouvent réunis dans un homme, il faut s'incliner devant lui et je le fais."*





